

Stefan Eckl, Wolfgang Schabert

Sport und Bewegung in Wolfsburg

Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung

Impressum

Sport und Bewegung in Wolfsburg
Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung
Stuttgart, September 2012

Verfasser

Dr. Stefan Eckl, Wolfgang Schabert
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Fleckenweinberg 13, 70192 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	6
2	Sportentwicklungsplanung - eine theoretische Begründung	7
2.1	Verändertes Sportverständnis	7
2.2	Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung	9
2.2.1	Sportstätten und Bewegungsräume	9
2.2.2	Sportangebote und Organisationsformen.....	10
3	Kooperative Sportentwicklungsplanung	12
3.1	Grundlagen kooperativer Planungsverfahren	12
3.2	Der Planungsprozess in Wolfsburg.....	13
4	Bestandsaufnahmen	15
4.1	Bevölkerung und Bevölkerungsprognose.....	15
4.2	Sportvereine in Wolfsburg	18
4.2.1	Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur	18
4.2.2	Organisationsgrad.....	18
4.2.3	Vereinskategorien	22
4.2.4	Mitgliederstruktur	22
4.2.5	Altersstruktur der Vereinsmitglieder.....	23
4.2.6	Entwicklung der Mitgliederzahlen.....	24
4.2.7	Abteilungsstruktur und Entwicklung der Sportarten	26
4.3	Bestand an Sport- und Bewegungsräumen	29
4.3.1	Sportanlagen im Überblick.....	30
4.3.2	Bestand an Sportaußenanlagen	30
4.3.3	Hallen und Räume für Sport und Bewegung in Wolfsburg	35
4.4	Sportförderung in Wolfsburg.....	37
5	Bedarfsermittlung der Bildungseinrichtungen	39
5.1	Ergebnisse der Befragung der Kindertageseinrichtung	39
5.1.1	Stellenwert von Sport und Bewegung in den Einrichtungen	39
5.1.2	Motorische Entwicklung bei Kindern - Grunddaten	43
5.1.3	Bewegungsförderung in den Einrichtungen	44
5.1.4	Bewegungsräume	48
5.1.5	Kooperationen	48
5.1.6	Aussagen zur Bewegungsförderung.....	49
5.2	Ergebnisse der Schulbefragung.....	51
5.2.1	Motorische Entwicklung bei Kindern aus Sicht der Schulen	51
5.2.2	Sportunterricht und Qualifikation der Sportfachkräfte	52
5.2.3	Tägliche Bewegungszeit, außerunterrichtliche Bewegungsangebote und bewegungsfreundliche Schule	53
5.2.4	Sportstätten und bewegungsfreundlicher Schulhof.....	56
5.2.5	Kooperationen	58
5.2.6	Aussagen zur Bewegungsförderung.....	59

6	Bedarfsanalyse - Bürgerbefragung zum Sportverhalten	61
6.1	Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe.....	61
6.2	Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten.....	64
6.2.1	Der Grad der sportlichen Aktivität.....	64
6.2.2	Gründe für Inaktivität	65
6.2.3	Einordnung der sportlichen Aktivität	66
6.2.4	Motive für die sportliche Aktivität.....	67
6.3	Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Wolfsburger Bevölkerung	69
6.3.1	Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten	69
6.3.2	Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten	73
6.3.3	Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten.....	75
6.4	Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt	77
6.4.1	Interesse an Sport- und Gesundheitsthemen sowie am Sportgeschehen in Wolfsburg.....	77
6.4.2	Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Sportgelegenheiten.....	78
6.4.3	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen.....	80
6.4.4	Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen.....	82
6.4.5	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten.....	83
6.5	Sportvereine im Spiegel der Meinungen.....	85
6.5.1	Bewertung der Sportvereine	85
6.5.2	Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung	86
6.6	Thesen zur Weiterentwicklung des Sports in Wolfsburg	89
6.7	Fazit	90
7	Bedarfsermittlung der Sportvereine.....	93
7.1	Einführung.....	93
7.1.1	Mitgliedergewinnung	94
7.1.2	Mitgliedsbeiträge	95
7.2	Angebotsstruktur der Wolfsburger Sportvereine	96
7.3	Sportanlagen aus Sicht der Sportvereine	98
7.3.1	Sportanlagen der Sportvereine	98
7.3.2	Bewertung der Sportanlagen in Wolfsburg	98
7.3.3	Einschätzung zum zukünftigen Sportanlagenbedarf	100
7.4	Sportstrukturen in Wolfsburg - Bewertungen und Entwicklungstendenzen.....	102
7.4.1	Kooperationen zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen.....	102
7.4.2	Sportvereine und Schulen.....	103
7.4.3	Schwierigkeiten und Probleme der Sportvereine.....	104
7.4.4	Ehrenamt.....	105
7.4.5	Wünschenswerte Schwerpunkte bei den Sportstrukturen	105
7.4.6	Bewertungen und zukünftige Aufgaben des Stadtsportbundes	106
7.4.7	Bewertungen der kommunalen Sportpolitik	108
7.5	Zusammenfassung	110
8	Bilanzierung des Sportstättenbedarfs	111
8.1	Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung.....	111
8.2	Planungsschritte und -parameter	111
8.3	Bilanzierung des Bedarfs an Sportaußenanlagen.....	113
8.4	Bilanzierung der Hallen und Räume.....	116
8.4.1	Bilanzierung Gymnastikräume.....	116
8.4.2	Bilanzierung Einzelhallen.....	117

8.4.3	Bilanzierung Zwei- und Dreifachhallen	118
8.4.4	Bilanzierung weiterer Hallen und Räume.....	118
8.4.5	Prognostische Abschätzung des Hallenbedarfs.....	119
8.5	Zusammenfassung der Bilanzierungsergebnisse und Folgerungen	120
9	Ziele und Empfehlungen.....	122
9.1	Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten	122
9.1.1	Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen	122
9.1.2	Bewegungsförderung in der Ganztagschule.....	123
9.1.3	Sportangebote für Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen	123
9.1.4	Sportangebote für Erwachsene und Familien	124
9.1.5	Inklusive Sport- und Bewegungsangebote	125
9.1.6	Integration und Interkulturalität im Sport	125
9.2	Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene	127
9.2.1	Kooperation zwischen den Sportvereinen.....	127
9.2.2	Stadt sportbund Wolfsburg.....	127
9.2.3	Geschäftsbereich Sport der Stadt Wolfsburg	128
9.2.4	Kommunale Sportförderung.....	129
9.3	Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen	130
9.3.1	Wege für Sport und Bewegung.....	130
9.3.2	Freizeitspielfelder und Grünflächen	131
9.3.3	Sport und Bewegung auf Schulhöfen und in Kindertagesstätten.....	132
9.3.4	Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport.....	133
9.3.5	Ziele und Empfehlungen bei den Hallen und Räumen.....	134
10	Schlussbetrachtung.....	137
10.1	Bewertung des Planungsprozesses.....	137
10.2	Bewertung der Ziele und Empfehlungen	137
10.3	Abschließende Empfehlungen.....	141
11	Literaturverzeichnis	142
12	Anhang	144

1 Vorbemerkung

Wolfsburg genießt nicht nur regional, sondern auch national den Ruf einer Sportstadt. Dies resultiert sicherlich nicht nur aus dem hohen Bekanntheitsgrad der Fußballbundesligamannschaft des VfL Wolfsburg oder anderer Spitzensportmannschaften, sondern auch aus der starken Förderung des Breitensports.

Ohne den Ergebnissen der Bestands- und Bedarfsanalysen (vgl. die Kapitel 4 bis 7) vorzugreifen, können wir aus externer Sicht bestätigen, dass die Stadt Wolfsburg das Prädikat einer „sportfreundlichen Kommune“ zu Recht trägt. Die Grundlagen, die die Sportlerinnen und Sportler, seien sie im Verein organisiert oder ohne organisatorische Anbindung aktiv, in Wolfsburg vorfinden, sind hervorragend. Aus diesem Grund ist ein Ziel der Sportentwicklungsplanung, den Status Quo zu erhalten und durch gezielte Verbesserungsmaßnahmen mögliche Defizite zu beheben.

Diese Aufgabe wurde durch eine interdisziplinär zusammengesetzte Planungsgruppe geleistet, die in mehreren Sitzungen die Ergebnisse der verschiedenen Analysen interpretiert und daraus Ziele und Empfehlungen für den Bereich Sport und Bewegung abgeleitet hat (vgl. Kapitel 9). Am Ende steht nun ein abgestimmtes Konzept, welches einen Handlungsrahmen für die künftige Sportpolitik darstellt.

Wir danken den Mitgliedern der Planungsgruppe für ihr engagiertes und ehrenamtliches Engagement. Ohne dieses Engagement zum Wohle der Stadt wären die hohe Qualität der Handlungsempfehlungen und die konsensual verabschiedeten Zielsetzungen nicht möglich gewesen. Ein Dank geht auch an die Stadtverwaltung Wolfsburg, hier namentlich insbesondere an Frau Fischer und Herrn Ulrich. Sie haben uns während des gesamten Prozesses mit Rat und Tat zur Seite gestanden und für den problemlosen Ablauf des Gesamtprojektes gesorgt. In dieser Qualität haben wir dies bisher nur in sehr wenigen Kommunen erlebt.

Der vorliegende Abschlussbericht bündelt alle Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalysen sowie der Bilanzierung des Sportstättenbedarfs. Im Mittelpunkt stehen freilich die von der Planungsgruppe erarbeiteten Ziele und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Sports in Wolfsburg. Wir wünschen eine anregende und erhellende Lektüre des Berichtes.

2 Sportentwicklungsplanung - eine theoretische Begründung

2.1 Verändertes Sportverständnis

Sport und Bewegung sind heute konstituierende Merkmale unserer Gesellschaft. Gesundheit und Fitness sind die Leitbilder, an denen sich ein Großteil der Menschen in den industrialisierten Staaten orientiert.

Die Ausübung von sportlichen Aktivitäten ist ein Massenphänomen, welches sich durch alle gesellschaftlichen Schichten und durch jede Altersgruppe zieht. Es unterliegt keinen Einschränkungen, da sportliche oder körperliche Aktivitäten auf jeder Ebene der sportlichen Kompetenz ausgeübt werden – vom Gelegenheits- über den Freizeit- und Breitensportler bis zum Hochleistungssportler. Die Motive, warum man sportlich aktiv ist, sind so vielfältig wie die verschiedenen Sport- und Bewegungsformen.

Stellt man einen Vergleich der verschiedenen Sportverhaltensuntersuchungen an, die seit den 1990er Jahren in der gesamten Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wurden (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009), zeichnen sich trotz unterschiedlicher Erhebungsmethodik und Fragestellungen übereinstimmende Tendenzen im Sportverhalten ab.

Eine Sichtung der Befunde zeigt, dass zunächst rein quantitativ von einer hohen Sportnachfrage ausgegangen werden kann: Demnach schwankt die Sportaktivenquote in der Regel zwischen 60 und 80 Prozent in den alten Bundesländern. Für die neuen Bundesländer, wo es bisher eine geringe Zahl an Studien gibt, lässt sich tendenziell eine geringere Sportaktivenquote als im Westen konstatieren. Ansonsten sind jedoch Parallelen im Sportverhalten erkennbar, die mit den Schlagworten „Individualisierung“, „Pluralisierung“ und „Verlust des Organisations- und Deutungsmonopols der Sportvereine“ (Rittner, 2003a) umschrieben werden können. Alle drei Phänomene sind stark miteinander verwoben und kennzeichnen im Wesentlichen den Wandel des Sportverständnisses in den letzten 20 Jahren.

Die Motivstruktur der Sportaktiven lässt die qualitativen Aspekte des alltagskulturellen Sporttreibens besonders plastisch vor Augen treten: In allen Studien haben die klassischen Motive, die das agonale Element des Sports betonen, nämlich das Streben nach Leistung sowie Wettkampf und Erfolg, an Bedeutung verloren. Stattdessen rangieren die dem Freizeit- und Gesundheitssport zuzuordnenden Motive wie Gesundheit und Wohlbefinden, Spaß, Ausgleich und Entspannung, Fitness oder Geselligkeit an der Spitze der Prioritätenskala (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009, S. 85). Die Wettkampf- und Breitensportler/-innen im Verein haben Konkurrenz erhalten „durch eine immer größer werdende Personengruppe, die ihr Sportverständnis nach neuen Qualitätsmerkmalen definiert“ (Wetterich, 2002, S. 8). Rittner (2003a) beschreibt dies als Aufgabe der Selbstbindung an eine Disziplin und die gleichzeitige Freisetzung und den Genuss von Individualität und Subjektivität.

Damit einher geht die Pluralisierung, die sich in vielfältiger Art und Weise äußert. Zum einen kann heute in jeder Sportverhaltensstudie eine Vielzahl an unterschiedlichen Sport- und Bewegungsaktivitäten identifiziert werden – 120 und mehr unterschiedliche Formen von Sport und Bewegung sind keine Seltenheit. Diese Ausdifferenzierung des Sportsystems, auch erfassbar über die große Anzahl an ver-

schiedenen Sportanbietern, begünstigt die „Entstandardisierung von Biographien und die Pluralisierung der Bindungen“ (Rittner, 2003a). Sport und Bewegung bilden ideale Foren für die Selbstverwirklichung und Selbstdarstellung, die „Multioptionsgesellschaft“ (Gross, 1994) hat auch im Sportsystem Einzug gehalten.

Individualisierung und Pluralisierung wirken sich direkt auf die traditionellen Strukturen des Sports aus. Rund zwei Drittel aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden in der Regel selbstorganisiert und ohne institutionelle Anbindung betrieben. Der organisierte Sport hat in den letzten Jahren zunehmend Konkurrenz erfahren, insbesondere von gewerblichen Anbietern und Gesundheits- und Fitnessstudios. Zwar können die Sportvereine in den letzten Jahren wieder eine Zunahme an Mitgliederzahlen feststellen, jedoch haben die Fitnessstudios, bezogen auf das Jahr 1990, den größeren prozentualen Zuwachs zu verzeichnen (Breuer & Rittner, 2002, S. 23). Dies belegt, dass der organisierte Sport nicht nur sein Deutungsmonopol hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung des Sports, sondern auch sein langjähriges Organisationsmonopol weitgehend verloren hat.

Angesichts der beschriebenen Tendenzen eines Wandels in der Sportnachfrage der Bevölkerung ist es nicht verwunderlich, dass sich auch für den Bereich der Sportinfrastruktur ganz neue Problemlagen ergeben. Die Sportverhaltensstudien belegen, dass die Sportaktivitäten heute nur zu einem kleinen Teil auf den traditionellen, auf den Wettkampfsport zugeschnittenen Sportstätten stattfinden. Die „neuen Sportler/-innen“ bevorzugen dagegen mehrheitlich informelle Sport- und Bewegungsräume bzw. Sportgelegenheiten (Wege, Wald, Straßen, öffentliche Plätze etc.). Dies deutet auf ein Missverhältnis zwischen klassischen Sporträumen und neuen Bewegungsbedürfnissen hin und stellt eine große Herausforderung dar, innovative Konzepte für die Sportinfrastruktur in den Kommunen zu erproben (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009).

Auf diese hier nur kurz skizzierten inhaltlichen, organisatorischen und räumlichen Veränderungen des Sports sind in der Regel weder die organisierte Sportbewegung noch die öffentlichen Sportverwaltungen und kommunalen Entscheidungsträger ausreichend vorbereitet. Nach wie vor wird in den Gemeinden und Städten eine Sportpolitik betrieben, die sich meist an den Bedürfnissen des Vereinssports (und hier oftmals auch nur an den Wünschen und Bedürfnissen des Wettkampfsports) orientiert. „Die in vielen Kommunen häufig bestehende einseitige Ausrichtung auf die Förderung des vereinsgebundenen Sports wird zugunsten einer umfassenden Planung von Bewegung, Spiel und Sport verändert werden müssen, um auf die veränderten Wünsche und Interessen in der Bevölkerung angemessen reagieren zu können“ (Wopp, 2002, S. 184). Denn heute sind weder die kommunalen Sportstrukturen noch die althergebrachten Planungsmethoden auf den Wandel des Sports abgestimmt – in vielen Kommunen ist es daher gerechtfertigt, von einer „Krise der Sportpolitik“ (Rittner, 2003b, S. 23) zu sprechen. Neue Sportbedürfnisse und alte Sportstrukturen passen vielerorts immer weniger zusammen.

Der durch den rasanten gesellschaftlichen und sportlichen Wandel hervorgerufene Innovationsdruck und Handlungsbedarf auf allen Ebenen des Politikfelds Sport stellt die Verantwortlichen in Kommune und organisiertem Sport vor die Aufgabe, ihre Ziele neu zu definieren. Sie sehen sich „mit der schwierigen Frage konfrontiert, welche Sportangebote, Sportorganisationsformen und Sportstätten den Wün-

schen der Bevölkerung jetzt und in Zukunft entsprechen“ (Wetterich, 2002, S. 7). Kommunale Sportentwicklungsplanung steht heute vor der Aufgabe, nachhaltige und ausgewogene Lösungen für dieses komplexe Problemfeld zu entwickeln.

2.2 Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung

Es ist deutlich geworden, dass die kommunalen Entscheidungsträger im Bereich der Sportpolitik vor neuen und komplexen Anforderungen stehen, die weit über das bisherige Aufgabenfeld traditioneller Sportentwicklungsplanungen hinausgehen und es nötig machen, die Ziele kommunaler Sportentwicklung immer wieder aufs Neue zu definieren. Sportentwicklung sollte dabei nicht als sektorale Fachplanung, sondern als Teil der Stadtentwicklung betrachtet werden. Eine enge Verbindung der Sportverwaltung mit anderen Ämtern der Stadtverwaltung, die Einbindung bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen (z.B. Schulentwicklungsplanung) sowie eine enge Verzahnung der Sportentwicklung als Teil der Stadt(teil)entwicklung ist anzustreben, wenngleich wissenschaftlich ausreichend abgesicherte Grundlagen zu diesem Themenfeld derzeit noch nicht vorliegen (vgl. Wopp, 2012, S. 64).

Bedürfnisgerechte Sportentwicklung ist als mehrdimensionaler Ansatz aufzufassen, der wegen der evidenten Wechselbeziehungen zwischen Sporträumen, Sportinhalten und Organisationsformen die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports einzubeziehen hat (vgl. Wetterich, 2002, S. 64).

Jeder dieser drei Bereiche besitzt heute aufgrund der Ausdifferenzierung des Sportsystems größere Komplexität. Deshalb sollen in der nötigen Kürze wichtige Entwicklungslinien dargestellt werden.

2.2.1 Sportstätten und Bewegungsräume

Die städtische Infrastrukturentwicklung im Bereich des Sports ist bis heute zum großen Teil geprägt von der Errichtung von Sportanlagen für den Vereins-, Schul- und Wettkampfsport. Trotz des quantitativ durchaus respektablem Bestandes an diesen uns wohlvertrauten traditionellen Sportstätten ist damit nach heutigem Verständnis eine bewegungsfreundliche Umwelt im Sinne einer sport- und bewegungsfreundlichen Infrastruktur noch lange nicht gegeben.

Eine moderne kommunale Sportentwicklungsplanung hat heute ein breites Aufgabenfeld abzudecken. Sport, so heißt es in der Erklärung der Sportministerkonferenz vom 19. / 20. Oktober 2000, manifestiert sich nicht als isoliertes gesellschaftliches Subsystem, sondern „... dort, wo Menschen leben, arbeiten und wohnen (...) als fester und sinngebender Bestandteil der Straßen-, Szene-, Jugend-, Familien-, Senioren-, Fest- und Vereinskultur.“

Betrachtet man Bewegung, Spiel und Sport in diesem breiten Verständnis, wird deutlich, „dass sich das Erscheinungsbild unserer Städte hinsichtlich ihrer Spiel-, Sport- und Bewegungsräume grundlegend ändern muss, da

- bereits ein weitgehender Verlust von informellen Aktionsräumen im unmittelbaren Umfeld der Wohnungen zu verzeichnen ist,
- die vorhandenen Aktions- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche meist weder den Bedürfnissen der Zielgruppe noch den pädagogischen Anforderungen und soziologischen Erkenntnissen entsprechen,
- die formell ausgewiesenen Sporträume fast ausschließlich nach funktionellen Gesichtspunkten geplant und an den normierten Sportstättendesigns des Wettkampfsports orientiert sind und damit nur teilweise den Ansprüchen und Bedürfnissen der sporttreibenden Bevölkerung gerecht werden“ (vgl. Wieland, Wetterich, Klopfer & Schrader, 2001, S. 14).

Eine nach Bewegungszonen bzw. -räumen differenzierte Betrachtung weist folgende, als völlig gleichberechtigt anzusehende Aufgaben und Ziele einer zukunftsorientierten Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten aus:

- Die Reintegration von Spiel und Sport in das Alltagsleben der Menschen, insbesondere durch Maßnahmen im unmittelbaren Wohnumfeld
- Das Erschließen zusätzlicher Räume als informelle „Spiel- und Sportgelegenheiten“ (Gehwege, Parkplätze, öffentliche und private Freiflächen, Parks etc.)
- Die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartierbezogener informeller Bewegungsräume bzw. stadtteilbezogener Bewegungs- und Begegnungszentren (z.B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder)
- Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen bei den formell ausgewiesenen Bewegungsflächen und regulären Sportstätten
- Erhalt und Weiterentwicklung der Sportstätten für den Spitzensport (vgl. Wieland et al., 2001, S. 15).

Es ist anzustreben, dass möglichst viele dieser Bewegungsräume miteinander vernetzt und gut erreichbar sind, so dass sowohl für die Heranwachsenden, die älteren Menschen als auch alle anderen Altersgruppen auf unterschiedlichem Anspruchsniveau organisch aufeinander aufbauende Bewegungs- und Sportmöglichkeiten und zusammenhängende Lebensräume zur Verfügung stehen. Ganz im Sinne der Sportministerkonferenz aus dem Jahr 2000, die fordert, „im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung noch stärker als bisher neben der Errichtung von Sportanlagen Sportgelegenheiten zur vielfältigen Bewegungs- und Spielform sowie für Freizeit und Erholung im Alltag als auch sportlich nutzbare Wegesysteme, wie z.B. Rad- und Wanderwege, in die Wohngebiete und das städtische Umfeld zu integrieren“.

2.2.2 Sportangebote und Organisationsformen

Der Wandel des Sportsystems, charakterisiert durch die Individualisierung und Pluralisierung des Bewegungslebens, hat weitreichende Konsequenzen, nicht nur für die Infrastruktur für Sport und Bewegung, sondern in stärkerem Maße als jemals zuvor auch für die sport anbietenden Organisationen. Nicht nur sportimmanente Veränderungen rücken die Ebenen der Angebots- und Organisationsformen in den Mittelpunkt von Sportentwicklungsplanungen, sondern in immer stärkerem Maße auch die poli-

tischen Rahmenbedingungen, hier vornehmlich die zunehmend geringer werdenden Haushaltsmittel der Kommunen.

Zwar ist mit den Sportvereinen in der Bundesrepublik nach wie vor ein dichtes Vertriebsnetz für Spiel, Sport und Bewegung vorhanden, jedoch haben sich in den letzten Jahrzehnten neue institutionelle Anbieter etabliert, die um „Kunden“ werben. Die Differenzierung der Sportangebote und der Sportanbieter wirft für eine kommunale Sportentwicklungsplanung, die auch die gegenseitige Beeinflussung von Sportentwicklung und Vereinsentwicklung berücksichtigt, eine Fülle von Problemen auf, die zunehmend die kommunale Sportpolitik beschäftigen:

1. Dies bezieht sich zum Ersten auf Binnenentwicklungen im organisierten Sport. Die organisierte Sportbewegung steht vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen zu erneuern, um konkurrenzfähig zu bleiben. In diesem Zusammenhang müssen insbesondere große und mittlere Sportvereine ihr Selbstverständnis hinterfragen, ob sie sich weiterhin als Solidargemeinschaft traditionellen Zuschnitts oder verstärkt als Dienstleister für Sport und Gesundheit verstehen.
2. Eine besondere Bedeutung im Rahmen kommunaler Sportentwicklungsplanungen haben in der heutigen Zeit zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote, die von ganz unterschiedlichen Trägern angeboten werden können. Darunter fallen zum einen altersspezifische Angebote (z.B. für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Kinder im Sinne sportartübergreifender Kurse), zum anderen Angebote mit besonderen inhaltlichen Akzentuierungen (z.B. Präventions-, Rehabilitationssport). Zunehmend gilt es, darüber hinaus geschlechtstypische Interessen und Alltagsbezüge ebenso zu berücksichtigen wie Integrationsbarrieren von gesellschaftlichen Minderheiten (Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Beeinträchtigungen etc.).
3. Fragen der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen, aber auch die Kooperationen von Sportvereinen mit anderen Anbietern werden zunehmend evident, um durch Vernetzung und gemeinsamer Nutzung von Ressourcen auf räumlicher, personeller oder materieller Ebene Synergieeffekte zu erreichen und vorhandene Kompetenzen zu bündeln. Gemeinsame Angebote beispielsweise im Leistungssportbereich (z.B. Trainings- und Spielgemeinschaften), eine gemeinsame Trägerschaft von besonderen Angeboten wie etwa einen Sportkindergarten oder eine Kindersportschule oder die gemeinsame Nutzung von Bewegungs- und Sportflächen sind in diesem Zusammenhang dringend zu diskutieren.
4. Die Optimierung der Anbieter- und Angebotsstrukturen ist nicht nur aus sportimmanenten, sondern auch aus haushaltspolitischen Gründen notwendig. Der Unterhalt von Sportanlagen und die Förderung der gemeinnützigen Einrichtungen im Sport stellen einen beträchtlichen Posten im kommunalen Haushalt dar. Da in vielen Städten und Gemeinden in den nächsten Jahren der Spielraum für den Neubau von Sportanlagen nicht gegeben ist, muss man im Rahmen einer Entwicklungsplanung nicht nur die Frage nach dem Bedarf von neuen Anlagen stellen, sondern gleichzeitig Empfehlungen für die optimale Nutzung der vorhandenen Anlagen aussprechen. Die Neuregelung der Sportstättenbelegung ist daher eine wichtige Frage auf der Organisationsebene.
5. Letztendlich steht die kommunale Sportförderung insgesamt auf dem Prüfstand – insbesondere unter der Fragestellung, wie Sport und Bewegung in einer Kommune in Zukunft gefördert werden sollen.

3 Kooperative Sportentwicklungsplanung

3.1 Grundlagen kooperativer Planungsverfahren

Zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung ist nicht länger als quantitative Berechnung und als sektorale Fachplanung zu begreifen, sondern als kommunale „Querschnittsaufgabe“ und – wie bereits dargestellt – als integraler Bestandteil einer zukunftsgerichten Stadtentwicklungsplanung. Unter dieser Maxime ist eine Vernetzung aller gesellschaftlichen Gruppen anzustreben, die daran interessiert sind, die Stadt als lebenswerten und bewegungsfreundlichen Ort zu gestalten: zum Beispiel Sportler, Familien mit Kindern, Ärzte, Pädagogen, Sportwissenschaftler, Stadtplaner, Grünplaner und Landschaftsarchitekten, Bürgergruppen, Kommunalpolitiker oder die Vertreter verschiedener städtischer Ämter (Schemel & Strasdas, 1998, S. 12ff.).

Damit wird einerseits gewährleistet, dass unterschiedliche Sichtweisen in die Planung eingebracht werden; andererseits reiht sich die interdisziplinäre und ressortübergreifende Sportentwicklungsplanung damit ein in die umfassende Aufgabe der Entwicklung einer menschengerechten Stadtkultur. An diesen Vorstellungen knüpft das Konzept der Kooperativen Planung an.¹

Dieses aus anderen gesellschaftlichen Bereichen bekannte und vor dem Hintergrund theoretischer Netzwerkmodelle der Politikwissenschaft entworfene partizipatorische Planungskonzept sieht ein Verfahren der konsensualen Entscheidungsfindung vor, bei dem von Anfang an Betroffene, politisch-administrative Funktionsträger, lokale Experten und die Vertreter sozialer Gruppen in den Planungsprozess, der extern moderiert und wissenschaftlich begleitet wird, eingebunden werden. Dabei ist eine ressortübergreifende Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung ebenso vorgesehen und notwendig wie das Zusammenführen des wissenschaftlichen Orientierungswissens der Experten aus der Wissenschaft mit dem Erfahrungswissen der Experten aus dem Anwendungsfeld.

Die „Kooperative Planung“ stellt die lokalen Planungsgruppen, die Handlungsempfehlungen für die Beschlussfassung in den lokalen Entscheidungsgremien erarbeiten, in das Zentrum des Planungsprozesses. Gerade die frühzeitige und kontinuierliche Beteiligung unterschiedlicher lokaler Interessens- und Zielgruppen am gesamten Planungsprozess bietet die größte Chance, dass sich die Sportentwicklung an den Interessen und Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert. Das kooperative Planungsverfahren, das durch die Stichworte Kooperation, Subsidiarität (Hilfe zur Selbsthilfe), Interdisziplinarität und Offenheit charakterisiert werden kann, versucht, durch Interessensausgleich und Konsensbildungsprozesse von der Bevölkerung akzeptierte Handlungsempfehlungen für die Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Stadt zu entwickeln.

Die Planungsphase beginnt mit einer Stärken-Schwächen-Analyse. In einem ersten Brainstorming werden die Stärken und Schwächen des Sports in der jeweiligen Kommune aus Sicht der lokalen Experten bestimmt. In den darauf folgenden Arbeitsphasen werden durch verschiedene Methoden und Diskussionsprozesse Zielperspektiven und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Konsensbildungsprozesse

¹ Grundsätze und konkrete Vorgehensweise finden sich detailliert bei Wetterich (2002, S. 22ff.).

zesse in homogenen und heterogenen Kleingruppen sowie im Plenum führen am Ende dieser Phase zu einem vorläufigen, idealtypisch von allen Teilnehmern getragenen Maßnahmenkatalog. In der Schlussphase der Planung steht die Vorbereitung der Umsetzung der erarbeiteten Handlungsempfehlungen im Vordergrund. Dazu werden die Handlungsempfehlungen konkretisiert und nach Möglichkeit priorisiert. Nach Abschluss des Planungsprozesses werden die Planungsergebnisse in den zuständigen politischen Gremien präsentiert und zur Beschlussfassung vorgelegt.

Das kooperative Planungsverfahren, das speziell für die Planung von Sport- und Bewegungsräumen entwickelt und für die komplexeren Anforderungen kommunaler Sportentwicklungsplanung modifiziert worden ist, wird seit Jahren in zahlreichen Projekten erfolgreich angewandt und dabei einem wissenschaftlichen Prüfverfahren (Evaluation) unterzogen. In allen Projekten hat die Planung in Form eines „runden Tisches“ zu überzeugenden Lösungen und innovativen Ergebnissen geführt. Sie stellt somit ein effizientes Planungsverfahren dar, das in der Lage ist, komplexe Aufgaben im Bereich der Sportentwicklungsplanung zu bewältigen (vgl. Wetterich, 2002; Eckl, 2008). Das kooperative Planungsverfahren beinhaltet damit alle Empfehlungen und Qualitätskriterien, das das Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (DVS, DOSB & DST, 2010) an einen solchen Planungsprozess stellt.

3.2 Der Planungsprozess in Wolfsburg

Für die Stadt Wolfsburg wurde ein Planungskonzept gewählt, welches sich eng an die Anforderungen des „Memorandums“ orientiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert werden kann (vgl. auch Abbildung 1). Ein erster Teilbereich beschäftigt sich mit der detaillierten Bestandsaufnahme der Strukturen des Sports in Wolfsburg. Hierzu zählen beispielsweise Analysen zum vereinsorganisierten Sport, der vorhandenen Sport- und Bewegungsräume oder zur prognostischen Bevölkerungsentwicklung (vgl. Kapitel 4). Ein zweiter Schwerpunkt umfasst die Bedarfsanalyse, die sich wiederum auf den vereinsorganisierten Sport, die Bevölkerung und auf die Bildungseinrichtungen bezieht (vgl. die Kapitel 5 bis 7). Auf Grundlage der Bestandsdaten zu den Sportstätten und dem Sportverhalten wird in einem dritten Schritt dann eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung vorgenommen, um Daten zur optimalen Versorgung der Stadt Wolfsburg mit Sportstätten zu erhalten (vgl. Kapitel 8). In einem letzten Schritt werden alle Zahlen, Daten und Fakten in eine kooperative Planungsgruppe eingebracht und dort mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam Leitziele, Empfehlungen und Maßnahmen erarbeitet (vgl. Kapitel 9).



Abbildung 1: Planungskonzept

Bei der Erarbeitung der Ziele und Empfehlungen wurde auf eine breite und heterogene Zusammensetzung der Planungsgruppe geachtet. Neben Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Sportvereine waren auch die Kommunalpolitik, die Stadtverwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter u.a. der Schulen, der Kindertageseinrichtungen, der offenen Jugendarbeit, des Behinderten-, Senioren- und des Ausländerbeirats in die Planungen eingebunden. Insgesamt umfasste die Planungsgruppe rund 50 Personen. Die genaue Zusammensetzung der Planungsgruppe ist Anhang 1 zu entnehmen.

4 Bestandsaufnahmen

4.1 Bevölkerung und Bevölkerungsprognose

Wolfsburg zählt zum 30.6.2011 130.722 Einwohnerinnen und Einwohner, davon 121.653 mit Hauptwohnsitz. Die Bevölkerung verteilt sich auf zahlreiche Stadtteile und Ortsbezirke, die von der Strategischen Planung der Stadt Wolfsburg in sechs sog. Funktionsbereiche zusammengefasst werden. Diese Zuordnung wird im Folgenden übernommen. Eine Übersicht über die Zuordnung der Stadtteile zu den Funktionsbereichen findet sich in Anhang 4.

Tabelle 1: Bevölkerung in Wolfsburg zum 30.6.2011 (Quelle: Strategische Planung der Stadt Wolfsburg)

Funktionsbereich	Anzahl Einwohner/innen Hauptwohnung	Anzahl Einwohner/innen Nebenwohnung	Anzahl Einwohner/innen
Funktionsbereich 1	22.573	1.774	24.347
Funktionsbereich 2	16.230	964	17.194
Funktionsbereich 3	33.720	3.441	37.161
Funktionsbereich 4	29.186	1.811	30.997
Funktionsbereich 5	13.748	710	14.458
Funktionsbereich 6	6.196	369	6.565
Insgesamt	121.653	9.069	130.722

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage. Seit den 1970er Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland, spätestens seit Ende der 1980er Jahre ist bekannt, dass es in Zukunft immer weniger Einwohner in Deutschland geben wird (Geißler, 2002). Damit einher geht eine stetige Zunahme des Durchschnittsalters der Deutschen. Dieser Effekt – manche Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft – stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen.

Die Umkehr der Bevölkerungspyramide – immer weniger Jüngere stehen immer mehr Älteren und Alten gegenüber – betrifft nicht nur die sozialen Sicherungssysteme, sondern stellt gleichermaßen eine Herausforderung für die Stadtentwicklung dar. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht ganz andere Bedürfnisse, beispielsweise an die Infrastruktur, als Jüngere. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung, die sich als ein Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demographischen Entwicklungen reagieren.

Ganz im Sinne einer integrierten Sportentwicklung müssen hierbei die Optimierung der Infrastruktur als auch Verbesserungen der Angebots- und Organisationsstruktur im Mittelpunkt stehen. Von besonderer Wichtigkeit erscheint hier vor allem die Entwicklung von ziel- und zweckmäßigen Maßnahmen, die auch mit dem Begriff der Nachhaltigkeit umschrieben werden können. Moderne Sportentwicklung heißt u.a., sinnvolle Ergänzungen des Angebots- und Infrastrukturrepertoires für alle Altersgruppen vorzunehmen und sich nicht nur auf bestimmte Zielgruppen zu spezialisieren. Dies bedeutet etwa ein

Hinführen von Kindern und Jugendlichen zu (mehr) Sport und Bewegung sowie eine Befriedigung der sich immer stärker ausprägenden Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Älteren und Alten.

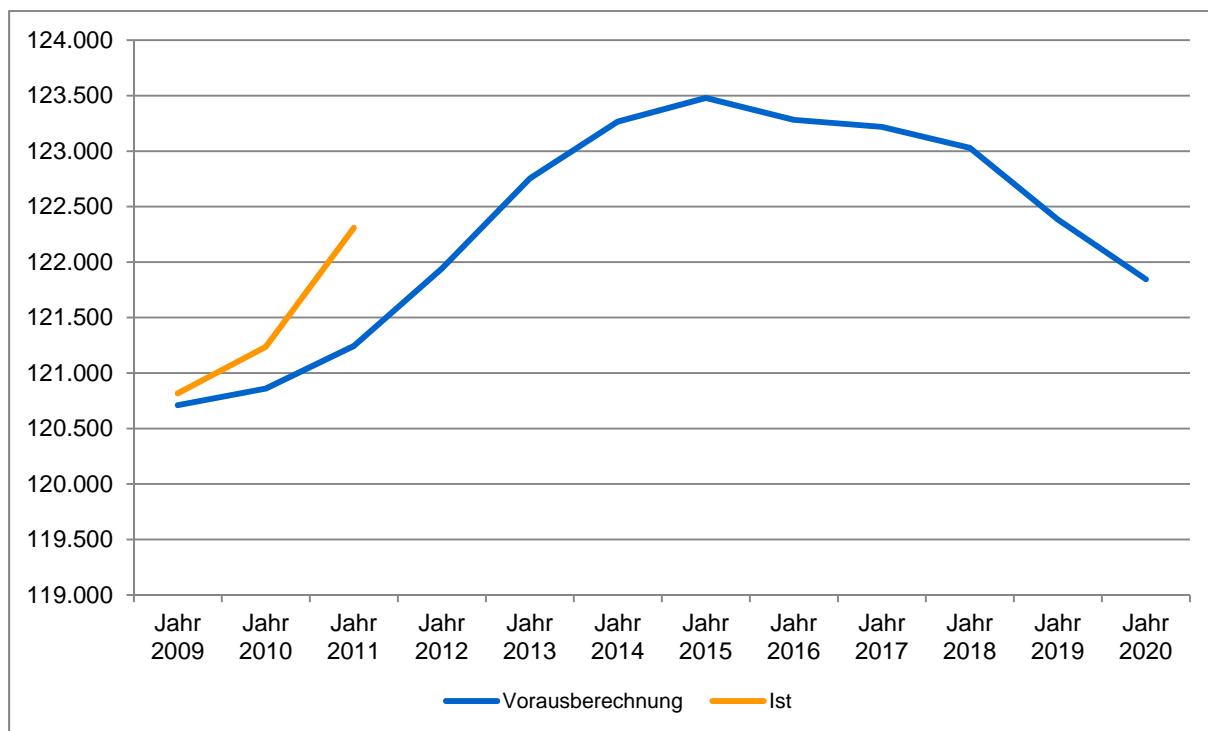


Abbildung 2: Prognose der Einwohnerzahlen in Wolfsburg bis zum Jahr 2020 (Quelle: Strategische Planung der Stadt Wolfsburg, Bevölkerungsvorausberechnung 2009-2020, Szenario 1 bzw. tatsächliche Entwicklung; nur Hauptwohnsitze)

Für die Stadt Wolfsburg liegt von der Strategischen Planung eine Bevölkerungsvorausberechnung vor, die den Zeitraum zwischen 2009 und 2020 abdeckt. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes waren keine aktuellen Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung vorhanden, so dass wir auf dieses Zahlenmaterial zurückgreifen. In Absprache mit der Strategischen Planung legen wir das Szenario 1 zugrunde, welches in den Jahren 2009 bis 2011 bereits übertroffen wurde. Laut diesem Szenario wächst Wolfsburg bis zum Jahr 2020 um ca. 1,8 Prozent (Basisjahr: 2009), wobei im Jahr 2016 mit einem Bevölkerungshöchststand gerechnet und in Folgejahren eine rückläufige Bevölkerungszahl erwartet wird (vgl. Abbildung 2).

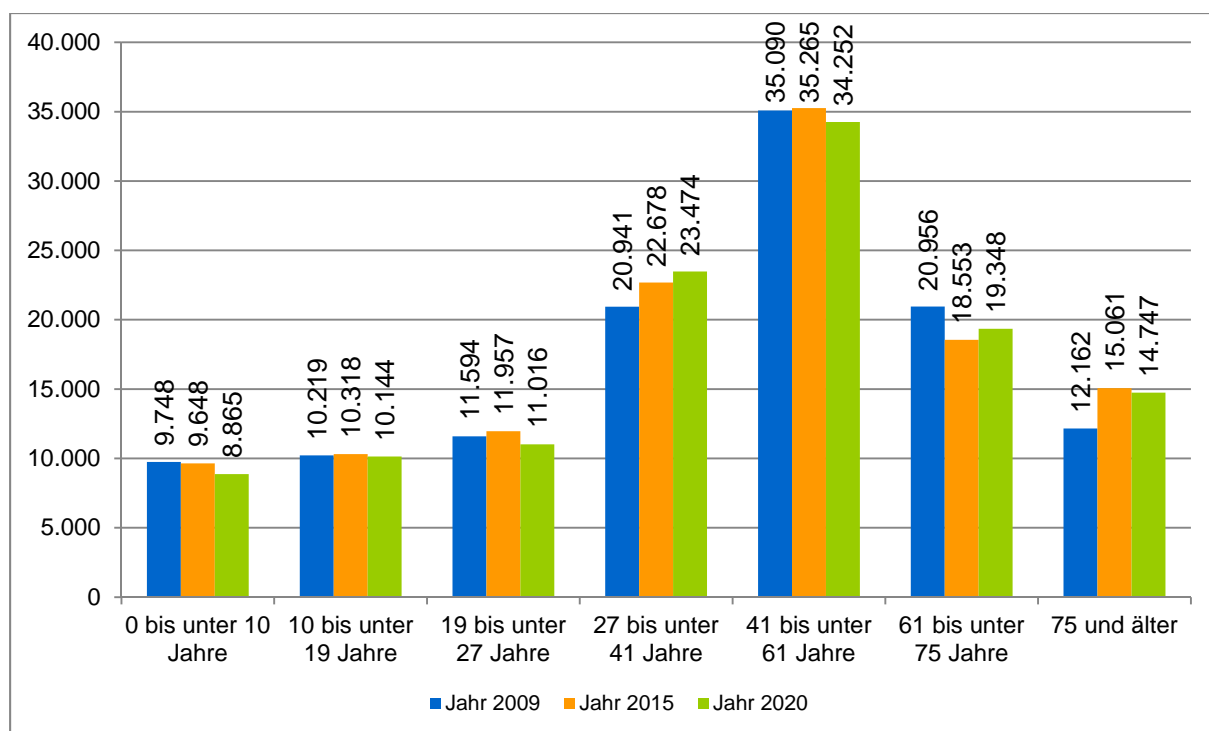


Abbildung 3: Prognose der Einwohnerzahlen in Wolfsburg bis zum Jahr 2020 nach Altersgruppen (Quelle: Strategische Planung der Stadt Wolfsburg, Bevölkerungsvorausberechnung 2009-2020, Szenario 1; nur Hauptwohnsitze)

Differenziert nach Altersgruppen wird in diesem Szenario von einem Rückgang der Zahlen bei den Kindern und Jugendlichen sowie bei den jungen Erwachsenen bis 27 Jahren ausgegangen. Die Gruppe der 27- bis 40-Jährigen wird hingegen anwachsen, ebenso die Gruppe der über 74-Jährigen. Die Zahl der Erwachsenen zwischen 41 und 60 Jahren wird voraussichtlich rückläufig sein.

Wolfsburg muss sich also in den kommenden Jahren auf einen demographischen Wandel vorbereiten, der alle Lebenslagen umfassen wird – auch das Thema Sport und Bewegung wird hiervon nicht unberührt bleiben.

4.2 Sportvereine in Wolfsburg

4.2.1 Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur

Die Daten der Bestandserhebung des Stadtsportbundes Wolfsburg sowie des Landessportbundes Niedersachsens stellen wichtige Informationsquellen zur aktuellen Lage des Sports in Wolfsburg dar. Mit der Bestandserhebung vom 14.02.2011 sind derzeit 112 Sportvereine mit insgesamt 40.658 Mitgliedern beim Stadtsportbund registriert. Die Spannbreite der Sportvereine reicht dabei von 3 bis 5.145 Mitglieder. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Sportvereine in Wolfsburg.

4.2.2 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Sportvereinsmitgliedern in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Stadt. Er gibt also an, wie viel Prozent der Bevölkerung Mitglied in einem Sportverein sind. Nicht berücksichtigt sind dabei Mehrfachmitgliedschaften sowie „Sportvereinspendler“ von oder nach Wolfsburg.

Insgesamt zählt Wolfsburg laut Bestandserhebung des Stadtsportbundes vom 14.02.2011 40.658 Sportvereinsmitgliedschaften. Dieser Mitgliederzahl steht eine Bevölkerungszahl von 130.722 gegenüber. Damit bieten die Wolfsburger Sportvereine etwa jedem dritten Einwohner (31,1 Prozent) eine sportliche Heimat. Im landesweiten Vergleich schneiden die Wolfsburger Sportvereine damit minimal schlechter ab. Der Organisationsgrad für Niedersachsen liegt derzeit bei 34,8 Prozent. Somit befindet sich der Wolfsburger Organisationsgrad leicht unter dem landesweiten Durchschnitt.

Tabelle 2: Übersicht der Sportvereine in Wolfsburg mit Mitgliedschaft im Landessportbund Niedersachsen (Stand 01.01.2010)

Vereinsname	Gesamt	m bis 6	w bis 6	m 7 - 14	w 7 - 14	m 15- 18	w 15- 18	m 19- 26	w 19- 26	m 27- 40	w 27- 40	m 41- 60	w 41- 60	m 61 und älter	w 61 und älter	m gesamt	w gesamt
MTV Vorsfelde e.V.	5.145	150	197	338	442	146	169	220	156	282	363	620	914	513	635	2.269	2.876
VfL Wolfsburg e.V.	4.919	174	156	784	737	216	199	251	163	338	211	491	337	456	406	2.710	2.209
TV Jahn Wolfsburg e. V.	3.789	245	238	411	498	153	160	153	185	164	210	232	385	259	496	1.617	2.172
VfB Fallersleben e.V.	2.830	110	131	345	277	118	80	143	93	182	163	351	401	184	252	1.433	1.397
FC Reisingen e.V.	1.276	108	100	189	117	120	50	82	28	53	46	119	133	41	90	712	564
TSV Ehmen e.V.	1.011	66	60	165	75	38	16	28	15	46	22	114	78	138	150	595	416
TSV Heiligendorf e.V.	907	37	37	61	64	29	15	48	21	73	59	129	121	87	126	464	443
TSG Mörse e.V.	897	22	24	49	47	24	18	40	11	91	30	117	79	154	191	497	400
MTV Hattorf e.V.	843	67	53	69	55	22	16	52	20	49	76	105	131	66	62	430	413
Golfclub Boldecker Land	808	3	1	22	6	25	7	20	5	39	28	206	119	196	131	511	297
DLRG OG Wolfsburg e.V.	784	13	7	152	116	55	28	43	36	54	56	67	53	75	29	459	325
TSV Hehlingen e.V.	756	33	34	71	62	29	8	45	20	70	77	96	95	49	67	393	363
TSV Sülfeld e.V.	638	36	25	56	29	43	10	98	14	74	10	77	56	51	59	435	203
SV Barnstorf e.V.	593	18	18	41	39	21	14	45	14	52	46	103	88	40	54	320	273
DLRG OG Vorsfelde e.V.	571	37	16	103	62	20	24	34	32	47	41	49	58	28	20	318	253
SSV Neuhaus e.V.	516	13	9	47	74	22	18	21	21	27	17	87	72	48	40	265	251
WSV Wendschott e.V.	504	19	3	65	13	25	7	28	12	49	27	61	47	58	90	305	199
SV Nordsteimke e.V.	484	23	28	83	32	6	2	22	10	42	47	60	39	42	48	278	206
SV Brackstedt e.V.	476	11	16	42	25	19	13	43	17	55	33	75	59	28	40	273	203
SSV Vorsfelde e.V.	473	21	1	162	1	61	3	65	1	24	3	47	7	64	13	444	29
SSV Velstove e.V.	472	35	13	55	31	15	8	33	11	32	29	68	62	34	46	272	200
TSV Neindorf e.V.	455	24	21	54	54	16	17	18	12	30	22	72	62	28	25	242	213
HSC Ehmen e.V.	441	16	29	69	45	37	14	21	27	29	22	65	36	25	6	262	179
VfR "Eintracht Nord" e.V.	433	15	13	31	40	55	4	22	9	30	22	64	13	51	64	268	165
TSV Wolfsburg e.V.	432	16	0	94	0	34	1	39	0	35	3	70	31	36	73	324	108
RuF Wolfsburg e.V.	407	0	6	2	89	0	58	3	47	7	39	25	64	40	27	77	330
SV Sandkamp e.V.	400	0	0	15	12	6	13	19	14	49	8	100	47	80	37	269	131
SSV Kästorf-Warmenau e.V.	381	13	20	38	20	21	5	8	5	35	18	63	43	42	50	220	161
WYCA	360	0	1	14	13	11	7	7	2	50	24	106	36	65	24	253	107
Tennisclub Fallersleben	351	5	2	34	46	24	20	19	8	21	13	40	40	55	24	198	153
Tauchclub Wolfsburg	350	0	7	12	18	11	8	17	13	50	36	102	48	20	8	212	138
ASP Apulia Wolfsburg e.V.	319	27	32	43	48	28	24	41	35	11	6	11	13	0	0	161	158
TC Grün-Gold Wolfsburg	305	0	0	9	16	5	9	9	9	11	4	44	23	99	67	177	128
ESV Wolfsburg e.V.	304	0	0	1	2	3	2	39	1	62	14	90	21	48	21	243	61
USK Fallersleben e.V.	296	0	0	6	15	8	5	8	6	9	4	96	31	95	13	222	74
RuF Vorsfelde e.V.	285	0	0	3	11	5	26	6	37	13	39	36	53	47	9	110	175
Keglerverein Wolfsburg	268	0	0	0	0	0	0	5	4	8	16	62	49	63	61	138	130

EHC Grizzly Adams Wolfsburg	239	27	5	82	12	31	2	9	2	19	1	36	9	4	0	208	31
Ruder-Club Wob	239	2	4	11	10	4	7	11	5	33	14	43	24	51	20	155	84
SV Komet Almke e.V.	234	1	2	14	12	23	8	9	6	16	19	54	43	17	10	134	100
USI Lupo/Martini e.V.	224	11	1	61	3	16	0	26	0	54	3	44	2	3	0	215	9
Kanu-Club Wolfsburg e.V.	223	1	0	17	4	6	6	17	11	38	22	39	32	22	8	140	83
Schützenbr. Vorsfelde e.V	208	1	2	8	4	5	4	3	3	16	4	71	15	63	9	167	41
SC Rot-Weiß Detmerode e.V	197	0	0	30	0	17	1	26	0	13	1	53	4	36	16	175	22
Aero-Club Wolfsburg	188	0	0	3	0	8	0	12	1	26	3	77	8	49	1	175	13
Schützenges. Wolfsburg	185	0	0	6	0	2	0	9	1	12	5	47	12	71	20	147	38
Schützenverein Almke e.V.	183	0	0	1	1	5	5	16	9	24	13	53	35	17	4	116	67
LSG Fallersleben e.V.	183	4	2	4	1	6	3	13	4	18	14	67	25	18	4	130	53
Schützenv. Heiligendorf	141	0	0	4	4	10	4	6	3	12	7	27	16	37	11	96	45
Schützenverein Sülfeld	141	0	0	1	0	3	1	2	2	22	9	41	19	26	15	95	46
Kyffh.Kam. Vorsfelde	137	0	0	0	0	4	0	26	0	29	2	41	8	27	0	127	10
Schützenverein Wendschott	127	0	0	1	1	4	4	5	6	11	7	29	15	25	19	75	52
Schützenverein Barnstorf	125	0	0	1	0	3	0	11	5	18	4	43	10	29	1	105	20
Islandpferdeverein Fakur	122	1	0	4	3	3	9	1	19	3	23	12	35	6	3	30	92
DJK Germania Wolfsburg	119	0	0	1	0	0	0	19	0	20	0	29	1	19	30	88	31
Karate-DOJO Fallersleben	118	0	0	35	16	11	9	6	6	6	5	18	6	0	0	76	42
CVJM Wolfsburg e.V.	115	0	1	27	17	15	4	19	8	8	1	8	2	2	3	79	36
Tell Mörse e.V.	108	1	0	5	1	4	0	4	5	7	4	25	19	23	10	69	39
Post SV e.V.	106	0	0	0	0	0	0	3	0	18	0	45	5	30	5	96	10
1. FC Wolfsburg e.V.	105	0	0	6	0	7	0	35	0	24	1	20	0	10	2	102	3
A.K.B.C. e.V.	100	0	0	32	0	24	1	26	1	10	4	1	1	0	0	93	7
Karate-Club Nippon e.V.	96	5	3	35	12	5	1	3	2	7	1	10	12	0	0	65	31
Tennisclub "Am Hagen"	92	0	0	1	3	0	0	1	1	13	6	23	16	16	12	54	38
Schützenverein Ehmen e.V.	87	0	0	4	3	5	2	2	1	8	1	17	13	24	7	60	27
P.B.S.G. Wolfsburg	81	0	0	2	1	6	0	11	0	22	4	29	6	0	0	70	11
Yachtclub Fallersleben	79	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	17	17	27	15	45	34
Motorbootclub Wolfsburg e.V	77	0	0	0	0	0	0	2	1	6	0	37	1	30	0	75	2
Wurftaubenclub Wob e.V.	76	0	0	0	0	1	1	5	0	8	1	35	3	22	0	71	5
TuS Warmenau e.V.	75	0	0	8	10	2	2	1	2	4	5	2	24	3	12	20	55
Bogensport-Club e.V.	75	0	0	4	3	5	1	2	3	12	5	20	8	8	4	51	24
SU Atletico	74	0	0	0	0	0	0	34	0	13	0	23	0	4	0	74	0
RSV Wolfsburg e.V.	72	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9	2	45	16	54	18
Vorsfelder Tennisverein	68	0	0	0	0	0	0	0	2	4	2	23	6	20	11	47	21
Bor. Wendschott e.V.	68	1	2	3	1	1	1	15	0	18	0	25	1	0	0	63	5
FSN Wolfsburg e.V.	64	0	1	0	2	1	1	1	2	0	0	18	17	10	11	30	34
1. SG Metaller e.V.	64	0	0	0	0	0	0	0	0	9	2	32	5	15	1	56	8
Gymnastikverein Warmenau	63	0	0	0	0	0	0	0	1	0	6	4	10	13	29	17	46
F. V. Wespe Wolfsburg e.V	60	0	0	0	0	0	0	26	0	31	0	3	0	0	0	60	0

FSG Neindorf/Almke e.V.	56	0	0	0	0	1	0	29	0	16	0	8	0	2	0	56	0
EFC "Die Wölfe"	54	0	0	0	1	2	0	5	0	23	2	18	3	0	0	48	6
Schachclub Wolfsburg e.V.	54	0	0	2	0	1	0	3	0	7	1	19	1	20	0	52	2
GSV Wolfsburg e.V.	53	0	0	0	0	0	0	0	0	1	5	3	4	11	29	15	38
RV Centaurus 2008 e.V.	52	0	7	0	20	0	7	6	0	1	5	2	3	1	0	10	42
WTSC "Grün-Weiß" e.V.	49	0	0	0	2	0	2	3	3	4	2	9	11	8	5	24	25
TV Westhagen e.V.	48	0	0	0	1	1	1	0	3	3	1	16	7	8	7	28	20
Leben mit Krebs e.V.	47	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	8	0	38	1	46
Blau-Weiß Wob. e.V.	46	0	0	0	0	0	0	0	0	8	0	27	0	10	1	45	1
KSV Eintracht Wolfsburg	43	1	0	0	0	0	0	1	0	3	0	10	4	16	8	31	12
SC Concordia e.V.	41	0	0	0	0	0	1	0	0	4	2	11	18	4	1	19	22
Kneipp-Verein Fallersl.	40	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	12	9	4	24	16
1. Bahnen-Golf-Club e.V.	39	0	0	2	0	1	0	3	2	3	0	11	5	9	3	29	10
Kyffhäuser Warmenau e.V.	37	5	4	7	10	0	0	0	0	3	2	3	2	1	0	19	18
Tai Chi - Wushu - Schule	35	1	0	7	6	8	1	0	0	7	1	2	2	0	0	25	10
Kuroi-Ookami-Verein e.V.	33	0	0	0	0	3	0	12	2	13	0	3	0	0	0	31	2
Sportschützen Ost-/Westp.	32	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	11	3	11	4	24	8
Pfeilflug Wolfsburg e.V.	30	0	1	3	1	0	4	5	2	0	0	8	6	0	0	16	14
Wurfscheibensclub Vorsfeld	27	0	0	0	0	1	0	0	0	4	0	16	0	6	0	27	0
Verein f. Reha/Präv. e.V.	22	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	4	5	9	2	14	8
Zen Wolfsburg e.V.	22	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	19	2	1	0	20	2
Dartclub Mad House	20	0	0	0	0	1	0	2	1	12	0	4	0	0	0	19	1
TTC Detmerode e.V.	18	0	0	1	1	0	1	2	1	1	0	10	0	1	0	15	3
Swinging Beetles e. V.	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	4	5	8	6	12
Schachfreunde Fallersleb.	17	0	0	2	0	0	0	4	0	1	0	5	0	5	0	17	0
DC Old No. 7 Sülfeld	17	0	0	0	0	0	1	2	0	5	2	7	0	0	0	14	3
EFC Wob. Legioniers e.V.	17	0	0	0	0	0	0	1	0	4	0	12	0	0	0	17	0
BV 91 Wolfsburg e.V.	16	0	0	0	0	0	0	0	0	2	5	4	2	3	0	9	7
KungFu-Selbstvert.-u. Kam	14	1	0	7	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	6
Tanzzentrum "W" e.V.	14	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	2	5	4	7	7
Bowling Club Saturn e.V.	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	3	1	2	3	5	5
Bowling Wölfe Wolfsburg	9	0	0	0	0	1	0	2	0	3	0	3	0	0	0	9	0
WBV - Wolfsburg e.V.	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	2	1	0	6	2
Trittkraft e.V.	3	0	0	0	0	0	0	1	0	2	0	0	0	0	0	3	0
Gesamt:	40.658	1.420	1.333	4.177	3.403	1.728	1.173	2.294	1.241	3.039	2.116	5.841	4.538	4.375	3.980	22.874	17.784

4.2.3 Vereinskategorien

Eine Möglichkeit der Kategorisierung von Vereinen besteht in der Unterteilung nach Mitgliederzahlen (Heinemann, 1994). Demnach kann der Großteil der Wolfsburger Sportvereine der Kategorie der Kleinst- (bis 100 Mitglieder) und Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder) zugeordnet werden. Fast 70 Prozent aller Vereine gehören zu diesen Kategorien. Ein Viertel der Vereine zählt zu den sog. Mittelvereinen (301 bis 1000 Mitglieder) und sechs Vereine (5,4 Prozent) mit über 1000 Mitgliedern zu den Großvereinen.

Tabelle 3: Wolfsburger Sportvereine – differenziert nach der Mitgliederanzahl

Vereinskategorie	Anzahl	Prozent Anzahl der Vereine	Anzahl der Mitglieder	Prozent Anzahl der Mitglieder
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	51	45,5	2412	5,9
Kleinvereine (101 – 300 Mitglieder)	27	24,1	4.616	11,4
Mittelvereine (301 – 1.000 Mitglieder)	28	25,0	14.660	36,1
Großvereine (mehr als 1.000 Mitglieder)	6	5,4	18.970	46,7
<i>gesamt</i>	<i>112</i>	<i>100,0</i>	<i>40.658</i>	<i>100,0</i>

4.2.4 Mitgliederstruktur

Bei der Betrachtung nach unterschiedlichen Altersgruppen steht die in früheren Studien aufgestellte These im Vordergrund, dass Frauen mit zunehmendem Lebensalter ihr Sportengagement stärker reduzieren als Männer und zugleich mit diesem Rückzug aus dem aktiven Sport auch aus dem Sportverein austreten (Heinemann, 1994, S. 150).

In Wolfsburg zeigt die Mitgliederstatistik ein leichtes Übergewicht an Jungen und Männern auf. Während der Anteil männlicher Mitglieder in den Sportvereinen bei 56 Prozent liegt, sind Mädchen und Frauen dort zu 44 Prozent vertreten. Betrachtet man die Anteile an weiblichen Mitgliedern in den verschiedenen Altersgruppen, fällt auf, dass die oben genannte These für Wolfsburg lediglich ansatzweise zutreffend zu sein scheint. Während in den jüngsten Altersklasse (bis 6 Jahre) die Geschlechter in den Vereinen noch annähernd ausgeglichen verteilt sind (Frauenanteil bei den bis 6-Jährigen: 48 Prozent), sinkt der Frauenanteil bei den Kindern und Jugendlichen (7 bis 18 Jahre) und den jungen Erwachsenen (19 bis 26 Jahre) von 45 auf 40 bzw. 35 Prozent. Bei den Erwachsenen (27 bis 40 Jahre und 41 bis 60 Jahre) steigt er wieder auf 41 bzw. 44 Prozent an. In der Altersklasse der über 60-Jährigen beträgt der Frauenanteil 48 Prozent (vgl. Abbildung 4).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass zahlreiche Niedersächsische Vereine Probleme damit haben, insbesondere junge erwachsene Mädchen und Frauen mit ihrem Angebot anzusprechen und damit an den Verein zu binden. Die im Vergleich zu ihrer allgemeinen Sport- und Bewegungsaktivität (oder zu den Mitgliedszahlen bei den kommerziellen Anbietern) geringere Präsenz von Frauen in den Sportvereinen ist – neben anderen gesellschaftlichen Faktoren – wahrscheinlich auch darauf zurückzuführen, dass die Vereine mit der zeitlichen, räumlichen und inhaltlichen Struktur ihres Angebots

ganz offensichtlich den Sport- und Bewegungsbedürfnissen von Frauen nicht in vollem Umfang gerecht werden (Heinemann, 1994, S. 94).

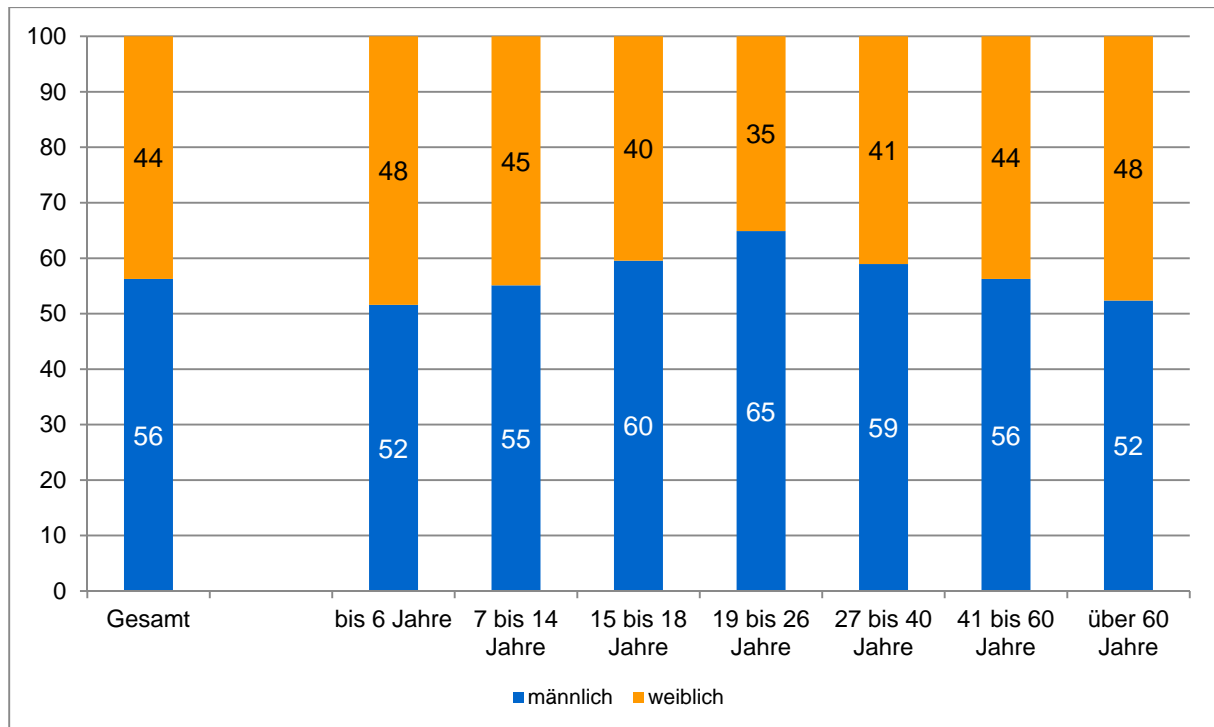


Abbildung 4: Mitgliedschaft in Wolfsburger Sportvereinen nach Geschlecht (Quelle: Bestandserhebung des Stadt-sportbundes Wolfsburg vom 14.02.2011 (A-Zahlen))

Es kann festgehalten werden, dass die oben aufgestellte These „sinkender Frauenanteil mit zunehmendem Alter“ für Wolfsburg nur in Teilen zutrifft. Zwar gelingt es den Vereinen insbesondere bei den Kindern und Älteren, entsprechende Angebote für Mädchen und Frauen bereitzustellen, allerdings scheint es ihnen bei den jungen Erwachsenen nicht immer zu gelingen, entsprechende attraktive Angebote vorzuhalten. Der organisierte Sport in Wolfsburg kann also besonders im Erwachsenenbereich weiterhin als eine Männerdomäne bezeichnet werden. Allerdings weisen die leichten Anstiege des Anteils weiblicher Mitglieder bei den Kindern und Älteren darauf hin, dass eventuell erste Schritte in die richtige Richtung unternommen wurden.

4.2.5 Altersstruktur der Vereinsmitglieder

In der Vergangenheit stellte der sportive Jugendliche und junge Erwachsene den traditionellen Typ eines Sportvereinsmitglieds dar. Mit der Betrachtung der Altersstruktur soll der Frage nachgegangen werden, in wie weit sich die Vereine in Wolfsburg immer noch an diesem traditionellen Typ orientieren oder ob sie sich in Richtung eines Vereins ausdifferenziert haben, der allen Altersgruppen mit den unterschiedlichsten Interessen eine sportliche Heimat bietet. In der folgenden Tabelle ist sowohl die Altersstruktur der Sportvereine Wolfsburgs zu sehen als auch die des Landessportbundes Niedersachsen.

Tabelle 4: Die Altersstruktur der Mitgliedschaft

	Wolfsburg		Niedersachsen	
	absolut	%	absolut	%
bis 6 Jahre	2.753	6,8	153.884	5,6
7 bis 14 Jahre	7.580	18,6	538.479	19,5
15 bis 18 Jahre	2.901	7,1	227.996	8,3
19 bis 26 Jahre	3.535	8,7	261.081	9,5
27 bis 40 Jahre	5.155	12,7	361.834	13,1
41 bis 60 Jahre	10.379	25,5	728.524	26,4
über 60 Jahre	8.355	20,5	484.371	17,6
<i>gesamt</i>	<i>40.658</i>	<i>100,0</i>	<i>2.756.169</i>	<i>100,0</i>

Im Vergleich zum niedersächsischen Durchschnitt sind in Wolfsburger etwas mehr Kinder bis 6 Jahre und über 60-Jährige organisiert. Dahingegen sind in Niedersachsen die übrigen Altersgruppen prozentual etwas stärker in den Sportvereinen vertreten.

4.2.6 Entwicklung der Mitgliederzahlen

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Wolfsburger Sportvereinen ist von besonderem Interesse. Die Statistiken lassen eine Untersuchung der Entwicklung der Mitgliederzahlen zwischen den Jahren 2006 und 2011 zu.

Nominell ist im Zeitraum von 2006 zu 2011 die Zahl der Mitglieder von 41.777 auf 40.658 und somit um 2,7 Prozent gesunken. Gleichzeitig hat sich die Zahl der beim Stadtsportbund registrierten Sportvereine von 113 auf 112 verringert. Die Entwicklung in Wolfsburg entspricht auch der Niedersachsens. Im landesweiten Durchschnitt hat sich die Zahl der Vereinsmitglieder im selben Zeitraum ebenfalls um 2,8 Prozent verringert (ohne tabellarischen Nachweis).

Die Entwicklung in den Altersgruppen ist recht unterschiedlich. Im betrachteten Zeitraum haben die Wolfsburger Vereine bei den Kindern bis 6 Jahre mit 6,5 Prozent sowie den über 60-Jährigen mit 7,5 Prozent die deutlichsten Zuwächse zu verzeichnen. Bei den 7- bis 14-Jährigen sowie den 41- bis 60-Jährigen kann von einer konstanten Mitgliederentwicklung gesprochen werden. In den übrigen Altersgruppen verläuft die Mitgliederentwicklung durchweg negativ. Bei den 15- bis 18-Jährigen sinken die Mitgliederzahlen um 10,4 Prozent, bei den 19- bis 26-Jährigen um 4,7 Prozent. Die deutlichsten Mitgliederverluste sind bei den 27- bis 40-Jährigen zu verzeichnen. Hier haben die Vereine in den vergangenen fünf Jahren über 22 Prozent der Mitglieder verloren. (vgl. Abbildung 5).

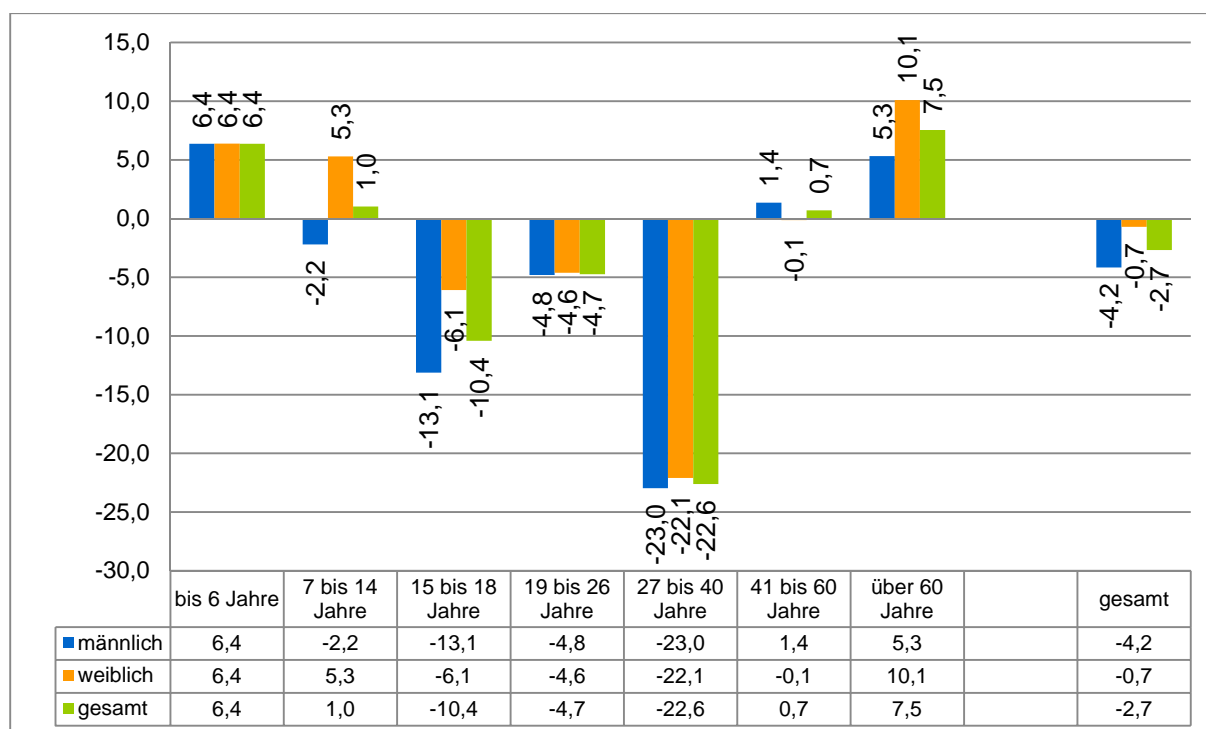


Abbildung 5: Prozentuale Entwicklung der Wolfsburger Sportvereine, differenziert nach Alter und Geschlecht
Quelle: Mitgliederstatistik des Stadtsportbundes Wolfsburg vom 14.02.2011 und vom 01.03.2006 (A-Zahlen).

Differenziert man die Entwicklung der Mitgliederzahlen nach Geschlecht, lassen sich zunächst einmal sowohl bei den Männern als auch den Frauen Mitgliederverluste feststellen, wobei die der Männer (-4,2 Prozent) deutlicher ausfallen als die der Frauen (-0,7 Prozent). Allerdings setzen sich diese Zahlen aus ganz unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Altersklassen zusammen. Recht einheitliche Entwicklungen zwischen Männern und Frauen bzw. Jungen und Mädchen gibt es bei den Kindern bis 6 Jahren, den 19- bis 26-Jährigen, sowie den 27- bis 40-Jährigen. Differenzen sind insbesondere bei den 7- bis 14-Jährigen festzustellen. Hier sind Mitgliederverluste bei den Jungen von 2,2 Prozent auf der einen Seite und Mitgliedergewinne von 5,3 Prozent bei den Mädchen auf der anderen Seite festzustellen. Bei den Jugendlichen (15 bis 18 Jahre) fallen die Mitgliederverluste bei den Männern mit 13,1 Prozent deutlicher aus als bei den Frauen (-6,1 Prozent). Die positive Mitgliederentwicklung bei den über 60-Jährigen setzt sich zusammen aus einem Zuwachs bei den Männern von 5,3 Prozent und bei den Frauen von 10,1 Prozent (vgl. Abbildung 5).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Wolfsburg leicht rückläufig ist. Diese beruht allerdings überwiegend auf der starken Abnahme bei den jungen Erwachsenen.

4.2.7 *Abteilungsstruktur und Entwicklung der Sportarten*

Der Blick auf die Abteilungen gibt ein Bild von der inneren Struktur der Vereine und erlaubt in quantitativer Hinsicht Aussagen zu Sportartpräferenzen und deren Entwicklung. Die folgenden Auswertungen beruhen wiederum auf den Mitgliederstatistiken des Stadtsportbundes. Zu berücksichtigen ist, dass in den letzten Jahren mit der Zunahme des Freizeit- und Gesundheitssports die Tendenz besteht, mehrere Angebote in einer Abteilung zusammenzufassen. Gekennzeichnet sind diese Angebote durch eine enge Verwandtschaft z.B. hinsichtlich der Zielgruppe (Heinemann, 1994, S. 65)². Auch ist berücksichtigen, dass die Sportvereine vermehrt dazu übergehen, Mitglieder bei preisgünstigen Sportfachverbänden zu melden, ohne dass die entsprechende Sportart von allen gemeldeten Mitgliedern ausgeübt wird.

Die Statistiken des Stadtsportbundes weisen zum 14.02.2011 für Wolfsburg insgesamt 47 verschiedene Sportarten bzw. Sparten auf. Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Meldungen zu den Sparten und Fachverbänden. Die unterschiedliche Gesamtzahl an Mitgliedern in Fachverbänden im Vergleich zur Vereinsmitgliederzahl kommt dadurch zustande, dass Mehrfachmitgliedschaften eines Vereinsmitgliedes in mehreren Fachverbänden nicht ausgeschlossen sind. Die mitgliederstärksten Sportarten sind Turnen mit 13.158 und Fußball mit 6.417 Mitgliedern, gefolgt von Schießsport und Tennis mit 2.092 bzw. 2.006 Mitgliedern. Die übrigen Sportarten weisen Mitgliederzahlen zwischen 6 und 1.950 auf.

Das Sportangebot und damit auch die Sportanbieter sind immer stärker werdenden Ausdifferenzierungsprozessen ausgesetzt. Die Schnelllebigkeit von Sportmoden und -trends hinterlässt mit großer Wahrscheinlichkeit Spuren im Gefüge der Sportvereine. So haben beispielsweise die Sportarten Tennis, Tanzsport und auch einige Kampfsportarten Mitglieder verloren, andere Sportarten wie Behinderten- und Rehasport, Eissport oder Leichtathletik können Mitgliederzuwächse verzeichnen. Allerdings beruhen die prozentualen Entwicklungen teilweise auf recht geringen Fallzahlen, weshalb an dieser Stelle die Betrachtung der absoluten Entwicklung gegenüber der prozentualen vorgezogen werden sollte (vgl. Tabelle 6).

² Die Zahlen zum Turnen geben daher nicht Aufschluss über die Bedeutung des eigentlichen Gerätturnens, sondern über ein breites Spektrum vom Mutter-Kind-Turnen bis zu Formen der Seniorengymnastik. Unter dem Oberbegriff „Turnen“ firmieren auch die unterschiedlichen Formen der Gymnastik.

Tabelle 5: Mitgliedschaft nach Abteilungen (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Niedersachsen vom 14.02.2011 (B-Zahlen))

Fachverband 2011	Anzahl an Mitgliedern	bis 6 Jahre	7 bis 14 Jahre	15 bis 18 Jahre	19 bis 26 Jahre	27 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	über 60 Jahre
American Football	180	3	58	42	41	30	5	1
Badminton	371	0	39	68	60	81	106	17
Bahnengolf	39	0	2	1	5	3	16	12
Base- und Softball	7	0	0	0	0	2	3	2
Basketball	185	0	57	29	27	49	20	3
Behindertensport	1.950	32	94	42	59	188	617	918
Billard	142	0	18	14	36	36	38	0
Boxen	150	0	47	30	37	25	8	3
Eisssport	408	36	143	43	24	61	88	13
Fechten	62	0	22	13	6	7	9	5
Fußball	6.417	212	1.409	714	1.031	993	1.394	664
Gewichtheben	99	0	4	9	35	18	27	6
Golf	808	4	28	32	25	67	325	327
Handball	1.135	29	284	166	172	183	240	61
Hockey	95	0	16	17	8	15	21	18
Ju Jutsu	220	8	99	20	28	24	36	5
Judo	507	47	276	57	41	44	28	14
Kanu	223	1	21	12	28	60	71	30
Karate	451	41	192	35	42	48	91	2
Kegeln	369	1	0	2	16	42	150	158
Leichtathletik	832	8	220	87	88	88	188	153
Luftsport	371	6	8	17	30	61	177	72
Motorbootsport	145	0	0	0	3	9	71	62
Motorsport	21	1	0	1	3	1	14	1
Petanque	30	0	0	1	1	0	21	7
Pferdesport	871	15	133	109	119	131	230	134
Radsport	236	1	21	4	5	18	51	136
Ringern	48	0	6	2	3	7	18	12
RKB "Solidarität"	26	2	13	1	1	2	3	4
Rollsport	242	14	86	44	37	23	33	5
Rudern	172	4	21	11	11	35	49	41
Schach	71	0	4	1	7	9	25	25
Schießsport	2.092	5	96	98	158	271	845	619
Segeln	466	5	28	18	15	89	172	139
Ski	156	2	3	8	7	20	67	49
Taekwon-Do	35	1	13	9	0	8	4	0
Tanzsport	817	7	94	42	73	80	383	138
Tauchsport	444	9	35	24	37	109	200	30
Tennis	2.006	17	256	145	126	226	566	670
Tischtennis	1.048	1	109	124	148	160	328	178
Triathlon	79	0	0	2	5	31	41	0
Turnen	13.158	1.929	1.997	546	632	1.384	3.200	3.470
Volleyball	531	2	93	79	120	91	119	27
Rettungsschwimmen (DLRG)	1.355	73	433	127	145	198	227	152
Schwimmen	1.200	207	652	85	43	57	89	67
Dart	72	0	2	2	9	30	29	0
Unihockey	6	0	0	0	0	6	0	0
<i>gesamt</i>	<i>40.348</i>	<i>512</i>	<i>3.955</i>	<i>2.094</i>	<i>2.598</i>	<i>3.354</i>	<i>6.779</i>	<i>4.734</i>

Tabelle 6: Entwicklung der Sportarten in Wolfsburg von 2009 zu 2010 (Quelle: Mitgliederstatistik des Stadtsportbundes vom 14.02.2011 und vom 01.03.2006 (B-Zahlen))

Fachverband	Mitgliederzahl 2006	Mitgliederzahl 2011	Saldo	Entwicklung in Prozent
American Football	214	180	-34	-15,9
Badminton	424	371	-53	-12,5
Bahnengolf	37	39	2	5,4
Base- und Softball	33	7	-26	-78,8
Basketball	220	185	-35	-15,9
Behindertensport	1.571	1.950	379	24,1
Billard	225	142	-83	-36,9
Boxen	142	150	8	5,6
Eissport	252	408	156	61,9
Fechten	57	62	5	8,8
Fußball	6.927	6.417	-510	-7,4
Gewichtheben	99	99	0	0,0
Golf	827	808	-19	-2,3
Handball	1.275	1.135	-140	-11,0
Hockey	78	95	17	21,8
Ju Jutsu	103	220	117	113,6
Judo	636	507	-129	-20,3
Kanu	168	223	55	32,7
Karate	635	451	-184	-29,0
Kegeln	425	369	-56	-13,2
Leichtathletik	714	832	118	16,5
Luftsport	334	371	37	11,1
Motorbootsport	149	145	-4	-2,7
Motorsport	14	21	7	50,0
Petanque	33	30	-3	-9,1
Pferdesport	822	871	49	6,0
Radsport	262	236	-26	-9,9
Rasenkraftsport	28	0	-28	-100,0
Ringern	61	48	-13	-21,3
RKB "Solidarität"	35	26	-9	-25,7
Rollsport	248	242	-6	-2,4
Rudern	0	172	172	100,0
Schach	82	71	-11	-13,4
Schießsport	2.258	2.092	-166	-7,4
Segeln	434	466	32	7,4
Ski	305	156	-149	-48,9
Squash	20	0	-20	-100,0
Taekwon-Do	53	35	-18	-34,0
Tanzsport	1.028	817	-211	-20,5
Tauchsport	467	444	-23	-4,9
Tennis	2.652	2.006	-646	-24,4
Tischtennis	1.046	1.048	2	0,2
Triathlon	87	79	-8	-9,2
Turnen	12.741	13.158	417	3,3
Volleyball	567	531	-36	-6,3
Rettungsschwimmen (DLRG)	1.286	1.355	69	5,4
Schwimmen	1.573	1.200	-373	-23,7
Dart	19	72	53	278,9
Unihockey	0	6	6	100,0
<i>gesamt</i>	<i>41.666</i>	<i>40.348</i>	<i>-1.318</i>	<i>-3,2</i>

4.3 Bestand an Sport- und Bewegungsräumen

Grundlage von Sport und Bewegung sind infrastrukturelle Einrichtungen und Flächen, die quasi die Hardware des Sporttreibens bilden. Ohne entsprechende Sport- und Bewegungsräume können weder selbstorganisierte noch institutionell organisierte Sport- und Bewegungsaktivitäten in einer Kommune ausgeübt werden. Im Folgenden unterscheiden wir zwischen Sportanlagen, Sportgelegenheiten und Bewegungsräumen (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009). Unter „Sportstätten“ sollen im Folgenden in Bezug auf Nutzungsform und bauliche Ausgestaltung völlig unterschiedliche Sportanlagen und Sportgelegenheiten subsumiert werden, denen jedoch gemeinsam ist, dass sie entweder in baulicher oder in organisatorischer Hinsicht zumindest zeitweise explizit für Sport und Bewegung zur Verfügung stehen.

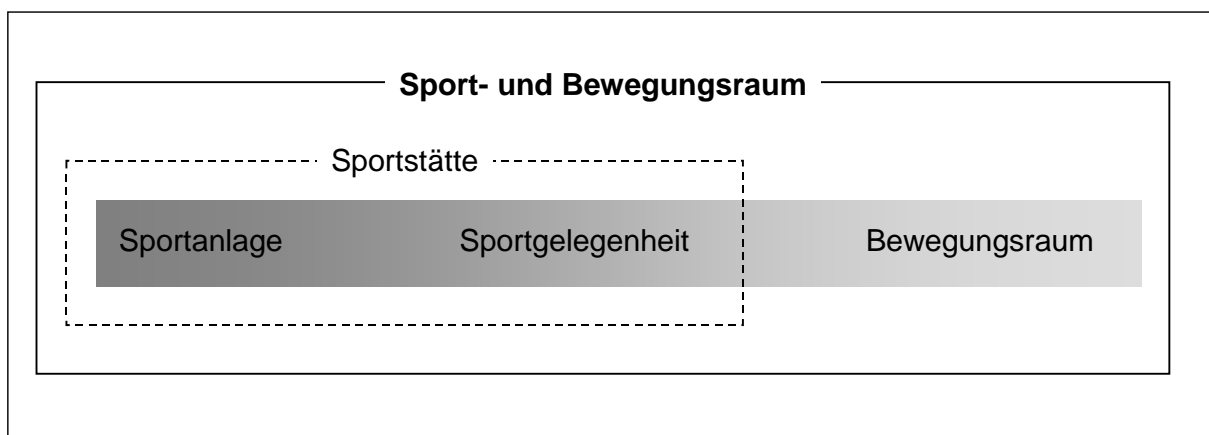


Abbildung 6: Definition Sport- und Bewegungsraum

Die Abgrenzungen zwischen den Kategorien „Bewegungsraum“, „Sportanlage“ und „Sportgelegenheit“ sind fließend, so dass die unterschiedlichen Räume auf einem Kontinuum zwischen den Polen „Bewegungsraum“ (Raum, der nicht speziell für den Sport geschaffen wurde und weder bauliche Ausformungen noch organisatorische Regelungen für eine sportliche Nutzung aufweist) und „Sportanlage“ mit voller baulicher Ausgestaltung und ausschließlicher Nutzung durch den Sport angeordnet werden können.

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Wolfsburg zur Struktur der Sportstätten. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurden die vorhandenen Angaben in Form detaillierter Excel-Tabellen aufgearbeitet. Bei den folgenden Ausführungen zum Bestand konzentrieren wir uns zunächst auf die Sportaußenanlagen und auf die Hallen und Räume.

4.3.1 Sportanlagen im Überblick

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die vorhandenen Sportanlagen in Wolfsburg. Die Übersicht deutet eine reichhaltige und vielseitige Infrastruktur für Sport und Bewegung an. Neben den hier aufgeführten Sportanlagen gibt es zahlreiche weitere Sportstätten wie etwa Schießsportanlagen, Kampfsporträume, Konditionsräume oder Sport- und Bewegungsräume für den Freizeitsport.

Tabelle 7: Vorhandene und geplante Sportanlagen in Wolfsburg im Überblick³

		Anzahl
Sportaußenanlagen	Kleinspielfeld	42
	Großspielfeld	57
	LA-Kampfbahn	9
	Gesamt	108
Bäder	Freibad	3
	Hallenbad	3
	Gesamt	6
Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung	Gymnastikraum	29
	Einzelhallen + Gerätturnhallen	44
	Sporthalle 2-fach	13
	Sporthalle 3-fach	8
	Leichtathletikhalle	1
	Gesamt	93
Sondersportanlagen	Tennisplätze (Außenanlagen)	78
	Tennisplätze (Hallen)	17
	Gesamt	95

4.3.2 Bestand an Sportaußenanlagen

Einen ersten Eindruck zur Versorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern bietet Anhang 2. In der Bestandsaufnahme sind insgesamt 42 Kleinspielfelder erfasst, die für den Schul- und Vereinssport, teilweise aber auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Bei den meisten Kleinspielfeldern handelt es sich um Felder für Fußball oder andere Ballsportspiele. Neben den Kleinspielfeldern gibt es in Wolfsburg neun Kampfbahnen sowie 57 Großspielfelder (ohne Trainingsgelände Ost und West und ohne Stadion).

Einen ersten Einblick in die Versorgungslage der Stadt Wolfsburg mit Sportaußenanlagen ergibt sich durch einen interkommunalen Vergleich, der sicherlich aufgrund der Spezifika jeder Kommune vorsichtig zu interpretieren ist. Insgesamt stehen in Wolfsburg 559.188 Quadratmeter Sportaußenanlagen zur Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner rund 4,3 Quadratmeter auf Klein- und Großspielfeldern zur Verfügung. Im Städtevergleich (vgl. Tabelle 8) ist dies ein überdurchschnittlich hoher Wert.

³ Nicht in den Bestand fließen der alte Sportplatz in Heiligendorf, das Trainingsgelände der Volkswagen Arena, die Volkswagen Arena, die SoccaFive Arena und der Soccerpark Wolfsburg ein.

Tabelle 8: Sportaußenanlagen im Städtevergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

	Wolfsburg 2011	Bergisch Gladbach 2010	Heilbronn 2009	Reutlingen 2009
Einwohner	130.722	110.288	117.327	108.915
Großspielfelder (inkl. LA)	66	20	34	42
qm (nur Spielfelder)	437.417	134.208	227.620	277.067
Einwohner / Großspielfeld	1.981	5.514	3.451	2.593
qm pro Einwohner/in	3,3	1,2	1,9	2,5
Kleinspielfelder	42	11	48	39
qm	121.771	7.929	68.277	59.117
qm pro Einwohner/in	0,9	0,1	0,6	0,5
Gesamt-qm	559.188	142.137	295.897	336.184
qm pro Einwohner/in	4,3	1,3	2,5	3,1

Möchte man die Versorgung der Bevölkerung mit Klein- und Großspielfeldern in den verschiedenen Funktionsbereichen⁴ beurteilen, kann mit den vorliegenden Daten ein Vergleich vorgenommen. Dieser Vergleich basiert auf der rechnerischen Gegenüberstellung der Quadratmeterzahlen in Relation zur Einwohnerzahl, wobei wir nur die für den Übungsbetrieb nutzbaren Felder in die Analyse einbeziehen. Neun Kleinspielfelder sind u.E. nicht für den Übungsbetrieb geeignet und finden daher nicht Eingang in die folgenden Auswertungen. Wie Tabelle 9 zeigt, sticht insbesondere der Funktionsbereich 6 (Almke, Hattorf, Heiligendorf, Neindorf) hervor, wo rechnerisch 7,1 Quadratmeter Sportaußenanlagen pro Einwohner zur Verfügung stehen. Den im Vergleich geringsten Versorgungsgrad weist der Funktionsbereich 2 (Detmerode, Westhagen) mit 2,8 Quadratmeter Sportaußenanlagen pro Einwohner auf.

⁴ In Absprache mit der Strategischen Planung der Stadt Wolfsburg wurden sechs Funktionsbereiche definiert, die räumliche Einheiten bilden. Funktionsbereich 1: Ehmen, Fallersleben, Mörse, Sülfeld; Funktionsbereich 2: Detmerode, Westhagen; Funktionsbereich 3: Eichelkamp, Hageberg, Hellwinkel, Heßlingen, Hohenstein, Klieversberg, Köhlerberg, Laagberg, Rabenberg, Rothenfelde, Sandkamp, Schillerteich, Stadtmitte, Steimker Berg, Wohltberg; Funktionsbereich 4: Alt-Wolfsburg, Brackstedt, Kästorf, Kreuzheide, Teichbreite, Tiergartenbreite, Velstove, Vorsfelde, Warmenau, Wendschott; Funktionsbereich 5: Barnstorf, Hehlingen, Neuhaus, Nordsteimke, Reislingen; Funktionsbereich 6: Almke, Hattorf, Heiligendorf, Neindorf

Tabelle 9: Sportaußenanlagen nach Funktionsbereichen

	Großspielfelder				angerechnete Kleinspielfelder				Gesamt		
	AE	qm	Stunden Sommer	Stunden Winter	AE *0,5	qm	Stunden Sommer *0,5	Stunden Winter *0,5	qm	Anzahl EW	qm/EW
Funktionsbereich 1	11	74.578	230	74	2,5	17.596	50	0	92.174	24.347	3,8
Funktionsbereich 2	4	24.205	85	0	3	23.440	67,5	0	47.645	17.194	2,8
Funktionsbereich 3	19	126.679	400	116	5,5	37.225	120	12,5	163.904	37.161	4,4
Funktionsbereich 4	19	129.064	390	82	3	16.888	60	0	145.952	30.997	4,7
Funktionsbereich 5	7	44.350	140	8	1	7.410	20	4	51.760	14.458	3,6
Funktionsbereich 6	6	38.541	120	16	1,5	8.203	32,5	4	46.744	6.565	7,1
SUMME	66	437.417	1.365	296	16,5	110.762	350	21	548.179	130.722	4,2

nur Spielfelder, die für den Übungsbetrieb anrechenbar sind

Legende:

- Funktionsbereich 1: Ehmén, Fallersleben, Mörse, Sülfeld
- Funktionsbereich 2: Detmerode, Westhagen
- Funktionsbereich 3: Eichelkamp, Hageberg, Hellwinkel, Heßlingen, Hohenstein, Kliewersberg, Köhlerberg, Laagberg, Rabenberg, Rothenfelde, Sandkamp, Schillerteich, Stadtmitte, Steimker Berg, Wohltberg
- Funktionsbereich 4: Alt-Wolfsburg, Brackstedt, Kästorf, Kreuzheide, Teichbreite, Tiergartenbreite, Velstove, Vorsfelde, Warmenau, Wendschott
- Funktionsbereich 5: Barnstorf, Hehlingen, Neuhaus, Nordsteimke, Reislingen
- Funktionsbereich 6: Almke, Hattorf, Heiligendorf, Neindorf

Die bisherigen Analysen haben nur die quantitativen Aspekte berücksichtigt, unabhängig von der Eignung einzelner Sportflächen für bestimmte Sportarten. Im Folgenden soll nochmals eine detaillierte Betrachtung der Anlagen für den Fußballsport vorgenommen werden, da der vereinsorganisierte Fußballsport Hauptnutzer von Klein- und Großspielfeldern ist. Tabelle 10 weist insgesamt 97 Spielfelder aus, die für den Fußballsport nutzbar sind. Im Detail sind es 33 Kleinspielfelder, 55 Großspielfelder (ohne Trainingsgelände Ost und West, ohne Stadion) und neun Kampfbahnen. Anhand der Zahlen lässt sich die Anzahl der für den Fußballsport zur Verfügung stehenden Anlageneinheiten (AE) sowohl für den Sommer als auch den Winter ermitteln. Kleinspielfelder werden dabei als halbe Anlageneinheit berechnet. Insgesamt stehen damit im Sommer 80,5 Anlageneinheiten für den Fußballsport zur Verfügung, im Winter unter der Berücksichtigung vorhandener Beleuchtungsanlagen 21,5 Anlageneinheiten.

Tabelle 10: Sportaußenanlagen für den Fußballsport (Sommer)

Klein- und Großspielfelder	Anzahl	AE Sommer	AE Winter
Kleinspielfelder	33	16,5	1,5
Großspielfelder	55	55,0	19,0
Kampfbahnen	9	9,0	1,0
gesamt	97	80,5	21,5
davon Naturrasen	80	67,5	13,0
davon Kunstrasen	5	4,5	4,0
davon Tenne	12	8,5	4,5

Der Großteil der für den Fußballsport zur Verfügung stehenden Sportaußenanlagen sind Spielfelder mit Naturrasenbelag. Während im Sommer 67,5 Anlageneinheiten mit Naturrasen zur Verfügung stehen, verringert sich die Anzahl im Winter auf 13,0 Anlageneinheiten. Auffällig ist zudem, dass Wolfsburg über eine relativ geringe Anzahl an allwettertauglichen Spielfeldern verfügt. Für die gesamte Stadt werden im Sommer insgesamt nur 4,5 Anlageneinheiten mit Kunstrasenbelag und nur 8,5 Anlageneinheiten mit Tennenbelag registriert. Im Winter reduzieren sich diese Werte auf 4 Anlageneinheiten auf Kunstrasenspielfeldern und auf 4,5 Anlageneinheiten auf Spielfeldern mit Tennenbelag.

Speziell für den Fußballsport wurde zudem ermittelt, wie die in Wolfsburg vorhandenen Spielfelder ausgelastet sind. Hierzu wurde die Zahl der Fußballmannschaften (inkl. Alte Herren, Altsenioren) über die Homepages der Sportvereine und über die Seite www.fussball.de ermittelt. Weiterhin wurden die Häufigkeit und die Dauer der Übungseinheiten pro Mannschaft und Team ermittelt und darauf basierend den wöchentlichen Bedarf an Nutzungsstunden auf Sportaußenanlagen abgeleitet. Dem wöchentlichen Bedarf stellen wir den Bestand an Sportanlagen gegenüber, wobei entsprechend der aktuellen sportwissenschaftlichen Diskussion davon auszugehen ist, dass Felder mit Naturrasen im Sommer 20 Wochenstunden für den Übungsbetrieb genutzt werden können, Tennen- und Kunststoffspielfelder jeweils 25 Wochenstunden (Mo-Fr, 17.00 bis 22.00 Uhr). Im Winter gehen wir von einer wöchentlichen Nutzungszeit von Naturrasenbelägen von acht Wochenstunden (bei Beleuchtung) bzw. von null Stunden (ohne Beleuchtung) aus. Die Nutzungsdauer von Tennen- und Kunststoffrasenspielfeldern bleibt identisch, sofern eine Beleuchtungsanlage vorhanden ist.

Die Gegenüberstellung der derzeitigen Nutzung und der theoretischen Nutzungsdauer ergibt einen Auslastungsgrad, den wir für jeden Funktionsbereich berechnet haben. Bei der Berechnung der Winterwerte gehen wir davon aus, dass alle Mannschaften ab der D-Jugend ihren Übungsbetrieb auf Außenanlagen durchführen.

Tabelle 11: Auslastungsgrad der Sportaußenanlagen

	Sommer			Winter (Annahme: ab D-Jugend auf Außenanlagen)		
	Umfang Übungsbe- trieb pro Woche	Bestand Nutzungs- stunden pro Woche	Auslas- tungsgrad	Umfang Übungsbe- trieb pro Woche	Bestand Nutzungs- stunden pro Woche	Auslas- tungsgrad
Funktionsbereich 1	121,5	280,0	43,4%	88,5	74,0	119,6%
Funktionsbereich 2	0,0	152,5	0,0%	0,0	0,0	
Funktionsbereich 3	205,5	520,0	39,5%	175,5	128,5	136,6%
Funktionsbereich 4	153,0	450,0	34,0%	102,0	82,0	124,4%
Funktionsbereich 5	90,0	160,0	56,3%	64,5	12,0	537,5%
Funktionsbereich 6	57,0	152,5	37,4%	39,0	20,0	195,0%
Gesamt	627,0	1.715,0	36,6%	469,5	316,5	148,3%

Tabelle 11 gibt einen Überblick über die Auslastung der Sportaußenanlagen in Wolfsburg. Insgesamt ist von einer Auslastung von ca. 37 Prozent (Sommer) bzw. von 148 Prozent im Winter auszugehen. Dies bedeutet, dass im Sommer viele ungenutzte Nutzungszeiten vorhanden sind und damit eine ausreichende Versorgung zu konstatieren ist. Im Winter ist die Versorgungslage deutlich angespannter, der derzeitige Bestand deckt demnach nicht den Bedarf der Sportvereine. Der Auslastungsgrad variiert nach Funktionsbereichen - die höchste Auslastung erfährt im Sommer der Funktionsbereich 5 mit 56 Prozent, der niedrigen Auslastungsgrad findet sich in Funktionsbereich 2 mit 0 Prozent.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Bestand an Sportaußenanlagen quantitativ ausreichend ist, jedoch die Qualität ggfs. in bestimmten Bereichen überprüft werden muss. Insbesondere die Eignung der Anlagen im Winter ist hier zu thematisieren, da zum einen die große Anzahl an Rasenfeldern sowie die geringe Anzahl an Feldern mit Beleuchtungsanlagen vermutlich zu Engpässen im Winterhalbjahr führen.

4.3.3 Hallen und Räume für Sport und Bewegung in Wolfsburg

Analog zu den Sportaußenanlagen werden auch die überdachten Sporträume einer näheren Betrachtung unterzogen. Im Mittelpunkt stehen dabei zunächst die städtischen und vereinseigenen Sporträume. Hallen und Räume gewerblicher Anbieter werden im Folgenden nicht betrachtet. Eine ausführliche Bestandsliste der städtischen Hallen und Räume findet sich in Anhang 3.

Die Bestandsaufnahme dokumentiert die große Breite der in Wolfsburg vorhandenen gedeckten Sport- und Bewegungsräume. Wir finden sowohl größere Hallen für Großveranstaltungen, Hallen für den Schulsport und den Übungs- und Spielbetrieb der Sportvereine, kleinere Bewegungsräume und auch Räume, die sportlich mitgenutzt werden (Nutzungsoffene Räume).

Legt man die Größenangaben in Quadratmeter für die Turn- und Sporthallen sowie die Gymnastikräume an, verfügt Wolfsburg über 41.602 Quadratmeter Fläche. Bezogen auf die Einwohnerzahl entspricht dies einer Versorgung von 0,32 Quadratmetern pro Einwohnerin oder Einwohner. Der Städtevergleich (vgl. Tabelle 12) zeigt, dass Wolfsburg bei einer rein quantitativen Betrachtung über eine überdurchschnittlich gute Versorgung mit Hallen und Gymnastikräumen verfügt.

Tabelle 12: Gedeckte Sportanlagen im Städtevergleich

		Wolfsburg 2011	Bergisch Gladbach 2010	Heilbronn 2009	Reutlin- gen 2009	Moers 2008
Einwohner		130.722	110.288	117.327	108.915	109.490
Sportfläche in qm (Hallen und Gymnastikräume)		41.602	27.398	35.256	26.748	17.635
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner		0,32	0,25	0,30	0,25	0,16
Anzahl AE = 405qm (nur Hallen)		94	58	88	69	45
Gymnastikräume	Bestand faktisch	29	27	20	19	22
	Bestand rechnerisch	44,5	32,8	23,2	19,9	16,8
	Nutzbare Sportfläche in qm	4.455	3.277	2.318	2.189	1.679
Einfachhallen	Bestand faktisch	44	30	34	22	31
	Bestand rechnerisch	42,3	29,8	29,0	17,6	24,6
	Nutzbare Sportfläche in qm	17.103	12.060	11.730	7.126	9.962
Zweifachhallen	Bestand faktisch	13	2	4	7	1
	Bestand rechnerisch	10	2,0	3,0	4,9	1,2
	Nutzbare Sportfläche in qm	9.644	1.936	2.863	4.734	1.134
Dreifachhallen	Bestand faktisch	8	7	14	11	4
	Bestand rechnerisch	10,7	8,8	17,0	13,1	5,0
	Nutzbare Sportfläche in qm	10.400	8.505	16.717	12.699	4.860
Vierfachhallen	Bestand faktisch		1	1		
	Bestand rechnerisch		1,7	2,0		
	Nutzbare Sportfläche in qm		1.620	1.928		

Wiederum haben wir die Angaben zum Bestand an Hallen und Räumen auf die Funktionsbereich heruntergebrochen und jeweils den Versorgungsgrad ermittelt (vgl. Tabelle 13). Insgesamt zeigt sich ein relativ einheitlicher Versorgungsgrad in den jeweiligen Funktionsbereichen. Lediglich die Funktionsbereiche 5 und 6 weisen tendenziell einen eher niedrigeren Versorgungsgrad auf.

Tabelle 13: Hallen und Räume nach Funktionsbereichen

Planungs- bezirk	Typ Hallen und Räume	Fläche	AE faktisch	AE rechnerisch	Einwohner	Versor- gungsgrad qm/Ew
Funktions- bereich 1	Gymnastikräume	820	5,0	8,2		
	Einzelhallen	2.322	6,0	5,7		
	Zweifachhallen	684	1,0	0,7		
	Dreifachhallen	4.280	3,0	4,4		
	<i>gesamt</i>	<i>8.106</i>			24.347	<i>0,33</i>
Funktions- bereich 2	Gymnastikräume	761	4,0	7,6		
	Einzelhallen	1.971	4,0	4,9		
	Zweifachhallen	2.176	3,0	2,2		
	Dreifachhallen	1.215	1,0	1,3		
	<i>gesamt</i>	<i>6.123</i>			17.194	<i>0,36</i>
Funktions- bereich 3	Gymnastikräume	805	6,0	8,1		
	Einzelhallen	6.577	18,0	16,2		
	Zweifachhallen	2.592	4,0	2,7		
	Dreifachhallen	2.430	2,0	2,6		
	<i>gesamt</i>	<i>12.404</i>			37.161	<i>0,33</i>
Funktions- bereich 4	Gymnastikräume	1.712	11,0	17,1		
	Einzelhallen	3.507	9,0	8,7		
	Zweifachhallen	3.392	4,0	3,5		
	Dreifachhallen	1.260	1,0	1,3		
	<i>gesamt</i>	<i>9.871</i>			30.997	<i>0,32</i>
Funktions- bereich 5	Gymnastikräume	100	1,0	1,0		
	Einzelhallen	1.404	4,0	3,5		
	Zweifachhallen	800	1,0	0,8		
	Dreifachhallen	1.215	1,0	1,3		
	<i>gesamt</i>	<i>3.519</i>			14.458	<i>0,24</i>
Funktions- bereich 6	Gymnastikräume	257	2,0	2,6		
	Einzelhallen	1.322	3,0	3,3		
	Zweifachhallen					
	Dreifachhallen					
	<i>gesamt</i>	<i>1.579</i>			6.565	<i>0,24</i>

Legende:

- Funktionsbereich 1: Ehmen, Fallersleben, Mörse, Sülfeld
- Funktionsbereich 2: Detmerode, Westhagen
- Funktionsbereich 3: Eichelkamp, Hageberg, Hellwinkel, Heßlingen, Hohenstein, KliEVERSBERG, Köhlerberg, Laagberg, Rabenberg, Rothenfelde, Sandkamp, Schillerteich, Stadtmitte, Steimker Berg, Wohlberg
- Funktionsbereich 4: Alt-Wolfsburg, Brackstedt, Kästorf, Kreuzheide, Teichbreite, Tiergartenbreite, Velstove, Vorsfelde, Warmenau, Wendschott
- Funktionsbereich 5: Barnstorf, Hehlingen, Neuhaus, Nordsteimke, Reislingen
- Funktionsbereich 6: Almke, Hattorf, Heiligendorf, Neindorf

4.4 Sportförderung in Wolfsburg

Die Stadt Wolfsburg fördert den Sport sowohl direkt als auch indirekt. Nutznießer der Förderung sind in aller Regel die Wolfsburger Sportvereine. Grundlage der Sportförderung durch die Stadt Wolfsburg sind die Sportförderrichtlinien, die zuletzt im Jahr 2004 aktualisiert wurden bzw. am 1.1.2004 in Kraft getreten sind.

Um in den Genuss der Förderung durch die Stadt Wolfsburg zu gelangen, müssen die Antragsteller folgende Kriterien erfüllen:

- Eintrag im Vereinsregister
- anerkannte Gemeinnützigkeit
- Mitglied im Landessportbund Niedersachsen oder einer dem Landessportbund Niedersachsens oder dem Deutschen Olympischen SportBund angeschlossenen Organisation
- Betrieb einer vom Landessportbund anerkannten Sportart
- Förderung muss unmittelbar sportlichen Zwecken dienen
- Eigenmittel und Eigenleistungen müssen erbracht werden
- Mindestmitgliedsgebühr für Erwachsene von EUR 60,-- / Jahr
- Wartezeit zur Förderung beträgt 12 Monate

Die Förderung der Stadt besteht zum einen aus der indirekten Förderung. Hierzu zählt die Überlassung von städtischen Sportanlagen für den Übungs- und Wettkampfbetrieb an die Sportvereine. Die Sportvereine müssen für die Nutzung eine Energiepauschale an die Stadt Wolfsburg abführen.

Eine direkte Förderung erfahren die Wolfsburger Sportvereine durch monetäre Zuschüsse durch die Stadt. Diese Förderung bezieht sich zum einen auf eine Unterstützung und Förderung von Bauvorhaben (Neubau, Sanierung, Erweiterung, bauliche Verbesserung) der Sportvereine. Die Höhe des Zuschusses hängt von der Investitionssumme und vom Sportanlagentyp ab; für allgemeine Sportanlagen bis 600.000 Euro wird ein Zuschuss von 50 Prozent gewährt. Weiterhin gewährt die Stadt Zuschüsse zu Sportgeräten und Sportplatzpflegegeräten sowie zur Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen. Den Sportbetrieb fördert die Stadt Wolfsburg ebenfalls, wobei hier v.a. folgende Fördertatbestände im Mittelpunkt stehen:

- Fahrtkostenzuschüsse für die Teilnahme an Meisterschaften
- Zuschüsse für sonstige Sportveranstaltungen
- Zuschüsse für die Durchführung von Sportveranstaltungen
- Mindesthaftpflichtprämie
- Gewährung von Jubiläumsgaben
- Beschäftigung von Sportlehrern und Übungsleitern
- Förderung der Sportjugend (EUR 12,50 pro Kind und Jugendlichen bis 18 Jahre)
- Förderung besonders innovativer Sportangebote

- Mitgliederwerbung und Integrationsprojekte
- Werbemaßnahmen zur Ablegung des Deutschen Sportabzeichens

Aktuell (2012) werden 1.278.000 Euro an direkter Sportförderung an die Sportvereine ausgeschüttet (ohne Mittel für die Bereitstellung von Finanzmitteln für Sportstätten- und Bäderbetriebe). Weitere 450.000 Euro werden für bauliche Investitionen in die vereinseigenen Anlagen der Sportvereine zur Verfügung gestellt.

Bezogen auf die Einwohnerzahl von 130.722 Einwohner ergibt sich eine rechnerische Pro-Kopf-Förderung von 9,78 Euro (nur direkte Förderung; ohne Berücksichtigung der Invest-Zuschüsse), bezogen auf die 40.658 gemeldeten Mitglieder ergibt sich eine rechnerische Pro-Kopf-Förderung von 31,43 Euro (nur direkte Förderung; ohne Berücksichtigung der Invest-Zuschüsse). Damit übersteigt die Wolfsburger Sportförderung deutlich die bekannten Werte aus einer bundesweiten Untersuchung aus dem Jahr 2005. Dort werden im Durchschnitt 17,34 Euro pro Vereinsmitglied als Wert angegeben, in Städten über 100.000 Einwohnern ein Wert von 19,95 Euro und für Städte in der Region Nord ein Wert in Höhe von 15,88 Euro (vgl. Eckl & Wetterich, 2007).

Zusammenfassend kann die Sportförderung in Wolfsburg in ihrem Umfang als vorbildlich beschrieben werden. Auch inhaltlich greifen die Förderrichtlinien bereits wichtige Aspekte der Vereinsarbeit auf. Im Zuge der Kooperativen Planung sollen die Förderrichtlinien einer kritischen Diskussion unterworfen und ggf. Vorschläge für eine Fortschreibung entwickelt werden.

5 Bedarfsermittlung der Bildungseinrichtungen

5.1 Ergebnisse der Befragung der Kindertageseinrichtung

Im Herbst 2011 wurden alle Wolfsburger Kindertageseinrichtungen von der Stadt Wolfsburg angeschrieben und um eine Mitwirkung bei der Bedarfsermittlung im Zuge der Sportentwicklungsplanung gebeten. 30 der 52 Einrichtungen (58 Prozent) sind dieser Bitte nachgekommen und haben einen online-Fragebogen ausgefüllt. In den 30 an der Befragung teilnehmenden Kindertageseinrichtungen werden in 147 Gruppen rund 2.650 Kinder betreut. Die Ergebnisse der Befragung werden nachfolgend referiert.

5.1.1 Stellenwert von Sport und Bewegung in den Einrichtungen

In einem ersten Fragenkomplex soll ermittelt werden, welchen Stellenwert Sport und Bewegung in den Einrichtungen genießen. Alle Personen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, schätzen die Bedeutung von Bewegung für Kinder bis sechs Jahren als sehr wichtig ein (ohne tabellarischen Nachweis). Bezogen auf die eigene Einrichtung antworten 90 Prozent der Befragten, dass die Bewegungsförderung einen hohen Stellenwert in der täglichen Arbeit genießt, bei zehn Prozent wird ein mittlerer Stellenwert attestiert.

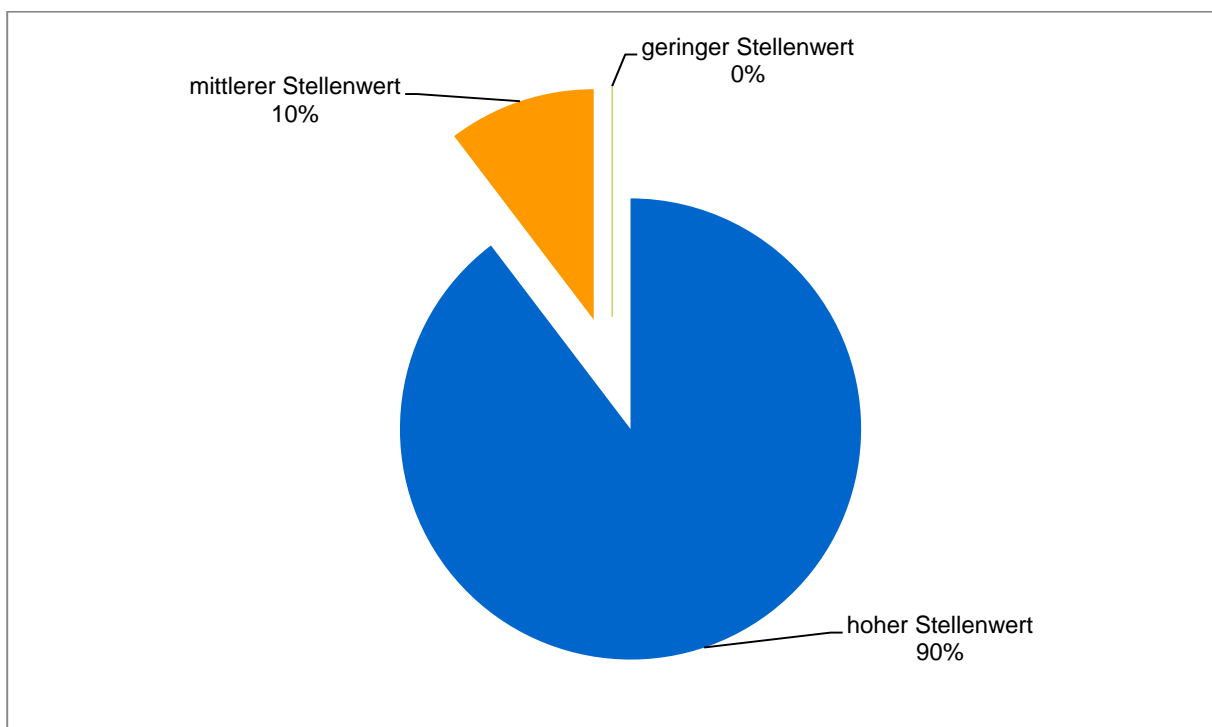


Abbildung 7: Stellenwert von Bewegungsförderung in der Einrichtung
„Welchen Stellenwert hat die Bewegungsförderung in Ihrer Einrichtung?“; N=30

Ein Großteil der Einrichtungen (97 Prozent) thematisiert den Bereich „Sport und Bewegung“ regelmäßig in der Elternarbeit, insbesondere über Elterngespräche und bei Elternabenden (ohne tabellarischen Nachweis).

Trotz des nominell hohen Stellenwertes von Bewegung und Sport hat nur knapp die Hälfte der Einrichtungen eine/n Bewegungsbeauftragte/n. Der Bewegungsförderung, so eine erste vorsichtige Interpretation, wird zwar eine hohe Bedeutung beigemessen, in den organisatorischen Strukturen und auch bei der Qualifikation des Personals findet dies jedoch nur bedingt Niederschlag.

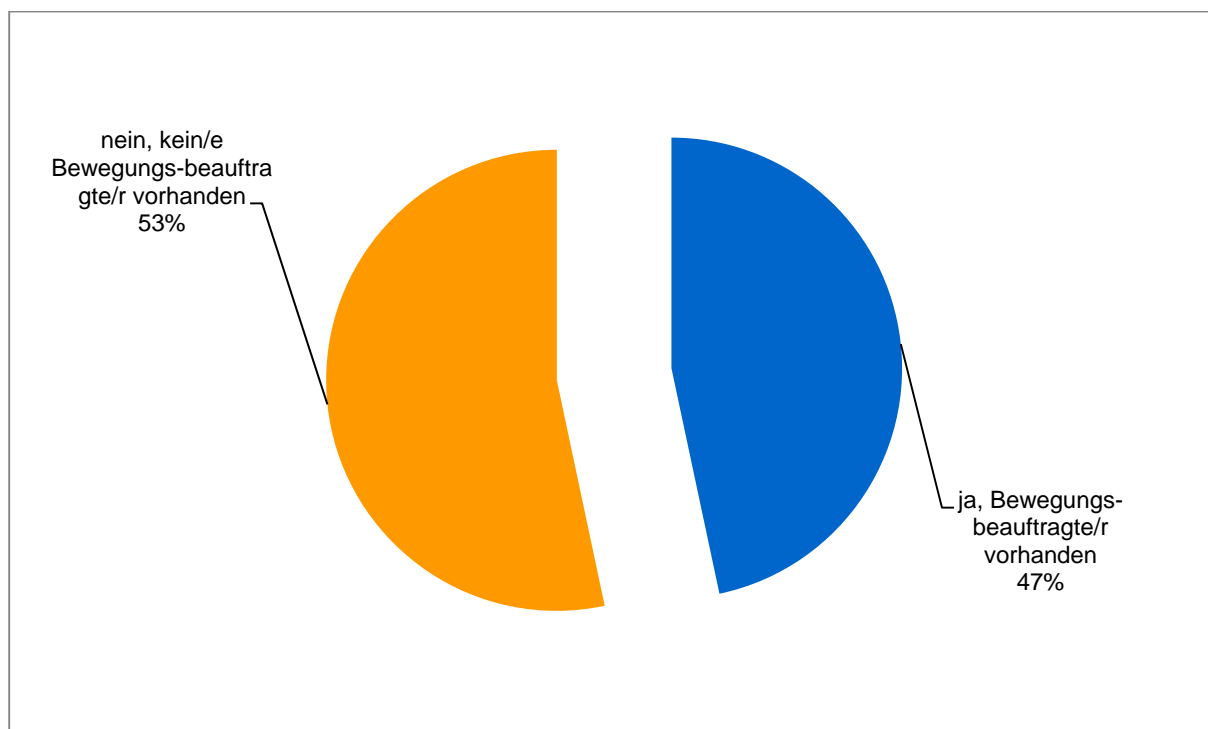


Abbildung 8: Bewegungsbeauftragte/r in der Einrichtung
„Gibt es in Ihrer Einrichtung eine/n Bewegungsbeauftragte/n?“; N=30

Diese These kann durch die Abfrage der Qualifikationen der Erzieherinnen und Erzieher weiter verstärkt werden. Zwar geben rund 60 Prozent der Einrichtungen an, Personal mit einer Zusatzqualifikation „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ bzw. mit einer gleichwertigen Qualifikation zu beschäftigen (vgl. Abbildung 9), jedoch sind dies in Summe 27 von 520 Erzieherinnen und Erzieher (5 Prozent; ohne tabellarischen Nachweis).

Ebenfalls relativ gering ist die Anzahl von Erzieherinnen oder Erziehern, die einen Übungsleiterschein im Kinderbereich haben. Von den an der Befragung teilnehmenden Einrichtungen werden insgesamt sieben Personen benannt, die über eine entsprechende Qualifikation verfügen. Bezogen auf die 520 beschäftigten Personen entspricht dies einer Quote von einem Prozent (ohne tabellarischen Nachweis). Bezogen auf die einzelnen Einrichtungen werden daher auch nur niedrige Prozentwerte bei der Frage nach Übungsleiterscheine erreicht (vgl. Abbildung 10).

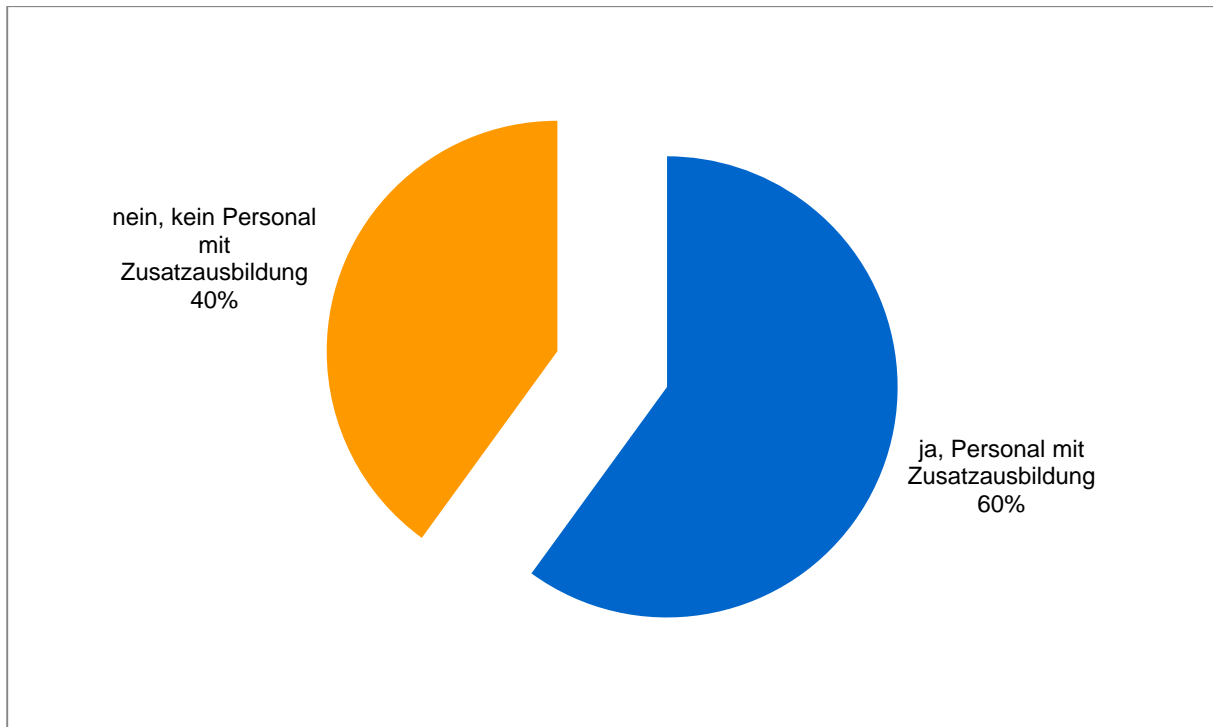


Abbildung 9: Zusatzausbildung Bewegungserziehung
 „Sind in Ihrer Einrichtung Erzieher/innen beschäftigt, die eine Zusatzausbildung „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ bzw. eine gleichwertige Qualifikation aufweisen?“; N=30

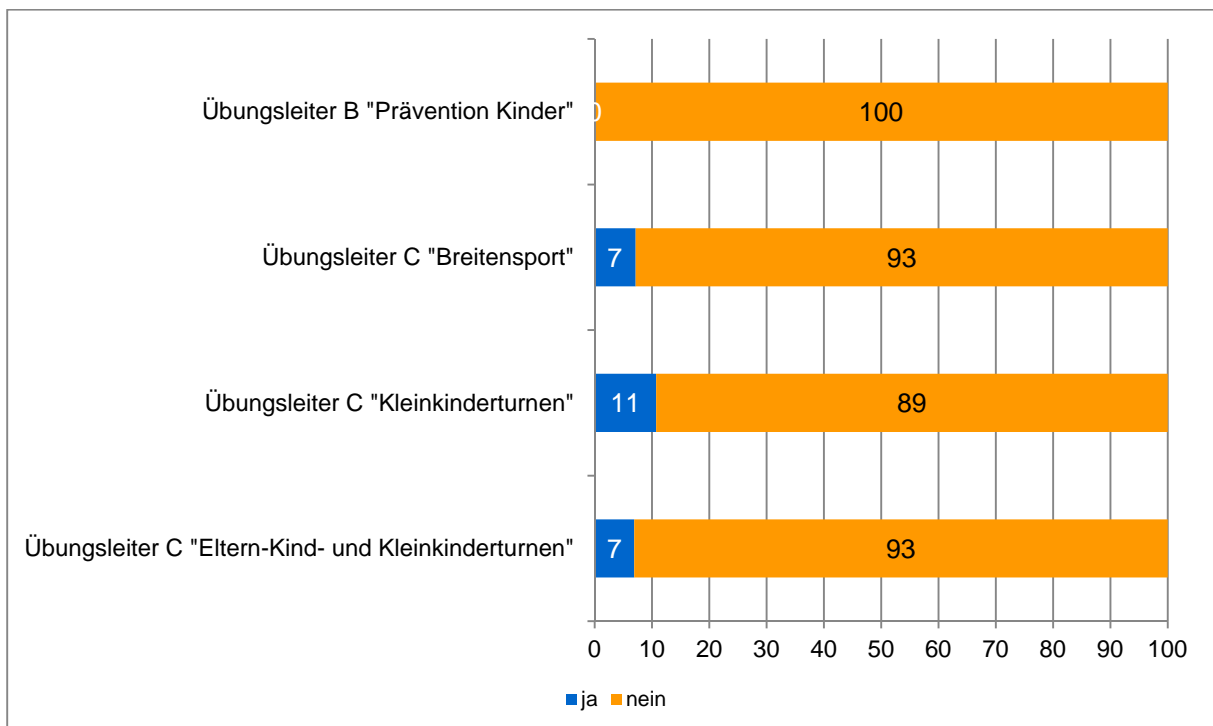
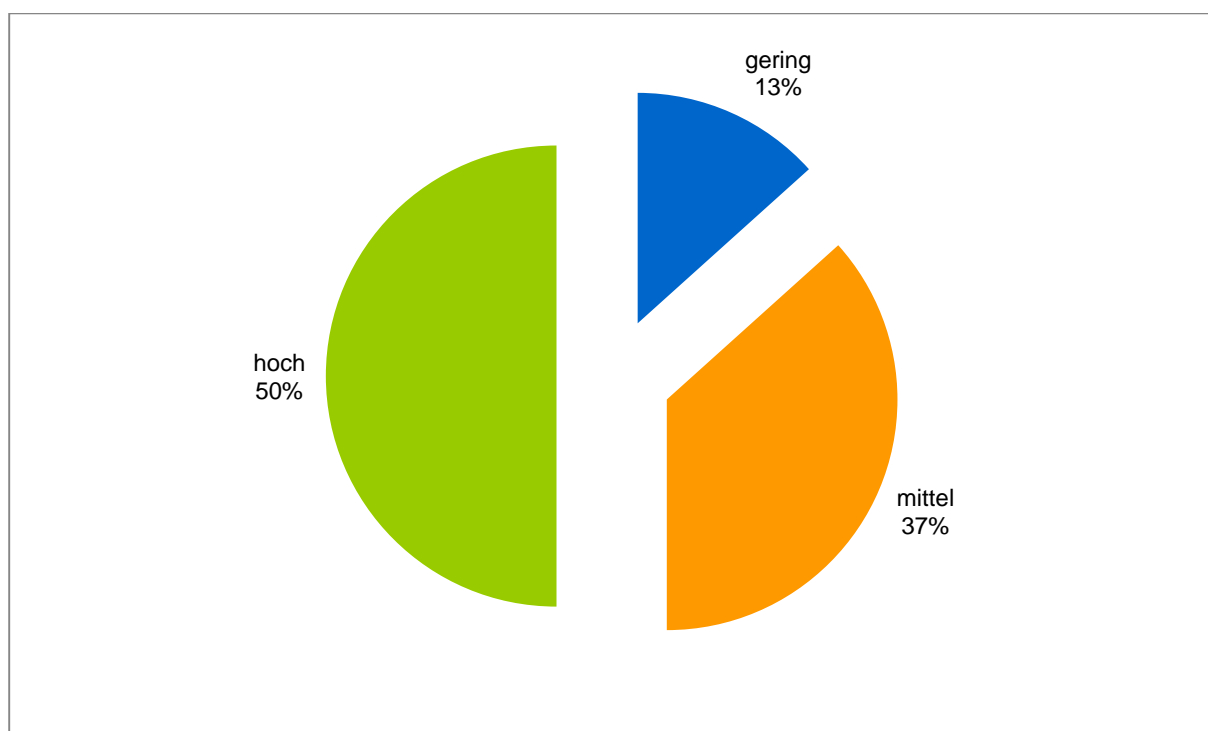


Abbildung 10: Erzieher/innen mit Übungsleiterschein
 „Sind in Ihrer Einrichtung Erzieher/innen beschäftigt die einen Übungsleiterschein im Kinderbereich haben?“; Angaben in Prozent; N=28-29

Auch wenn auf den ersten Blick die Frage der Qualifikation der Erzieherinnen und Erzieher im Bewegungsbereich virulent wirkt, muss auch hervorgehoben werden, dass in den fünf Jahren insgesamt 164 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Fortbildung im Bereich „Sport und Bewegung“ besucht haben. Bezogen auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist dies eine Quote von rund einem Drittel aller Mitarbeiter (ohne tabellarischen Nachweis). Ebenfalls zeigt sich, dass 86 Prozent der Einrichtungen einen Bedarf an weiteren Fortbildungen zum Thema „Sport und Bewegung“ artikulieren. Inhaltlich werden Anregungen zu Bewegungsspielen im Alltag und in kleinen Räumen gewünscht, ebenso wie Fortbildungen im Bereich der ganzheitlichen Bewegungsförderung, im Kinderturnen, der Psychomotorik und Bewegungsförderung für unter 3-Jährige.



*Abbildung 11: Bedarf an Personal mit Zusatzausbildung im Bewegungsbereich
„Wie hoch schätzen Sie den Bedarf Ihrer Institution nach (zusätzlichem) Personal mit einer Zusatzausbildung im Bereich Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter ein?“; N=30*

Trotz der Bemühungen der Einrichtungen, über Fortbildungen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Bewegungserziehung zu qualifizieren, wird von rund der Hälfte der befragten Institutionen ein hoher Bedarf an Personal mit einer Zusatzausbildung im Bewegungsbereich konstatiert, ein weiteres Drittel gibt einen mittleren Bedarf an und nur 13 Prozent schätzen ihren Bedarf in dieser Frage gering ein (vgl. Abbildung 11).

5.1.2 Motorische Entwicklung bei Kindern - Grunddaten

Dass die Bewegungsförderung ein wichtiges Thema nicht nur für Kindertageseinrichtungen darstellen sollte, wird aus den Angaben der Einrichtungen zu den Veränderungen der motorischen Fähigkeiten von Kindern deutlich. Fast alle Einrichtungen berichten von einer Verschlechterung der motorischen Fähigkeiten (vgl. Abbildung 12).

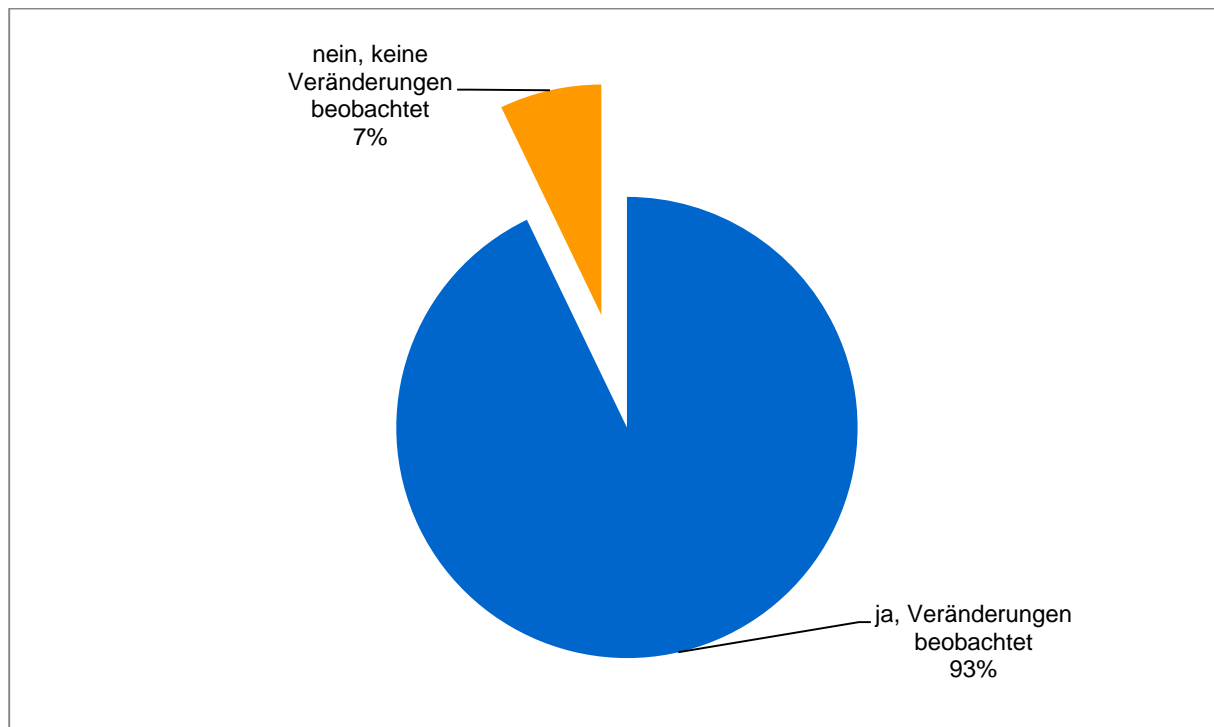


Abbildung 12: Veränderungen bei den motorischen Fähigkeiten
„Konnten Sie in den letzten 10 Jahren Veränderungen in den motorischen Fähigkeiten der Kinder beobachten (z.B. hinsichtlich Schnelligkeit, Kraft, Koordination etc.)?“; N=28

Konkret wird davon berichtet, dass die Kinder bewegungsfauler, weniger ausdauernd, ängstlicher und ungeschickter sind und sowohl in der Grob- wie auch in der Feinmotorik oftmals Defizite bestehen. Ebenfalls wird von Problemen beim Rückwärtsgehen, beim Balancieren und beim Hüpfen berichtet (ohne tabellarischen Nachweis). Insgesamt, so die Ergebnisse der Befragung, haben rund 30 Prozent der Kinder Defizite in der motorischen Entwicklung (vgl. Abbildung 13).

Keine Aussage können wir treffen, ob Kinder mit einer Mitgliedschaft im Sportverein oder mit Übergewicht unter- oder überproportional von motorischen Defiziten betroffen sind. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass auf der einen Seite nur ein kleiner Prozentsatz der Kinder (9 Prozent) von den Erzieherinnen und Erziehern als übergewichtig eingeschätzt wird, auf der anderen Seite der Anteil der Kinder mit einer Sportvereinsmitgliedschaft auf 30 Prozent geschätzt wird. Zumindest der letzte Wert kann durch unsere Bestandsaufnahme der Mitgliederzahlen verifiziert werden (vgl. auch Kapitel 4.2.2).

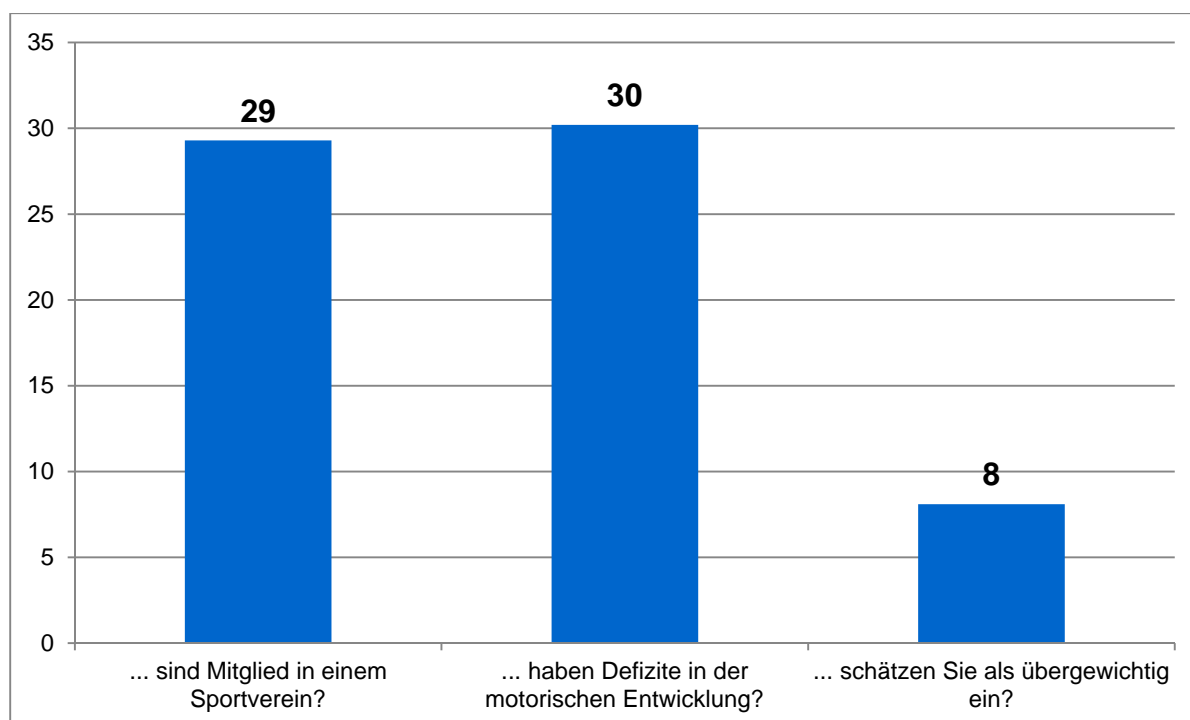


Abbildung 13: Schätzungen zur Vereinsmitgliedschaft, Defiziten und Übergewicht
 „Wie viele Kinder in Ihrer Einrichtung sind Mitglied in einem Sportverein / haben Defizite in der motorischen Entwicklung / schätzen Sie als übergewichtig ein (Schätzung)?“; N=17-26; Angaben in Prozent

5.1.3 Bewegungsförderung in den Einrichtungen

Rund 28 Prozent der Wolfsburger Kindertageseinrichtungen bietet Kindern eine tägliche angeleitete Bewegungszeit an, weiter haben 63 Prozent der Einrichtungen regelmäßig besondere Veranstaltungen mit Bewegung (z.B. Event-, Projekttag, Spiel- und Sportolympiaden) (vgl. Abbildung 14). Interessant ist, dass trotz der hohen Bedeutung von Sport und Bewegung und den konstatierten motorischen Defiziten nur ein relativ kleiner Teil der Einrichtungen die tägliche Bewegungsförderung in den Mittelpunkt der Arbeit stellt. Ein weiteres interessantes Faktum ist, dass die Einrichtungen, die eine/n Bewegungsbeauftragte/n benannt haben, signifikant häufiger tägliche angeleitete Bewegungsangebote durchführen (vgl. Abbildung 15).

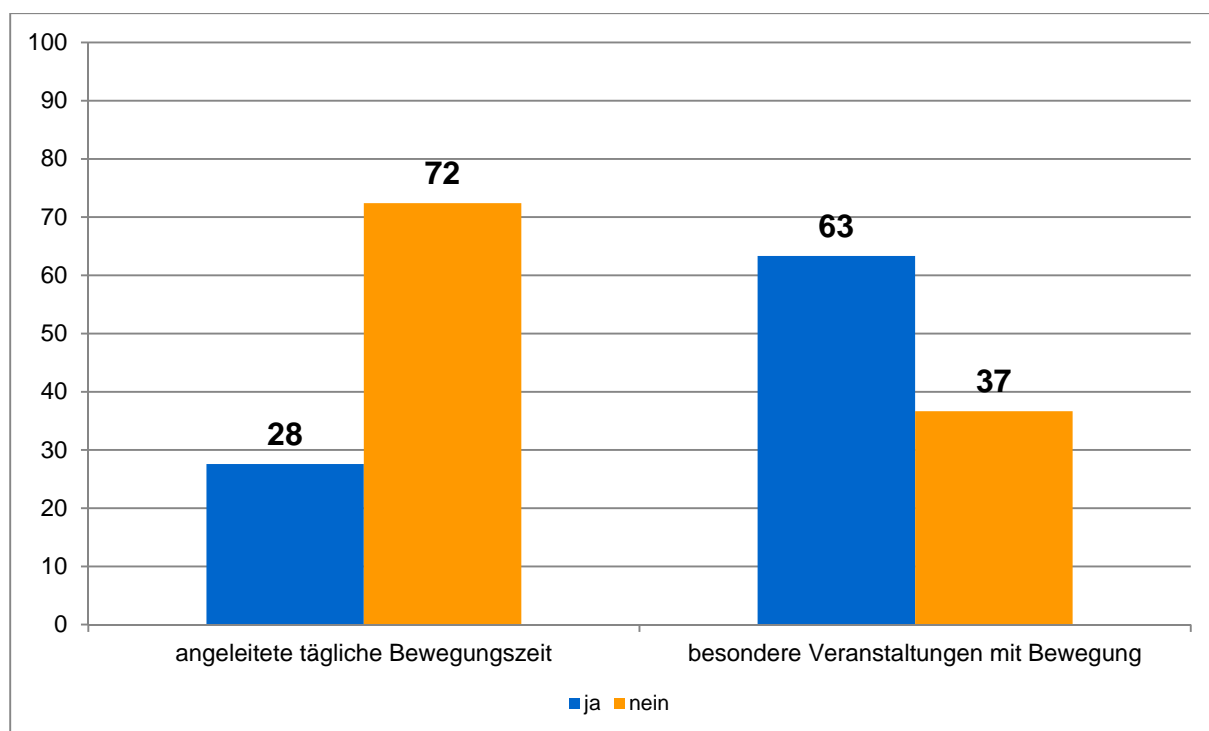


Abbildung 14: Tägliche Bewegungszeit und besondere Veranstaltungen
 „Haben Sie eine angeleitete tägliche Bewegungszeit für Kinder (Sommer und Winter)?“ bzw. „Finden in Ihrer Einrichtung regelmäßig (z.B. jährlich) besondere Veranstaltungen mit Bewegung statt (z.B. Event-, Projekttag, Spiel-, Sportolympiaden, etc.)?“; Angaben in Prozent; N=30

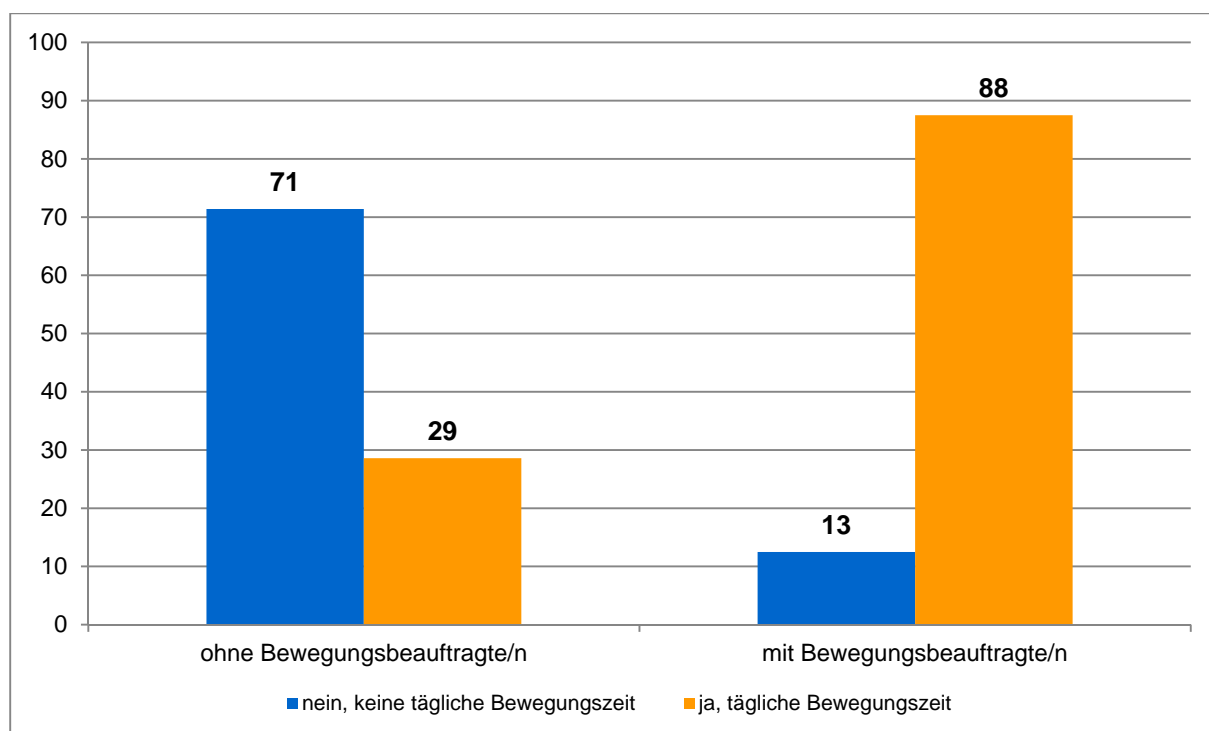


Abbildung 15: Tägliche Bewegungszeit und Bewegungsbeauftragte/r
 Angaben in Prozent; N=29, V=0,530, $p < .01$

Abbildung 16 zeigt die Breite und Vielfalt der in den Wolfsburger Einrichtungen angebotenen Bewegungsangebote auf. Auf einer vorgegebenen Liste sollten die Einrichtungen angeben, wie oft die verschiedenen Aktivitäten durchgeführt werden. Am häufigsten werden das Freispiel im Außenbereich sowie Bewegungsspiele im Gruppenraum genannt. Angeleitete Bewegungsangebote und Spielplatzbesuche werden ebenfalls noch relativ häufig durchgeführt. Eine eher untergeordnete Bedeutung haben für viele Einrichtungen Waldbesuche, Spielplatzbesuche sowie Spaziergänge.

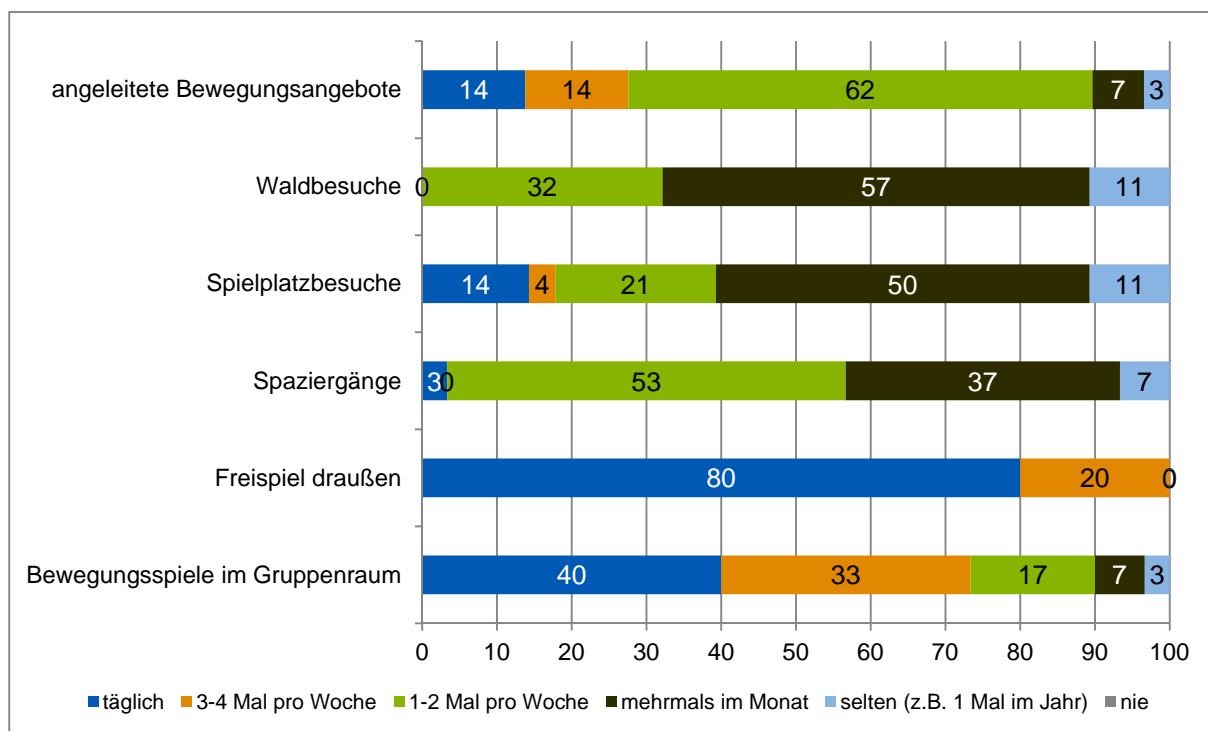


Abbildung 16: Bewegungsangebote in der Einrichtung
 „Welche Bewegungsangebote werden in Ihrer Einrichtung gemacht und wie häufig finden diese statt“; N=28-30;
 Angaben in Prozent

Neben den oben aufgeführten Bewegungsaktivitäten wollten wir von den Einrichtungen auch wissen, an welchen Projekten zur Förderung von Bewegung bereits teilgenommen wurde bzw. wie der Bekanntheitsgrad von bestimmten Programmen und Initiativen ist. Abbildung 17 gibt einen Überblick über die Antworten. Von den vorgegebenen Programmen ist das Bewegungskonzept nach Elfriede Hengstenberg am weitesten verbreitet – 41 Prozent der Einrichtungen wenden dieses Konzept an, sieben Prozent wenden es in einer modifizierten Form an, weitere 33 Prozent kennen das Programm, wenden es aber derzeit nicht an. An zweiter Stelle steht das Konzept des „bewegten Kindergarten Niedersachsen“, welches bei fast einem Drittel der Einrichtungen zur Anwendung kommt, bei vier Prozent in einer modifizierten Form und etwas mehr als ein Drittel, die dieses Konzept kennen, aber nicht anwenden. Das bundesweite Programm „TigerKids“ der AOK scheint in Wolfsburg bisher überwiegend nicht bekannt zu sein und somit auch keine Rolle zu spielen.

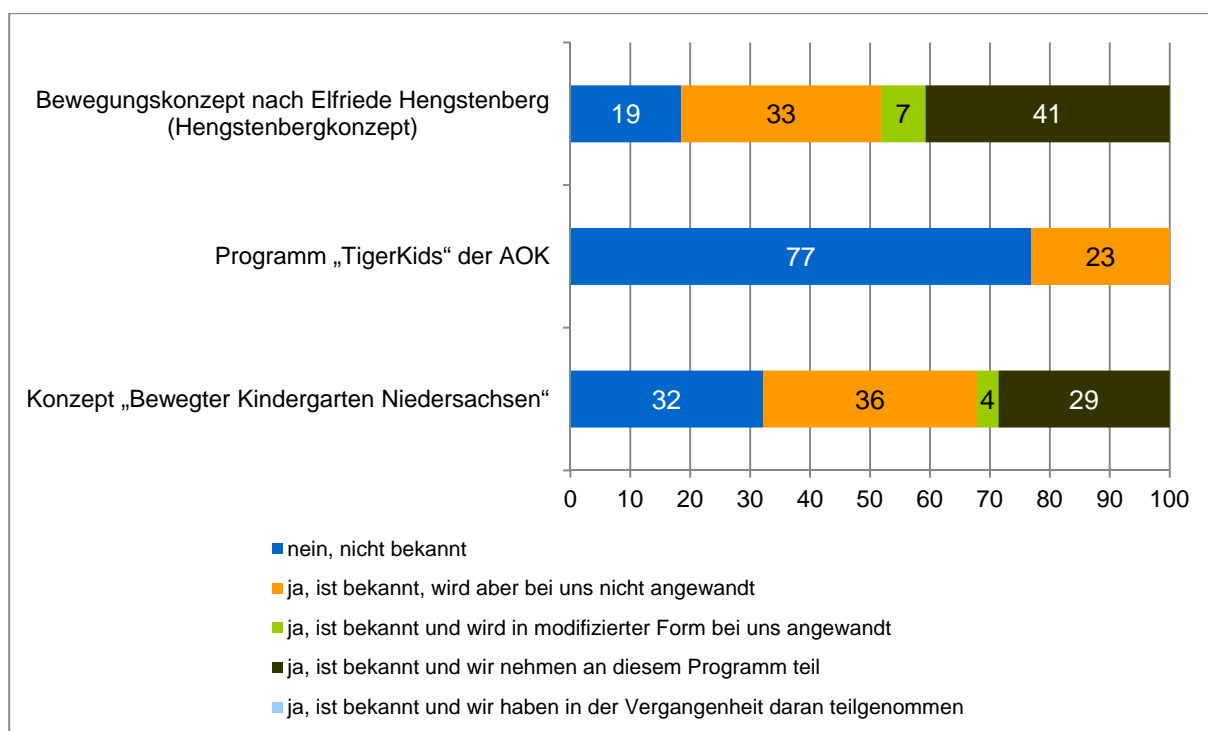


Abbildung 17: Bewegungsprojekte

„Mittlerweile gibt es verschiedene Konzepte und Initiativen, die eine Förderung der Bewegung in den Kindertageseinrichtungen zum Ziel haben. Nun möchten wir von Ihnen wissen, ob Sie diese Programme und Initiativen kennen und welche Relevanz diese für Ihre tägliche Arbeit haben.“; N=26-28; Angaben in Prozent

Etwa drei Viertel der Einrichtungen hat in den letzten fünf Jahren neben den oben genannten Konzepten auch an anderen Programmen und Projekten teilgenommen bzw. plant derzeit eine Teilnahme (ohne tabellarischen Nachweis). Besonders verbreitet sind dabei Projekte der Deutschen BKK und der Wolfsburg AG (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Weitere Bewegungsprojekte

Nennung	absolut
BKK-Projekt Gesunde Ernährung & Bewegung	7
BKK-Projekt "Gesund von klein auf"	6
BKK-Projekt	2
ab Nov. 2011 Hamburger Ballprojekt in Kooperation mit dem Tennisverein	1
Deutsche BKK (2 Jahre lang), Fit-Kit (2 Jahre lang)	1
Fit für die Schule (Stadt Wolfsburg)	1
Gesundheits- und Bewegungsförderung anhand des 2jährigen BKK Health Projekt, 2/3 der Kollegen besuchten den Osnabrücker Kongress "Bewegte Kindheit"	1
Hengstenberg ab Okt. 2011	1
Psychomotorik 1x wöchentlich	1
Psychomotorik, Bewegungsbaustelle, BKK Projekt	1
Psychomotorische Fortbildung	1

5.1.4 Bewegungsräume

Nahezu jede Wolfsburger Kindertageseinrichtung verfügt über eigene Bewegungsräume in Innenbereich, die größtenteils auch von den Kindern frei genutzt werden können (vgl. Abbildung 18). Jedem Kind stehen dabei im Mittel etwa 0,8qm Bewegungsraum im Innenbereich zur Verfügung (ohne tabellarischen Nachweis). Weiterhin verfügen alle Einrichtungen über einen Bewegungsraum im Außenbereich, wobei hier rechnerisch rund 27qm Außenfläche pro Kind zur Verfügung stehen (ohne tabellarischen Nachweis). Etwa die Hälfte der Einrichtungen nutzt darüber hinaus weitere Bewegungsräume (im Regelfall Turnhallen).

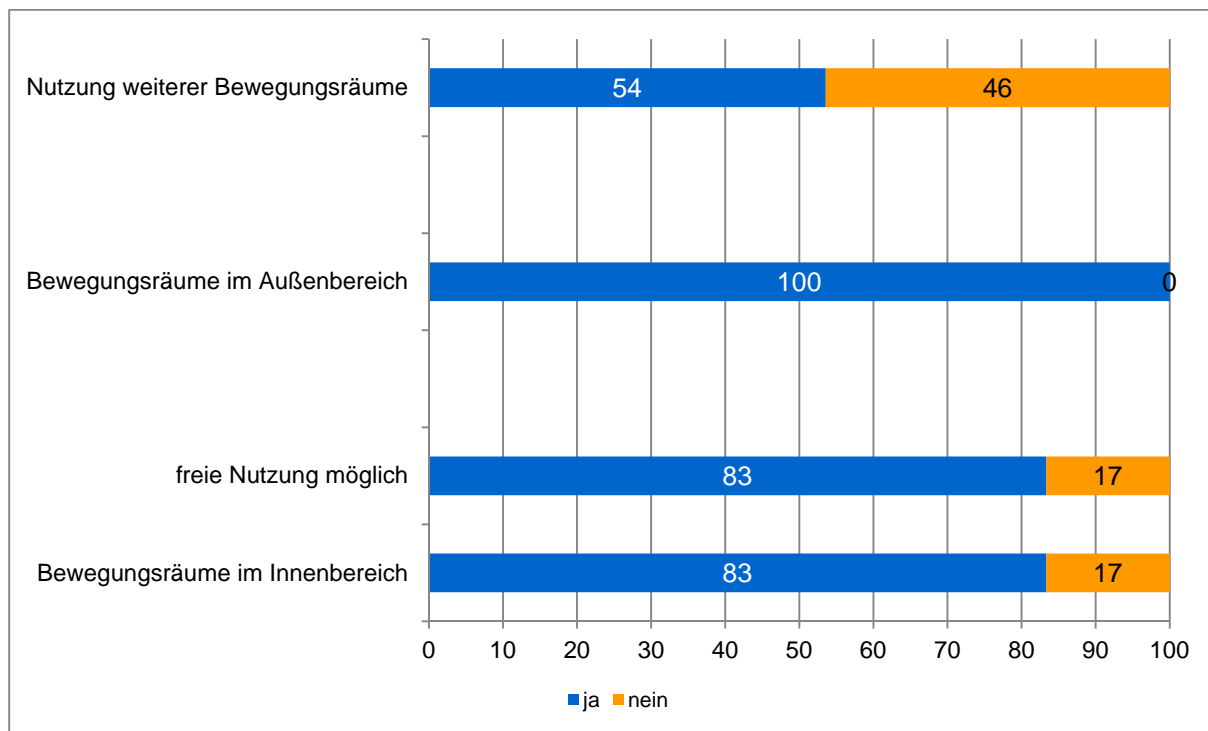


Abbildung 18: Bewegungsräume
 „Verfügen Sie über kindgerechte Bewegungsräume im Innenbereich? Ist der Bewegungsraum für die Kinder frei zugänglich? Verfügen Sie über Bewegungsgelegenheiten im Außengelände? Nutzen Sie andere sportliche Einrichtungen (z.B. Sporthalle, Turnhalle)?“; N=28-30; Angaben in Prozent

Fast drei Viertel der Einrichtungen äußern einen Bedarf an zusätzlichen Bewegungsgelegenheiten. Die meisten Nennungen entfallen dabei auf Verbesserungen im Außenbereich wie etwa die Einrichtung eines Matsch- und Experimentierbereiches oder eines Barfußparcours. Zusätzliche Bewegungsräume im Innenbereich werden seltener genannt. Bei allen Nennungen steht die qualitative Verbesserung des Status quo im Mittelpunkt, nicht unbedingt die Vergrößerung der Flächen (ohne tabellarischen Nachweis).

5.1.5 Kooperationen

Rund die Hälfte der Wolfsburger Kindertageseinrichtungen kooperiert mit anderen Einrichtungen im Bereich der Bewegungsförderung. Kooperationspartner sind dabei schwerpunktmäßig Schulen (z.B. Anne-Maire-Tausch-Schule, Moorkämpfe-Grundschule) und Sportvereine (z.B. VfL Wolfsburg, TSV

Hehlingen, TSV Ehen, Tennisclub Fallersleben). Zwar wurden die Kindertageseinrichtungen auch gebeten, Auskünfte zum wöchentlichen Umfang zu geben. Da die Angaben jedoch lückenhaft sind, verzichten wir an dieser Stelle auf eine Auswertung der Angaben.

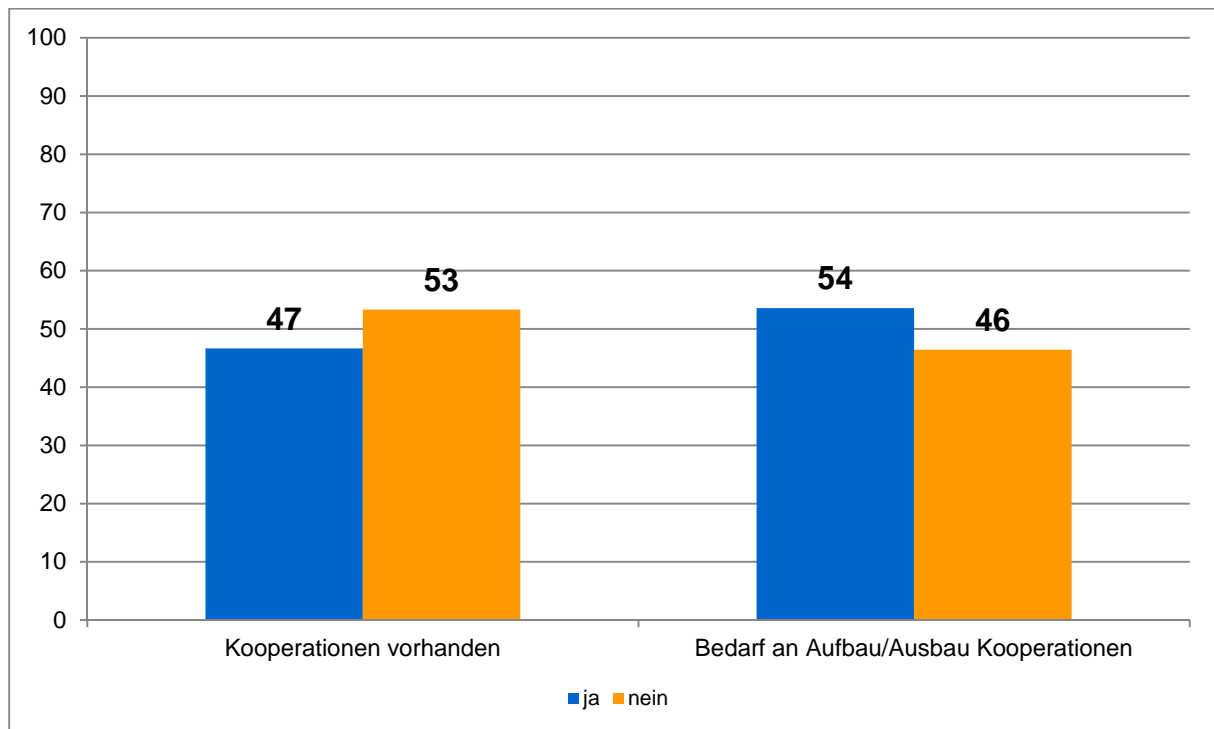


Abbildung 19: Kooperationen

„Kooperieren Sie im Bereich der Bewegungsförderung mit anderen Institutionen? Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf am Aufbau / Ausbau einer Zusammenarbeit mit anderen Institutionen?"; N=28-30; Angaben in Prozent

Etwas mehr als die Hälfte der Einrichtungen gibt an, einen Bedarf an einem weiteren Ausbau bzw. an einem Aufbau von Kooperationen zu haben. Der am häufigste genannte Wunschpartner für eine Kooperation ist der organisierte Sport, die Inhalte differieren dabei zwischen Psychomotorik, sportartspezifischen Inhalten und Wassergewöhnung.

5.1.6 Aussagen zur Bewegungsförderung

Abschließend haben wir den Einrichtungen einige Fragen zur Bewegungsförderung in Wolfsburg gestellt und um eine Einschätzung der Thesen gebeten. In Abbildung 20 sind die zusammengefassten Werte von „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ aufgeführt. Demnach erfährt die Aussage, dass die Bewegungsförderung eine höhere Bedeutung bei der Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieher haben sollte, die größte Zustimmung. Ebenfalls wird von den Einrichtungen die Auffassung vertreten, dass sich auch übergewichtige Kinder genauso intensiv an den Bewegungsmöglichkeiten beteiligen wie normalgewichtige Kinder. Etwas mehr als die Hälfte der Einrichtungen stimmt der These zu, dass für die Bewegungsförderung von Kindern gezielt kommunale Netzwerke aufgebaut werden müssen. Eine hohe Zustimmung erfahren auch die Thesen, dass Erzieherinnen und Erzieher eine Vorbildfunktion ausüben, den Eltern die Bewegungsförderung ihrer Kinder wichtig ist und dass die Erzieherinnen und Erzieher nur wenig Zeit für Fortbildungen haben.

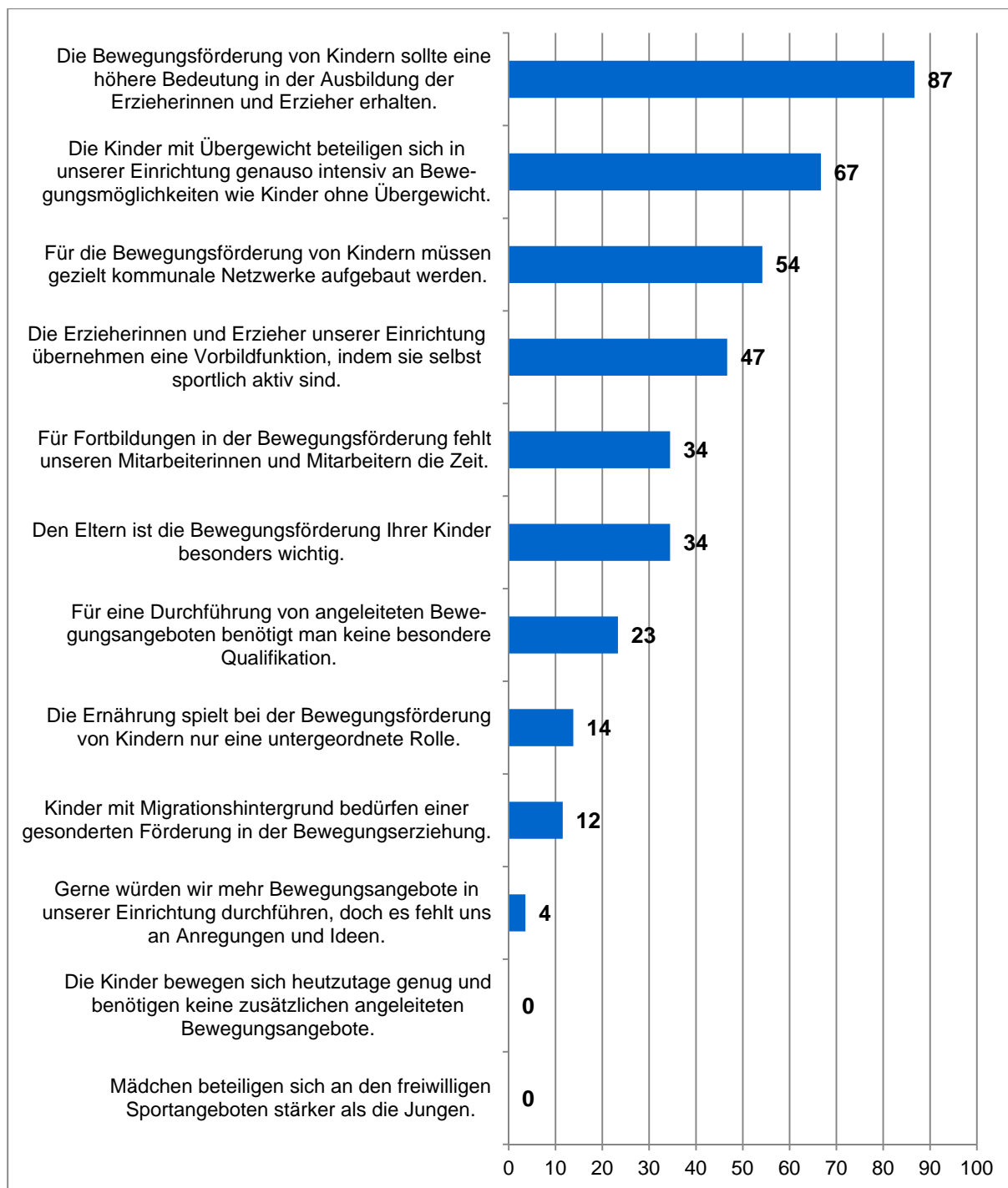


Abbildung 20: Aussagen zur Bewegungsförderung
 „Nachfolgend haben wir einige Aussagen zur Bewegungsförderung von Kindern zusammengestellt. Nun möchten wir von Ihnen wissen, inwieweit Sie diesen Aussagen zustimmen?"; kumulierte Prozentwerte von „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“; N=24-30

5.2 Ergebnisse der Schulbefragung

Analog zur Befragung der Kindertageseinrichtungen wurden auch die allgemeinbildenden Wolfsburger Schulen im Sommer 2011 zur Einschätzung von Sport und Bewegung mittels eines online-Fragebogens befragt. 34 der 53 Schulen (64 Prozent) haben sich an der Befragung beteiligt. Knapp die Hälfte der Schulen, die sich beteiligt haben, sind Grundschulen. 35 Prozent der Schulen sind Schulen mit einem bewegungserzieherischen Schwerpunkt, wobei hier v.a. Grundschulen einen großen Anteil haben.

5.2.1 Motorische Entwicklung bei Kindern aus Sicht der Schulen

Über drei Viertel der antwortenden Schulen geben an, dass sie in den letzten zehn Jahren motorische Veränderungen bei den Kindern beobachten konnten. Auffälligkeiten ergeben sich nach Angaben der Lehrkräfte im Bereich der Ausdauerleistung, der Koordination, der Grobmotorik, der Kraft und in der Geschicklichkeit. Weiter wird von einer Zunahme von Kindern mit einem starken Bewegungsdrang berichtet und von einem Auseinanderdriften in der Leistungshomogenität (ohne tabellarischen Nachweis).

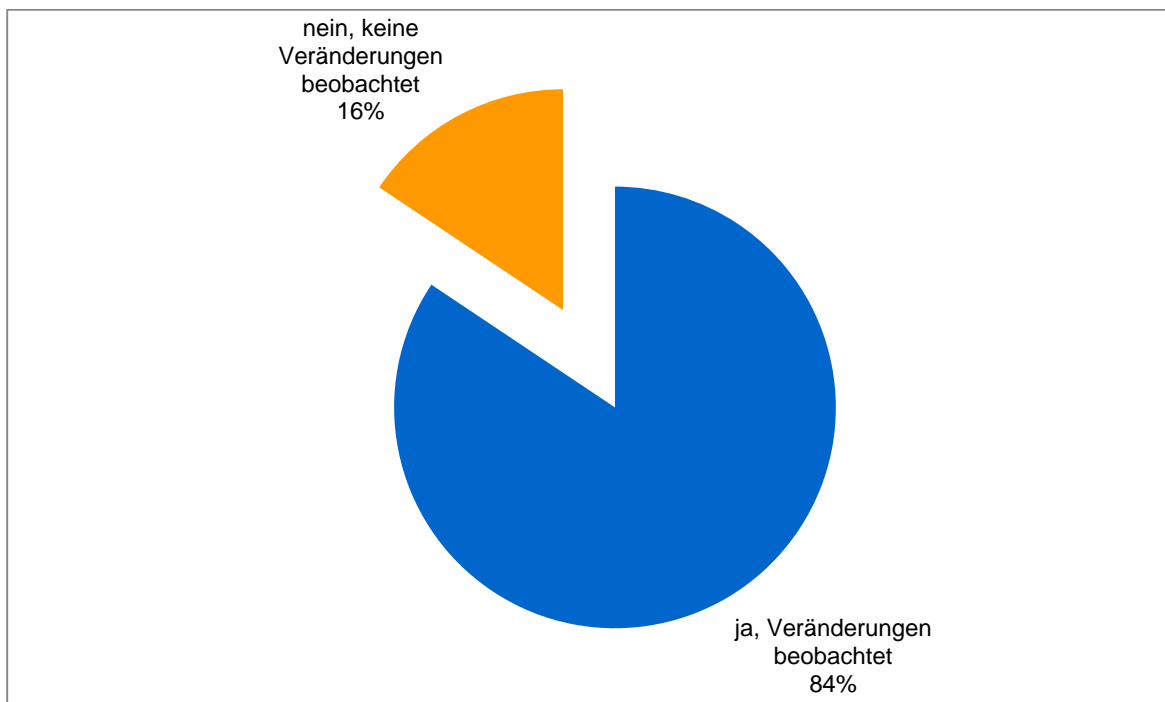


Abbildung 21: Veränderungen bei den motorischen Fähigkeiten
„Konnten Sie in den letzten zehn Jahren Veränderungen in den motorischen Fähigkeiten der Kinder beobachten (z.B. hinsichtlich Schnelligkeit, Kraft, Koordination etc.)?“; N=32

5.2.2 Sportunterricht und Qualifikation der Sportfachkräfte

Insgesamt werden in den 34 Schulen 484 Sportgruppen unterrichtet. Von 1.040 Pflichtstunden Sportunterricht werden derzeit 983 Stunden unterrichtet, was einer Quote von 95 Prozent entspricht. Damit weisen die Wolfsburger Schulen nahezu eine Vollversorgung auf. Neben dem Pflichtsportunterricht werden in 120 Sport-AG-Stunden und in weiteren 166 Stunden im Rahmen des Ganztagesbetriebes Sport- und Bewegungsangebote durchgeführt.

Tabelle 15: Übersicht Sportstunden und außerunterrichtliche Bewegungsangebote

	Anzahl Sportgruppen	Pflichtstunden	erteilter Unterricht	AG-Stunden	Ganztag
Jahrgangsstufe 1	34	76	73	2	7
Jahrgangsstufe 2	32	69	62	14	4
Jahrgangsstufe 3	32	69	67	13	6
Jahrgangsstufe 4	28	61	58	13	4
Jahrgangsstufe 5	35	72	73	8	18
Jahrgangsstufe 6	39	82	82	8	18
Jahrgangsstufe 7	39	80	80	2	13
Jahrgangsstufe 8	41	86	84	4	5
Jahrgangsstufe 9	40	82	82	4	3
Jahrgangsstufe 10	44	96	95	4	1
Jahrgangsstufe 11	44	88	90	1	2
Jahrgangsstufe 12	21	42	40	4	0
Jahrgangsstufe 13	5	8	6	0	0
jahrgangsübergreifend	50	129	91	43	85
SUMME	484	1.040	983	120	166

Sieben Schulen haben Angaben dazu gemacht, aus welchem Grund an ihrer Schule weniger Sportunterricht stattfindet als die Vorgaben des Landes es vorsehen. Die Antworten teilen sich nahezu jeweils hälftig auf die Antworten, dass mangelnde Personalkapazitäten bzw. fehlende oder eingeschränkte Hallenkapazitäten die Ursache hierfür seien. Während der erste Punkt in der Verantwortlichkeit des Landes liegt, sind eingeschränkte Hallenkapazitäten ein Handlungshinweis für die Stadt Wolfsburg.

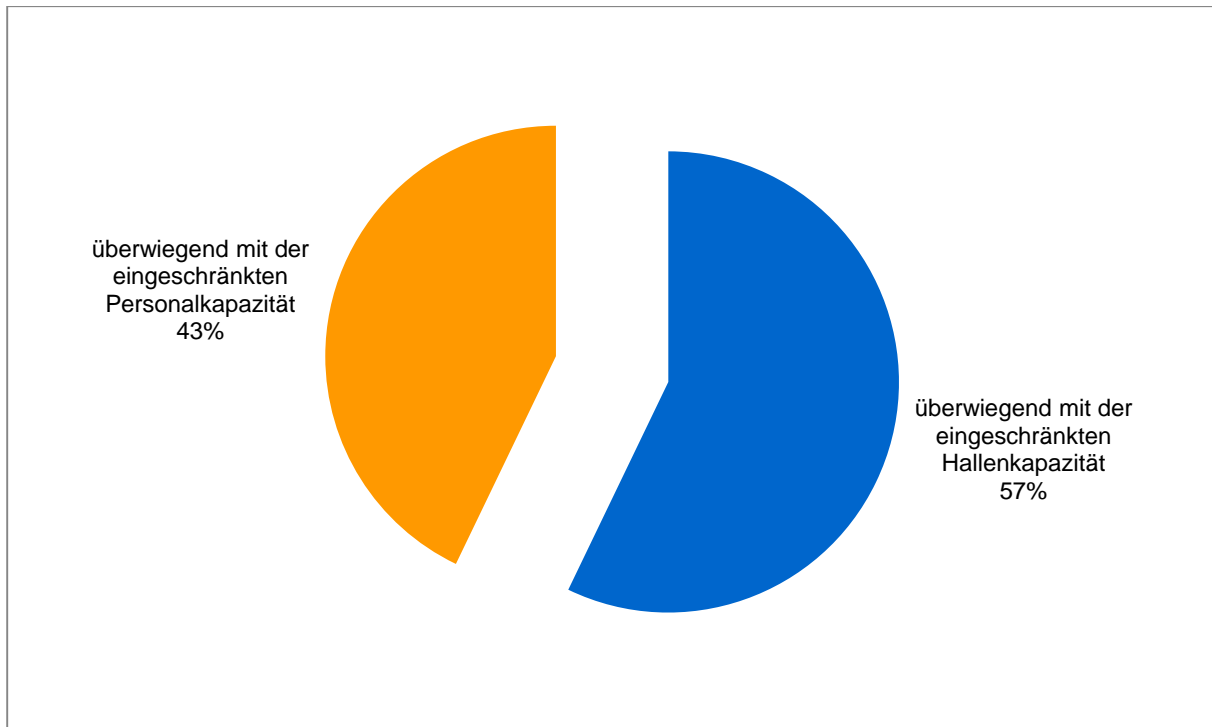


Abbildung 22: Diskrepanzen bei den Sollstunden „Sport“
 „Wenn sich in der Beantwortung Diskrepanzen ergeben zwischen der „Pflichtstundenzahl nach Bildungsplan“ und dem „tatsächlich erteilten Unterricht pro Woche in diesem Schuljahr“, womit hängt dies überwiegend zusammen?“, N=7

In den antwortenden Schulen wird Sport derzeit von 168 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet, wobei 31 Lehrerinnen und Lehrer Sport fachfremd unterrichten. Damit liegt die Quote des fachlich erteilten Sportunterrichtes bei 82 Prozent, was einen relativ hohen Wert darstellt. Ebenfalls relativ hoch ist die Quote der Fortbildungen im Fachgebiet Sport. Von 137 Lehrerinnen und Lehrern, die ausgebildete Sportfachkräfte sind, haben 101 Personen (entspricht 74 Prozent) in den letzten fünf Jahren mindestens eine Qualifikationsmaßnahme in diesem Fachbereich besucht. Die gleiche Quote erzielen die Lehrerinnen und Lehrer, die das Fach Sport fachfremd unterrichten (ohne tabellarischen Nachweis).

5.2.3 Tägliche Bewegungszeit, außerunterrichtliche Bewegungsangebote und bewegungsfreundliche Schule

Ein Großteil der Wolfsburger Schulen bietet derzeit keine tägliche angeleitete Bewegungszeit für ihre Schülerinnen und Schüler an – nur etwa ein Viertel der Schulen hat ein entsprechendes Angebot. Auch wenn eine tägliche Bewegungszeit bei den meisten Schulen fehlt, können dennoch 85 Prozent aller Schulen ein eingeschränktes oder sogar uneingeschränktes Sportangebot außerhalb des Pflichtsportunterrichtes anbieten (vgl. Abbildung 23).

Hinderungsgründe für fehlende oder eingeschränkte außerunterrichtliche Sportangebote sind fehlende Hallenzeiten (47 Prozent) bzw. eingeschränkte Personalkapazitäten (42 Prozent). Einmal mehr deuten die Zahlen auf einen potenziellen Bedarf an zusätzlichen Hallenzeiten oder -kapazitäten für die Wolfsburger Schulen hin.

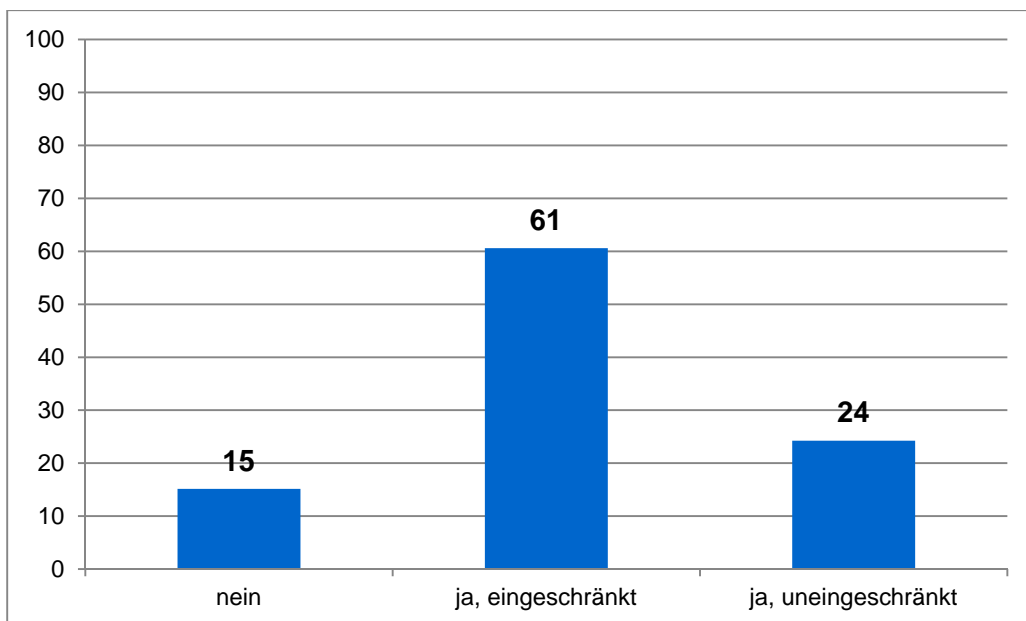


Abbildung 23: Außerunterrichtliche Sportangebote
 „Können Sie im Rahmen der zur Verfügung stehenden Hallenzeiten auch außerunterrichtliche Sportangebote (z.B. Sport-AGs, Sportangebote im Ganztage) machen?“, N=33; Angaben in Prozent

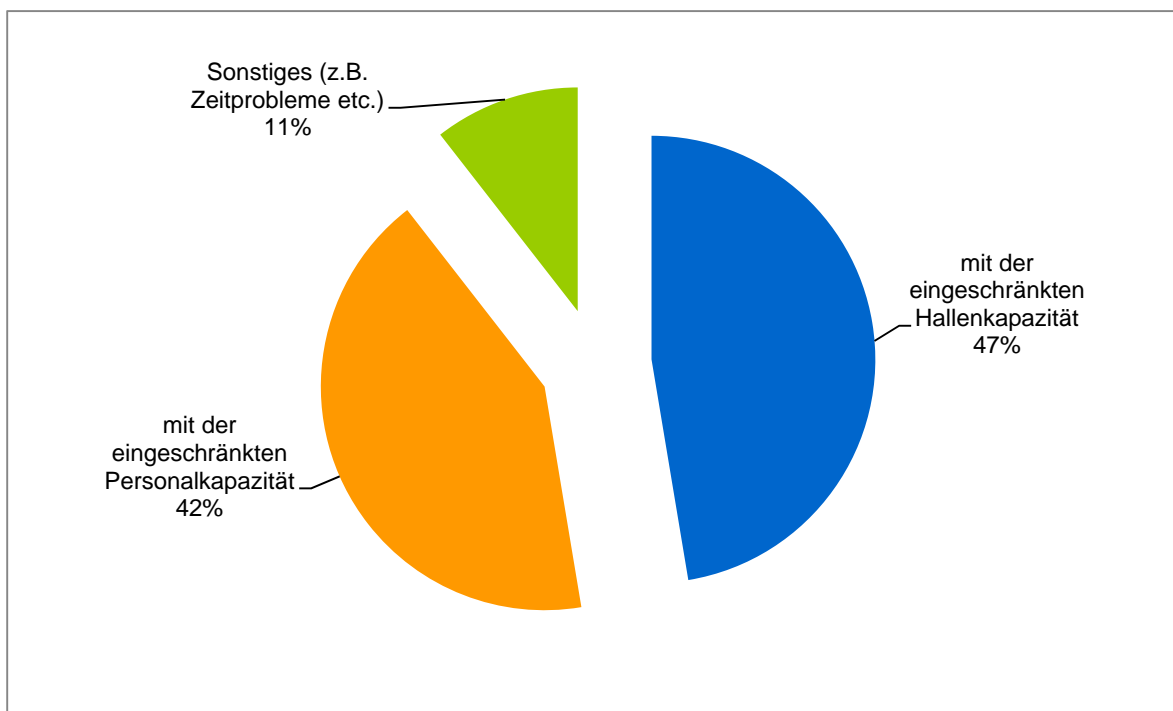


Abbildung 24: Außerunterrichtliche Sportangebote - Hinderungsgründe
 „Können Sie im Rahmen der zur Verfügung stehenden Hallenzeiten auch außerunterrichtliche Sportangebote (z.B. Sport-AGs, Sportangebote im Ganztage) machen? Falls nein oder nur eingeschränkt, womit hängt dies zusammen?“, N=19

Auch wollten wir wissen, welche Anforderungen die Schulen an Personen stellen, die außerunterrichtliche Sport- und Bewegungsangebote betreuen. Fast alle Schulen geben an, dass sie gewisse Mindestqualifikationen verlangen. Hauptsächlich müssen die Personen einen Übungsleiterschein, eine Trainerlizenz oder eine adäquate sportfachliche Qualifizierung aufweisen (ohne tabellarischen Nachweis).

Seit den 1990er Jahren werden Diskussionen geführt, wie Schulen bewegungsfreundlicher gestaltet werden können. Konzepte einer „bewegten Schule“ umfassen dabei u.a. Bewegungsförderung durch entsprechende Räumlichkeiten als auch Bewegungsanreize im Rahmen eines bewegten Unterrichtes (Bewegungselemente werden in die Unterrichtsstunde integriert). In Wolfsburg arbeitet fast die Hälfte der antwortenden Schulen bereits mit dem Konzept einer bewegungsfreundlichen Schule, ein Drittel der Schulen sind der Meinung, dieses Konzept sollte eingeführt werden, sieben Prozent halten es für uninteressant und 14 Prozent kennen dieses Konzept nicht.

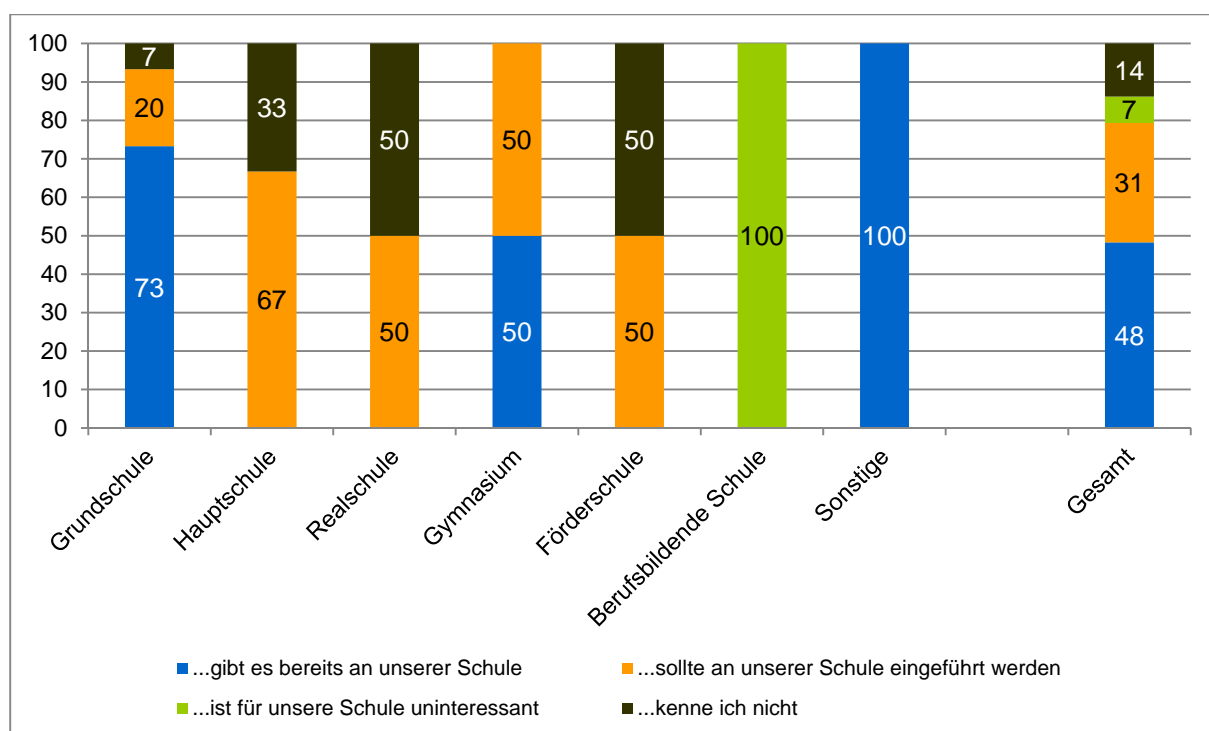


Abbildung 25: Bewegungsfreundliche Schule

„Wie bewerten Sie das Modell der „bewegungsfreundlichen Schule“ zur Steigerung der Bewegungsaktivitäten der Kinder?“, N=29; Angaben in Prozent

Wie Abbildung 25 zeigt, arbeitet bereits ein Großteil der Grundschulen mit dem Konzept der bewegungsfreundlichen Schule. Erstaunlich ist zudem, dass die Hälfte der antwortenden Gymnasien angibt, dieses Konzept im Schulalltag bereits umzusetzen. Großes Potenzial hingegen besteht noch bei den Hauptschulen und bei den Realschulen, wo ebenso wie bei den Gymnasien und den Förderschulen eine Einführung des Programmes wünschenswert erscheint.

5.2.4 Sportstätten und bewegungsfreundlicher Schulhof

Ein Großteil der Schulen verfügt über schulnahe Sportaußenanlagen und Turn- und Sporthallen. Jeweils nur ein kleiner Teil der Schulen muss hier Wege von mehr als fünf Minuten pro Wegstrecke auf sich nehmen (vgl. Abbildung 26). Bei der Nutzung von Bädern ergibt sich erwartungsgemäß ein anderes Bild – hier geben nur neun Prozent der Schulen an, über schulnahe Schwimmmöglichkeiten zu verfügen. Alle anderen Schulen müssen einfache Wegzeiten von durchschnittlich 22 Minuten auf sich nehmen, um den Schwimmunterricht durchführen zu können.

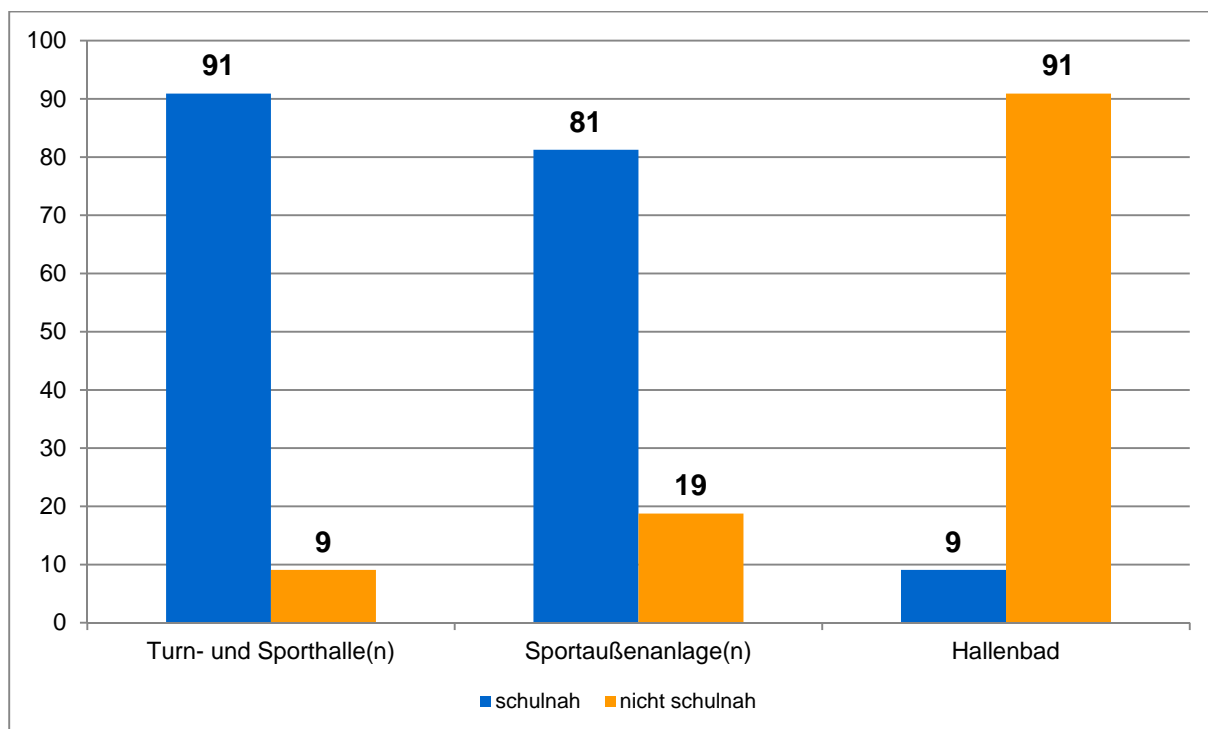


Abbildung 26: Sportstätten
 „Stehen Ihnen in Schulnähe (max. 5 Min.) Sportanlagen zur Verfügung?“; N=34; Angaben in Prozent

Für 85 Prozent der Schulen sind die derzeitigen Nutzungsmöglichkeiten von Sportaußenanlagen (Sportplätzen, leichtathletischen Einrichtungen) ausreichend und für 93 Prozent werden sie in einer mittelfristigen Perspektive von fünf Jahren weiter ausreichend sein (vgl. Abbildung 27). Kritischer verhält es sich mit den Kapazitäten bei den Turn- und Sporthallen. Wie bereits mehrfach angedeutet, artikuliert ein Teil der Wolfsburger Schulen einen Bedarf beim Ausbau der Hallenkapazitäten. Vor allem in einer mittelfristigen Perspektive halten nur 68 Prozent der Wolfsburger Schulen die derzeitigen Hallenkapazitäten für ausreichend.

Konkret benennen die Schulen einen zusätzlichen Bedarf von aktuell 36 Wochenstunden, perspektivisch von 107 Wochenstunden in Turn- und Sporthallen. Bei den Sportaußenanlagen wird ein Bedarf von aktuell 16 Wochenstunden und von perspektivisch 75 Wochenstunden genannt (ohne tabellarischen Nachweis).

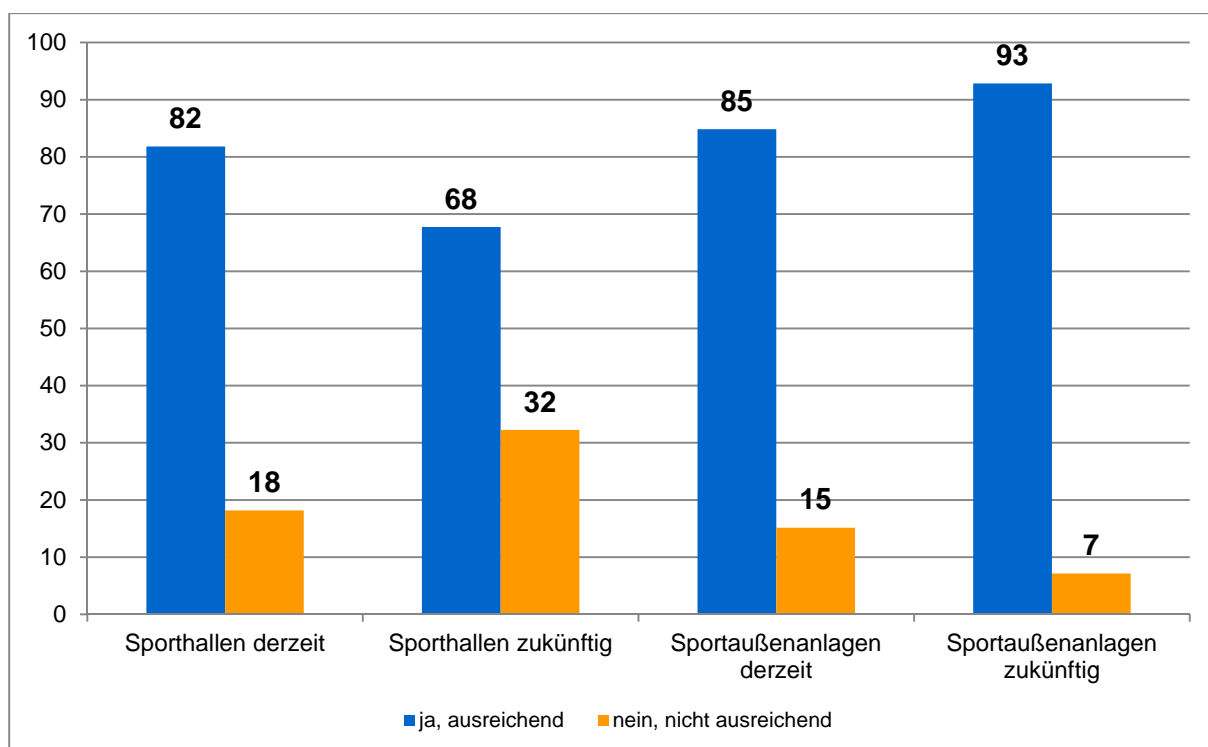


Abbildung 27: Sportstättenbedarf

„Sind die zur Verfügung stehenden Zeiten in den Sporthallen / zur Verfügung stehenden Sportaußenanlagen für Ihre Schule derzeit / in Zukunft (innerhalb der nächsten 5 Jahre) ausreichend?“, N=31-33

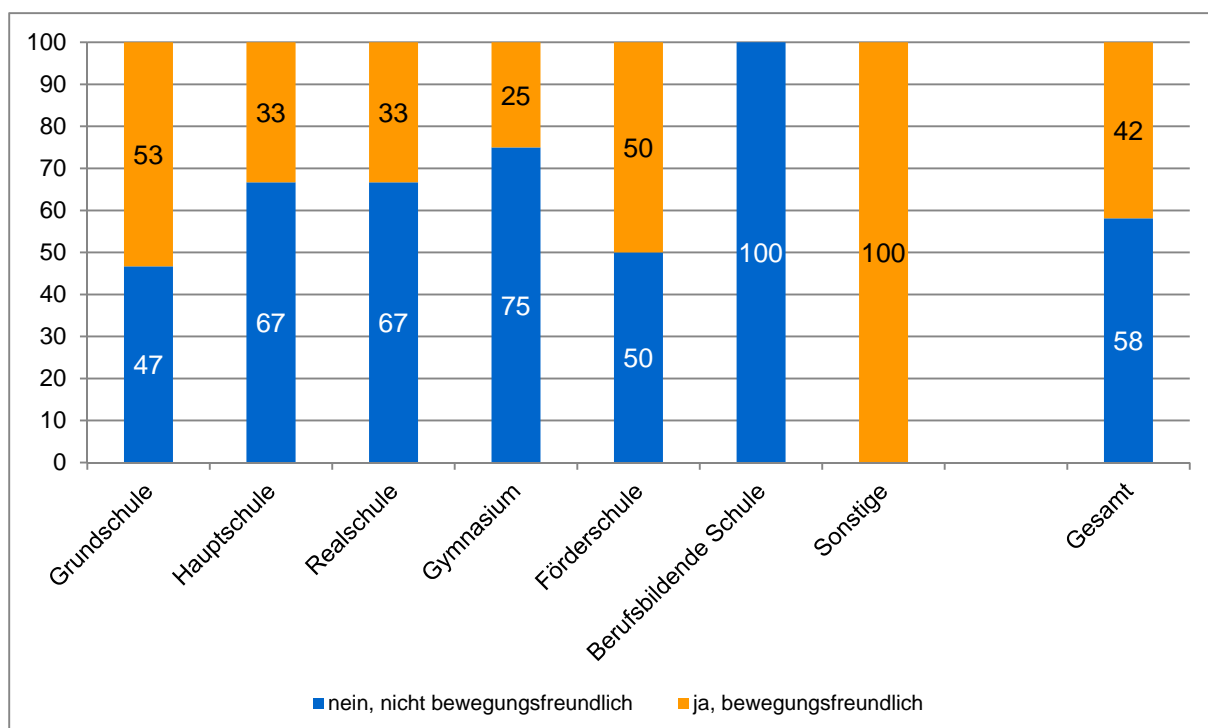


Abbildung 28: Bewegungsfreundlicher Schulhof

„Würden Sie Ihren Schulhof als „bewegungsfreundlich“ bezeichnen?“, N=31

Neben einer Bewertung der Sportstätten wollten wir von den Schulen auch eine Einschätzung zur Bewegungsfreundlichkeit des Schulhofes erhalten. Etwas mehr als die Hälfte der Schulen schätzt ihren Schulhof als nicht bewegungsfreundlich ein (vgl. Abbildung 28). Bewegungsfreundliche Schulhöfe sind dabei hauptsächlich bei den Förderschulen und bei den Grundschulen verbreitet, bei den Haupt- und Realschulen und bei den Gymnasien wird nur ein kleiner Teil der Pausenhöfe als bewegungsfreundlich charakterisiert.

Die Schulen, die angeben, über keinen bewegungsfreundlichen Schulhof zu verfügen, wünschen schwerpunktmäßig eine Verbesserung der Qualität in den bestehenden Flächen (17 von 18 Schulen), nur eine Schule wünscht ausdrücklich eine Vergrößerung der Pausenhoffläche (ohne tabellarischen Nachweis).

5.2.5 Kooperationen

Rund drei Viertel aller antwortenden Wolfsburger Schulen haben derzeit Kooperationen im Sport- und Bewegungsbereich. Die höchste Intensität weisen dabei die Grundschulen auf, von denen 94 Prozent angeben, mit anderen Einrichtungen zusammen zu arbeiten. Am geringsten sind Kooperationen bei den Hauptschulen verbreitet (vgl. Abbildung 29).

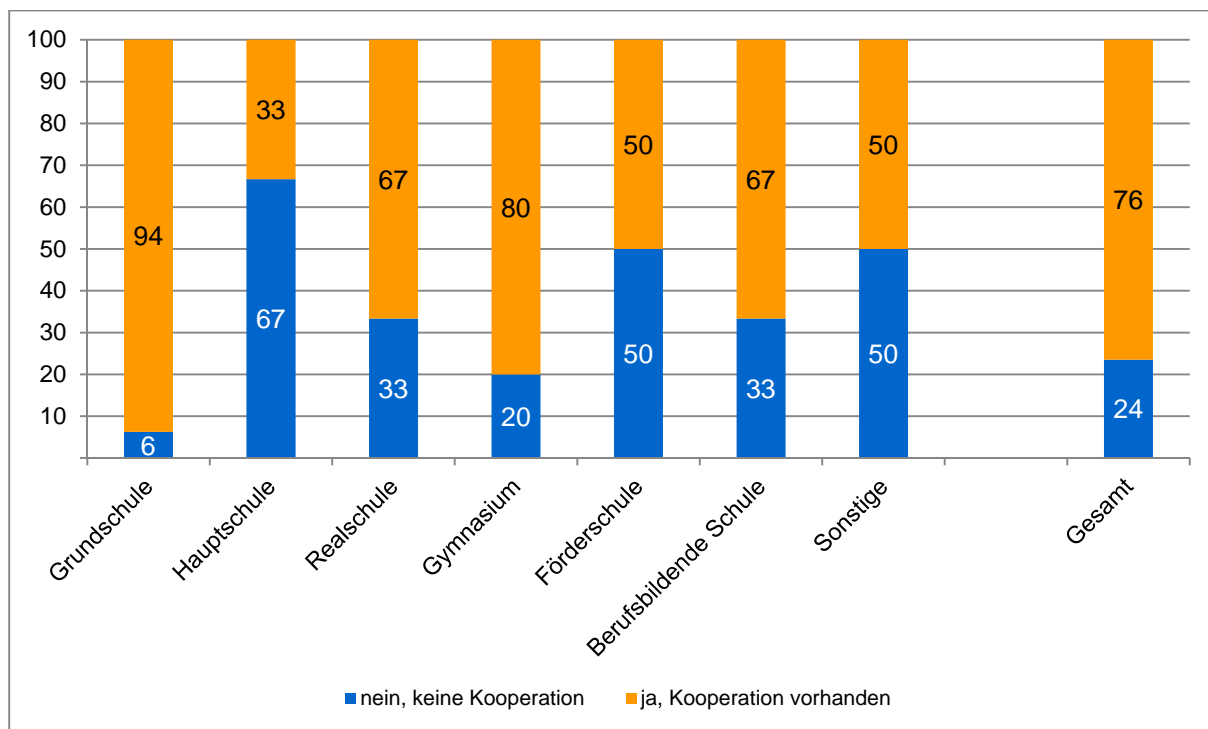


Abbildung 29: Kooperationen
 „Kooperieren Sie derzeit im Bereich Sport- und Bewegungsförderung mit anderen Institutionen?“; N=34

Befragt nach dem Bedarf eines Ausbaus oder eines Aufbaus an Kooperationen, antworten ebenfalls drei Viertel der Schulen positiv. Den höchsten Bedarf äußern dabei die Hauptschulen, gefolgt von den Gymnasien, den Grundschulen und den Realschulen (vgl. Abbildung 30).

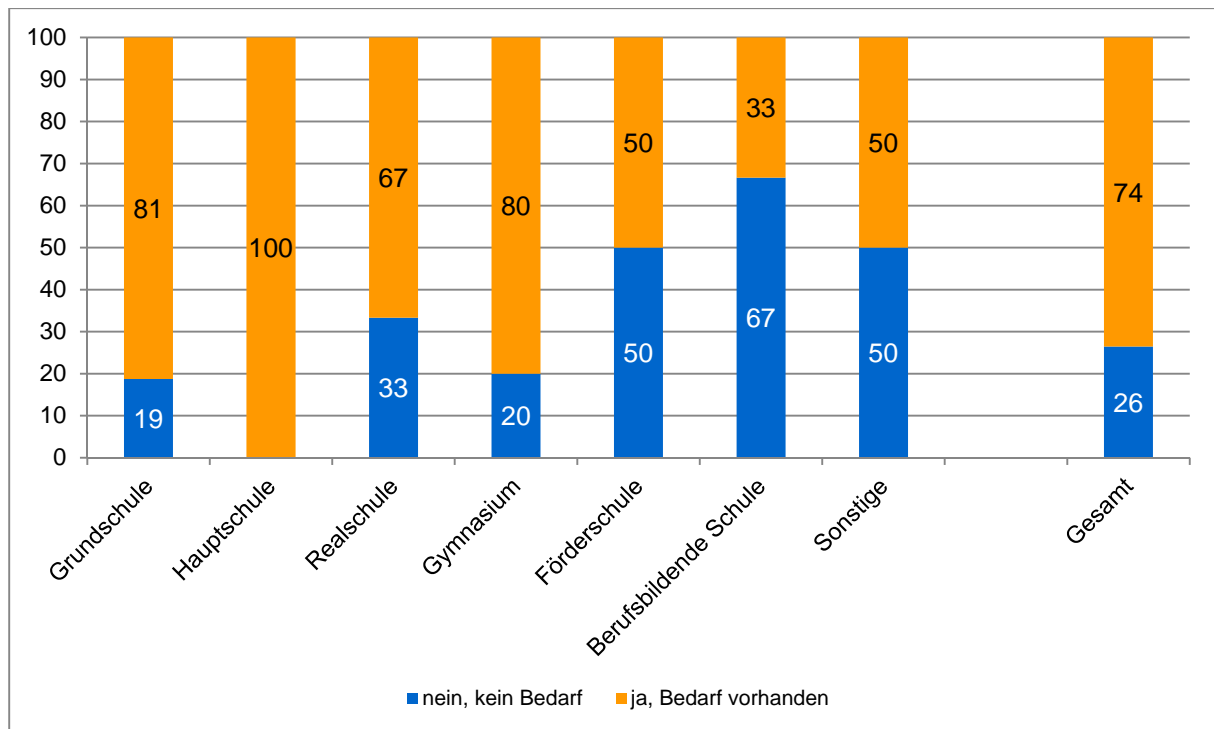


Abbildung 30: Bedarf an Kooperationen

„Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf am Aufbau / Ausbau einer Zusammenarbeit mit anderen Institutionen?"; N=34

5.2.6 Aussagen zur Bewegungsförderung

Abschließend haben wir, wie schon bei den Kindertageseinrichtungen, den Schulen einige Fragen zur Bewegungsförderung in Wolfsburg gestellt und um eine Einschätzung der Thesen gebeten. In Abbildung 31 sind die zusammengefassten Werte von „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ aufgeführt. Daraus ergibt sich, dass 88 Prozent der Schulen der Ansicht sind, dass Bewegung auch in die Pausen und in den Unterricht anderer Fächer integriert werden sollte. Ebenfalls eine hohe Zustimmung erfährt die Aussage, dass zur Bewegungsförderung von Kindern kommunale Netzwerke aufgebaut werden müssen – 70 Prozent der Schulen stimmen dieser Aussage zu. Knapp die Hälfte der Schulen befürwortet die Aussage, dass sich Kinder mit Übergewicht genau so intensiv an Bewegungsmöglichkeiten beteiligen wie normalgewichtige Kinder. Den gleichen Wert erfährt die Aussage, dass die Lehrkräfte im Sport- und Bewegungsbereich eine Vorbildfunktion übernehmen. Die folgenden Aussagen werden nur noch maximal von einem Viertel der Schulen zustimmend bewertet, so u.a. die These, dass das Schulgelände abgeschlossen und nur noch von den Schülerinnen und Schülern der Schule genutzt werden sollte (23 Prozent), dass den Eltern die Bewegungsförderung ihrer Kinder besonders wichtig sei (19 Prozent) oder dass sich Kinder heutzutage genügend bewegen und keine zusätzlichen angeleiteten Bewegungsangebote benötigen (0 Prozent).

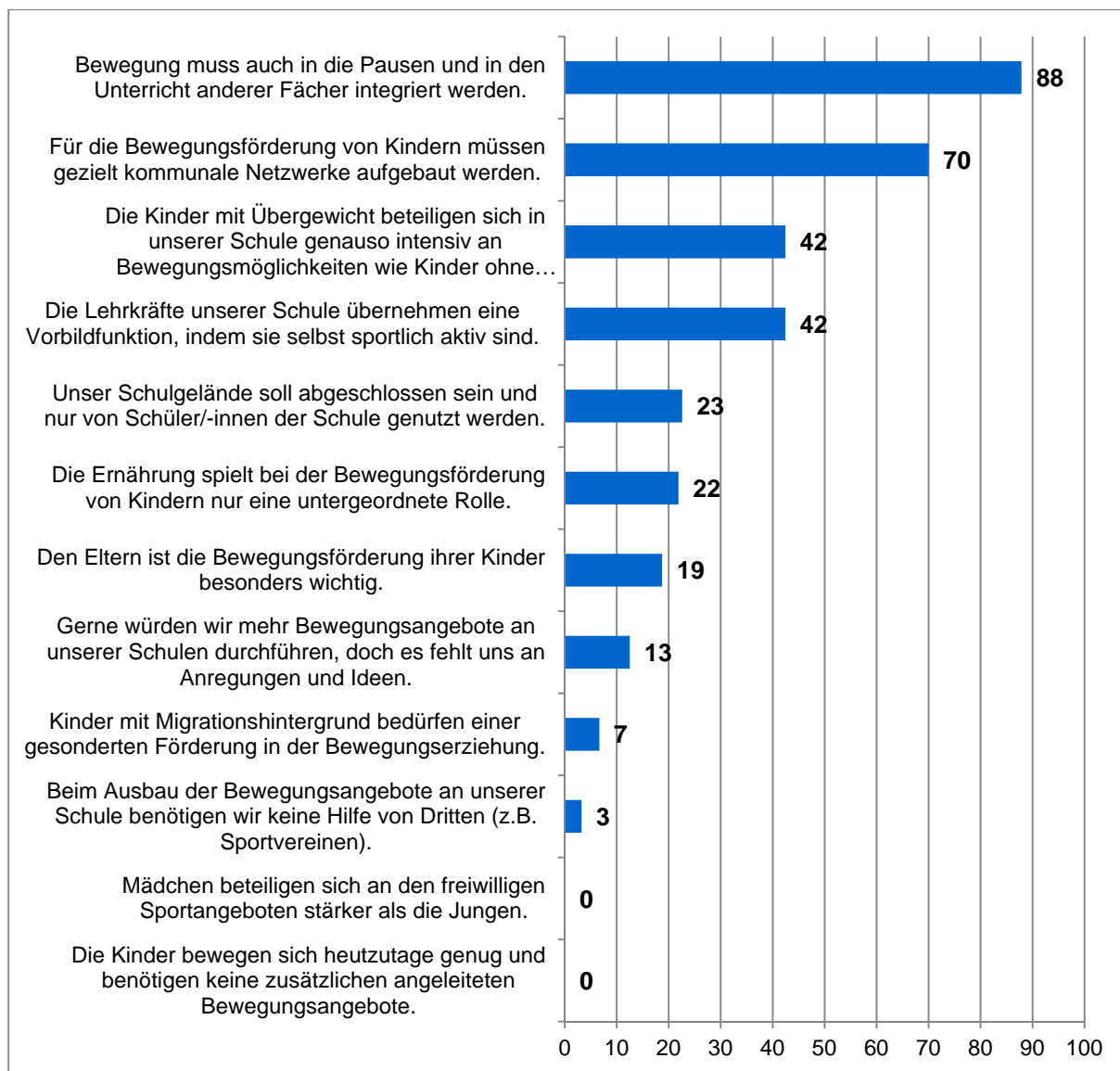


Abbildung 31: Aussagen zur Bewegungsförderung
 „Nachfolgend haben wir einige Aussagen zur Bewegungsförderung von Kindern zusammengestellt. Inwieweit stimmen Sie, als Kollegium, den Aussagen zu?“; N=29-33; kumulierte Prozentwerte von „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“

6 Bedarfsanalyse - Bürgerbefragung zum Sportverhalten

6.1 Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe

Ausgangspunkt der Studie waren Überlegungen, repräsentative statistische Aussagen zum Sportverhalten sowohl für die Gesamtstadt Wolfsburg als auch für einzelne Funktionsbereiche zu ermöglichen. In Abstimmung mit der Referat Strategische Planung der Stadt Wolfsburg haben wir die Stadt in insgesamt sechs Funktionsbereiche gegliedert. Die Zuordnung der einzelnen Stadtteile zu den Funktionsbereichen ist dem Anhang zu entnehmen. Auf Basis der aktuellen amtlichen Einwohnerstatistik der Stadt Wolfsburg mit Stand vom 30.06.2011 wurde eine Zufallsstichprobe von 3.301 Personen gezogen. Adressat der Befragung war die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung im Alter ab 10 Jahren. Der Befragungszeitraum erstreckte sich von September bis November 2011. Von den 3.301 angeschriebenen Adressen konnten 50 Adressen nicht erreicht werden, so dass sich die Nettostichprobe auf 3.251 Personen beläuft. Insgesamt lagen am Ende 839 Fragebogen vor, was einem Rücklauf von 26 Prozent entspricht. Innerhalb des Stadtgebietes schwankt die Teilnahme an der Befragung. Der höchste Rücklauf wird im Funktionsbereich 6 mit 29,3 Prozent erzielt, der niedrigste Rücklauf im Funktionsbereich 2 mit 18,4 Prozent.

Tabelle 16: Rücklaufquoten nach Funktionsbereichen

Bezirke	Zahl der verschickten Fragebögen	Zahl der zurückgekommenen Fragebögen	Rücklaufquote in Prozent
Funktionsbereich 1	615	165	26,8
Funktionsbereich 2	430	79	18,4
Funktionsbereich 3	950	199	20,9
Funktionsbereich 4	783	204	26,1
Funktionsbereich 5	359	94	26,2
Funktionsbereich 6	164	48	29,3
nicht zustellbar/zuordenbar	-50	50	
<i>Gesamt</i>	<i>3.251</i>	<i>839</i>	<i>25,8</i>

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemographischer Merkmale überprüft. Dabei vergleicht man die Werte der Netto-Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation. Ziel der Befragung ist es, ein kleines Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Es soll keine Gruppe überdurchschnittlich vertreten sein. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe bilden hierbei die Variablen Alter, Geschlecht, Zugehörigkeit zu einem Funktionsbereich, Sportvereinsmitgliedschaft und Staatszugehörigkeit. Als Verfahren wurde jeweils ein Chi² - Test angewandt.

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede auf und können daher als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. Tabelle 17). Gleiches gilt für die Verteilung von Männern und Frauen (vgl. Tabelle 18).

Tabelle 17: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
10 bis 18 Jahre	52	6,6	10.087	8,4
19 bis 26 Jahre	59	7,5	13.312	11,0
27 bis 40 Jahre	112	14,3	24.009	19,9
41 bis 60 Jahre	247	31,5	38.898	32,3
61 bis 74 Jahre	214	27,3	20.956	17,4
75 Jahre und älter	99	12,6	13.309	11,0
<i>Gesamt</i>	<i>783</i>	<i>100</i>	<i>120.571</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Wolfsburg (Auswertung Einwohnermelderegister; Haupt- und Nebenwohnungen) mit Stand vom 30.06.2011 (Datenquelle: Stadt Wolfsburg); $\chi^2=8,994$; $df=5$; nicht signifikant

Tabelle 18: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	372	47,3	59.691	49,5
weiblich	414	52,7	60.880	50,5
<i>Gesamt</i>	<i>786</i>	<i>100,0</i>	<i>120.571</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Wolfsburg (Auswertung Einwohnermelderegister; Haupt- und Nebenwohnungen) mit Stand vom 30.06.2011 (Datenquelle: Stadt Wolfsburg); $\chi^2=0,190$; $df=1$; nicht signifikant

Hinsichtlich der Zugehörigkeit zu einem Funktionsbereich ergibt sich das in Tabelle 19 dargestellte Verhältnis zwischen Stichprobe und Bevölkerung. Wie bei allen bisherigen demografischen Merkmalen können auch bezüglich der Funktionsbereiche keine statistisch relevanten Unterschiede festgestellt werden.

Tabelle 19: Repräsentativität der Stichprobe nach Funktionsbereichen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
Funktionsbereich 1	165	20,9	22.461	18,6
Funktionsbereich 2	79	10,0	15.719	13,0
Funktionsbereich 3	199	25,2	34.701	28,8
Funktionsbereich 4	204	25,9	28.595	23,7
Funktionsbereich 5	94	11,9	13.119	10,9
Funktionsbereich 6	48	6,1	5.976	5,0
<i>Gesamt</i>	<i>789</i>	<i>100,0</i>	<i>120.571</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Wolfsburg (Auswertung Einwohnermelderegister; Haupt- und Nebenwohnungen) mit Stand vom 30.06.2011 (Datenquelle: Stadt Wolfsburg); $\chi^2=19,969$; $df=5$; nicht signifikant

In nahezu allen Sportverhaltensanalysen der letzten Jahre ist die Gruppe der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Befragungen stets unterrepräsentiert. Für die vorliegende Stichprobe kann zwar von einem geringeren Anteil von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ausgegangen werden, jedoch zeigt der Signifikanztest, dass dieser Unterschied nicht zu einer statistischen Verzerrung der Ergebnisse führt.

Tabelle 20: Repräsentativität der Stichprobe nach Staatszugehörigkeit

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
deutsch	740	94,9	109.437	90,8
andere	40	5,1	11.134	9,2
<i>Gesamt</i>	<i>780</i>	<i>100,0</i>	<i>120.571</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Wolfsburg (Auswertung Einwohnermelderegister; Haupt- und Nebenwohnungen) mit Stand vom 30.06.2011 (Datenquelle: Stadt Wolfsburg); $\chi^2=2,012$; $df=1$; nicht signifikant; Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft (N=12) wurden der Kategorie "deutsch" zugeordnet

Offen bleibt in diesem Zusammenhang, ob eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit zielführend ist. Angesichts der nunmehr auch in Deutschland geführten Debatte über Transnationalismus und Transmigration wäre eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund gewinnbringender (vgl. Beck-Gernsheim, 2007; Pries, 2001). Da für Wolfsburg keine entsprechende Merkmale in der Einwohnerstatistik hinterlegt sind, kann kein statistischer Abgleich vorgenommen werden.

Der letzte Faktor, welcher als Indikator für die Repräsentativität der Stichprobe gilt, ist die formale Mitgliedschaft in einem Sportverein. Referenzquelle ist die offizielle Mitgliederstatistik (A-Zahlen) des Landessportbundes Niedersachsens mit Stand vom 01.01.2011 und den Angaben für die Altersgruppen ab 10 Jahren. Laut dieser Zahlen sind in den Wolfsburger Sportvereinen etwa 29 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren organisiert (vgl. Tabelle 21).

Tabelle 21: Repräsentativität der Stichprobe nach Sportvereinsmitgliedschaft

	Nettostichprobe		LSB-Mitgliederstatistik	
	N	%	N	%
kein Mitglied	414	53,8	85.509	70,9
Mitglied	355	46,2	35.063	29,1
<i>Gesamt</i>	<i>769</i>	<i>100,0</i>	<i>120.571</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 7 Jahren) der Stadt Wolfsburg mit Stand vom 30.06.2011 (Datenquelle: Stadt Wolfsburg bzw. Mitgliederstatistik des Landessportbundes Niedersachsens (Mitglieder ab 10 Jahre; Stand: 01.01.2011); $\chi^2=14,151$; $df=1$; signifikant auf 0,1%-Fehlerniveau

Ein Vergleich der Zahlen der Nettostichprobe mit denen der Mitgliederstatistik zeigt eine Überrepräsentanz der Vereinsmitglieder. Die Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe anhand des Faktors Vereinsmitgliedschaft wirft jedoch einige Probleme auf. So werden in der offiziellen Statistik des Landessportbundes weder Mehrfachmitgliedschaften noch die Herkunft der Mitglieder erfasst. Aus diesem Grund kann es bei den Angaben zu Verzerrungen kommen, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch Personen aus anderen Städten und Gemeinden in einem Wolfsburger Sportverein Mitglied sind bzw. ein Wolfsburger Bürger in mehreren Sportvereinen gleichzeitig Mitglied ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stichprobe eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit aufweist und damit eine gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Gesamtstadt Wolfsburg darstellt.

6.2 Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten

6.2.1 *Der Grad der sportlichen Aktivität*

In einer ersten allgemeinen Einschätzung wollten wir von den Befragten wissen, ob sie sportlich aktiv sind. Es handelt sich also um eine Selbsteinschätzung der Befragten, was im Folgenden zu berücksichtigen ist. Aus anderen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich erwünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (vgl. Holm, 1986, S. 67/82; Schnell, Hill & Esser, 1993, S. 393). Ob dieser Effekt auch bei Sportverhaltensuntersuchungen zum Tragen kommt, ist bisher in der Sportwissenschaft noch kaum thematisiert worden. „Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es sich bei der Thematik Sport um einen gesellschaftlich positiv besetzten Begriff handelt [...] Demzufolge kann angenommen werden, dass bei der Frage nach der jeweiligen Sportaktivität die Tendenz zu überhöhten Werten dadurch gegeben ist, dass im Sinne des sozial Erwünschten geantwortet wird“ (Schwark, 1994, S. 281). Durch entsprechende Kontrollfragen und differenzierte Angaben wird die Aktivenquote im Verlauf dieses Berichtes überprüft und relativiert.

Auf Basis der Eingangsfrage sowie von Kontrollfragen kann die Aktivenquote der Personen, die regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) aktiv sind, ermittelt werden. Diese Aktivenquote, mit der im Folgenden weitergearbeitet wird, ergibt sich aus der Kombination der Frage zur sportlichen Aktivität, zur Frage der Aktivität in den letzten vier Wochen sowie aus der Zuordnung zu einer Sportlergruppe. Personen, die in den letzten vier Wochen nicht aktiv waren sowie Personen, die sich selbst als unregelmäßige Freizeitsportler (weniger als 1x pro Woche aktiv) einstufen, werden im Folgenden als nicht sportlich aktiv gewertet. Daraus ergibt sich eine Aktivenquote von 62 Prozent. Etwa 38 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren sind überhaupt nicht oder nicht regelmäßig sportlich aktiv (vgl. Abbildung 32).

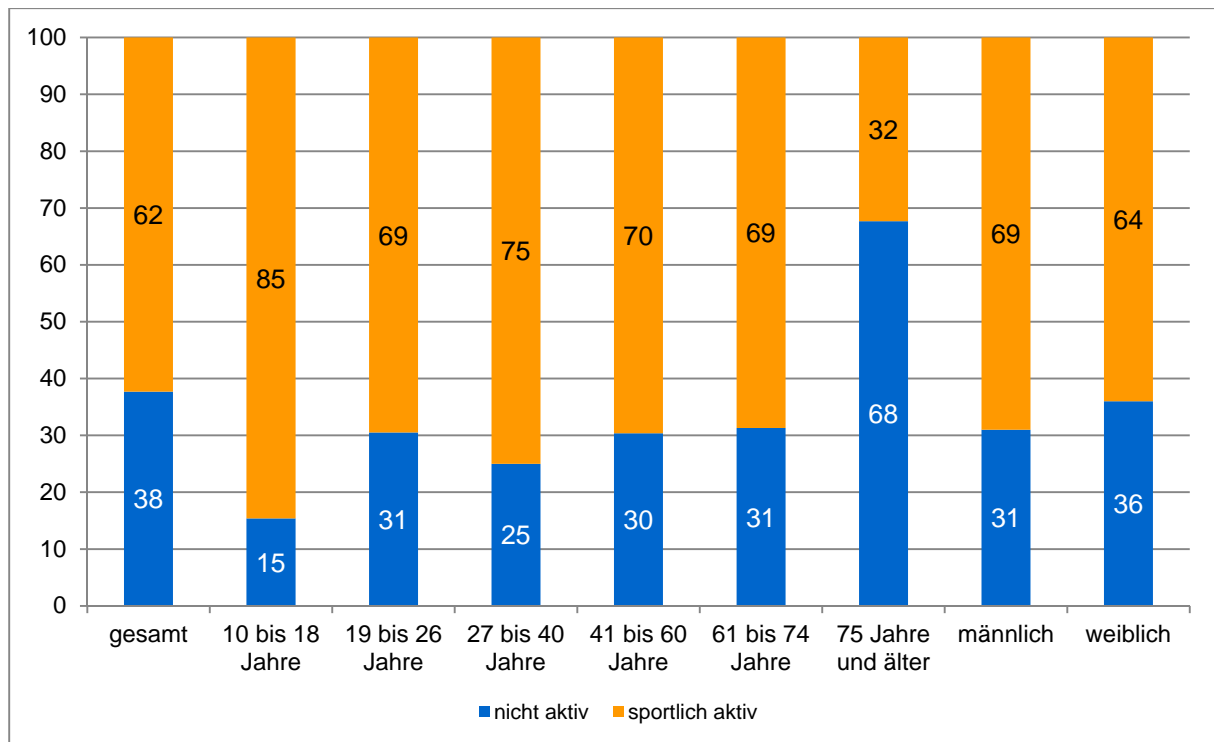


Abbildung 32: Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität
Angaben in Prozent; Gesamt: N=839; Geschlecht: N=786; Alter: N=783.

Eine Betrachtung der Aktivenquote nach dem Alter der Befragten zeigt, dass bei den Kindern und Jugendlichen mit 85 Prozent regelmäßiger sportlicher Aktivität die höchste Quote erreicht wird. Bei allen anderen Altersgruppen pendelt die Aktivenquote zwischen 69 und 75 Prozent und sinkt auch bei zunehmendem Alter nicht signifikant ab. Erst ab der Gruppe der 75-Jährigen und älter bricht die regelmäßige Sportaktivität ein - hier sind nur noch rund ein Drittel regelmäßig sportlich aktiv.

Zwischen Männern und Frauen gibt es bezüglich des Grades der sportlichen Aktivität nur geringe Unterschiede. Der Grad der sportlichen Aktivität liegt im interkommunalen Vergleich etwas unter dem Mittelwert von 28 Städten. Bevor im weiteren Verlauf der Untersuchung ein ausführlicher Blick auf die sport- und bewegungsaktive Bevölkerung geworfen wird, sollen die Gründe der Nichtaktiven für ihre Sportabstinenz genauer betrachtet werden.

6.2.2 Gründe für Inaktivität

Für eine bürgernahe und zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung spielen die Gründe der nicht sportlich Aktiven für ihre Sportpassivität eine wichtige Rolle. Möglicherweise liegen sie in lokalen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, z.B. fehlenden Angeboten oder mangelhafter Infrastruktur. Den Befragten, die angaben, sich nicht sportlich zu betätigen, wurde eine Liste mit möglichen Gründen für ihre Passivität vorgelegt und darum gebeten, für jeden Grund anzugeben, ob dieser für sie zutrifft oder nicht. Es wird dabei davon ausgegangen, dass nicht immer nur ein Argument gegen die Aufnahme sportlicher Aktivitäten spricht, sondern ein ganzes Bündel aus verschiedenen Motiven Grund für sportliche Abstinenz ist.

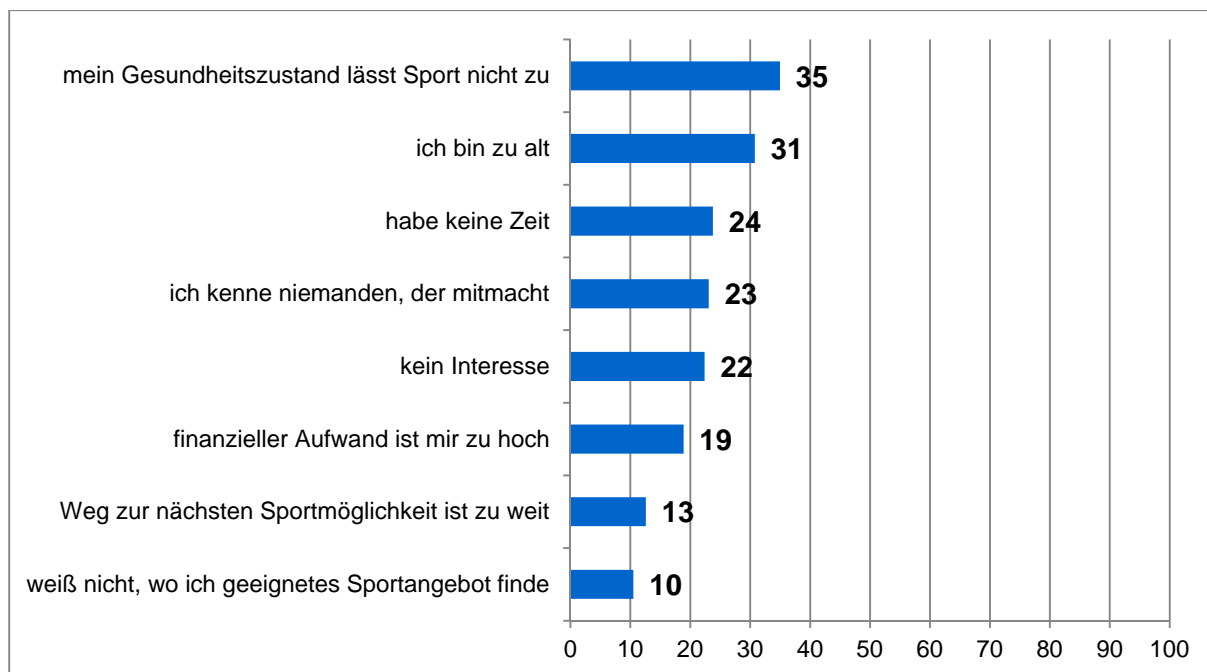


Abbildung 33: Gründe für Nichtaktivität

„Welche der nachfolgenden Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie nicht sportlich aktiv sind?"; Mehrfachantworten möglich; n=253; Antworten in Prozent bezogen auf die gültigen Fälle: N=143.

Hauptgrund für die Nichtaktivität ist der Gesundheitszustand der Befragten – ein Drittel der Nichtaktiven gibt dies an. An zweiter Stelle folgt die Aussage, man sei zu alt. Fehlende Zeit ist der am dritthäufigsten genannte Grund. Strukturelle Gründe wie zu weite Wege sind nur für wenige Befragte entscheidende Hinderungsgründe.

6.2.3 Einordnung der sportlichen Aktivität

Bei der Betrachtung der Sportaktivitäten ist es erforderlich, eine Ausdifferenzierung der Aktivitäten vorzunehmen. In der Sportwissenschaft gibt es z.T. kontroverse Diskussionen, wie man das Sportsystem in seiner Gesamtheit in verschiedene Subsysteme unterteilen kann (vgl. hierzu u.a. Haverkamp & Willimczik, 2005; Willimczik, 2007). Im Folgenden wird bei der sportlichen Aktivität zwischen „bewegungsaktiver Erholung“ und „Sporttreiben“ differenziert. Dabei stützen wir uns auf die Selbsteinschätzung der Befragten. Diese Unterscheidung zwischen „Sporttreiben“ und „bewegungsaktive Erholung“ gilt momentan als Standard bei der Erhebung des Sportverhaltens (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2002, S. 31ff.).

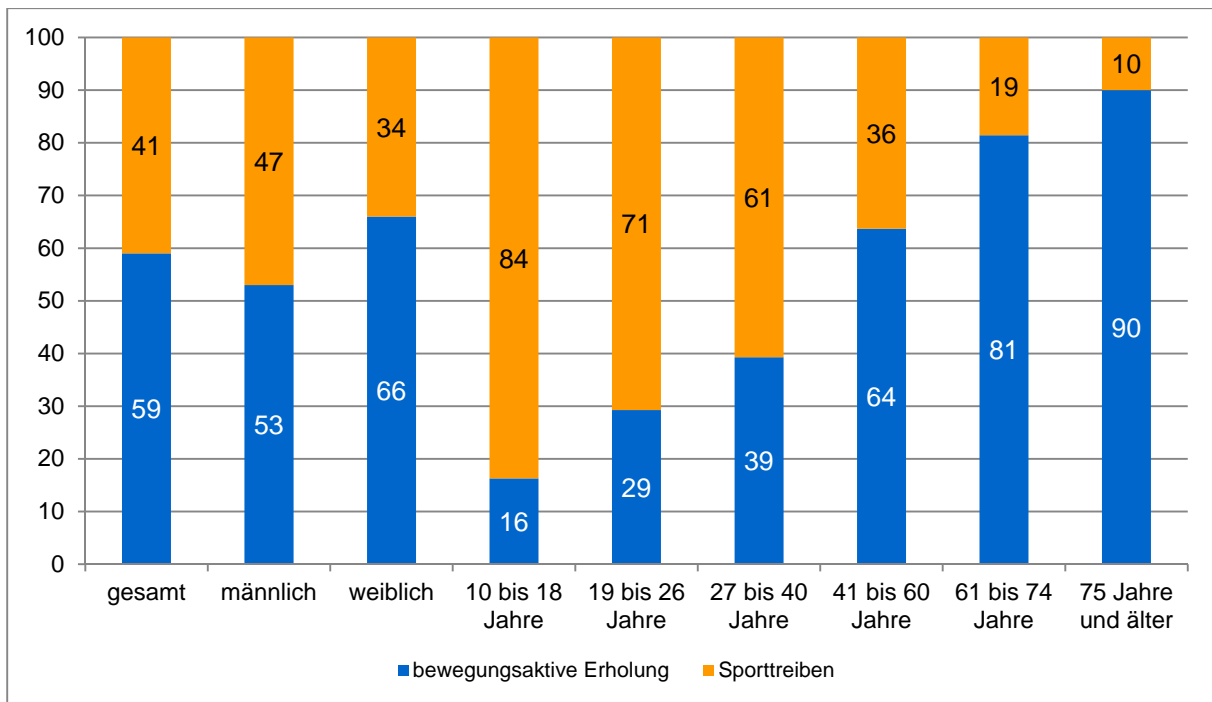


Abbildung 34: Einordnung der sportlichen Aktivität
 „Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?"; Angaben in Prozent; Gesamt: N=509; Geschlecht: N=509;
Alter: N=506.

Unter bewegungsaktiver Erholung verstehen wir Tätigkeiten wie Baden, gemütliches Schwimmen, gemütliches Rad fahren oder gemütliches Wandern. Unter Sporttreiben verstehen wir Aktivitäten, die eher planmäßig, mit höherer Intensität, Anstrengung und Regelmäßigkeit durchgeführt werden. Diese können sowohl mit als auch ohne Wettkampfteilnahme ausgeführt werden.

Aus Abbildung 34 ist ersichtlich, dass 41 Prozent der regelmäßig sportlich Aktiven angeben, Sport zu treiben. Dem gegenüber stehen 59 Prozent der regelmäßig sportlich Aktiven, die überwiegend bewegungsaktiv sind. Besonders deutlich fallen hier die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf. Frauen üben mit einem Anteil von 66 Prozent überdurchschnittlich häufiger bewegungsaktive Erholung aus. Nur 34 Prozent der aktiven Frauen schätzen ihre Aktivitäten als Sporttreiben ein. Im Vergleich dazu bezeichnen 47 Prozent der Männer ihre Bewegungsaktivitäten als „Sporttreiben“. Untersucht man die Frage nach der Einordnung der sportlichen Aktivität nach Altersgruppen, fällt sofort der Anstieg des Anteils der bewegungsaktiven Erholung von 16 Prozent bei den 10- bis 18-Jährigen auf rund 90 Prozent bei den über 75-Jährigen auf. Der Anteil des Sporttreibens geht entsprechend zurück.

6.2.4 Motive für die sportliche Aktivität

Um die Sportmotive der Bevölkerung zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit zwölf möglichen Beweggründen für sportliche Aktivitäten vorgelegt. Die sportlich Aktiven wurden darum gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche sportliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von „wichtig“ bis „unwichtig“ zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten „eher wichtig“

und „wichtig“ lässt sich eine Rangskala (vgl. Abbildung 35) der wichtigsten Motive für Sport oder bewegungsaktive Erholung der Wolfsburger Bürger bilden.

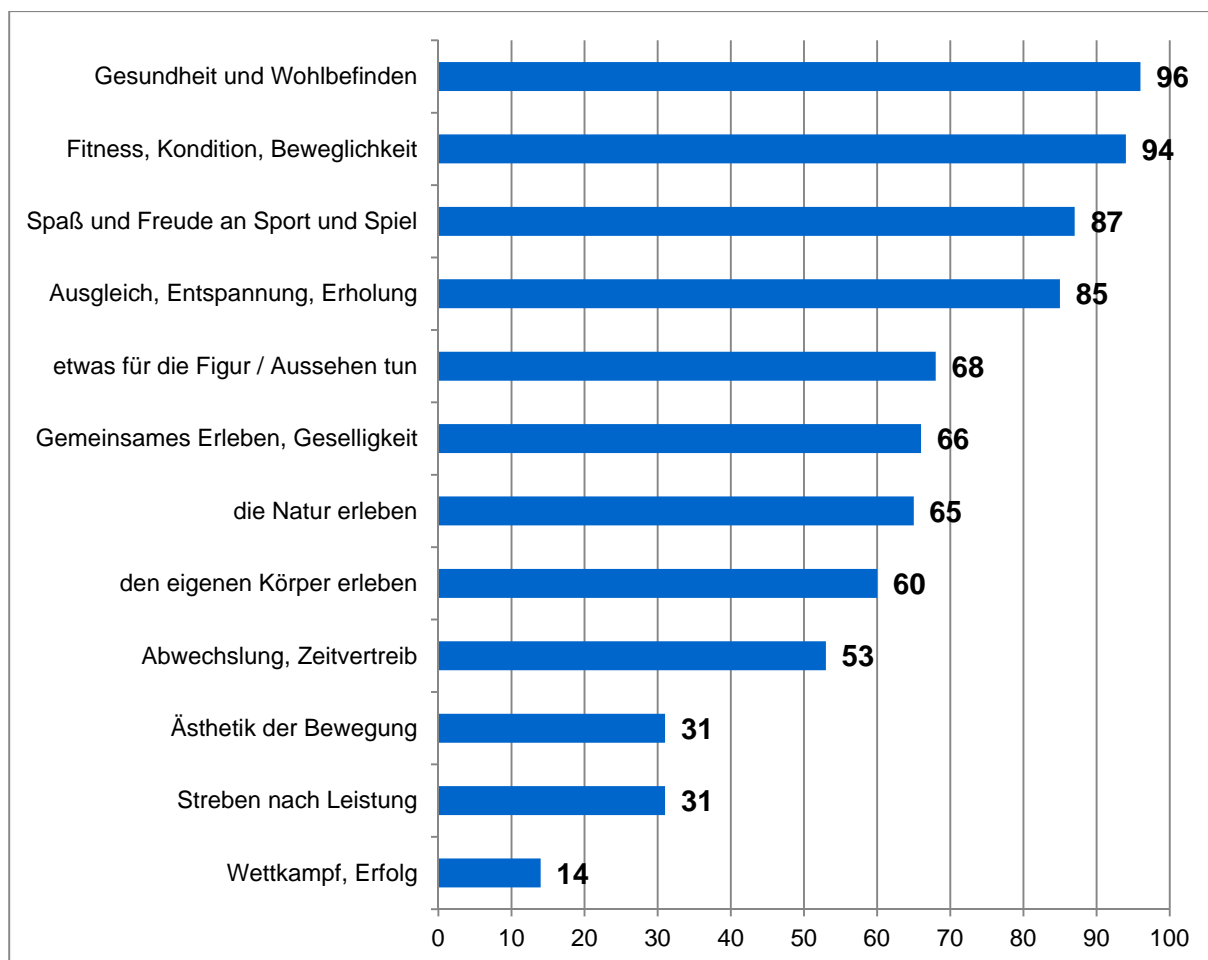


Abbildung 35: Motive für Sport und bewegungsaktive Erholung
 „Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Sie persönlich Sport treiben beziehungsweise Bewegungsaktivitäten ausüben?"; kumulierte Werte der Antworten „eher wichtig“ und „wichtig“; Angaben in Prozent; N=496-517.

Aus dieser Rangfolge geht hervor, dass die sportlichen Aktivitäten in erster Linie von Gesundheits-, Fitness-, Spaß- und Entspannungsaspekten geprägt sind. Die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden ist für 96 Prozent der Aktiven ein wichtiges oder sehr wichtiges Motiv, „Fitness, Kondition und Beweglichkeit“ schätzen 94 Prozent der Aktiven für sehr wichtig oder wichtig ein. Am Ende der Skala stehen diejenigen Motive, die stärker den Leistungsgedanken im Sport betonen. So ist das Streben nach Leistung bei rund 31 Prozent der Befragten ein eher wichtiges oder wichtiges Motiv. Wettkampf und Erfolg halten noch rund 14 Prozent der sportlich Aktiven für wichtig und eher wichtig.

6.3 Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Wolfsburger Bevölkerung

6.3.1 Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Wolfsburger Bürgerinnen und Bürger üben über 60 verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. In Abbildung 36 sind die zehn Sport- und Bewegungsaktivitäten aufgeführt, die von den Befragten am häufigsten genannt werden. Es handelt sich hierbei um Mehrfachantworten, da jeder Befragte die Möglichkeit hatte, bis zu drei Aktivitäten anzugeben. Das Sportartenspektrum wird insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten angeführt. Etwa 54 Prozent der Aktiven fahren Rad, 33 Prozent baden oder schwimmen und 27 Prozent joggen oder laufen. Als einzige Mannschaftssportart findet sich Fußball mit elf Prozent auf dem sechsten Rang unter den Top 10.

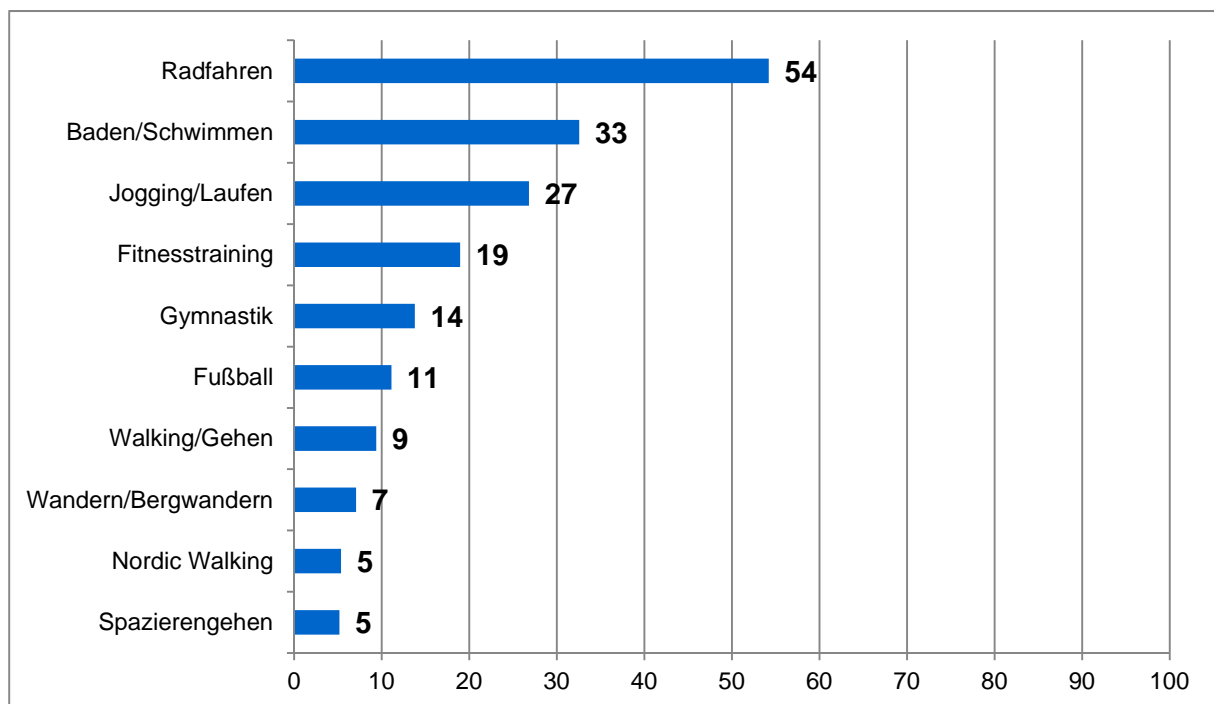


Abbildung 36: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“, Top 10; n=1.275; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=522); Mehrfachantworten möglich.

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können nach der Einteilung des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ zu Sportartengruppen zusammengefasst werden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 67ff.). So werden beispielsweise alle Formen des Joggings, (Nordic) Walking und Gehen der Sportartengruppe „Laufsport“ zugeordnet (vgl. Tabelle 22). Bei den Sportartengruppen dominieren v.a. Radsport, Gymnastik- und Fitnessstraining sowie Laufsport in all seinen Facetten.

Tabelle 22: Sportartengruppen

	n	Prozentanteil an Nennun- gen	Prozentanteil an Fällen
Radsport	284	22,3	54,4
Gymnastik/Fitnessstraining	242	19,0	46,4
Laufsport	217	17,0	41,6
Schwimmsport	190	14,9	36,4
Fußball	58	4,5	11,1
Wandern	38	3,0	7,3
Spazierengehen	27	2,1	5,2
Tanzsport	26	2,0	5,0
Tennis	21	1,6	4,0
Rollsport	14	1,1	2,7
Badminton	12	,9	2,3
Handball	12	,9	2,3
Tischtennis	11	,9	2,1
Wassersport	11	,9	2,1
Golf	10	,8	1,9
Turnsport	10	,8	1,9
Kegelsport	9	,7	1,7
Basketball	7	,5	1,3
Leichtathletik	6	,5	1,1
Wintersport	6	,5	1,1
Schießsport	5	,4	1,0
Volleyball	5	,4	1,0
Budo-/Kampfsport	4	,3	,8
Reit- und Fahrersport	4	,3	,8
Squash	3	,2	,6
Boxen	2	,2	,4
Luftsport	2	,2	,4
American Football	1	,1	,2
Beach-Sport	1	,1	,2
Hockey	1	,1	,2
Klettersport	1	,1	,2
Weitere Sportarten	35	2,7	6,7
Gesamt (N=522)	1.275	100,0	244,3

Im interkommunalen Vergleich wird Gymnastik- und Fitnessstraining in Wolfsburg überdurchschnittlich häufig von den sportlich Aktiven angegeben. Eher unterdurchschnittlich vertreten sind die Aktivitäten Laufsport, Radsport, Spazierengehen, Tennis, Volleyball und Wandern. Folglich sieht man trotz der Ähnlichkeit zu vielen anderen Studien deutliche individuelle Präferenzen im Sportverhalten der Wolfsburger Bürgerinnen und Bürger.

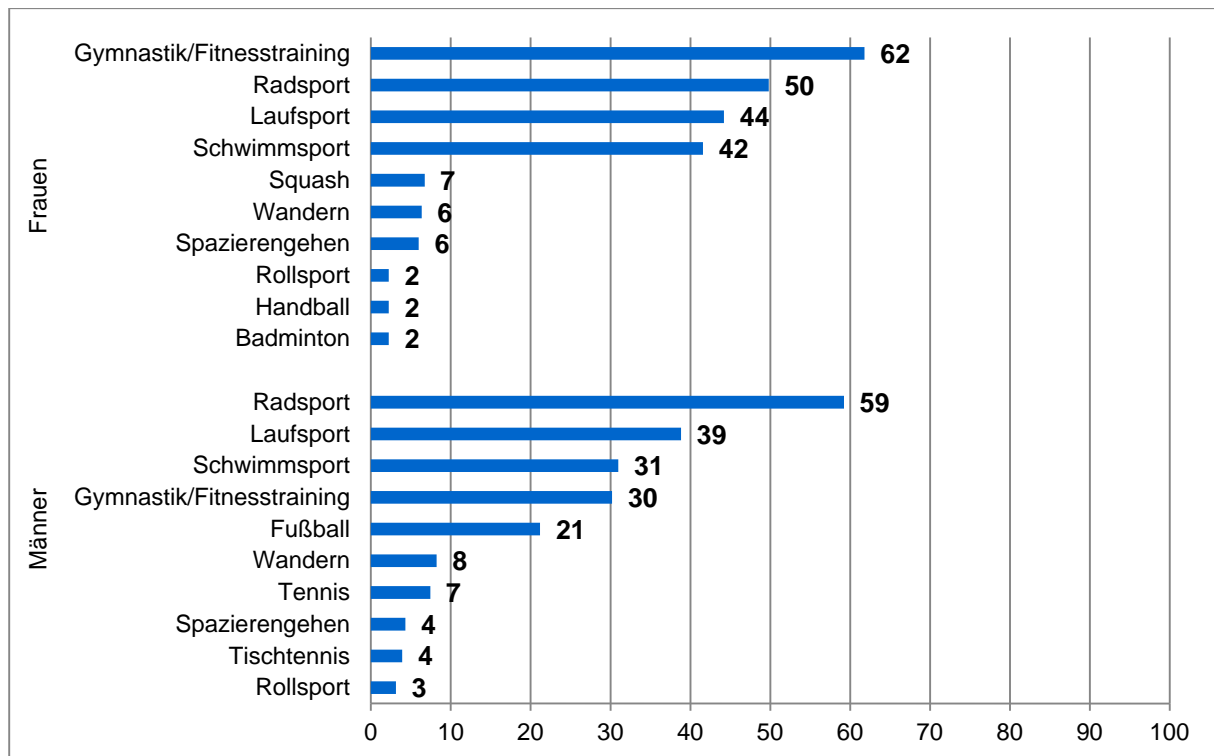


Abbildung 37: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten der Frauen und der Männer

Die Sportpräferenzen werden nachfolgend detaillierter für Männer und für Frauen analysiert. Wie Abbildung 37 zeigt, dominieren sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern die Aktivitäten Gymnastik- und Fitnessstraining, Radsport, Laufsport und Schwimmsport, wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge und Gewichtung. Beispielsweise geben 62 Prozent der Frauen an, Gymnastik- und Fitnesssport zu betreiben, bei den Männern sind es nur 30 Prozent. Ab den fünften Rang ergeben sich dann deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. So ist der Fußballsport bei den Frauen nur eine nachrangige Sportart, während 21 Prozent der Männer angeben, Fußball zu spielen.

Es ist anzunehmen, dass sich die Sportpräferenzen im Laufe des Lebens verändern und Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilweise unterschiedliche Vorlieben aufzeigen. Anhand von fünf Sport- und Bewegungsaktivitäten soll aufgezeigt werden, wie diese Aktivitäten in unterschiedlichen Altersgruppen nachgefragt werden (vgl. Abbildung 38). So zeigt sich beispielsweise, dass Fußball eindeutig eine Sportart der Jüngeren ist. In der Altersgruppe der 19- bis 26-Jährigen wird die höchste Präferenzquote erzielt, danach fällt die Nachfrage nach Fußballsport sehr stark ab und pendelt zwischen einem und sechs Prozent. Im Gegensatz dazu wächst die Nachfrage beispielsweise nach Laufsport, Radsport und Gymnastik- und Fitnessstraining mit zunehmendem Alter an. Dennoch gibt es auch hier altersspezifische Unterschiede, wonach insbesondere bei Rad- und Laufsport ab der Altersgruppe der 61-Jährigen und älter ein Rückgang der Nachfrage erkennbar ist. Alleine Gymnastik- und Fitnessstraining als auch Schwimmsport pendeln sich auf einem gewissen Niveau ein.

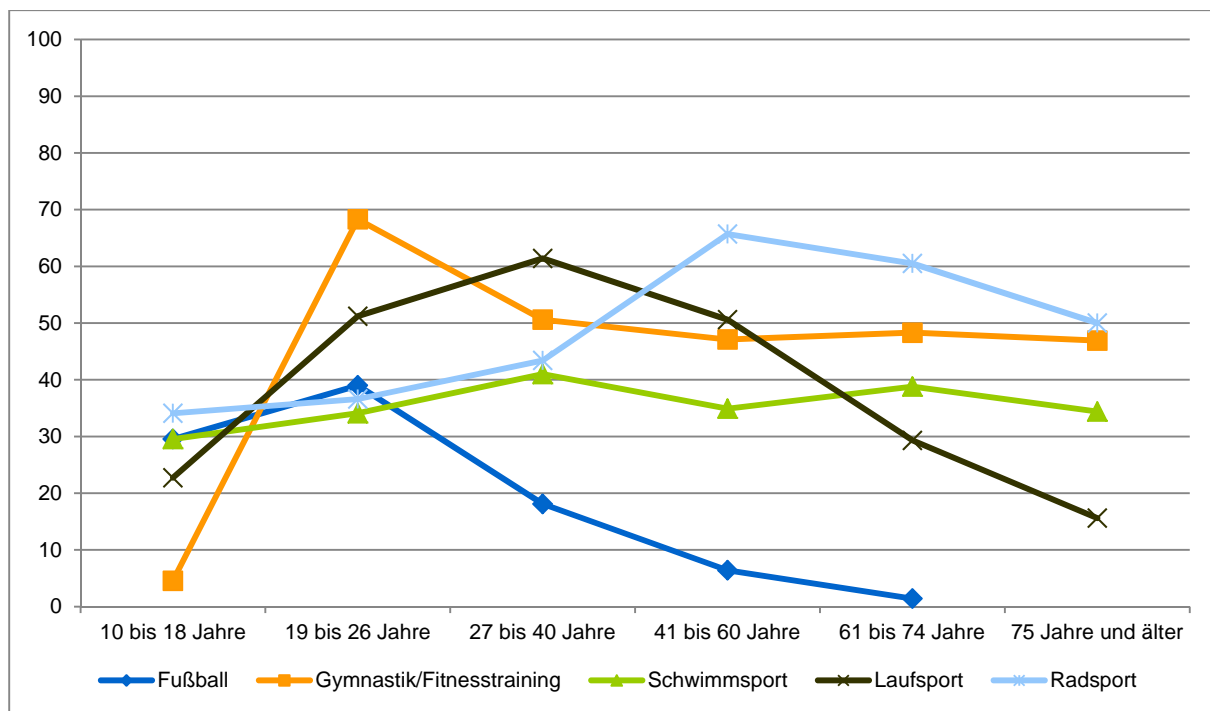


Abbildung 38: Verschiedene Sportpräferenzen nach Altersgruppen
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“; Top 10; n=1.275; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle; Mehrfachantworten möglich.

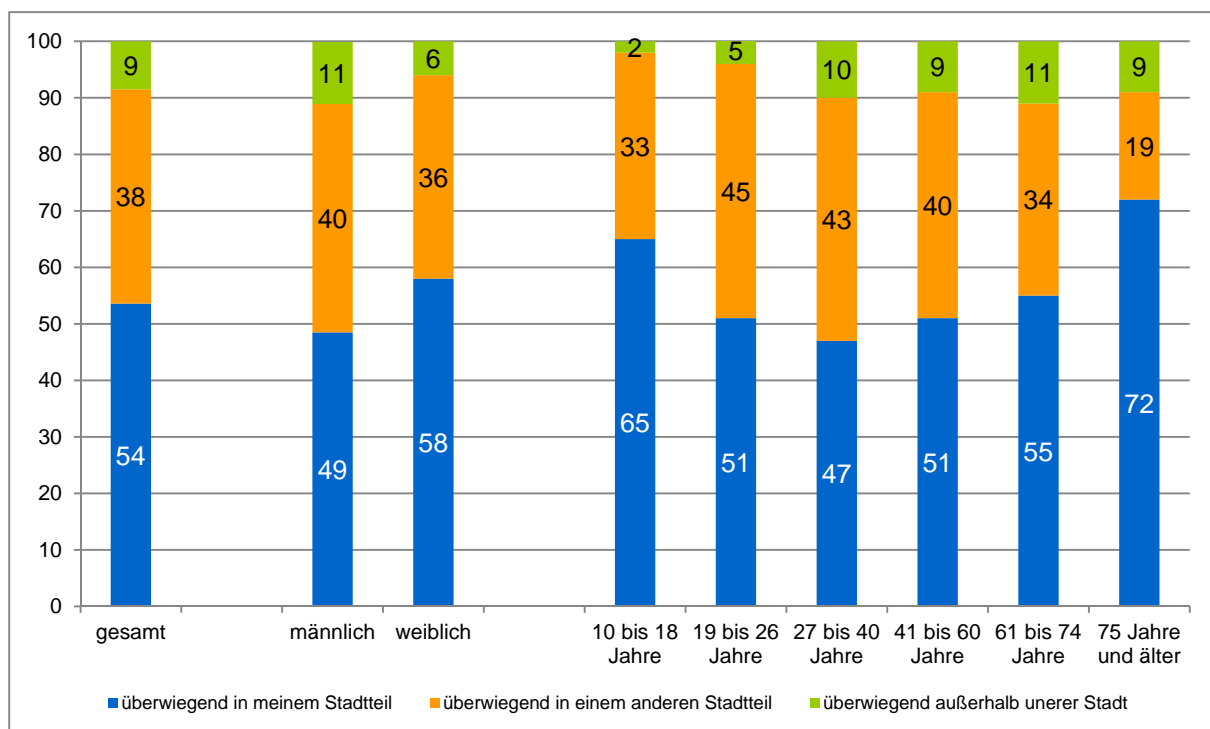


Abbildung 39: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Wolfsburg
 „Wo betreiben Sie die genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten?“; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen; Gesamt: n=1.159; Geschlecht: n=1.159; Alter: n=1.155.

Die Befragten sollten auch Angaben dazu machen, ob sie ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten überwiegend im eigenen Stadtteil, überwiegend in einem anderen Stadtteil oder überwiegend außerhalb von Wolfsburg ausüben. 54 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden im eigenen Stadtteil ausgeübt, was die Notwendigkeit von stadtteilbezogenen Sport- und Bewegungsräumen unterstreicht. Weitere 38 Prozent der Aktivitäten werden zwar in Wolfsburg, aber in einem anderen Stadtteil ausgeübt. Nur neun Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden überwiegend außerhalb von Wolfsburg betrieben (vgl. Abbildung 39).

Die differenzierte Auswertung zeigt, dass der eigene Stadtteil insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wichtig ist, aber auch für die Ältesten von zentraler Bedeutung ist. Zwischen 51 und 65 Prozent der Sport- und Bewegungsaktivitäten üben diese Altersgruppen im eigenen Stadtteil aus, bei den über 75-jährigen sind es 72 Prozent. Auch sind diese Altersgruppen offensichtlich weniger mobil als alle anderen Altersgruppen, da hier der Anteil der Aktivitäten, die außerhalb von Wolfsburg ausgeübt werden, deutlich unter dem Durchschnittswert liegt. Den höchsten Anteil von Aktivitäten, die außerhalb von Wolfsburg ausgeübt werden, weisen die 61- bis 74-Jährigen auf.

6.3.2 Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten

Ein entscheidendes Ergebnis für die Sportstättenentwicklungsplanung ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Sportstätten und Bewegungsräume.

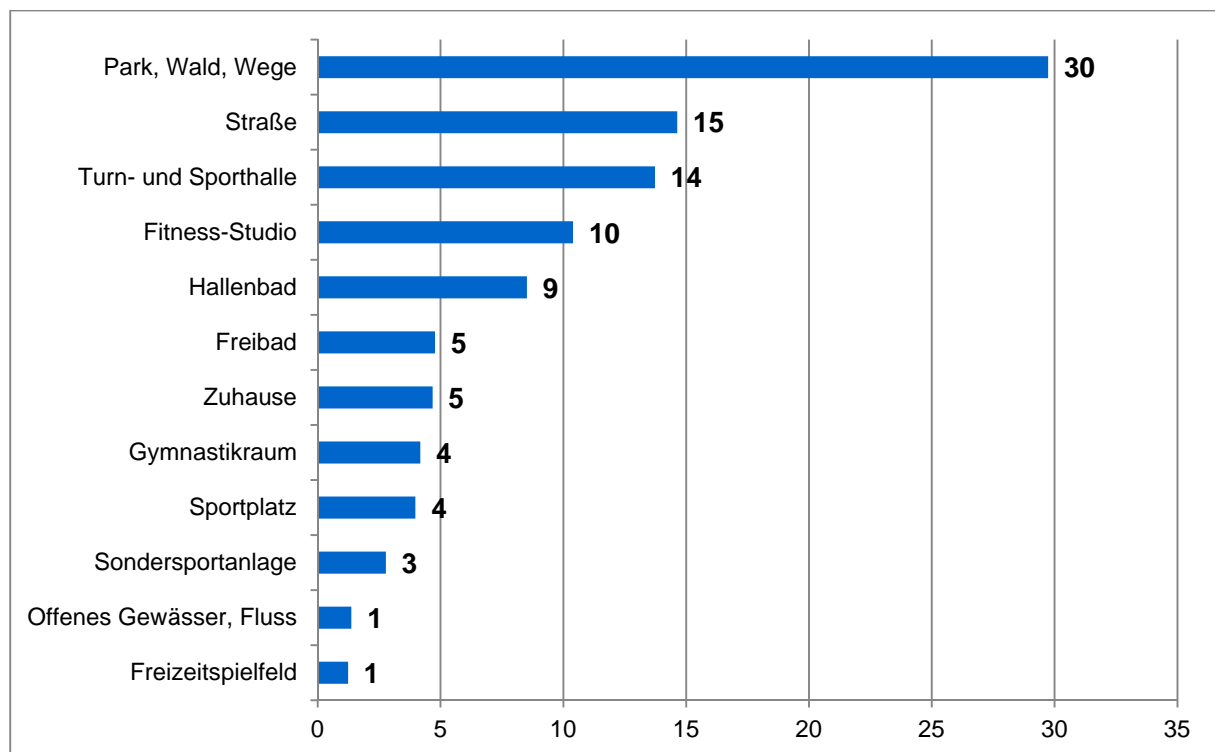


Abbildung 40: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf die Zahl der Nennungen (n=2.993).

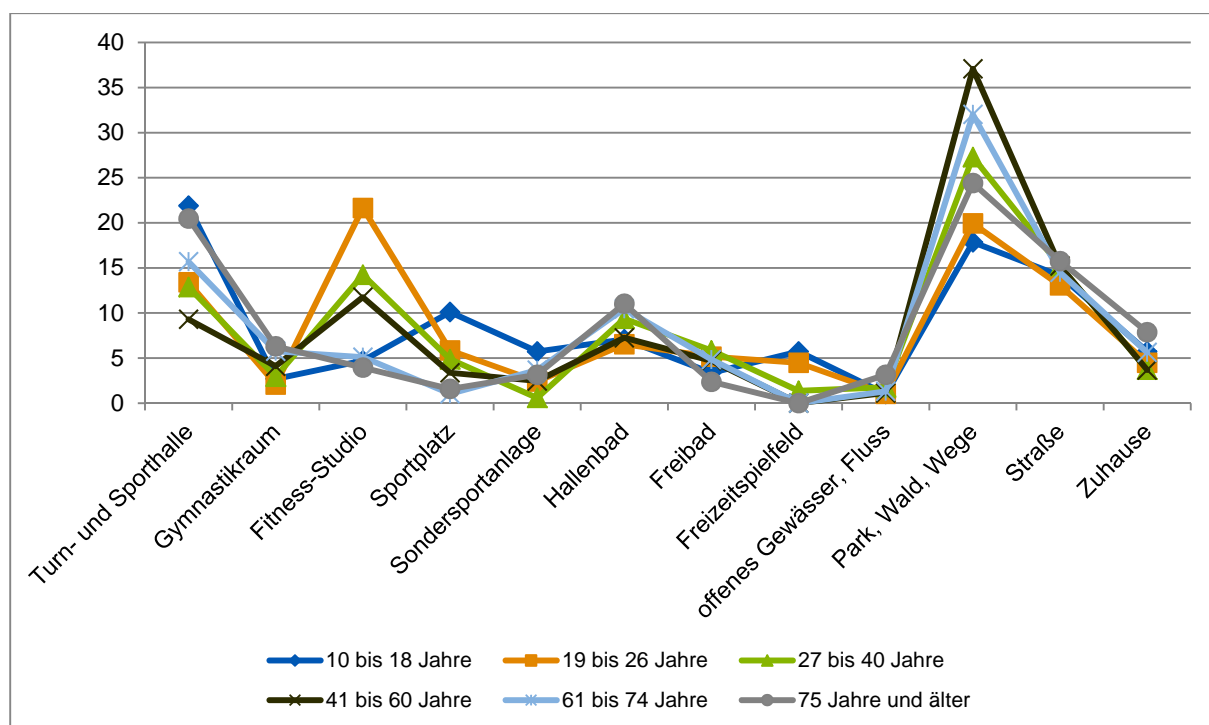


Abbildung 42: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten - differenziert nach Altersgruppen
 „An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf die Zahl der Nennungen (n=2.993).

6.3.3 Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten

Der Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben manifestiert sich auch in Wolfsburg. 44 Prozent der Sport- und Bewegungsaktivitäten werden im privaten Rahmen, selbstorganisiert auf frei zugänglichen Anlagen betrieben, weitere 13 Prozent auf gemieteten Anlagen. Im Sportverein werden etwa 24 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten betrieben. Damit ist der Sportverein nach wie vor die Nummer eins unter den institutionellen Sportanbietern, erfährt aber Konkurrenz von zwei Seiten. Einerseits durch das selbst organisierte Sporttreiben, andererseits durch andere Anbieter, insbesondere durch kommerzielle Anbieter wie beispielsweise Studios und Sportschulen.

Wiederum können die Angaben nach Geschlecht und Altersgruppen analysiert werden. Wir konzentrieren uns im Folgenden auf eine nähere Betrachtung des selbst organisierten Sporttreibens und auf die Organisation durch den Sportverein bzw. durch einen kommerziellen Anbieter (vgl. Abbildung 44).

Unterschiede bestehen hier zwischen Männern und Frauen in der Nachfrage der Sportaktivitäten, die selbst oder von einem kommerziellen Anbieter organisiert werden. Frauen geben häufiger als Männer an, dass ihre Aktivitäten von einem kommerziellen Anbieter durchgeführt werden. Der Anteil der selbstorganisierten Sportaktivitäten liegt bei den Männern etwas höher als bei den Frauen. Kaum Unterschiede liegen bei der Organisation des Sportangebotes durch einen Sportverein vor.

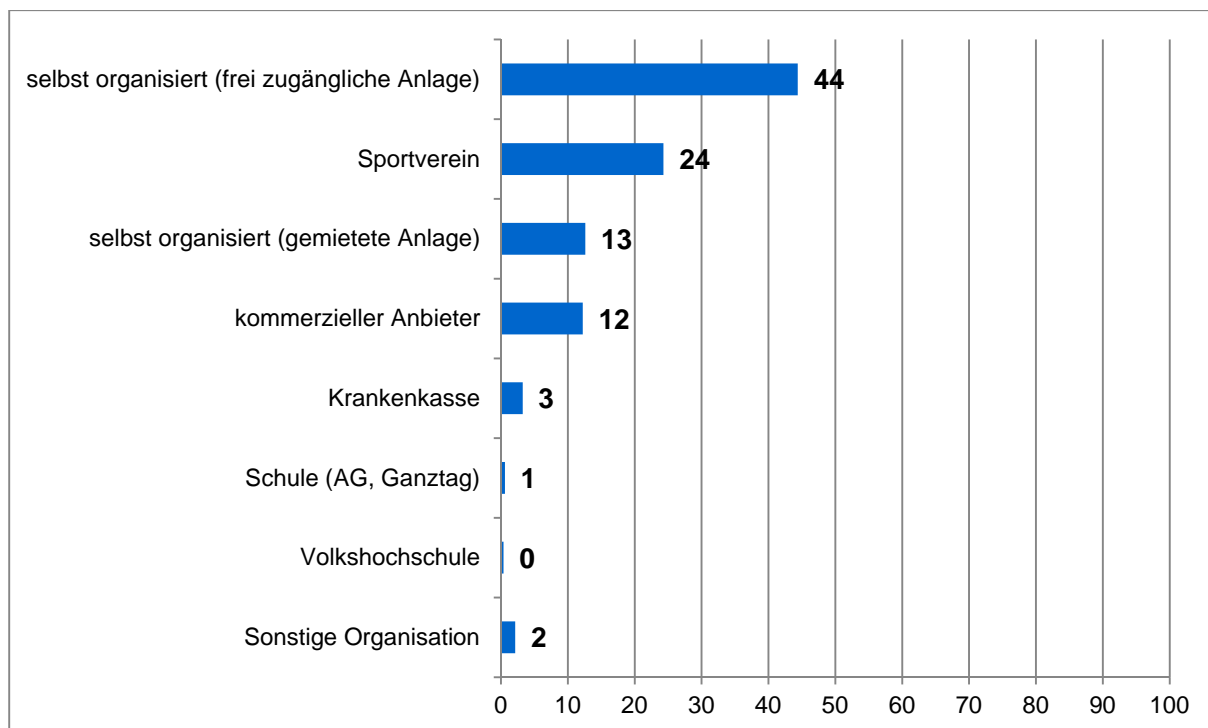


Abbildung 43: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „In welchen organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“ Mehrfachantworten; Antworten in Prozent bezogen auf Zahl der Nennungen (n=1.325).

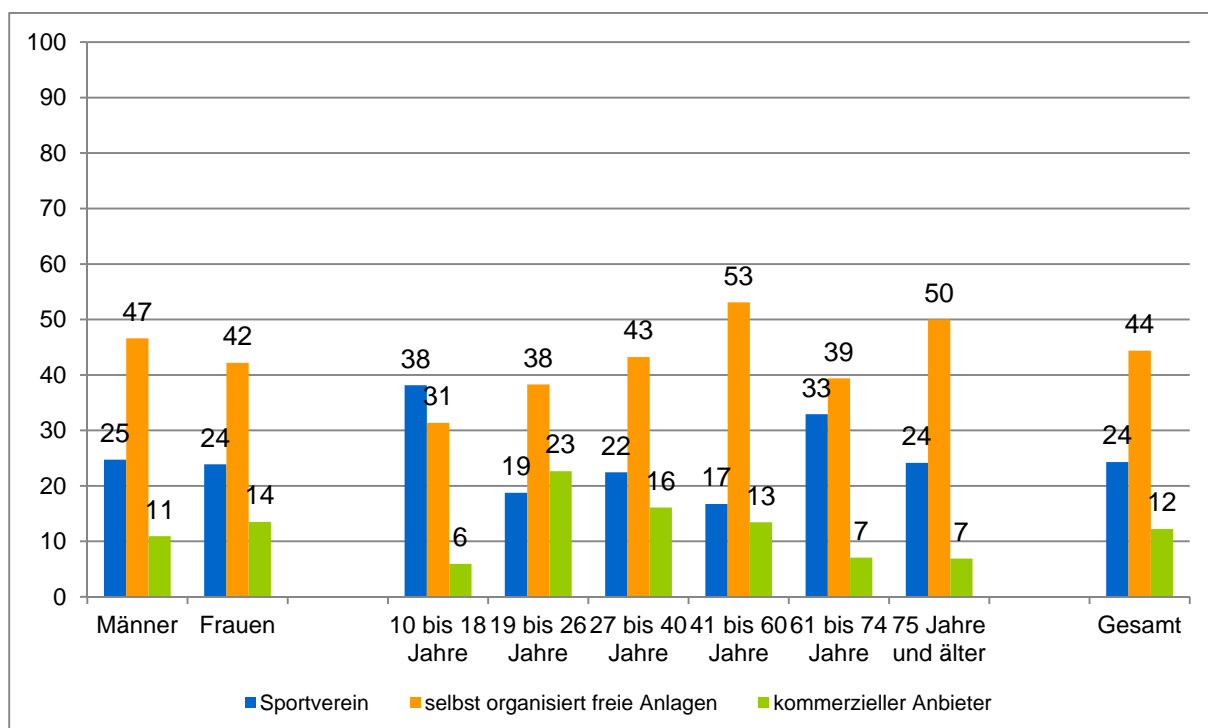


Abbildung 44: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „In welchen organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“ Mehrfachantworten; Antworten in Prozent bezogen auf Zahl der Nennungen (n=1.325).

Bezogen auf die Altersgruppen weisen die Sportvereine die höchste Nachfrage bei Kindern sowie bei Befragten ab 61 Jahren auf. Die kommerziellen Anbieter hingegen sprechen v.a. die Altersspanne zwischen 19 und 40 Jahren an - dort erreichen sie überdurchschnittliche Werte. Auffallend ist, dass bei allen Altersgruppen (Ausnahme: Kinder und Jugendliche) das selbst organisierte Sporttreiben auf frei zugänglichen Anlagen überwiegt.

6.4 Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt

6.4.1 Interesse an Sport- und Gesundheitsthemen sowie am Sportgeschehen in Wolfsburg

Um eine bessere Einschätzung der Wertigkeit von Sport, Bewegung und Gesundheit vornehmen zu können, wurden alle Personen nach ihrem Interesse bezüglich des Themas „Sport, Bewegung und Gesundheit“ im Allgemeinen und zum Interesse am Sportgeschehen speziell in Wolfsburg befragt. Die Ergebnisse der zusammengefassten Werte von „sehr stark“ und „stark“ sind in Abbildung 45 dokumentiert.

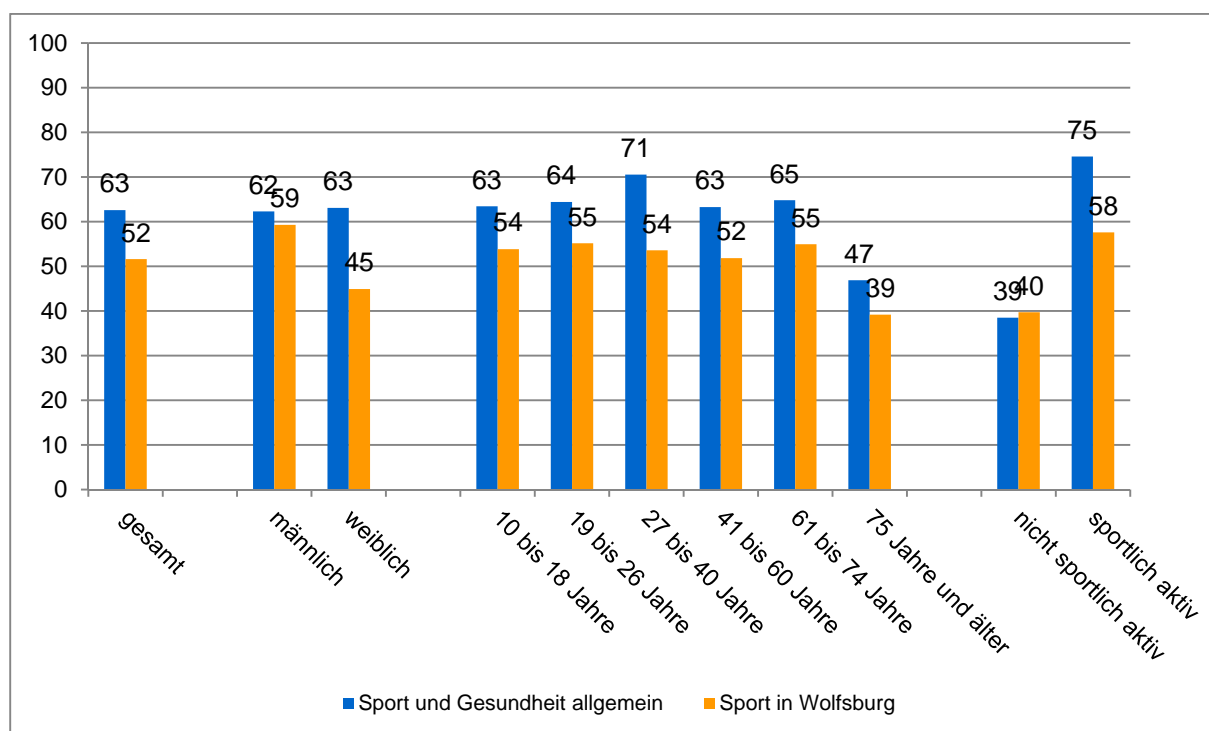


Abbildung 45: Interesse an Sport und Bewegung allgemein, bzw. an Sport in Wolfsburg „Wie stark interessieren Sie sich für Gesundheit, Bewegung und Sport ganz allgemein? Wie stark interessieren Sie sich für das Sportgeschehen in Wolfsburg?"; kumulierte Prozentwerte von „sehr stark“ und „stark“; Sport und Gesundheit: N=783; Sportgeschehen: N=783.

Demnach ist ein relativ hohes allgemeines Interesse an Sport- und Gesundheitsthemen zu beobachten. Zwischen Männern und Frauen gibt es hier keine Unterschiede. Deutliche Unterschiede gibt es jedoch erwartungsgemäß bei den Altersgruppen, wobei das Interesse an Sport, Bewegung und Gesundheit vor allem bei den 27- bis 40-Jährigen überdurchschnittlich groß ist. Ebenfalls deutliche Unterschiede können zwischen sportlich Aktiven und Nichtaktiven festgestellt werden.

Das Interesse am Sportgeschehen in Wolfsburg liegt durchgehend unter dem allgemeinen Interesse an Sport und Bewegung. Etwa die Hälfte der Befragten interessiert sich sehr stark oder stark für das Sportleben in Wolfsburg, wobei insbesondere Männer sowie sportlich Aktive ein überdurchschnittliches Interesse angeben.

6.4.2 Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Sportgelegenheiten

Bei der Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Kommune stehen vor allem die Sportstätten und Sportgelegenheiten sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Mittelpunkt, die die Bürger zu (mehr) Sport und Bewegung animieren sollen. Bei der Bewertung der bestehenden Bedingungen für bewegungsaktive Erholung und Sporttreiben lassen sich oftmals Problembereiche und damit wichtige Ansatzpunkte für die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe identifizieren.

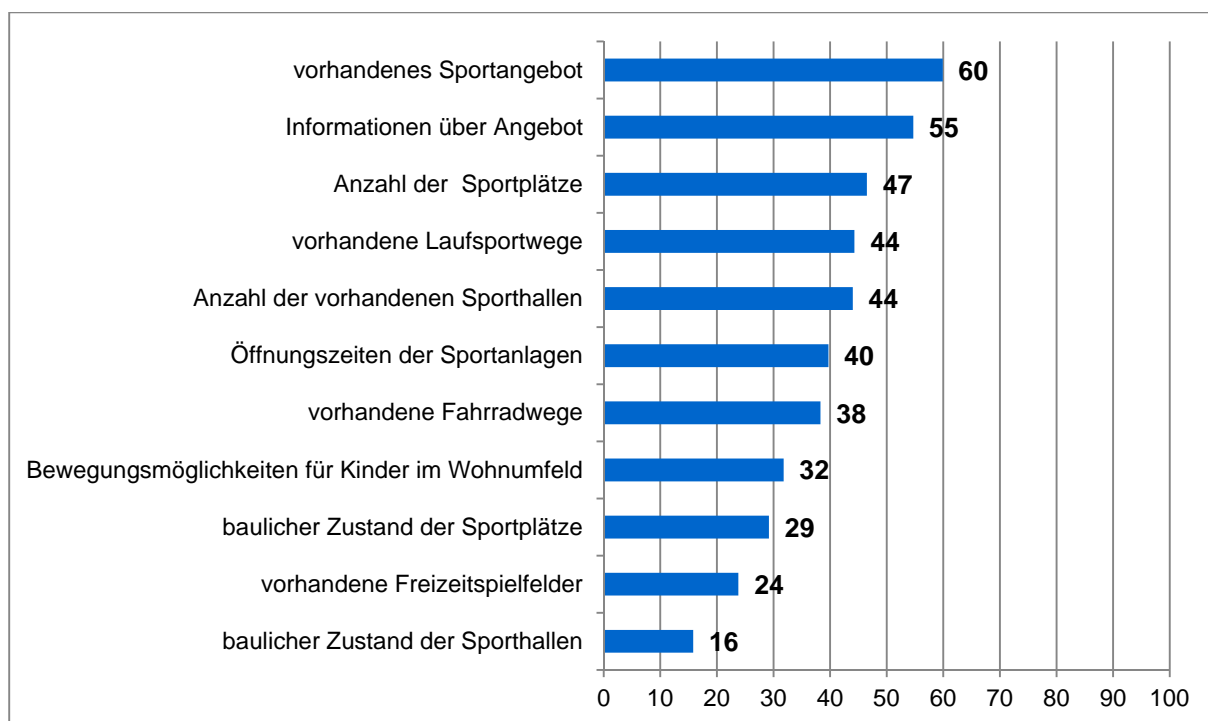


Abbildung 46: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Wolfsburg
 „Wir haben einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Wolfsburg zusammengestellt. Wie beurteilen Sie ...“; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „sehr gut“ und „gut“; N=500-729.

Die Ergebnisse, die in Abbildung 46 dokumentiert sind, deuten auf eine eher kritische Bewertung der Gegebenheiten in Wolfsburg hin. Zwar wird das Sportangebot von 60 Prozent der Befragten mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet und nimmt damit den Spitzenplatz ein. Jedoch erreichen alle anderen Items nur einen Maximalwert von 55 Prozent. Dies betrifft u.a. die Informationen über das Sportangebot (55 Prozent), die Bewertung der Anzahl der Sportplätze (47 Prozent), die Bewertung der vorhandenen Laufsportwege und die Bewertung der Anzahl der Sporthallen (jeweils 44 Prozent). Besonders kritisch werden der bauliche Zustand der Sportplätze und der Sporthallen sowie die vorhandenen Freizeitspiel-

felder bewertet. Auch die vorhandenen Fahrradwege oder die Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Wohnumfeld werden nur von einem kleinen Teil der Befragten positiv eingeschätzt.

Tabelle 23: Bewertungen in den Funktionsbereichen

	Informationen über Angebot	Anzahl der vorhandenen Sporthallen	Anzahl der Sportplätze	baulicher Zustand der Sporthallen	baulicher Zustand der Sportplätze	vorhandenes Sportangebot	vorhandene Freizeitspielfelder	vorhandene Laufsportwege	Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Wohnumfeld	vorhandene Fahrradwege	Öffnungszeiten der Sportanlagen
Funktionsbereich 1	59	56	55	17	35	68	38	38	38	30	37
Funktionsbereich 2	56	44	52	19	30	68	38	59	38	51	26
Funktionsbereich 3	60	46	47	18	27	66	26	60	25	45	44
Funktionsbereich 4	71	48	56	19	33	73	29	53	37	54	49
Funktionsbereich 5	60	51	50	15	27	71	23	59	43	38	43
Funktionsbereich 6	52	46	58	12	28	63	11	39	31	40	42

Legende: zusammengefasste Werte von „sehr gut“ und „gut“; rot markiert: Abweichung von -20% und mehr vom Mittelwert; grün markiert: Abweichung von +20% und mehr vom Mittelwert

In Tabelle 23 sind die Bewertungen der einzelnen Punkte nach Funktionsbereichen dargestellt. Daraus können, mit der notwendigen Vorsicht aufgrund der teilweise geringen Fallzahlen, erste Schlüsse gezogen werden. Insgesamt zeigt sich eine eher ausgewogene Bewertung in den Funktionsbereiche - die Anzahl der über- oder unterdurchschnittlichen Bewertungen (Abweichung um 20 Prozent vom Mittelwert) ist relativ gering.

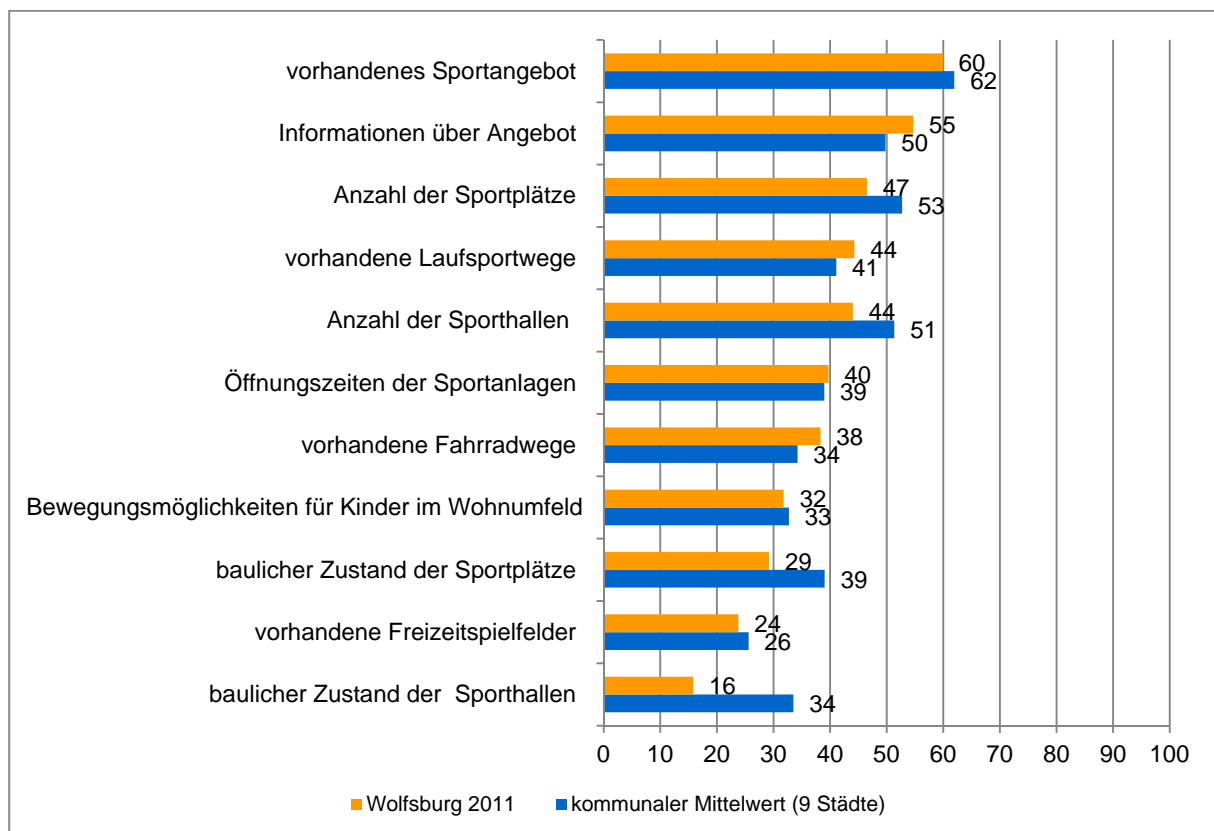


Abbildung 47: Bewertungen im Städtevergleich

Die teilweise kritische Haltung der Befragten wird auch durch einen interkommunalen Vergleich nochmals deutlich (vgl. Abbildung 47). Vor allem der bauliche Zustand der Sportplätze und der Sporthallen werden im interkommunalen Vergleich deutlich schlechter beurteilt. Positiv fällt aber auch auf, dass die Informationen über das Sportangebot, die vorhandenen Laufsportwege und die vorhandenen Fahrradwege im interkommunalen Vergleich von den Wolfsburgern besser bewertet werden.

6.4.3 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen

Lange Zeit wurde Sportentwicklung mit Sportstättenentwicklung gleichgesetzt. Im Fokus lagen hier insbesondere die Sportstätten der Grundversorgung, also Großspielfelder, Turn- und Sporthallen, Tennisanlagen und Bäder. Mit dem Wandel und der Ausdifferenzierung des Sports und den immer knapper werdenden finanziellen Mitteln der Kommunen stehen heute zumeist nicht mehr quantitative Aspekte im Sportstättenbau an vorderster Stelle, sondern vermehrt Aspekte der Bestandserhaltung sowie der qualitativen Verbesserung der Sportanlagen. Auch andere Sport- und Bewegungsräume, sog. Sportgelegenheiten, werden für das Sport- und Bewegungsleben der Bevölkerung immer wichtiger.

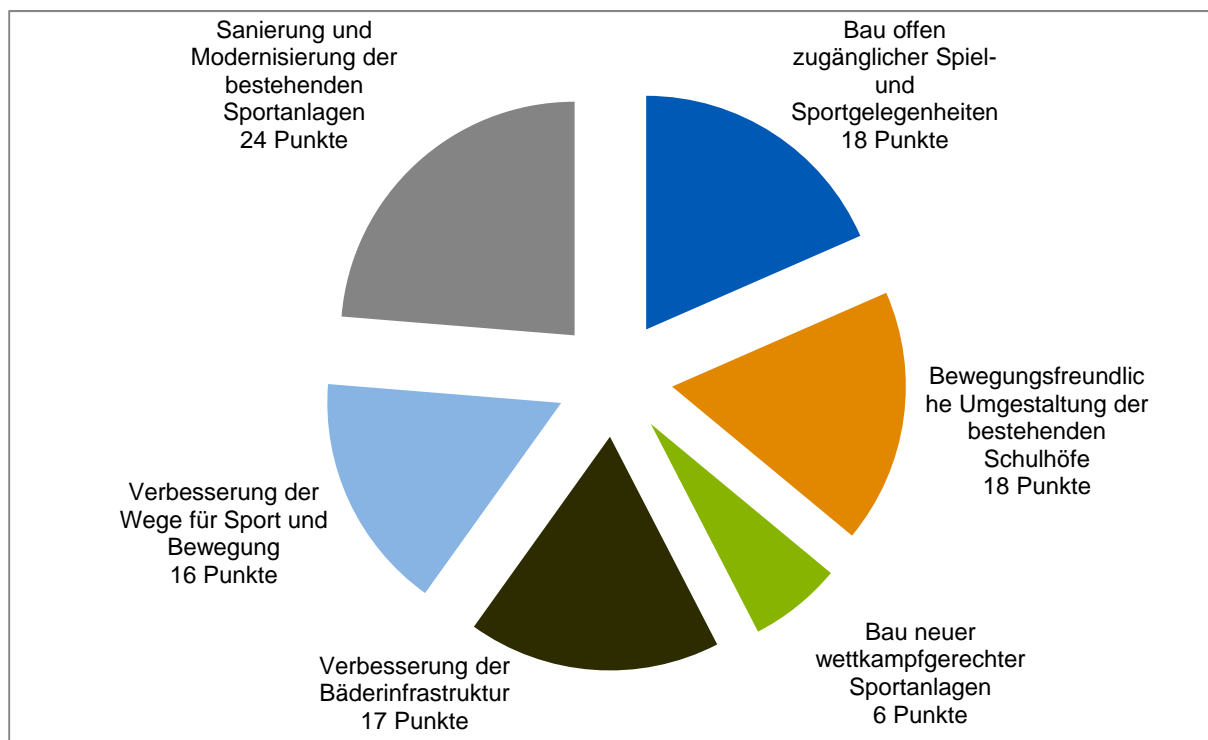


Abbildung 48: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=719.

Daher wurden die Bürgerinnen und Bürger gefragt, welche Verbesserungen ihrer Meinung nach bei Sport- und Bewegungsräumen höchste Priorität haben. Grundsätzlich sind hier alle Maßnahmen vom Neubau wettkampfgerechter Sportanlagen bis hin zum Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgele-

genheiten denkbar. Die Studienteilnehmer wurden darum gebeten, 100 Punkte anhand einer vorgegebenen Liste auf verschiedene Maßnahmen zu verteilen – je mehr Punkte verteilt werden, desto höher ist die Dringlichkeit einer Verbesserung.

Wie aus Abbildung 48 zu entnehmen ist, entfallen die meisten Punkte (24 Punkte) auf die Sanierung und Modernisierung der bestehenden Sportanlagen. Dies entspricht den Bewertungen zum schlechten baulichen Zustand der Sportanlagen aus Kapitel 6.4.2. An zweiter Stelle stehen jeweils mit 18 Punkten der Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten und die bewegungsfreundliche Umgestaltung bestehender Schulhöfe. Die Verbesserung der Bäderinfrastruktur und die Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung erzielen mit 17 bzw. 16 Punkten noch zweistellige Werte. Auf den Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen entfallen nur sechs Punkte. Damit wird insgesamt die Tendenz deutlich, den vorhandenen Bestand an Sportanlagen zu erhalten und zu ertüchtigen und zugleich ein stärkeres Augenmerk auf nicht normierte Sport- und Bewegungsräume sowie auf die Wege zu legen.

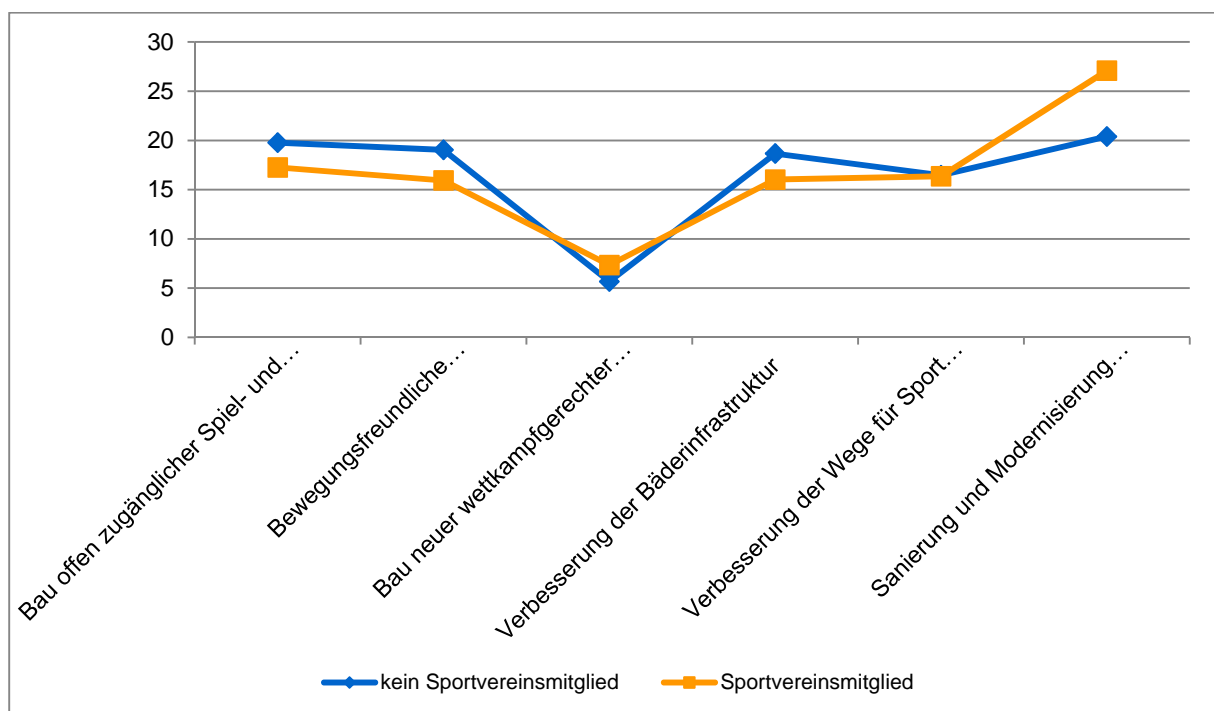


Abbildung 49: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen - differenziert
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?"; Mittelwerte; N=719.

Sportvereinsmitglieder und Befragte ohne Mitgliedschaft in einem Sportverein haben bei der Verbesserung der Sport- und Bewegungsräume teilweise unterschiedliche Präferenzen (vgl. Abbildung 49). So würden die Vereinsmitglieder für den Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen und für die Sanierung und Modernisierung der Sportstätten mehr Mittel ausgeben als die Nichtmitglieder. Bei allen anderen Punkten würden die Nichtmitglieder mehr Mittel als die Vereinsmitglieder investieren.

Die Ergebnisse zeigen, dass Sportentwicklungsplanung in der Kommune ein komplexes Feld darstellt, welches die vielfältigen Bedürfnisse der unterschiedlichen Sporttreibenden ausgewogen und ange-

messen berücksichtigen muss. Für Wolfsburg bedeutet dies, dass eine alleinige Fixierung auf die Bedürfnisse des vereinsorganisierten Wettkampf- und Breitensports nicht den Status einer sport- und bewegungsgerechten Stadt begründen kann, sondern vielmehr auch der Freizeitsport in seinen unzähligen Facetten einer Würdigung bedarf. Konkret bedeutet dies, dass die regelkonformen Sportanlagen nach wie vor einen gewissen Stellenwert im Sportleben haben, aber um andere Sport- und Bewegungsräume für andere Zielgruppen ergänzt werden müssen.

6.4.4 Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen

Nach diesen ersten Einschätzungen soll nachfolgend auf die konkreten Wünsche und Bedarfe der Bevölkerung bei den Sport- und Bewegungsräumen eingegangen werden.

Rund 33 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 35 Prozent bezeichnen die Zahl der Anlagen als ausreichend und 33 Prozent der Befragten vermissen bestimmte Räume und Anlagen (ohne tabellarischen Nachweis).

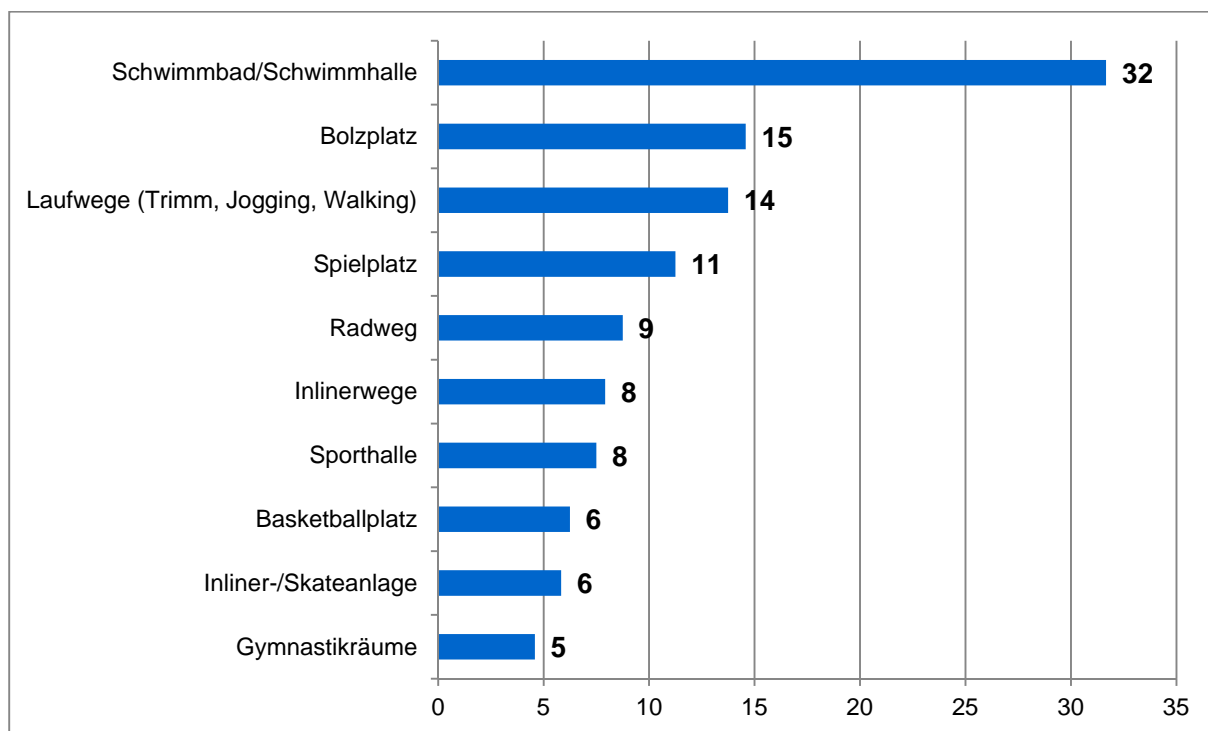


Abbildung 50: Wünsche bei den Sport -und Bewegungsräumen - Top 10
 „Gibt es Sportanlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Ihrem Stadtteil vermissen? Wenn ja, welche?“;
 Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Fälle (N=240); Mehrfachantworten möglich.

Diejenigen Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen (33 Prozent), wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Bei den geäußerten Wünschen gibt es eine eindeutige Dominanz. An erster Stelle steht die Verbesserung der Schwimm- und Bademöglichkeiten, gefolgt von der Verbesserung von freizeitsportlichen Sportmöglichkeiten wie Bolzplätze und Laufwege (vgl. Abbildung 50).

Bezogen auf die Sportanlagen für den Schul- oder Vereinssport finden sich neben den Bädern die Sporthallen (8 Prozent) und die Gymnastikräume (5 Prozent) in den Top 10 der Wünsche.

6.4.5 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten

Neben den Räumen stehen auch die Angebote und die Organisationsformen von Sport und Bewegung im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten kommunalen Sportentwicklung. Analog zu den Sport- und Bewegungsräumen ist zu erwarten, dass das veränderte Sportverhalten der Bevölkerung andere Anforderungen an das Sportangebot stellt. Dieser Frage soll in diesem Abschnitt nachgegangen werden. Ausgangspunkt der Analyse ist wiederum eine 100-Punkte-Frage zu den Angeboten. Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie – beispielsweise bei Haushaltsberatungen des Stadtrats – einen Betrag von 100 Punkten auf verschiedene Sportbereiche verteilen würden.

Aus den Durchschnittswerten (vgl. Abbildung 51) geht zweierlei hervor: Erstens genießen die Sportvereine nach wie vor das Vertrauen der Bevölkerung, was sich dadurch äußert, dass 41 der 100 Punkte in den vereinsorganisierten Sport (einschließlich Hochleistungssport) fließen würden. Dabei würden sieben Punkte in die Unterstützung des Hochleistungssports investiert werden, zehn Punkte kämen der Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports zu Gute und weitere 24 Punkte würden in die Unterstützung des Freizeitsports im Verein fließen.

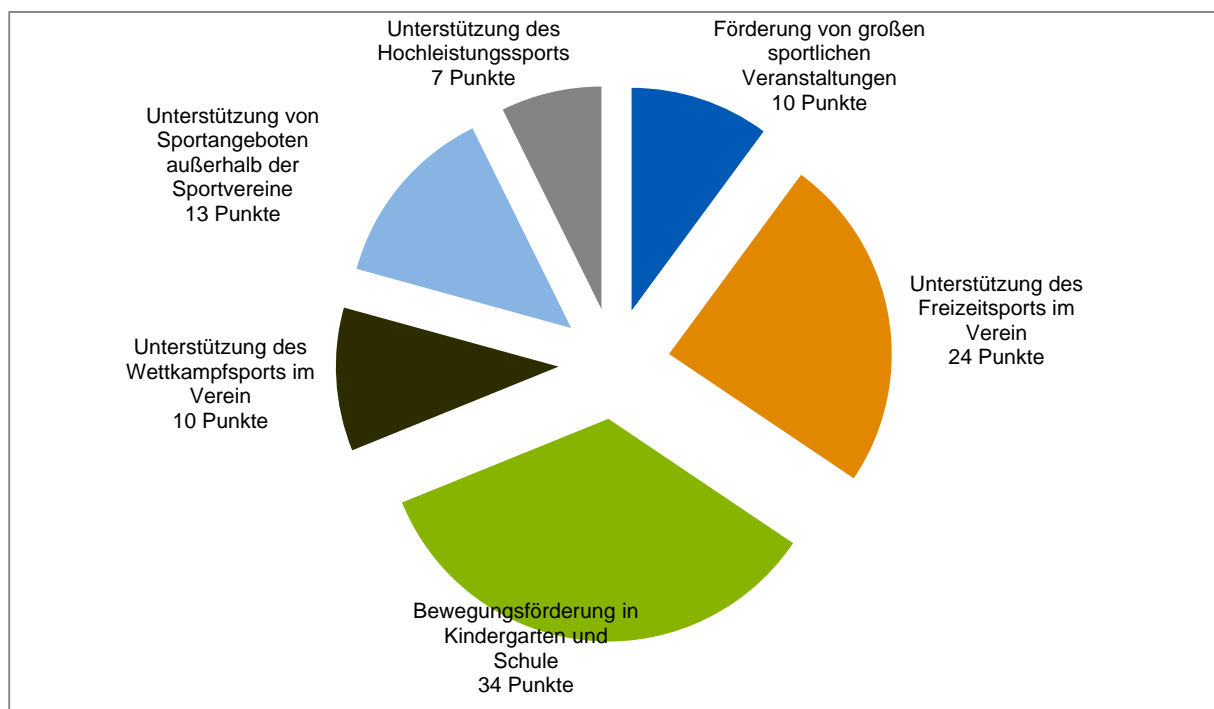


Abbildung 51: Verbesserungen im Angebotsbereich

„Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?"; Mittelwerte; N=715.

Trotz der starken Fokussierung auf den vereinsgebundenen Sport überrascht die Tatsache, dass die Befragten ein Drittel aller Mittel in den Ausbau der Bewegungsförderung in Kindergärten und Schulen

investieren würden - dies ist der größte Block bei den zu verteilenden Mitteln. Ebenfalls könnten auch Anbieter außerhalb des vereinsorganisierten Sports (z.B. karitative Anbieter) von einer Verteilung der Mittel profitieren, da die Befragten 13 Punkte auf den Bereich außerhalb des Vereinssports verteilen würden.

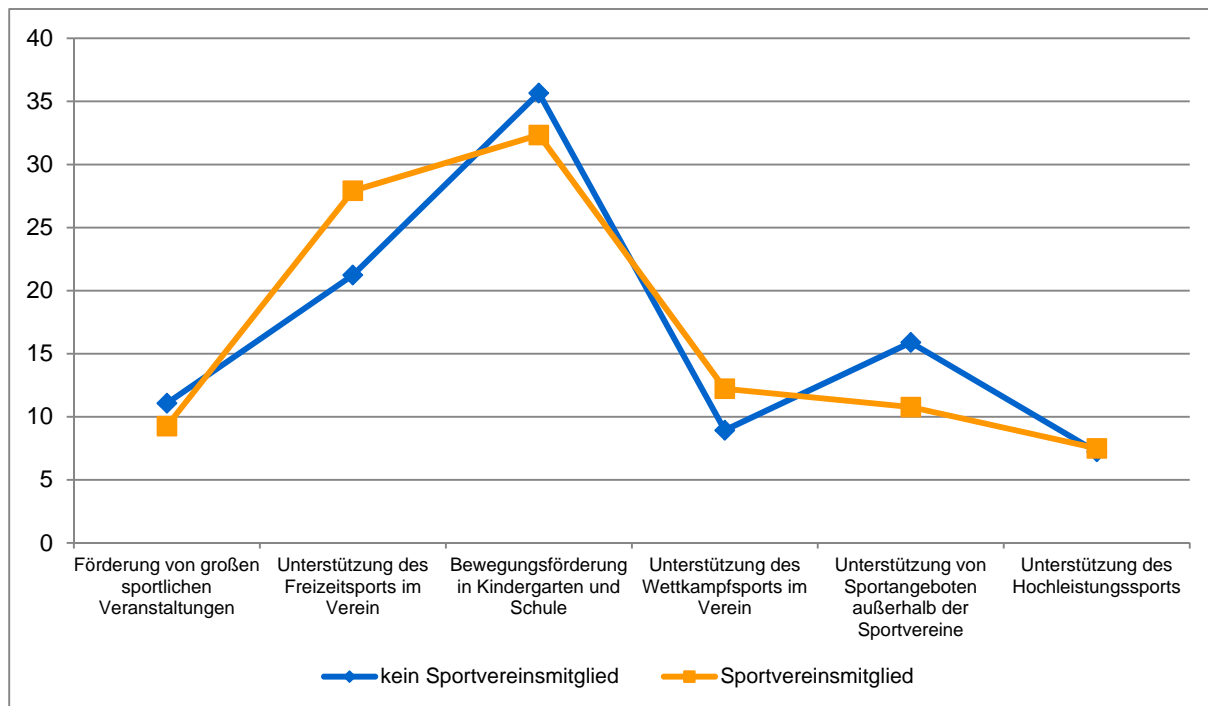


Abbildung 52: Verbesserungen im Angebotsbereich - Vergleich nach Sportvereinsmitgliedschaft
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte.

Interessant ist die Auswertung dieser Frage nach Vereinsmitgliedern und Nichtvereinsmitgliedern (vgl. Abbildung 52). Befragte, die nicht Mitglied in einem Sportverein sind, würden vor allem stärker in die Bewegungsförderung in den Kindergärten und in den Schulen investieren, aber auch stärker in die Angebote außerhalb des vereinsorganisierten Sports. Auffällig ist bei den Sportvereinsmitgliedern die äußerst starke Breiten- oder Freizeitsportorientierung. Für den Ausbau des Freizeitsports würden Vereinsmitglieder 28 Punkte ausgeben und damit sieben Punkte mehr als die Nichtmitglieder. Offenbar besteht auch bei den Vereinsmitgliedern ein starker Wunsch nach Breitensportangeboten im Verein.

6.5 Sportvereine im Spiegel der Meinungen

6.5.1 Bewertung der Sportvereine

Wie in Kapitel 6.3.3 bereits dargestellt, kommt den Sportvereinen eine hohe Bedeutung im Sportleben der Stadt zu. Sportvereine stellen nach wie vor das dichteste Vertriebsnetz für den organisierten Sport dar. Jedoch sind auch die Sportvereine in den letzten Jahren verstärkt Modernisierungsprozessen ausgesetzt, was sich bei manchen Vereinen durch schwindende Mitgliederzahlen, fehlende Übungsleiter oder eine geringere Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben äußert. Andererseits sollen die Sportvereine aber immer mehr gesamtgesellschaftliche Aufgaben übernehmen, beispielsweise Kinder- und Jugendarbeit, Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Gesundheitsprävention sowie weitere soziale Aufgaben. Manch einer behauptet sogar, Sportvereine seien der „soziale Kitt der Gesellschaft“ (Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turner-Bundes).

Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie die Wolfsburger Sportvereine einschätzen. Hierzu haben wir einige Punkte zur Bewertung vorgelegt, die sowohl positive als auch negative Aspekte umfassen (vgl. Abbildung 53).

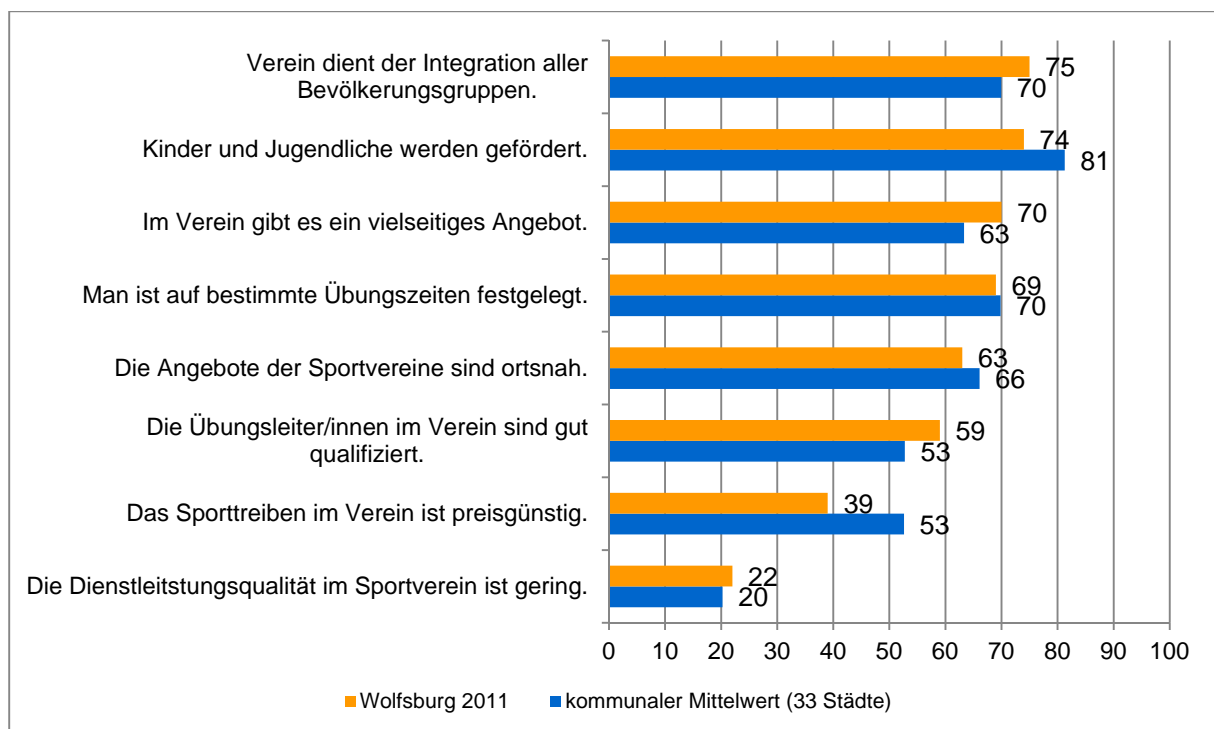


Abbildung 53: Bewertung der Sportvereine

„Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen zu den Wolfsburger Sportvereinen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft.“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft zu“ und „trifft völlig zu“; gültige Fälle: N=536-704.

Besonders positiv werden von den Befragten die Integrationsleistungen der Sportvereine, die Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie die Vielseitigkeit des Angebotes der Sportvereine bewertet. Damit stellt die Bevölkerung den Vereinen ein überwiegend gutes Zeugnis aus. Dies wird nochmals deutlich, wenn man einen Blick auf Abbildung 53 wirft. Im interkommunalen Vergleich werden die In-

tegrationsleistungen, die Vielseitigkeit des Angebotes und die Qualifikation der Übungsleiter überdurchschnittlich gut bewertet. Unterdurchschnittliche Bewertungen sind jedoch bei der Preisgestaltung und bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen zu beobachten.

Tabelle 24: Vor- und Nachteile der Vereine – differenzierte Auswertungen

	Sporttreiben im Verein ist preisgünstig	Übungsleiter im Verein sind gut qualifiziert	im Sportverein gibt es ein vielseitiges Angebot.	Nachteil ist die Festlegung auf bestimmte Übungszeiten	im Verein werden Kinder und Jugendliche gefördert	Verein dient der Integration aller Bevölkerungsgruppen	Dienstleistungsqualität im Verein ist gering	Angebote der Sportvereine sind ortsnah
10 bis 18 Jahre	40	67	58	62	78	73	21	58
19 bis 26 Jahre	31	40	62	67	81	61	23	63
27 bis 40 Jahre	36	47	62	74	72	79	28	52
41 bis 60 Jahre	34	53	68	73	67	73	22	60
61 bis 74 Jahre	48	68	81	67	78	80	20	70
75 Jahre und älter	46	78	74	58	83	78	15	69
männlich	36	55	70	65	73	78	22	64
weiblich	42	62	71	73	76	74	21	62
kein Sportvereinsmitglied	33	51	65	73	74	71	21	56
Sportvereinsmitglied	44	65	75	66	76	80	23	69

Differenzierte Analysen belegen erwartungsgemäß, dass Sportvereinsmitglieder „ihre“ Vereine in fast allen Punkten positiver als die Nichtmitglieder bewerten (vgl. Tabelle 24). Teilweise bestehen auch Unterschiede bei der Bewertung durch Männer und Frauen (etwa bei der Frage der Qualifikation von Übungsleitern oder bei der Festlegung auf bestimmte Übungszeiten) sowie zwischen den Altersgruppen (wobei hier die jüngeren Befragten tendenziell eine kritischere Haltung einnehmen als die älteren Befragten).

6.5.2 Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung

Die differenzierten Analysen zur Einschätzung der Vereine durch die Bevölkerung können als Anhaltspunkte für die Vereine dienen, ihre Attraktivität durch geeignete Maßnahmen noch weiter zu steigern. Dazu dienen weitere Auswertungen zu wünschenswerten Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit. Hierzu haben wir den Befragten eine Liste mit verschiedenen Schwerpunkten vorgelegt – für jeden Punkt sollten die Befragten eine Bewertung von „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ auf einer 5-stufigen Skala abgeben. In Abbildung 54 sind die kumulierten Prozentwerte der Antwortvorgaben „sehr wichtig“ und „wichtig“ dargestellt.

Bezüglich der Angebote der Sportvereine in Wolfsburg befürworten 91 Prozent der Befragten den Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, also die Stärkung einer der bisherigen Kernkompetenzen der Sportvereine. Jedoch sollten sich die Sportvereine auch überlegen, andere Bereiche ihrer Arbeit noch stärker als bisher auszubauen. Hierzu zählt insbesondere der Gesundheits- und Freizeitsport. Dies

fordern 88 bzw. 79 Prozent der Befragten. Weiterhin wird im Angebotsbereich auch ein Ausbau der Angebote für Senioren, der Kursangebote und der Angebote für Mädchen und Frauen von einer Mehrheit der Befragten mit sehr wichtig oder wichtig eingeschätzt. Eine stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport halten nur 25 Prozent der Befragten für sehr wichtig oder wichtig.

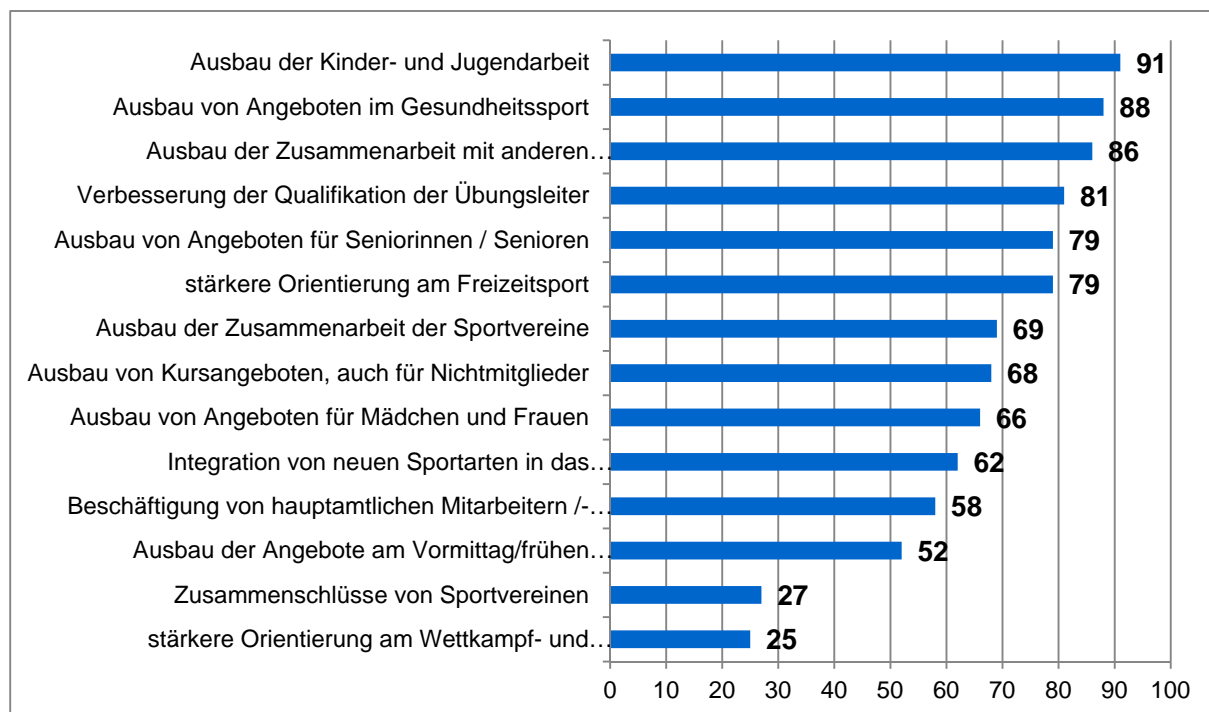


Abbildung 54: Wünschenswerte Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Wolfsburg?"; kumulierte Prozentwerte der Antworten „wichtig“ und „sehr wichtig“; N=659-706.

Neben dem Komplex „Angebote“ konnten die Befragten auch einige Punkte zur Organisationsstruktur der Vereine bewerten. Für eine engere Zusammenarbeit mit anderen Organisationen (z.B. VHS, Fitness-Studios, Schulen und Kindergärten) sprechen sich demnach 86 Prozent der Befragten aus; für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Vereinen 69 Prozent. Die Einstellung von hauptamtlichen Mitarbeitern befürworten 58 Prozent. Für eine verbesserte Qualifikation der ehrenamtlichen Mitarbeiter sprechen sich rund 81 Prozent der Befragten aus. Die Fusion von Sportvereinen hält hingegen nur ein Viertel der Befragten für sehr wichtig oder wichtig.

Tabelle 25 gibt einen Überblick über die differenzierte Auswertung nach Altersgruppen, Geschlecht und Sportvereinsmitgliedschaft.

Tabelle 25: Denkbare Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit – differenzierte Auswertungen

	stärkere Orientierung am Freizeitsport	Ausbau der Zusammenarbeit der Sportvereine	Ausbau von Angeboten im Gesundheitssport	Verbesserung der Qualifikation der Übungsleiter	Integration von neuen Sportarten in das Vereinsangebot	Ausbau von Angeboten für Seniorinnen / Senioren	Ausbau von Angeboten für Mädchen und Frauen	Ausbau von Kursangeboten, auch für Nichtmitglieder	Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit	stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport	Zusammenschlüsse von Sportvereinen	Beschäftigung von hauptamtlichen Mitarbeitern /-innen	Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	Ausbau der Angebote am Vormittag/frühen Nachmittag
10 bis 18 Jahre	74	53	71	81	75	76	67	73	80	36	30	77	75	33
19 bis 26 Jahre	63	41	80	67	59	62	53	56	85	29	12	51	82	28
27 bis 40 Jahre	79	63	85	90	72	63	58	65	90	22	29	61	88	40
41 bis 60 Jahre	77	68	89	79	66	71	66	69	80	18	27	55	84	52
61 bis 74 Jahre	83	82	96	86	55	89	72	70	97	32	32	57	89	68
75 Jahre und älter	86	80	87	76	47	85	76	74	93	26	21	63	89	55
männlich	78	73	85	75	57	77	57	64	90	26	26	53	82	47
weiblich	79	66	91	87	68	82	68	72	93	25	28	54	90	56
kein Sportvereinsmitglied	81	69	88	81	63	79	65	79	90	23	27	59	85	53
Sportvereinsmitglied	77	69	89	82	62	79	67	56	93	28	26	57	86	50
"Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Wolfsburg?;" kumulierte Prozente der Antworten "sehr wichtig" und "wichtig"														

6.6 Thesen zur Weiterentwicklung des Sports in Wolfsburg

In einem abschließenden Fragenblock baten wir die Befragten um eine Einschätzung von Thesen und Aussagen, die in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Sports in Wolfsburg stehen. In Abbildung 55 sind die zusammengefassten Werte von „stimme völlig zu“ und „stimme zu“ angegeben. Demnach unterstützen zwei Drittel der Befragten die Aussage, dass bestehende Sportanlagen um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Freizeitsport ergänzt werden sollten. Dies entspricht bereits den Antworttendenzen, die in Kapitel 6.4.3 dargestellt wurden. Damit einher geht die positive Bewertung einer Öffnung der Sportplätze für Nichtmitglieder (66 Prozent) und einer Öffnung der Turn- und Sporthallen am Wochenende für den Freizeitsport (64 Prozent).

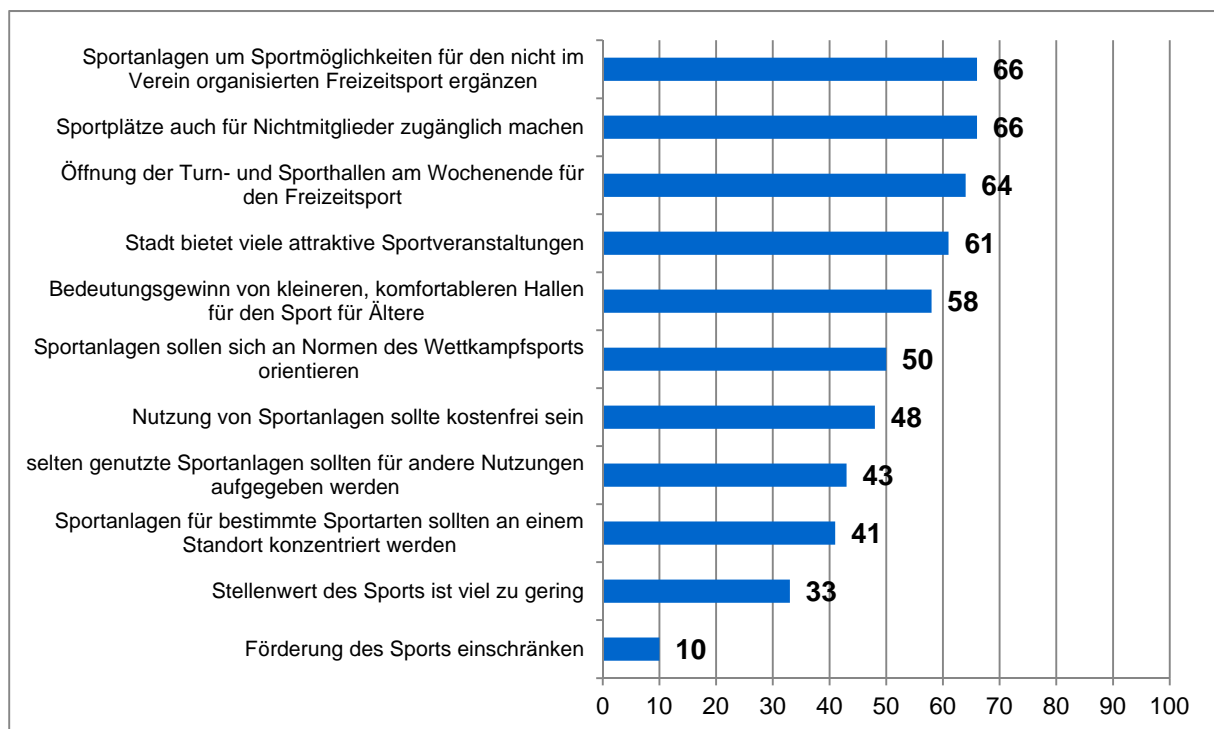


Abbildung 55: Aussagen zu Sport und Bewegung „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“, kumulierte Werte der Antworten „stimme völlig zu“ und „stimme zu“, Angaben in Prozent; N=598-739.

Überwiegend positiv werden von den Befragten die Aussagen bewertet, dass es in Wolfsburg attraktive Sportveranstaltungen gibt und in Zukunft kleinere Räume für den Sport der Älteren an Bedeutung gewinnen. Eine klare Absage erteilen die Befragten einer Einschränkung der Förderung des Sports - nur zehn Prozent stimmen hier zu.

6.7 Fazit

Lässt man all diese Daten und Ergebnisse in der Frage nach der „sport- und bewegungsfreundlichen Stadt“ kulminieren, so halten rund 77 Prozent der Befragten Wolfsburg für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt (vgl. Abbildung 56; kumulierte Prozentwerte von „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“). Nur 19 Prozent der Befragten stehen dieser Bewertung unentschlossen gegenüber, und nur vier Prozent verneinen die Frage.

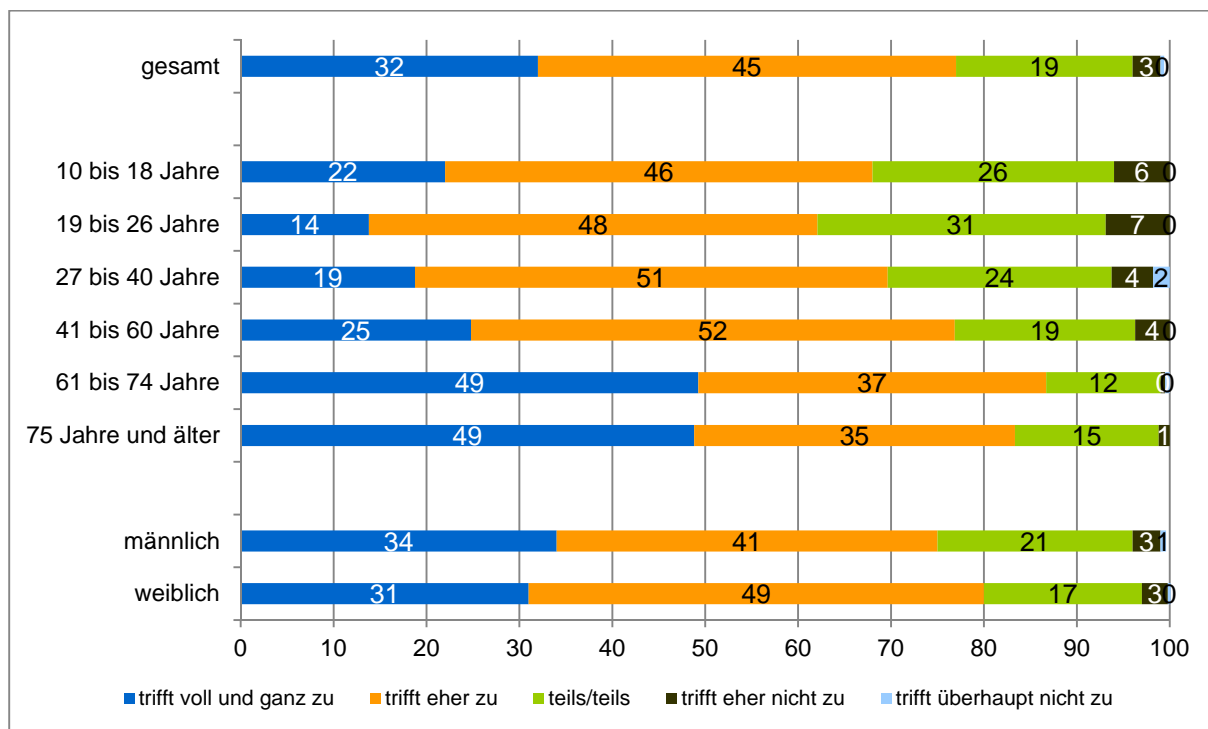


Abbildung 56: Wolfsburg - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt? „Wolfsburg ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt“ Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?; Angaben in Prozent; gesamt: N=753; Altersgruppen: N=749; Geschlecht: N=751.

Während zwischen Männern und Frauen nur unerhebliche Unterschiede in der Bewertung bestehen, urteilen die verschiedenen Altersgruppen teilweise abweichend voneinander. In der Tendenz wird die Sportfreundlichkeit Wolfsburgs von den unter 41-Jährigen kritischer eingeschätzt als von Befragten über 40 Jahren. Die niedrigste Zustimmungsquote findet sich in der Gruppe der 19- bis 26-Jährigen, in der nur 62 Prozent Wolfsburg überwiegend als sport- und bewegungsfreundlich einschätzen.

Werden die einzelnen Funktionsbereiche im Vergleich zu der Gesamtstadt bewertet (vgl. Abbildung 57), kann davon ausgegangen werden, dass in der Regel der eigene Funktionsbereich kritischer bewertet wird als die Gesamtstadt.

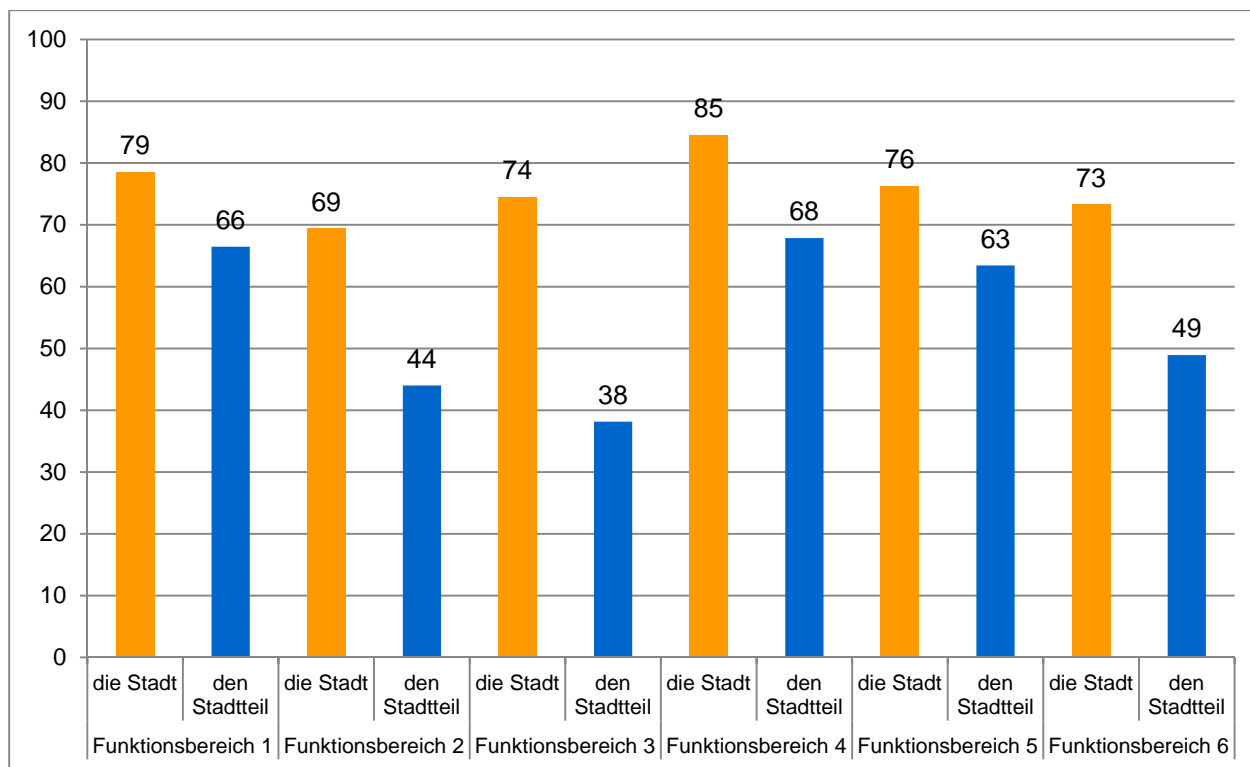


Abbildung 57: Sport- und bewegungsfreundliche Stadt - differenziert
 „Wolfsburg ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt.“ Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu? Bezogen auf die Gesamtstadt und auf den Stadtteil“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“.

Im interkommunalen Vergleich wird deutlich, dass die ermittelten 77 Prozent positiver Zustimmung einen Spitzenwert darstellen. Der interkommunale Mittelwert beträgt 63 Prozent, so dass Wolfsburg hier mit zehn Prozentpunkten über dem Durchschnitt liegt (vgl. Abbildung 58).

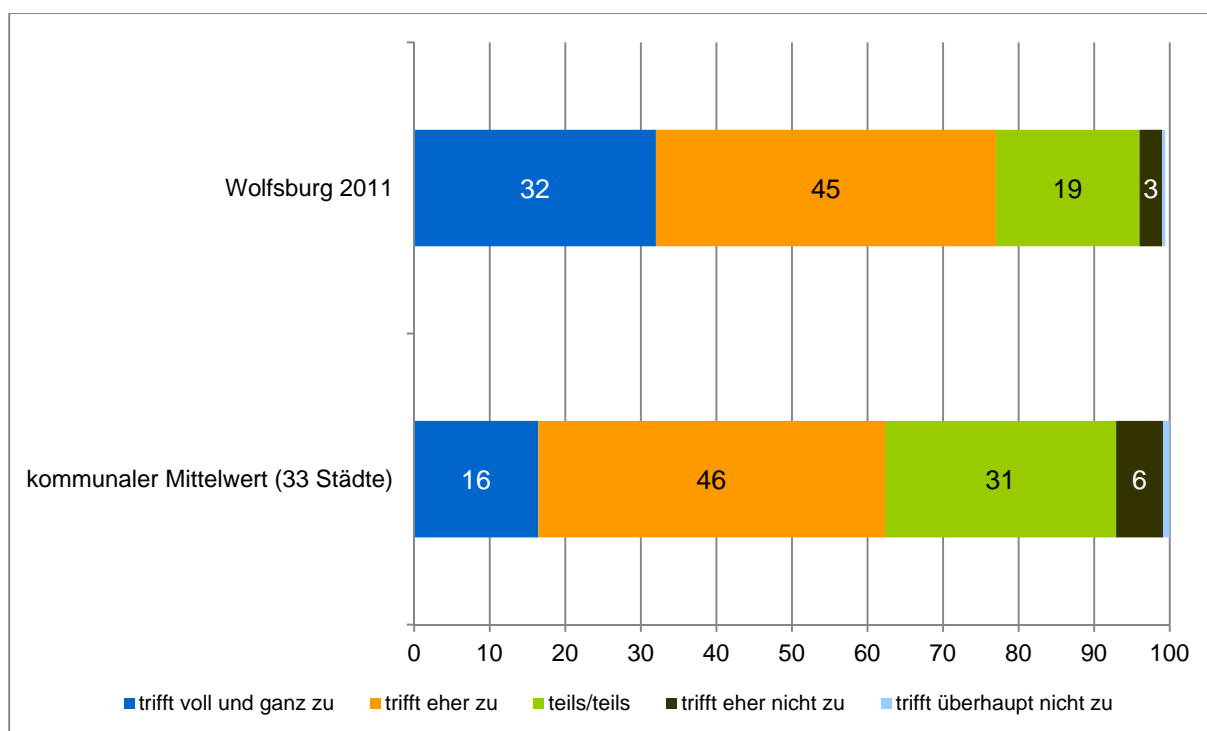


Abbildung 58: Sport- und bewegungsfreundliche Stadt - Städtevergleich

Die präsentierten Befunde und Daten geben einen Überblick über das Sportverhalten der Wolfsburger Bevölkerung und zeigen auf, wie die Stadt und die Bedingungen für Sport und Bewegungen aus Sicht der Bürgerschaft wahrgenommen werden. Auf Basis dieser Daten und den folgenden weiteren Planungsgrundlagen wird die Planungsgruppe befähigt, Handlungsempfehlungen für die künftige Sportentwicklung zu erarbeiten.

Der Wandel des Sports scheint sich auf Grundlage der dargestellten Befunde in Wolfsburg bereits manifestiert zu haben. Neben dem organisierten Vereinssport hat sich auch in Wolfsburg eine Sportkultur etabliert, die ihre Bezugspunkte jenseits der Anforderungen des Wettkampfsports findet und die mit den Schlagworten Pluralisierung und Individualisierung umschrieben werden kann. Die Vereine als traditionelle Sportanbieter haben – trotz einer im interkommunalen Vergleich weiterhin starken Stellung – auch in Wolfsburg das alleinige Organisations- und Deutungsmonopol im Sport verloren.

Die kommunale Sportpolitik muss auf diese Veränderungen reagieren, möchte sie auf die Bedürfnisse aller sport- und bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger eingehen.

7 Bedarfsermittlung der Sportvereine

7.1 Einführung

Sportvereine sind nach wie vor die wichtigsten institutionellen Anbieter für Sport und Bewegung in einer Kommune. Um möglichst alle Sportvereine in die Sportentwicklungsplanung einzubinden, wurde eine umfassende Befragung aller Sportvereine in Wolfsburg durchgeführt. Laut Bestandserhebung vom 14.02.2011 sind derzeit 112 Sportvereine mit insgesamt 40.658 Mitgliedern beim Stadtsportbund registriert. An der Sportvereinsbefragung haben sich 90 Sportvereine beteiligt, der Rücklauf beträgt somit rund 80 Prozent. Die teilnehmenden Sportvereine repräsentieren 37.958 Mitglieder, was einer Quote von etwa 93 Prozent entspricht.

Der Großteil (rund 40 Prozent) der antwortenden Sportvereine ist den Kleinstvereinen mit unter 100 Mitgliedern zuzuordnen. Der Anteil an Kleinvereinen mit 101 bis 300 Mitgliedern beträgt rund 24 Prozent, der Kategorie der Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder) sind 30 Prozent der teilnehmenden Sportvereine zuzuordnen. Die Großvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern bilden mit sechs Prozent erwartungsgemäß die kleinste Gruppe. Diesbezüglich gilt es jedoch zu beachten, dass die fünf Großvereine mit rund 17.959 Mitgliedern etwa 47 Prozent aller Mitglieder der befragten Sportvereine repräsentieren. Die befragten Sportvereine in Wolfsburg sind etwa zur Hälfte (56 Prozent) Einspartenvereine, 44 Prozent sind als Mehrspartenvereine, d.h. als Vereine mit mehreren Abteilungen zu klassifizieren (ohne tabellarischen Nachweis).

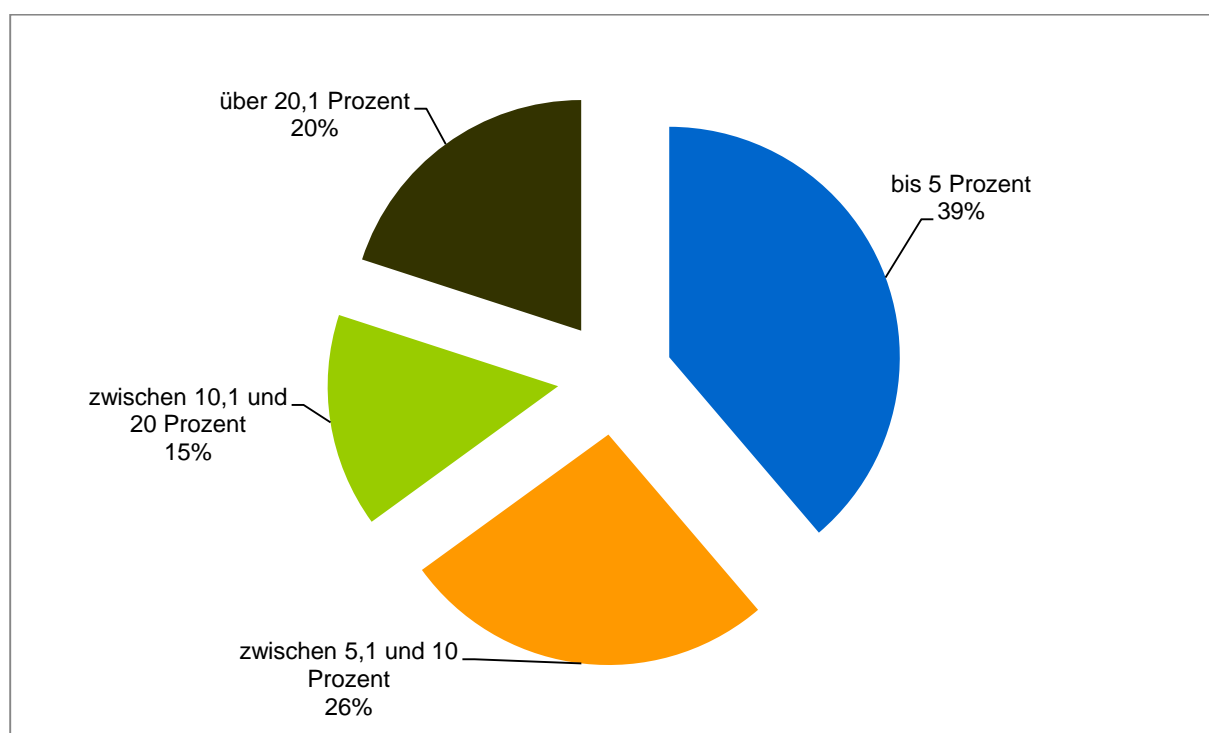


Abbildung 59: Übersicht über den Anteil an Mitgliedern mit Migrationshintergrund
 „Wie hoch schätzen Sie den Anteil an Personen mit Migrationshintergrund unter den Mitgliedern in Ihrem Verein?“; N=80.

Die Wolfsburger Sportvereine bieten vor allem den Wolfsburgern eine sportliche Heimat. Knapp drei Viertel der Sportvereine geben an, dass über 75 Prozent ihrer Mitglieder aus Wolfsburg stammen. Rund 13 Prozent der Sportvereine geben Anteil an Wolfsburgern unter 50 Prozent an. Das hohe Integrationspotenzial von Sportvereinen wird auch in Wolfsburg deutlich. Zwar geben rund 39 Prozent aller Sportvereine an, der Anteil an Mitgliedern mit Migrationshintergrund liegt unter fünf Prozent. Über 20 Prozent aller Sportvereine geben jedoch an, dass der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund 20 Prozent übersteigt. Der durchschnittliche Migrantenanteil dieser Gruppe beträgt knapp 50 Prozent (ohne tabellarischen Nachweis).

Bei der Frage nach einer Geschäftsführung im Sportverein zeigt sich eine deutliche Verteilung nach der Mitgliederstärke der Sportvereine. Während Kleinst- und Kleinvereine häufig über keine Geschäftsführung verfügen ist bei nahezu allen Großvereinen ein vollzeitbeschäftigter Geschäftsführer beschäftigt. Über eine Geschäftsstelle verfügen 37 Prozent aller Sportvereine (ohne tabellarischen Nachweis).

7.1.1 Mitgliedergewinnung

Fast alle befragten Sportvereine (98 Prozent) versuchen, neue Mitglieder zu gewinnen (ohne tabellarischen Nachweis). In der Vorgehensweise unterscheiden sich die Sportvereine jedoch deutlich.

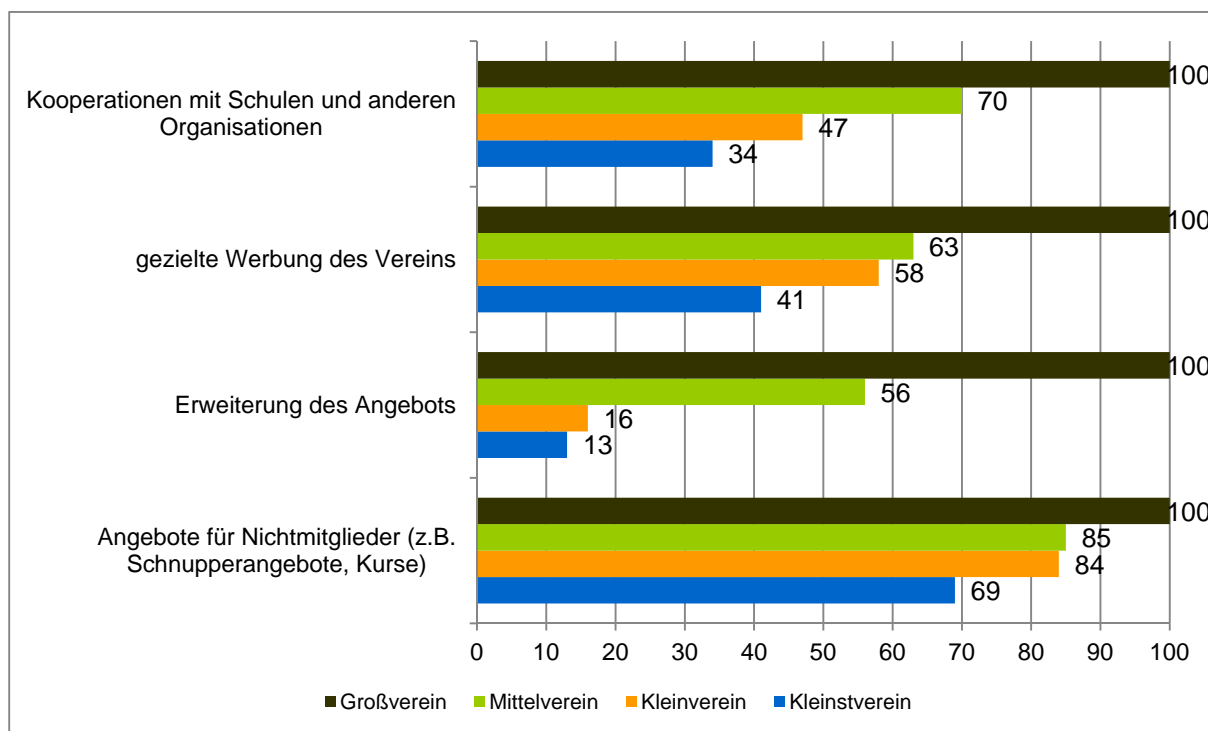


Abbildung 60: Möglichkeiten für Vereine, Mitglieder zu gewinnen - differenziert nach Vereinskategorien
 „Versucht Ihr Verein, neue Mitglieder zu gewinnen?“ N=83, Angaben in Prozent; Mehrfachantworten möglich (n=183)

Wie Abbildung 60 zeigt, nutzen die Großvereine in Wolfsburg alle genannten Möglichkeiten, um neue Mitglieder zu gewinnen. Weiterhin zeigt die Abbildung, dass der Anteil der genutzten Möglichkeiten mit

Abnahme der Mitgliederzahl ebenfalls zurückgeht. Beispielsweise erweitern nur 13 Prozent der Kleinstvereine mit weniger als 100 Mitgliedern ihr bestehendes Angebot, um neue Mitglieder zu gewinnen.

7.1.2 Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge der Sportvereine sind als Medianwerte in Abbildung 61 dargestellt. Als Medianwert wird derjenige Wert bezeichnet, der in Bezug auf die Anzahl aller Nennungen in der Mitte liegt. (50% aller Nennungen liegen oberhalb bzw. unterhalb des Medians). Der Mittelwert würde den Durchschnitt aller Werte darstellen und durch extrem hohe Nennungen wie z.B. durch Segel- oder Golfclubs das Ergebnis verzerren. Abbildung 61 zeigt, dass das Beitragsniveau der Sportvereine in Wolfsburg als relativ hoch anzusehen ist. Die landes- bzw. bundesweiten Vergleichszahlen bekräftigen diese Einschätzung.

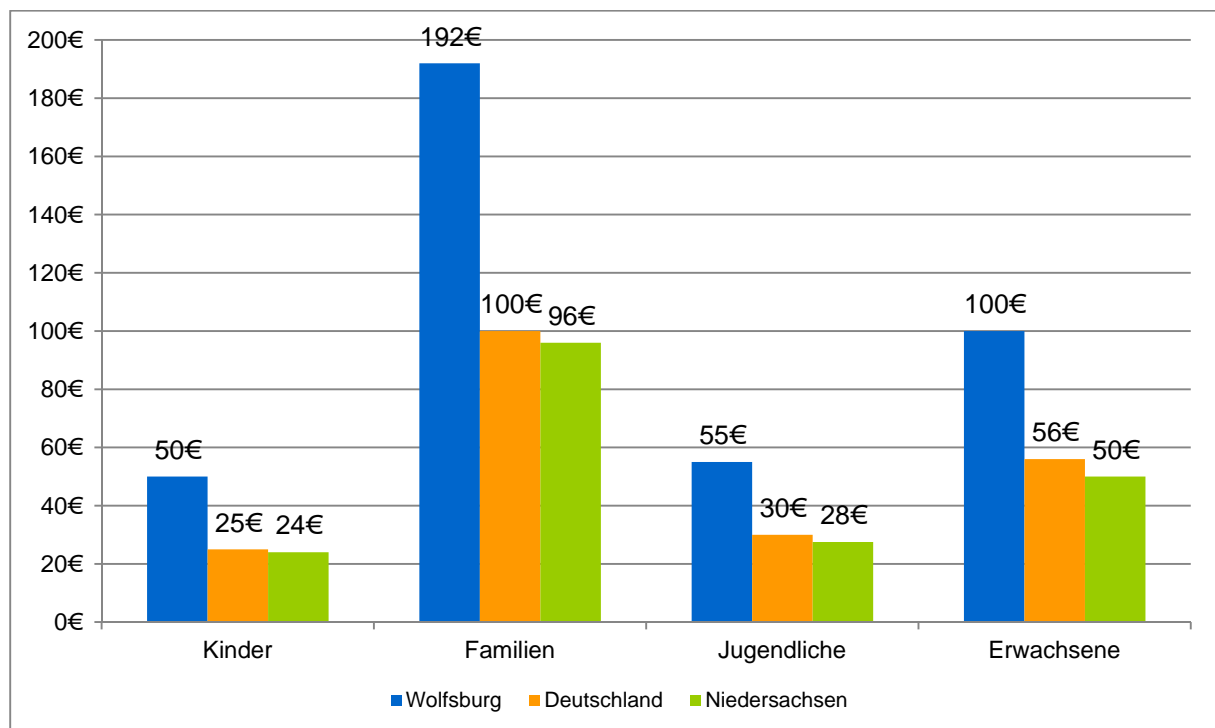


Abbildung 61: Jahresbeiträge der Wolfsburger Sportvereine im Landes- und Bundesvergleich
 „Wie hoch sind die jährlichen Mitgliedsbeiträge des (Gesamt-) Vereins (ohne Abteilungsbeiträge)?“ N=51-73; Medianwerte; Quelle der Vergleichszahlen: C. Breuer, Sportentwicklungsbericht 2009/2010

7.2 Angebotsstruktur der Wolfsburger Sportvereine

Die Wolfsburger Sportvereine richten ihr Sportangebot zu einem Großteil an freizeitsportlichen Aktivitäten aus. 40 Prozent aller Sportvereine bieten überwiegend freizeitsportliche Angebote an, 19 Prozent überwiegend wettkampfsportliche Angebote. 41 Prozent der Vereine bieten beide Facetten zu gleichen Teilen an (ohne tabellarischen Nachweis).

Eine weitere Betrachtung zeigt, dass 30 Prozent aller Sportvereine in den vergangenen fünf Jahren neue Sportangebote aufgenommen haben und 44 Prozent aller Sportvereine Kurse anbieten, die auch Nichtmitgliedern offen stehen (ohne tabellarischen Nachweis). Angebote für spezielle Zielgruppen bieten 46 Prozent aller befragter Sportvereine an. Diese Zielgruppenangebote werden nachfolgend näher betrachtet.

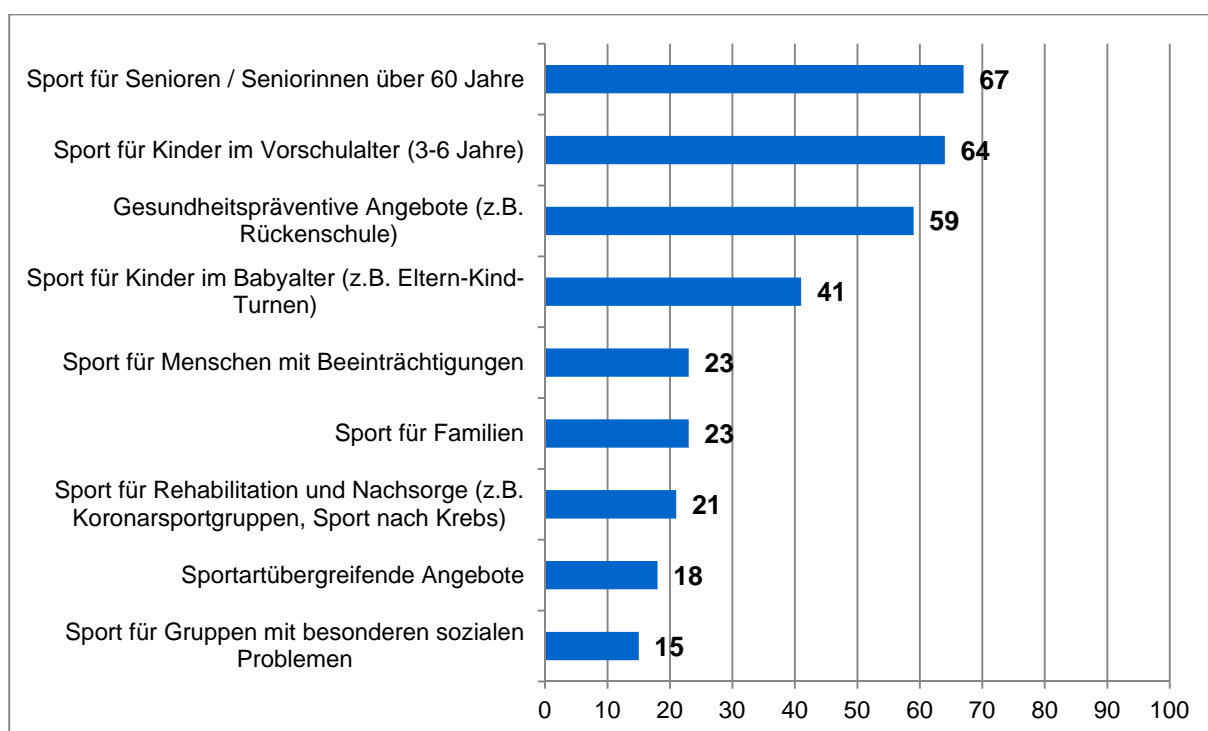


Abbildung 62: Bestehende Zielgruppenangebote der Wolfsburger Sportvereine
 „Werden für bestimmte Zielgruppen spezielle Sportangebote vorgehalten? Wenn ja, welche?“; Mehrfachnennungen möglich; N=40; n=129. Antworten in Prozent an Fällen.

Rund zwei Drittel aller Sportvereine, die Zielgruppenangebote vorhalten, bieten Angebote für Senioren bzw. Kinder im Vorschulalter an. Knapp 60 Prozent aller Zielgruppenangebote von Sportvereinen thematisieren gesundheitspräventive Angebote. Eine differenzierte Betrachtung nach Vereinsgrößen zeigt, dass insbesondere Großvereine (100 Prozent) und Mittelvereine (77 Prozent) Zielgruppenangebote vorhalten. Bei Kleinvereinen (29 Prozent) und Kleinstvereinen (26 Prozent) ist der Anteil deutlich geringer (ohne tabellarischen Nachweis).

Neben den bestehenden Angeboten wurden auch zukünftige Angebotsschwerpunkte aus Sicht der Vereine thematisiert (vgl. Abbildung 63). Dabei wurden die Sportvereine gefragt, welche Veränderungen bzw. Schwerpunktsetzungen aus ihrer Sicht wünschenswert wären. Von besonderer Bedeutung ist die

Gegenüberstellung der Aussagen der Sportvereine im Vergleich zur Befragung der Bevölkerung (vgl. Kapitel 6.5.2) zu sehen. Aus Sicht der Sportvereine haben der Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, der Angebote für Seniorinnen und Senioren sowie der Angebote im Gesundheitssport eine hohe Priorität. Kursangebote für Nichtmitglieder und eine stärkere Orientierung am Wettkampfsport halten ein Viertel bzw. rund ein Drittel der Sportvereine für wünschenswerte Zukunftsorientierungen.

Die deutlichsten Differenzen zwischen der Bevölkerung und den Sportvereinen im Hinblick auf die zukünftige Angebotsentwicklung ist im Ausbau der Kursangebote (auch für Nichtmitglieder) zu sehen. Rund zwei Drittel der Bevölkerung wünschen sich diese Weiterentwicklung, bei den Sportvereinen sieht nur ein Drittel diese Entwicklung als sehr wichtig oder wichtig an. Weitere Differenzen bestehen vor allem im Ausbau der Gesundheitssportangebote und einer stärkeren Orientierung der Vereinsangebote am Freizeitsport.

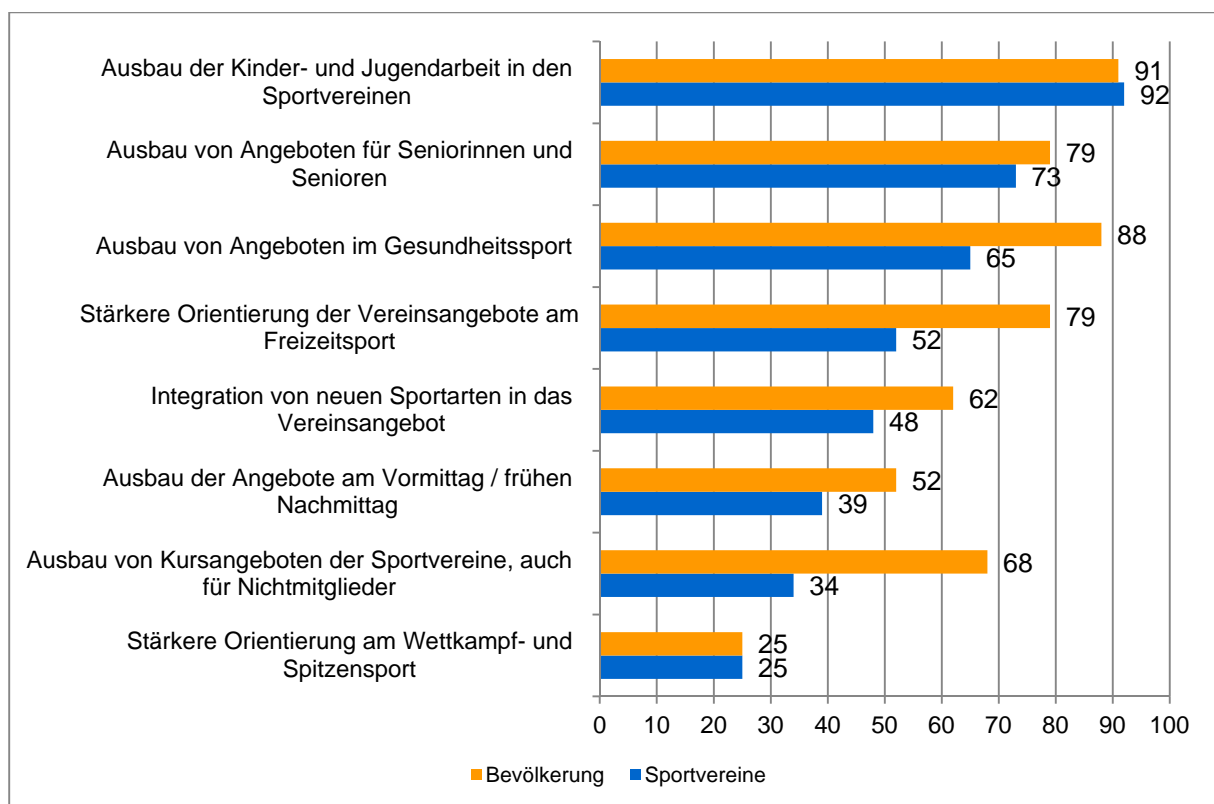


Abbildung 63: Wünschenswerte zukünftige Angebotsorientierung der Sportvereine
 „Welche Veränderungen und Schwerpunktsetzungen wären aus Ihrer Sicht bei den Sportstrukturen in Wolfsburg wünschenswert?"; N(Sportvereine)=60-83; N(Bevölkerung)=659-706; kumulierte Prozentwerte der Antworten „wichtig“ und „sehr wichtig“

7.3 Sportanlagen aus Sicht der Sportvereine

7.3.1 Sportanlagen der Sportvereine

Sportanlagen sind für das Sporttreiben der Bevölkerung, insbesondere jedoch für die Sportvereine, von zentraler Bedeutung. Im Rahmen der Sportvereinsbefragung sollen daher die Bedingungen für die Sportvereine im Hinblick auf die Sportanlagen näher betrachtet werden. Das Thema Sportanlagen ist vor allem auch für die rund 54 Prozent der befragten Sportvereine von besonderem Interesse, die Sportanlagen oder sonstige Immobilien als Eigentum, bzw. in Erbpacht oder durch langfristige Pachtverträge besitzen (ohne tabellarischen Nachweis). Die Befragung macht deutlich, dass der Besitz von Immobilien von der Mitgliederstärke der Vereine abhängt. Während alle Großvereine im Besitz von Immobilien sind, verfügen 26 Prozent der Kleinstvereine über eigene Sportstätten (ohne tabellarischen Nachweis).

In Abbildung 64 wird deutlich, über welchen Immobilienbestand die Sportvereine in Wolfsburg verfügen. Rund zwei Drittel aller Sportvereine mit eigenen Sportanlagen besitzen ein Vereinsheim bzw. eine Vereinsgaststätte. Rund ein Viertel verfügen über Sportplätze sowie Gymnastikräume, ein vereinseigenes Fitnessstudio besitzt laut Befragung lediglich ein Verein (zwei Prozent).

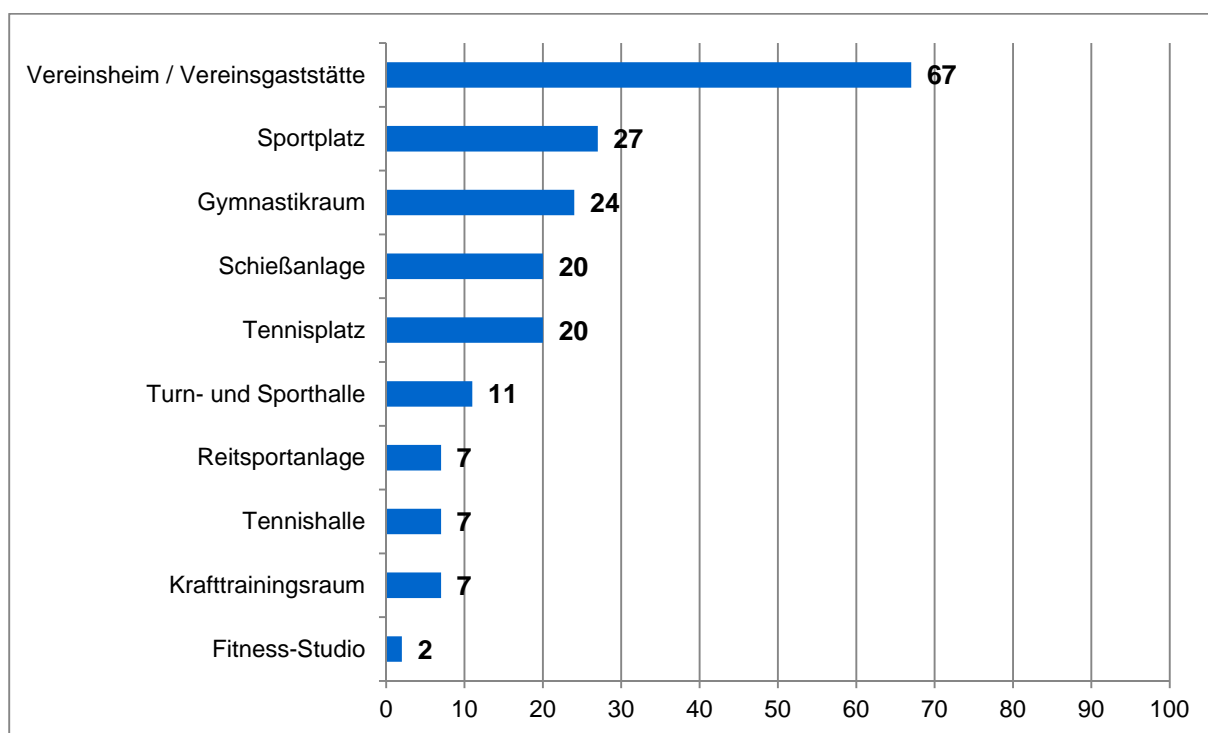


Abbildung 64: Vereinseigene Immobilien der Wolfsburger Sportvereine
 „Besitzt Ihr Verein Sportanlagen oder sonstige Immobilien in eigener Trägerschaft? Wenn ja, welche?“; N=45;
 Mehrfachantworten möglich (n=86); Angaben in Prozent an Fällen.

7.3.2 Bewertung der Sportanlagen in Wolfsburg

Die Bewertung der Sportanlagen in Wolfsburg ist in Tabelle 26 dargestellt. Dabei wurden die Sportvereine um eine differenzierte Bewertung jeden Sportstättentyps gebeten, den sie nutzen. Wie Tabelle 26

zeigt, fallen die Bewertungen der Sportanlagen durch die Sportvereine vielfach positiv aus. Sowohl zwischen den einzelnen Sportanlagentypen als auch in der differenzierten Betrachtung innerhalb von Sportanlagentypen bestehen zum Teil deutliche Unterschiede in der Bewertung.

Tabelle 26: Bewertung der Sportstätten in Wolfsburg („Bewerten Sie bitte die Qualität der von Ihrem Verein genutzten Sportstätten [Turn- und Sporthallen, Gymnastikräume, Sportaußenanlagen, Bäder, Lehrschwimmbecken, Tennisanlagen, Reitanlagen, Schießanlagen usw.]“; Mittelwerte von 1 = „gut“ bis 3 = „schlecht“)

	baulicher Zustand	Geräteausstattung	sanitäre Anlagen	Eignung für den Übungsbetrieb	Eignung für den Wettkampfbetrieb
Hallen	2,1	2,0	2,1	1,6	1,9
Bäder	1,0	1,5	1,5	1,3	
Gymnastikräume	1,3	1,8	1,8	1,5	2,0
Eissportflächen	1,0	1,3	1,3	1,3	1,0
Reitsportanlagen	2,0	1,8	2,0	1,8	2,0
Schießsportanlagen	2,1	1,5	1,8	1,5	1,8
Sportplätze	1,8	2,1	2,2	1,8	2,1
Tennisanlagen	1,8	1,5	1,8	1,5	1,5
Vereinsheime	1,8	2,3	2,7	2,0	2,3

Die nachfolgende Abbildung 65 geht nochmals detaillierter auf die quantitativen Bedingungen bei den Sporthallen und Sportplätzen in Wolfsburg ein. Die Auswertung zeigt, dass ein Großteil der Sportvereine mit den zur Verfügung stehenden Sportplatzzeiten sowohl für den Wettkampfbetrieb am Wochenende, als auch für den Übungsbetrieb montags bis freitags zufrieden ist. Fast alle (Wochenende) bzw. über drei Viertel der befragten Sportvereine (wochentags) sehen die vorhandenen Zeiten als ausreichend an.

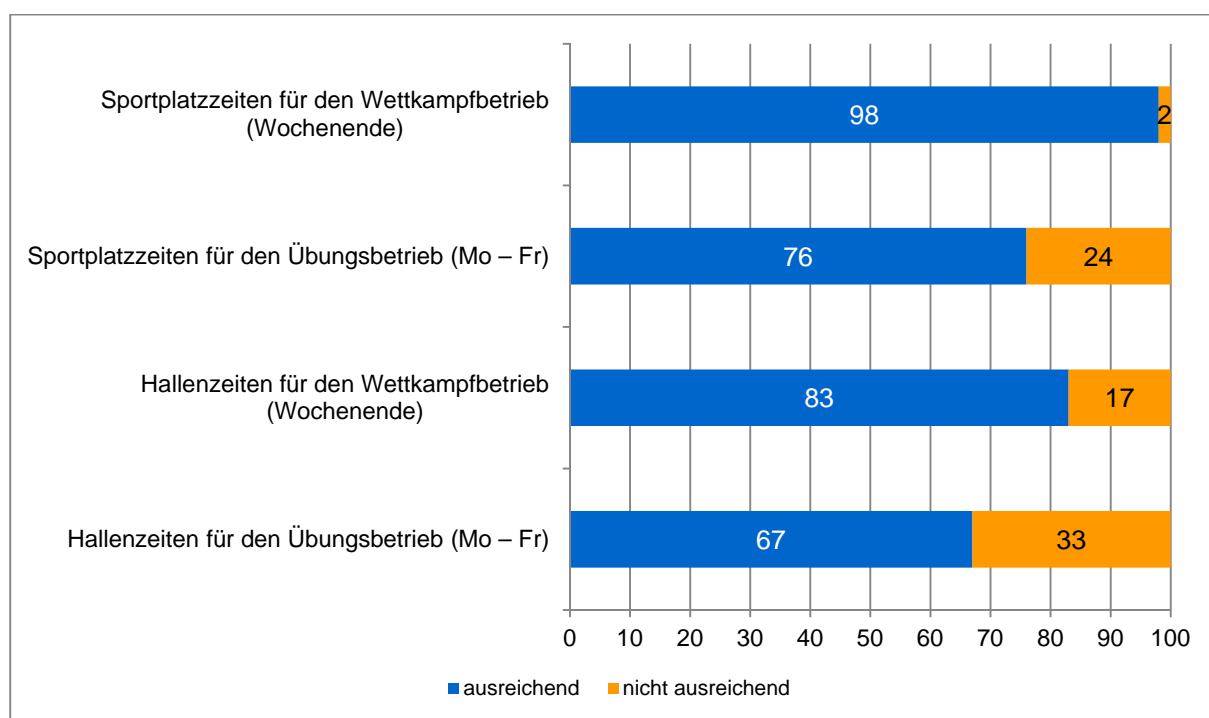


Abbildung 65: Bewertung der Sportplatz- und Hallenzeiten
 „Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins zur Verfügung stehenden Zeiten in folgenden Sportanlagen ausreichend?“, N=42-61

Etwas kritischer werden die Wettkampf- und Übungszeiten in den Sporthallen gesehen. 83 Prozent bewerten die Zeiten am Wochenende als ausreichend, für den Übungsbetrieb sehen rund zwei Drittel der Sportvereine die vorhandenen Hallenzeiten als ausreichend an.

7.3.3 Einschätzung zum zukünftigen Sportanlagenbedarf

Neben der Bewertung des aktuellen Bestandes an Sportanlagen wurden die Sportvereine um eine Einschätzung gebeten, welche Sportanlagen für ihren Verein in Zukunft verstärkt von Bedeutung sein werden. Diese Einschätzung gibt erste wichtige Hinweise für eine bedarfsgerechte Ausrichtung der Sportstätten in Wolfsburg. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Sportvereine ungeachtet ihrer sportlichen Ausrichtung und Mitgliederzahl gleichwertig in der Auswertung berücksichtigt wurden.

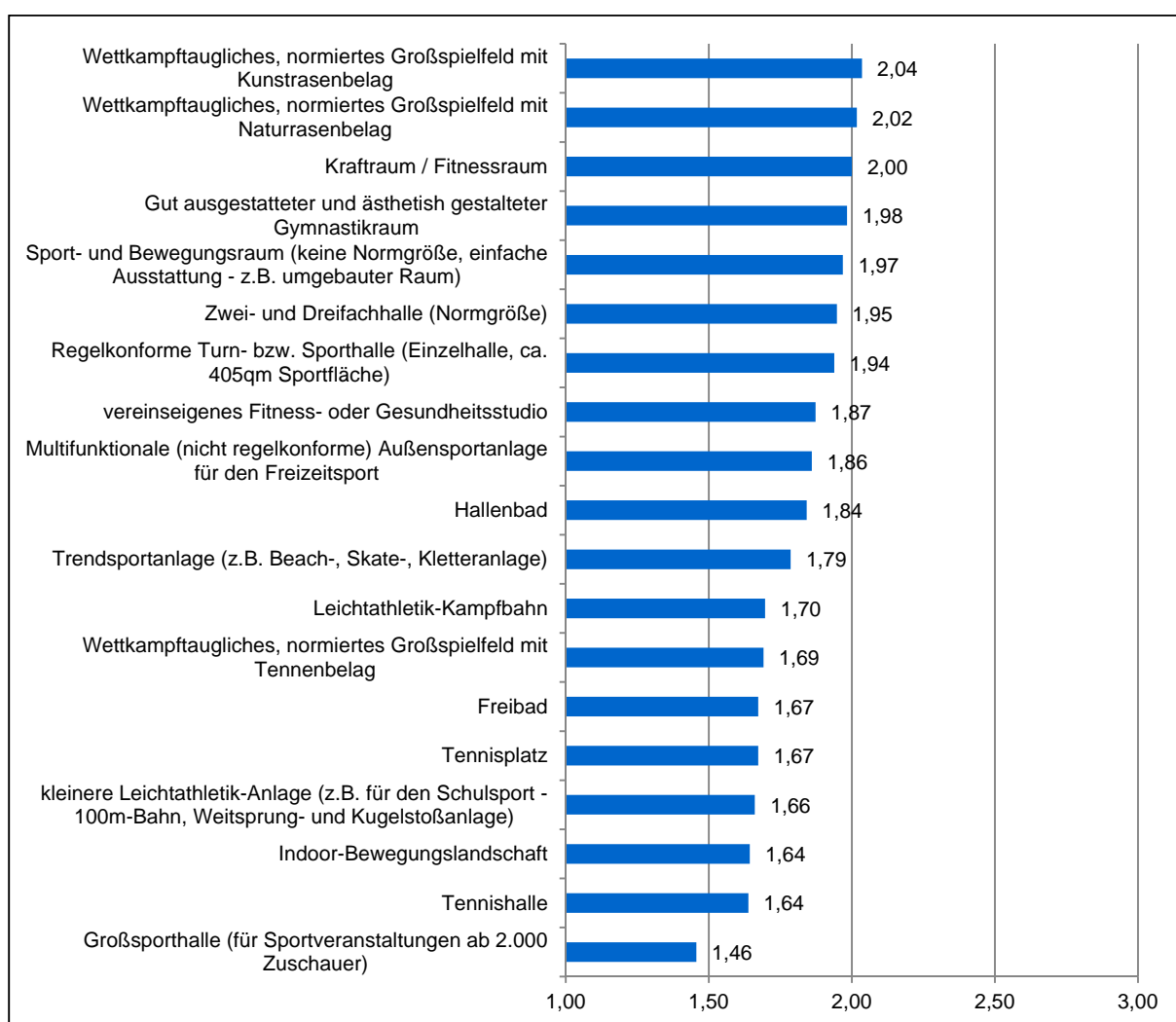


Abbildung 66: Bedarf an zukünftigen Sportanlagen für die Sportvereine in Wolfsburg „Wie schätzen Sie den zukünftigen Bedarf Ihres Vereins an zusätzlichen Sportanlagen ein?“, Mittelwerte von 1=gering bis 3=hoch; N=56-63

Abbildung 66 zeigt, dass sich kein Sportanlagentyp im Hinblick auf den zukünftigen Bedarf deutlich absetzen kann. An der Spitze der zukünftigen Bedarfe stehen wettkampftaugliche Großspielfelder mit Kunststoff- und Naturrasenbelag, gefolgt von Kraft- / Fitnessräumen und kleineren Sport- und Bewe-

gungsräumen. Bei den Gymnastikräumen zeigt sich ein nahezu identischer Bedarf für hochwertige, gut ausgestattete und ästhetisch gestaltete Räume wie auch für Räume mit einfacher Ausstattung ohne Normgröße. Eine Großsporthalle wird erwartungsgemäß nur von einer Minderheit der Sportvereine als wichtiger zukünftiger Bedarf für ihren Sportverein gesehen. Die seitens der Sportvereine formulierten zukünftigen Bedarfe entsprechen im Wesentlichen den in der Sportwissenschaft diskutierten zukunftsorientierten Sportanlagen (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009).

Über den Bedarf an konkreten Sportanlagentypen hinaus stellt sich zudem die Frage nach organisatorischen und baulichen Veränderungen bei Sportanlagen, z.B. im Hinblick auf den Zugang zu Sportstätten, deren Pflege, Finanzierung oder Ergänzungen für generationsübergreifendes Sporttreiben. Dabei werden die Bewertungen der Sportvereine und die der Bevölkerung gegenüber gestellt.

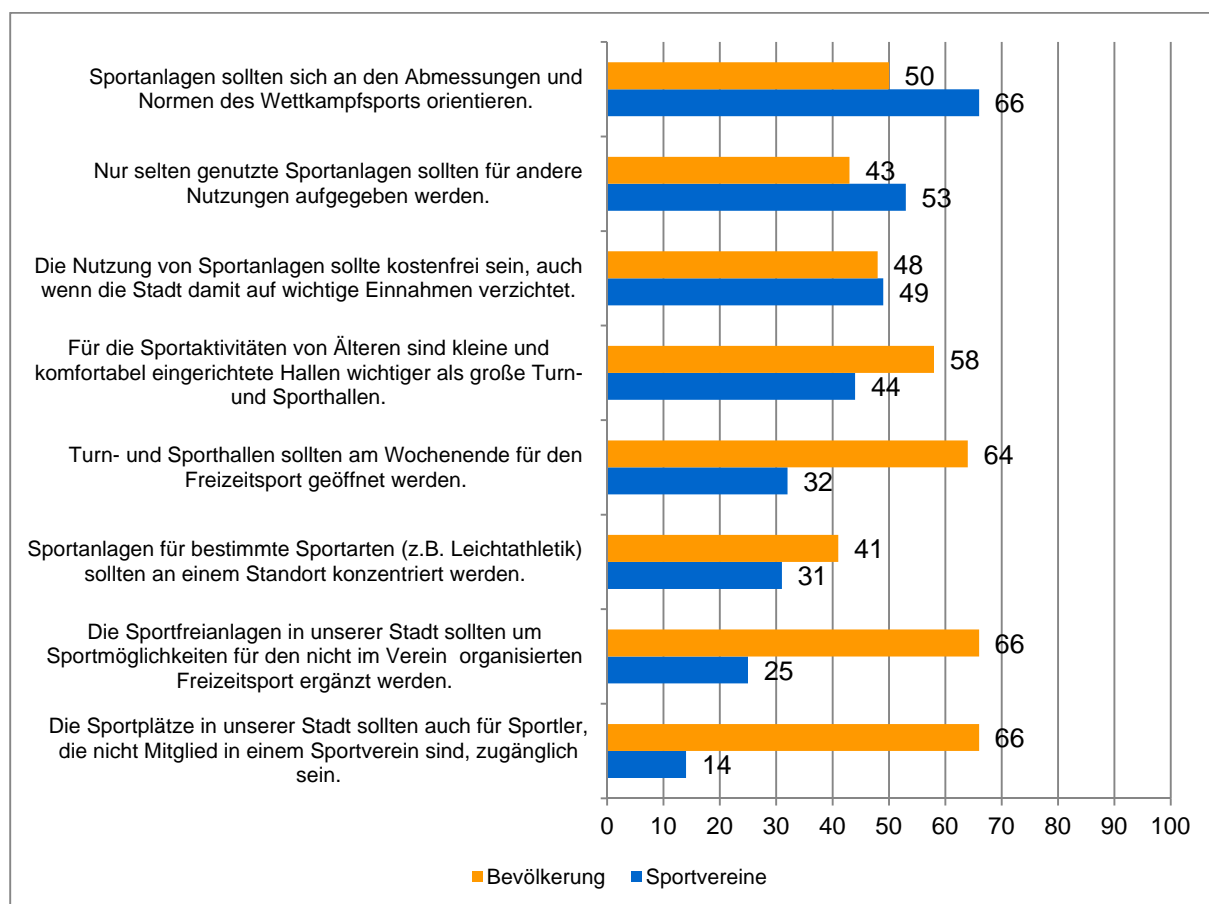


Abbildung 67: Bewertungen zu Veränderungen bei den Sportanlagen
 „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“ kumulierte Werte der Antworten „stimme völlig zu“ und „stimme zu“; N (Bevölkerung)=598-739; N(Sportvereine)=73-79

Für einen Großteil der Sportvereine (66 Prozent) steht die Orientierung an Abmessungen und Normen des Wettkampfsports im Vordergrund. Weiterhin spricht sich etwa die Hälfte der Sportvereine für eine Aufgabe von selten genutzten Sportanlagen sowie für eine kostenfreie Nutzung aus. Rund ein Viertel der Sportvereine sehen Ergänzungen für den Freizeitsport als wünschenswerte zukünftige Veränderung an, die Zugänglichkeit der Sportplätze für die Bevölkerung befürworten rund 14 Prozent der Sportvereine.

Die Auswertungen zeigen teilweise deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Bewertungen von möglichen Veränderungen bei den Sportanlagen in Wolfsburg. Zwei Drittel der Bevölkerung sprechen sich für bauliche Ergänzungen von Sportaußenanlagen für den Freizeitsport sowie für eine Öffnung der Sportplätze auch für Nichtmitglieder der Sportvereine aus. Diese Werte entsprechen den höchsten Nennungen der Bevölkerung. Bei den Sportvereinen hingegen erfahren diese Aussagen mit 25 bzw. 14 Prozent die geringste Zustimmung. Auch die Öffnung der Turn- und Sporthallen für den Freizeitsport trifft auf große Zustimmung der Bevölkerung, bei den Sportvereinen stimmt nur rund ein Drittel dieser These zu. Die Sportvereine sprechen sich vor allem für eine Orientierung an den Normen des Wettkampfsports, aber auch für eine Aufgabe von selten genutzten Sportanlagen für andere Nutzungen aus. Im Hinblick auf eine kostenfreie Nutzung der Sportanlagen sind sich die Sportvereine und die Bevölkerung relativ einig: Etwa 50 Prozent beider Befragungsgruppen stimmen dieser Aussage zu.

7.4 Sportstrukturen in Wolfsburg - Bewertungen und Entwicklungstendenzen

7.4.1 Kooperationen zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen

Für die gemeinsame und optimale Nutzung der bestehenden Ressourcen in Wolfsburg sind Kooperationen zwischen den Akteuren des Sports, insbesondere auch der Sportvereine, unabdingbar. Gefragt nach dem Verhältnis der Wolfsburger Sportvereine zu anderen Sportvereinen in der Stadt zeigt sich, dass die Sportvereine teilweise ein Eigenleben führen und nicht in jedem Fall den Kontakt zu anderen Vereinen suchen. Andererseits bestehen jedoch bereits in vielen Teilbereichen Kooperationen und bieten somit sehr gute Ansätze für eine Ausweitung der bisherigen Zusammenarbeit.

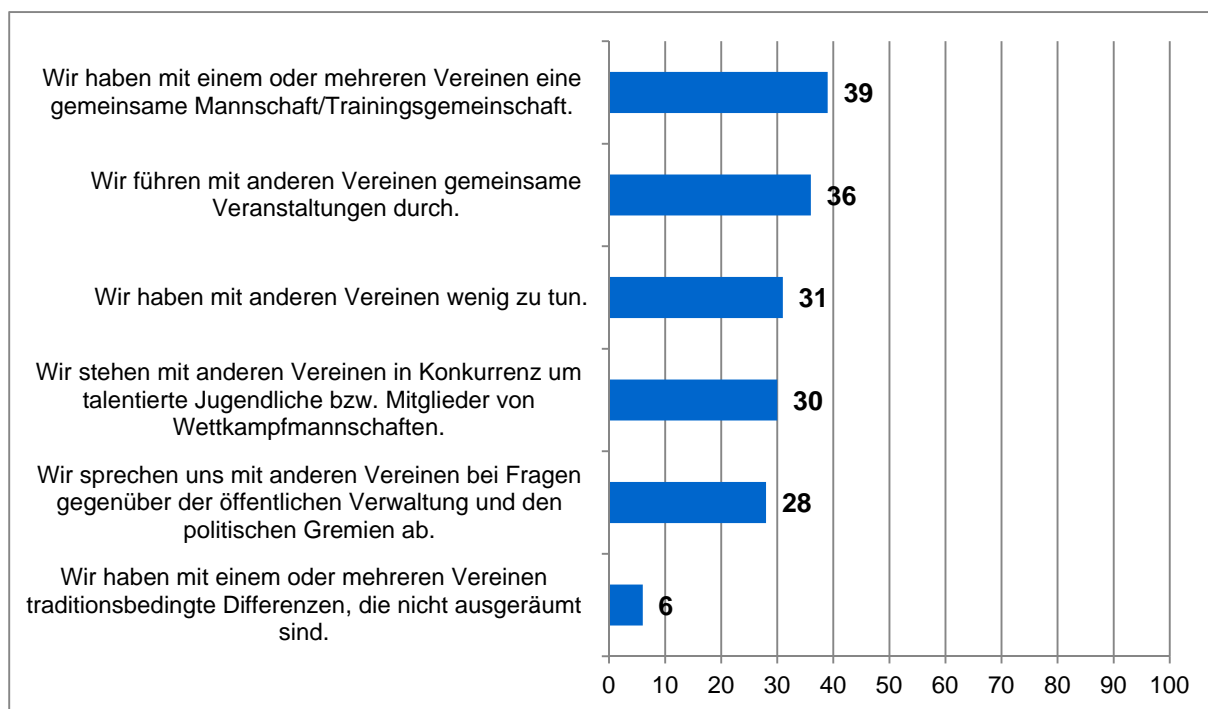


Abbildung 68: Verhältnis der Sportvereine in Wolfsburg untereinander
 „Wie ist das Verhältnis Ihres Vereins zu anderen Sportvereinen?“; Mehrfachantworten möglich; Antworten in Prozent an Fällen; N=87; n= 147.

Rund 31 Prozent der befragten Sportvereine geben an, mit anderen Vereinen wenig zu tun zu haben, bzw. mit anderen Vereinen in Konkurrenz um Jugendliche und Wettkampfmannschaften zu stehen. Nur wenige Vereine geben an, traditionsbedingte Differenzen zu haben. Viele Sportvereine arbeiten jedoch auch bereits in vielen Bereichen zusammen. Knapp 40 Prozent bilden eine Trainingsgemeinschaft, rund ein Drittel führt gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Vereinen durch. Auch im Hinblick auf Absprachen gegenüber der Verwaltung und der Politik arbeiten rund 28 Prozent der Sportvereine zusammen.

Die Sportvereine arbeiten bereits in vielen Tätigkeitsfeldern wie z.B. dem Austausch von Informationen und Personal, bei den Sportangeboten und bei der Nutzung von Sportanlagen zusammen. Dabei erstreckt sich die Zusammenarbeit nicht nur auf die Sportvereine untereinander, sondern hat sich bereits auf zahlreiche andere Institutionen wie z.B. Schulen, kirchliche Einrichtungen, Krankenkassen oder Kindertagesstätten ausgeweitet. Von zentraler Bedeutung ist jedoch vor allem auch die Tatsache, dass ein großer Anteil (rund 38 Prozent) der befragten Sportvereine Bedarf an einem Auf- bzw. Ausbau der Zusammenarbeit mit diversen Institutionen sieht (ohne tabellarischen Nachweis).

7.4.2 Sportvereine und Schulen

Ein wichtiger Bereich der Sportvereinsentwicklung, der zukünftig verstärkt auch die Wolfsburger Sportvereine betreffen wird, ist die Frage der Beteiligung der Sportvereine im Rahmen der Ganztagesbetreuung der Schulen. Insgesamt geben 34 Prozent der Sportvereine an, dass sie sich verstärkt in die Ganztagesbetreuung einbringen können.

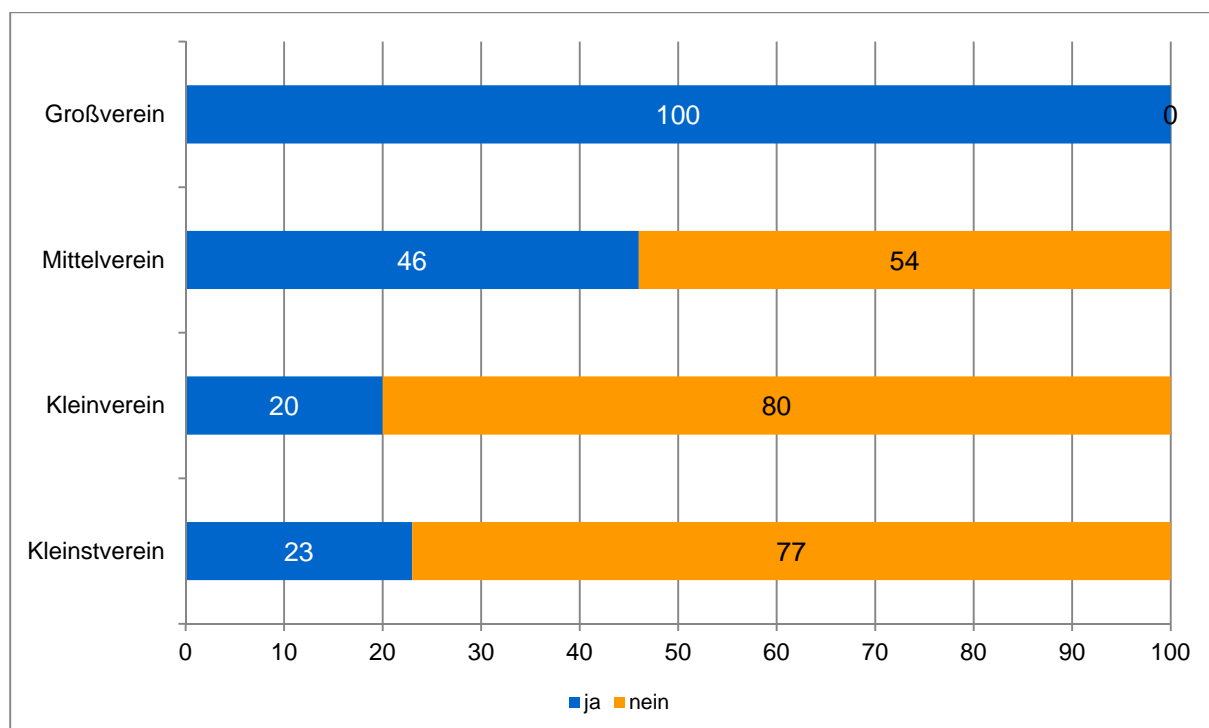


Abbildung 69: Einbringung der Sportvereine in die Ganztagesbetreuung
 „Ist Ihr Verein in der Lage, sich verstärkt in Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen des Ganztagesbetriebs der Wolfsburger Schulen einzubringen?“; N=86.

Anhand von Abbildung 69 wird deutlich, dass vor allem die Großvereine sich der Aufgabe gewachsen sehen, sich verstärkt in die auch gesellschaftlich bedeutsame Aufgabe der Ganztagesbetreuung einzubringen. Bei den Mittelvereinen sehen knapp die Hälfte der Vereine Möglichkeiten einer Ausweitung ihres Engagements an Schulen. Nur vereinzelt sehen sich Klein- und Kleinstvereine in der Lage, sich im Ganztage zu engagieren. Den Haupthinderungsgrund für eine stärkere Einbringung in Ganztagsangebote sehen die Sportvereine in fehlenden Übungsleiterkapazitäten. Als Voraussetzungen für eine stärkere Beteiligung werden vor allem finanzielle Unterstützung sowie die Bereitstellung von Sportstättenkapazitäten genannt (ohne tabellarischen Nachweis).

7.4.3 Schwierigkeiten und Probleme der Sportvereine

Auch in Wolfsburg sehen sich die Sportvereine mit spezifischen Schwierigkeiten und Problemen konfrontiert. Die Sportvereine wurden gebeten, eine Einschätzung möglicher Problembereich aus ihrer Sicht vorzunehmen.

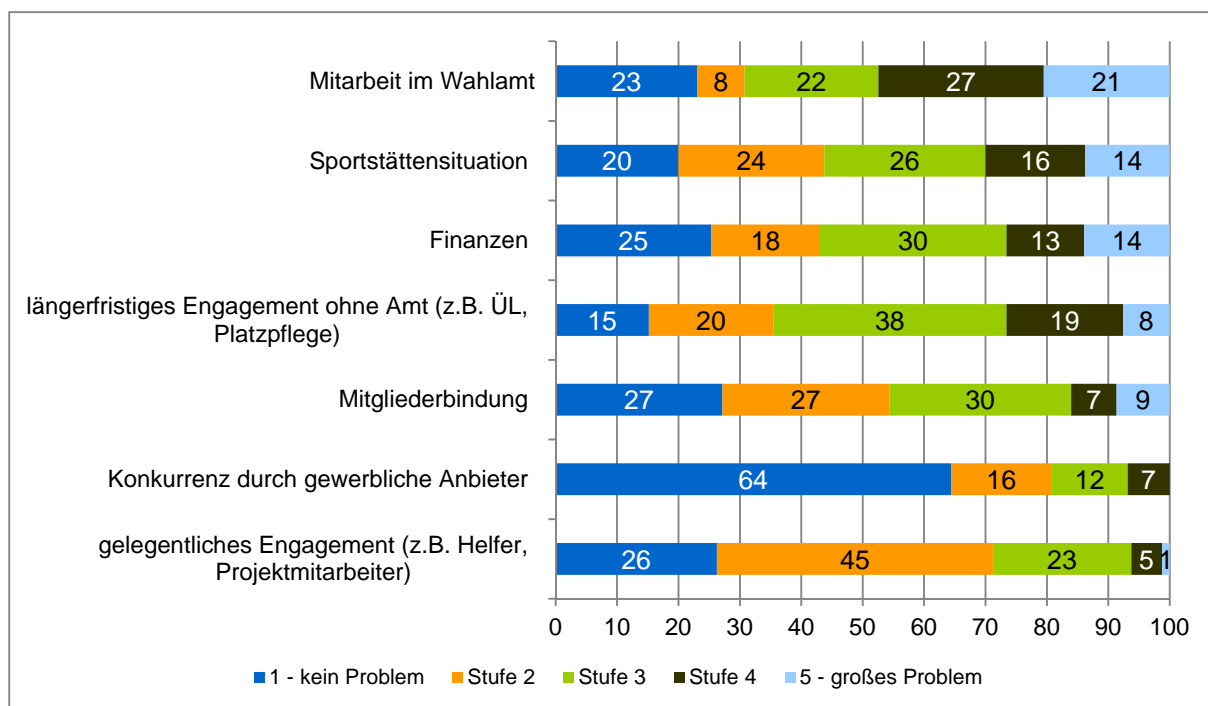


Abbildung 70: Schwierigkeiten und Probleme der Sportvereine
 „Inwiefern gibt es in Ihrem Verein spezifische Probleme?“; Angaben in Prozent; N=73-81.

Den größten Problembereich sehen die Sportvereine in der Mitarbeit ihrer Mitglieder im Wahlamt. 27 Prozent der Sportvereine bezeichnen dieses Themenfeld als Problem der Stufe 4, weitere 21 Prozent sogar als Stufe 5 und somit als großes Problem. Als weitere Problembereiche können die Sportstättensituation, die finanzielle Situation der Sportvereine und das Ehrenamt im Hinblick auf längerfristiges Engagement ohne Wahlamt identifiziert werden. Eher geringe Probleme scheint der Großteil der Sportvereine mit gelegentlichem und eher kurzfristig angelegtem Engagement, der Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter und der Mitgliederbindung zu haben.

7.4.4 Ehrenamt

Einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und Engagement lässt sich auch für die Sportvereine in Wolfsburg konstatieren. Über die Hälfte aller befragten Sportvereine beklagt einen diesbezüglichen Mangel (ohne tabellarischen Nachweis). Nachfolgend wird der Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit differenzierter betrachtet (vgl. Abbildung 71).

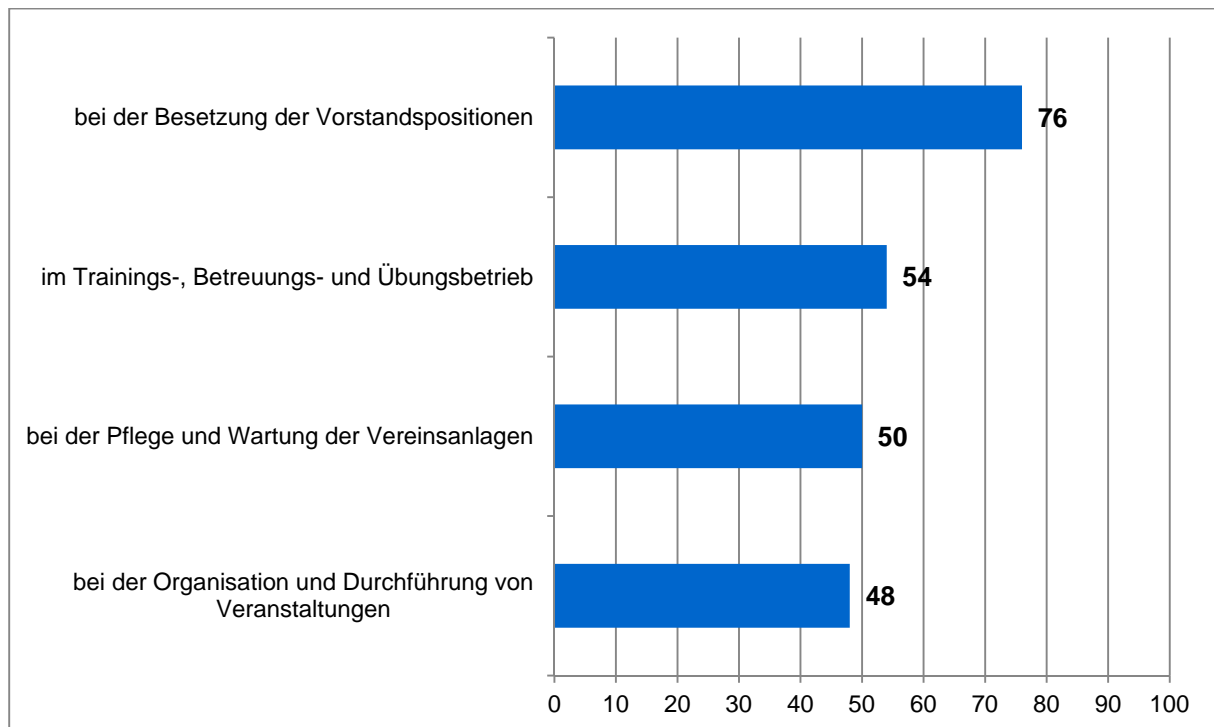


Abbildung 71: Mangel an ehrenamtlichem Engagement

„Gab es in Ihrem Verein in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und Engagement? Falls ja, in welchen Bereichen“?, Mehrfachantworten möglich, N=46; n=105; Angaben in Prozent an Fällen.

Der größte Mangel wird von den Vereinen in der Besetzung der Vorstandspositionen gesehen. Über drei Viertel aller Vereine beklagen diesen Aspekt, welcher folglich als Schwerpunkt im Hinblick auf mangelnde Freiwilligenarbeit identifiziert werden kann. Weitere Themenfelder, die nur mäßig durch freiwillige Helfer in den Vereinen abgedeckt werden können, betreffen vor allem den Trainings- und Übungsbetrieb, die Pflege und Wartung der Vereinsanlagen sowie die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen.

7.4.5 Wünschenswerte Schwerpunkte bei den Sportstrukturen

Für die Weiterentwicklung des Sports in Wolfsburg ist es von Bedeutung, eine Einschätzung der handelnden Akteure zu kennen. In Bezug auf die Angebotsentwicklung wurden entsprechende Einschätzungen in Kapitel 7.2 bereits vorgestellt. Nachfolgend werden wünschenswerte Schwerpunkte im Hinblick auf organisatorische Strukturen näher betrachtet. Ergänzend zu den Nennungen der Sportvereine werden auch Bewertungen der Bevölkerung, die im Rahmen der Bevölkerungsbefragung erhoben wurden (vgl. Kapitel 6.5.2), dargestellt.

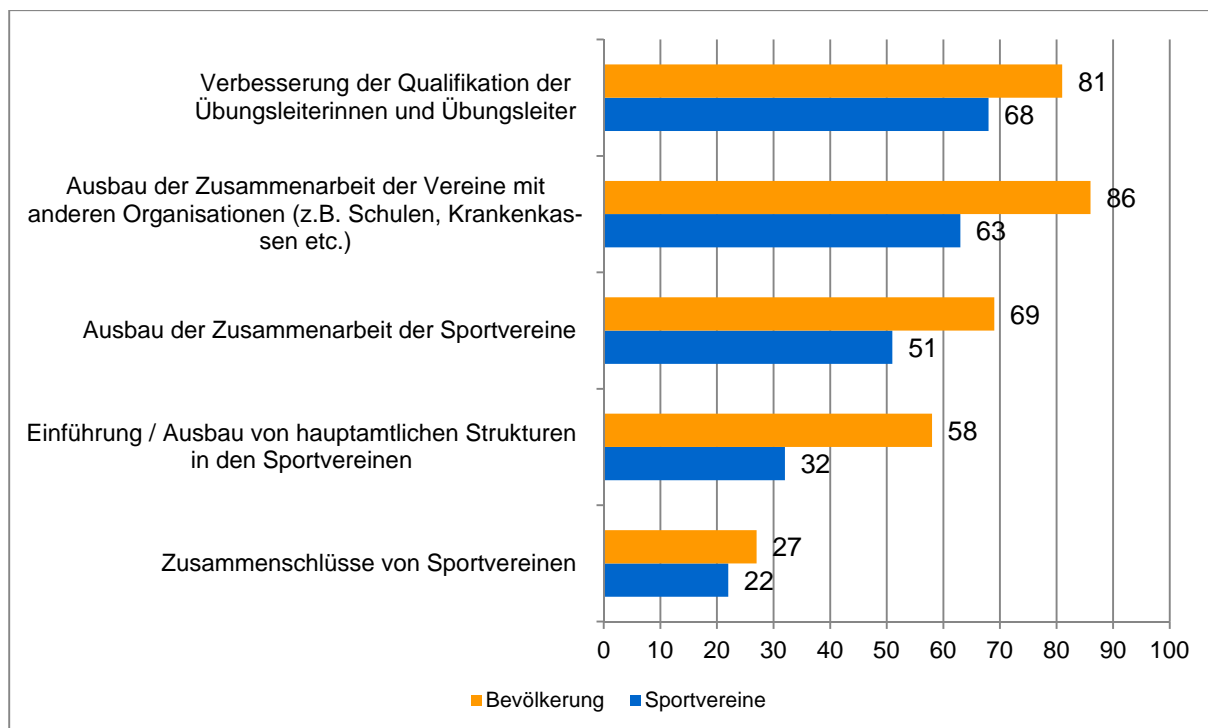


Abbildung 72: Wünschenswerte Schwerpunkte bei den Sportstrukturen
 „Welche Veränderungen und Schwerpunktsetzungen wären aus Ihrer Sicht bei den Sportstrukturen in Wolfsburg wünschenswert?“, N(Sportvereine)=75-83; N(Bevölkerung)=659-706; kumulierte Prozentwerte der Antworten „wichtig“ und „sehr wichtig“

Abbildung 72 macht deutlich, dass die Reihenfolge der Bewertungen sowohl bei den Sportvereinen als auch bei der Bevölkerung identisch ist. Durchweg zeigt sich jedoch auch, dass die Bewertungen der Bevölkerung zum Teil deutlich über denen der Sportvereine liegen. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Bevölkerung mehr Innovationsbedarf bei den Sportvereinen sieht als diese bei sich selbst. Die Verbesserung der Qualifikation der Übungsleiter steht dabei an oberster Stelle, gefolgt vom Ausbau der Zusammenarbeit der Sportvereine mit anderen Organisationen bzw. mit anderen Sportvereinen. Zusammenschlüsse von Sportvereinen werden sowohl von der Bevölkerung, als auch von den Sportvereinen nur von einem Viertel der Befragten als wichtig erachtet. Losgelöst vom Vergleich mit der Bevölkerung sehen 86 Prozent der Sportvereine eine stärkere finanzielle Unterstützung durch die Stadt sowie eine stärkere Berücksichtigung des Sports in der Kommunalpolitik (79 Prozent) als wünschenswerte zukünftige Schwerpunkte an (ohne tabellarischen Nachweis).

7.4.6 Bewertungen und zukünftige Aufgaben des Stadtsportbundes

Der Stadtsportbund Wolfsburg als Dachorganisation des organisierten Sports nimmt bereits heute zahlreiche wichtige Aufgaben für die Sportvereine wahr. Diese liegen unter anderem in der Interessensvertretung der Sportvereine nach außen sowie in der Förderung der umfangreichen Aspekte des Vereinslebens. Im Rahmen der Vereinsbefragung wurden die Sportvereine auch zu Angaben bezüglich der Leistungen des Stadtsportbundes sowie zu zukünftigen Aufgabenschwerpunkten gebeten.

Rund zwei Drittel der Sportvereine zeigen sich laut Abbildung 73 zufrieden mit der Information und Beratung der Sportvereine durch den Stadtsportbund. Die spezifische Beratung zum Thema Fördergelder wird von knapp 50 Prozent der Befragten als gut eingestuft. Ebenfalls rund 50 Prozent bescheinigen dem Stadtsportbund eine gute Vertretung der Belange des Sports nach außen. Die Förderung innovativer Ideen wird von rund einem Viertel der Befragten mindestens mit gut bewertet.

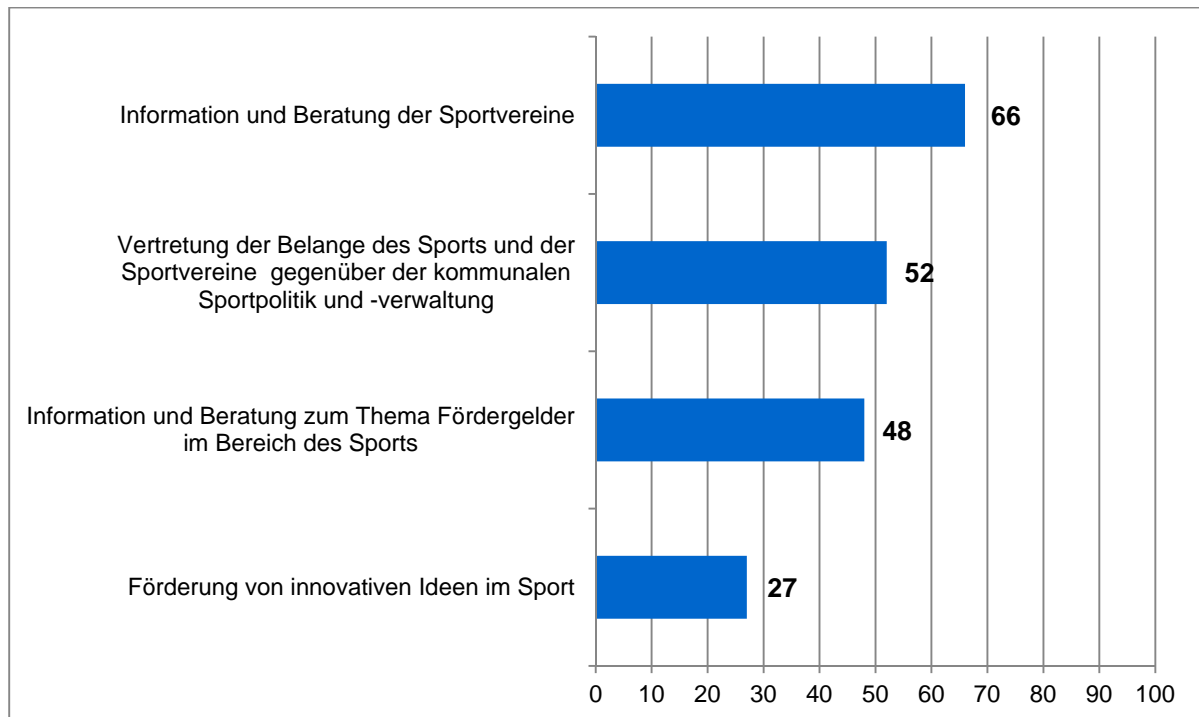


Abbildung 73: Bewertung der derzeitigen Aufgaben des Stadtsportbundes
 „Wie beurteilen Sie die Leistungen des Stadtsportbundes im Hinblick auf...“; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „sehr gut“ und „gut“; N=81-83

Neben der Bewertung der aktuellen Aufgaben spielt die Bewertung wünschenswerter Arbeitsschwerpunkte aus Sicht der Sportvereine eine zentrale Rolle für eine mögliche zukünftige Neuausrichtung des Stadtsportbundes.

In Abbildung 74 sind die Bewertungen möglicher zukünftiger Aufgaben seitens der Sportvereine dargestellt. Die bisherigen Kernaufgaben der Stadtsportbundes, die Information und Beratung der Vereine sowie die Vertretung nach außen, werden von über 80 Prozent der Sportvereine als wichtig erachtet. Rund drei Viertel der Befragten würde sich die Akquisition von Sponsoren über den Stadtsportbund ebenso wünschen wie den Aufbau und die Pflege einer zentralen Informationsplattform für Vereinssportangebote, gefolgt von der Organisation zentraler Fortbildungsveranstaltungen für die Vereine.

Rund ein Drittel der Befragten sieht einen zukünftigen Aufgabenbereich in der Anbahnung von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kindergärten, in der Beschäftigung von hauptamtlichen Trainern, z.B. für spezielle Kurse, in der Forcierung von Kooperationen zwischen den Sportvereinen oder in der Etablierung einer eigenen Marke „Sport in Wolfsburg“.

Die Analyse zeigt, dass über die bestehenden Aufgaben des Stadtsportbundes hinaus seitens der Sportvereine weiterer Bedarf an Unterstützungsleistungen besteht. Bei einer möglichen Überprüfung

der bestehenden Aufgabenbereiche (und Strukturen) des Stadtsportbundes sollten die Bedarfe der Sportvereine eine zentrale Rolle spielen.

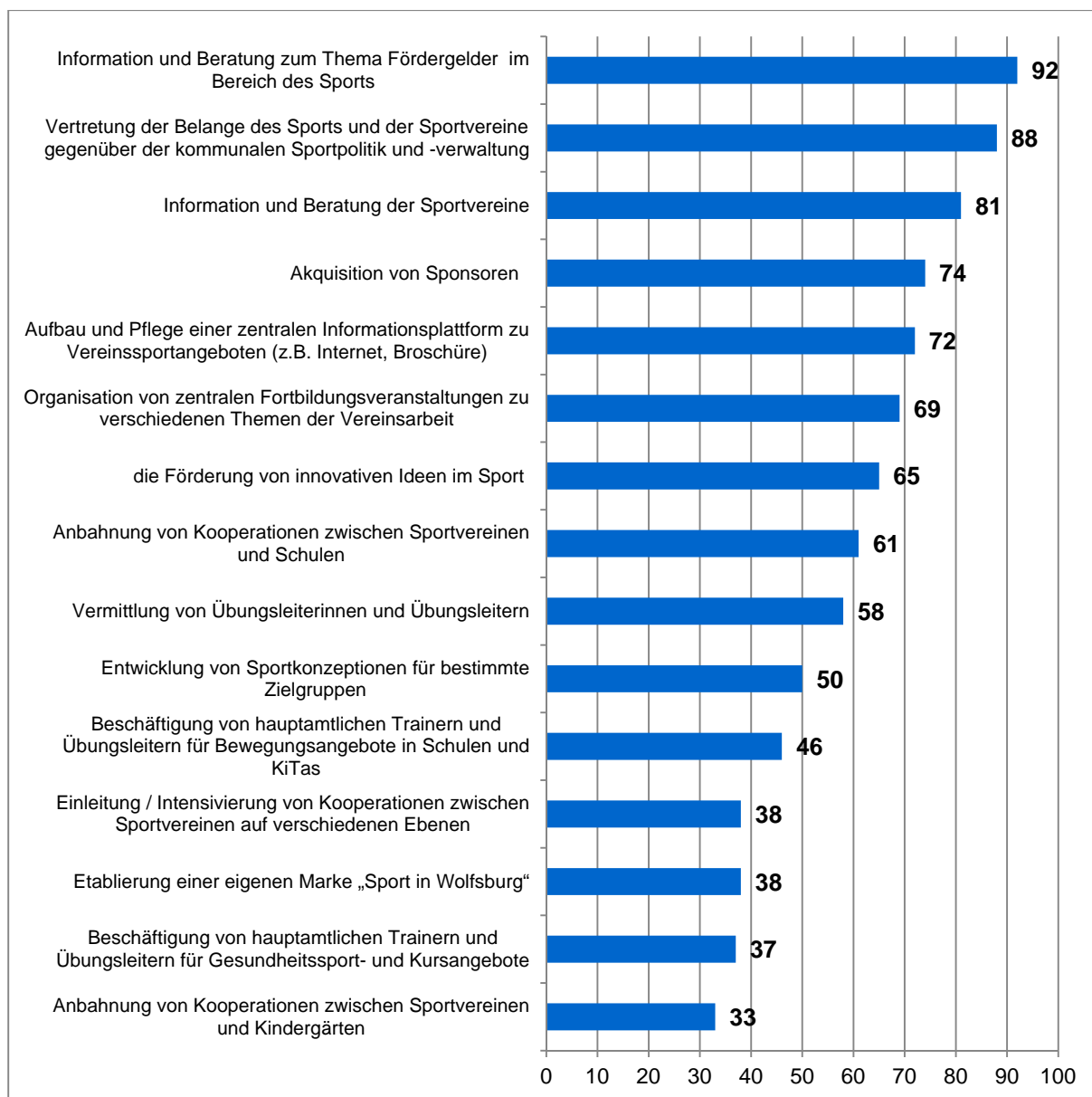


Abbildung 74: Zukünftige Aufgabenschwerpunkte des Stadtsportbundes
 „Wir haben einige Thesen zu möglichen Aufgaben des Stadtsportbundes zusammengestellt. Bitte geben Sie zu jedem der folgenden Punkte an, wie wichtig diese Entwicklungsmöglichkeiten für Ihren Verein sind“; kumulierte Prozentwerte von „sehr wichtig“ und „wichtig“; N=82-84

7.4.7 Bewertungen der kommunalen Sportpolitik

Die Kommunen erbringen für die Sportvereine zahlreiche und umfangreiche Leistungen, ohne die das Sportvereinsleben in unserer Gesellschaft praktisch nicht denkbar wäre. Nachfolgend wird aufgezeigt, wie die Sportvereine in Wolfsburg die Leistungen der Stadt beurteilen (vgl. Abbildung 75).

Über 70 Prozent der Befragten sind mit der Ehrung erfolgreicher Sportler in Wolfsburg zufrieden. Mehr als die Hälfte der befragten Sportvereine beurteilen zudem die finanzielle Unterstützung sowie

die Anzahl an kommunalen Sportstätten mit gut. Damit wird die Stadt Wolfsburg insbesondere bei kostenintensiven Aspekten im Vergleich zu anderen Kommunen sehr gut bewertet.

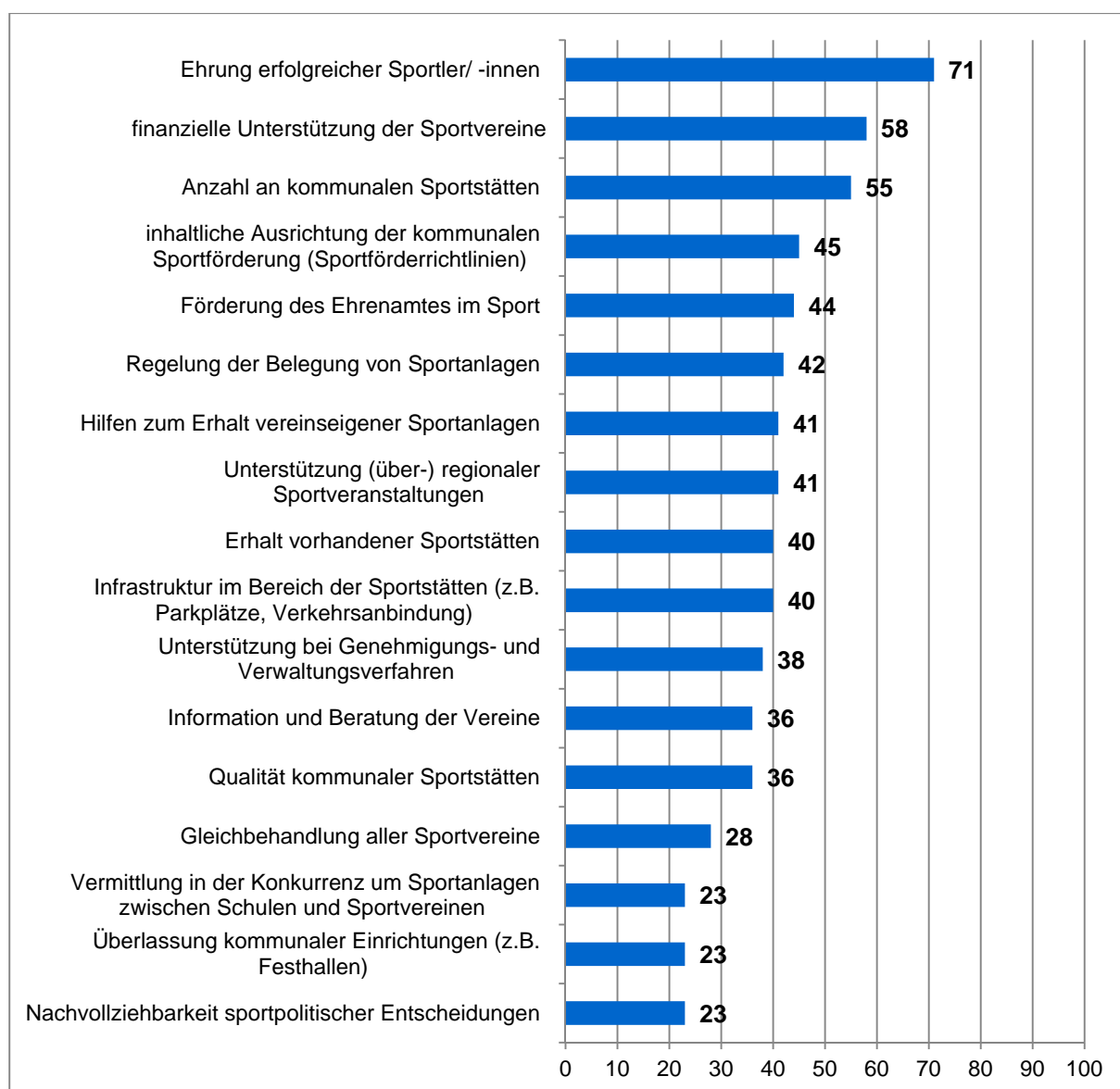


Abbildung 75: Bewertungen der Leistungen der Stadt Wolfsburg
 „Wie beurteilen Sie die Leistungen der Stadt Wolfsburg im Hinblick auf...?"; kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“; N=81-84

Etwas kritischer bewerten die Sportvereine die Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen. Gemeinsam mit der Überlassung kommunaler Einrichtungen und der Vermittlung in der Konkurrenz um Sportanlagen zwischen Schulen und Sportvereinen bewertet rund ein Viertel der Sportvereine die Leistungen der Stadt hier mindestens mit „gut“.

7.5 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Wolfsburg haben sich mit rund 80 Prozent Rücklauf überdurchschnittlich gut an der Befragung beteiligt. Die teilnehmenden Vereine repräsentieren dabei etwa 93 Prozent aller Vereinsmitglieder in Wolfsburg. Die Vereinslandschaft in Wolfsburg zeichnet sich durch eine große Vielfalt an großen und kleinen Vereinen aus, die zahlreiche Zielgruppen erreichen. Die Angebotsvielfalt ist bei den Sportvereinen in Wolfsburg sehr ausgeprägt. Zahlreiche neue Angebote und Angebotsformen wurden von den Sportvereinen etabliert. Die Bevölkerung wünscht sich von den Sportvereinen jedoch eine verstärkte Orientierung an gesundheitsspezifischen und freizeitsportlichen Angeboten. Die Sportvereine sollten diesbezüglich auch weiterhin auf eine innovative Ausrichtung ihres Angebotsrepertoires achten. Mit der Sportstättensituation zeigen sich die Sportvereine relativ zufrieden. Bei neuen Tendenzen der Sportstättenentwicklung und der Orientierung an neuen Zielgruppen lassen sie jedoch an Innovationskraft vermissen. Kooperationen spielen in Wolfsburg für einige Vereine bereits eine große Rolle, der Ausbau der Zusammenarbeit aller Akteure im Sport wird jedoch noch weiter zunehmen. Vor allem Großvereine sehen sich in der Lage, die Herausforderung z.B. im Rahmen der zunehmenden Ganztagesbetreuung zu meistern. Dem Stadtsportbund kann im Hinblick auf die zukünftige Sportvereinsentwicklung eine zentrale Rolle zukommen. Diesbezüglich sollten die Verantwortlichen prüfen, ob eine Überarbeitung der Inhalte und der Strukturen des Stadtsportbundes als notwendig bzw. erstrebenswert erachtet wird. Die vorliegende Analyse gibt hierzu wichtige Hinweise und Zielvorgaben aus Sicht der Sportvereine. Die Stadt Wolfsburg wird von den Sportvereinen insbesondere im Hinblick auf direkte und indirekte finanzielle Leistungen positiv bewertet.

Insgesamt zeichnet die Untersuchung ein positives Bild der Sportvereine. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass die Sportvereine gut daran tun, ihre Zukunft aktiv zu gestalten und sich auf neue Entwicklungen offen einzulassen. Die Innovationskraft und die Orientierung an den Bedürfnissen der Bevölkerung scheinen (noch) nicht bei allen Vereinen in entsprechendem Maße ausgeprägt zu sein. Wenn es die Vereine schaffen, Tradition und Moderne der Sportwirklichkeit zu verbinden, steht einer gelingenden Sportvereinsentwicklung nichts mehr im Wege.

8 Bilanzierung des Sportstättenbedarfs

8.1 Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung

Anfang der 1990er Jahre wurde ein erster Vorentwurf des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft präsentiert, seit 2000 ist der Leitfaden in der publizierten Form gültig. Ziel dieses Leitfadens ist die Berechnung von tatsächlichen Bedarfen, orientiert am Sportverhalten der Bevölkerung. Durch ein umfassendes und z.T. auch aufwändiges Berechnungsverfahren mit den Variablen Sportart, Sportler, Häufigkeit und durchschnittliche Dauer, Fläche pro Sportler, Belegungsdichte und Betriebsdauer der Anlage werden Flächenbedarfe ermittelt und diese den vorhandenen Flächen gegenübergestellt. Anhand dieser Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ergeben sich Anhaltspunkte für die Konzipierung weiterer Maßnahmen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000; Hartmann, 2000). Der Leitfaden stellt einen Wechsel zu einer verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung dar. Die Verfasser sind davon überzeugt, einen „praxisgerechten und zugleich wissenschaftlich fundierten Leitfaden“ entwickelt zu haben, der „Vorteile bei der Anwendung in der Praxis“ bietet und darüber hinaus eine „sachlich fundierte Begründung des Bedarfs an Sportstätten und sachgerechte Vorbereitung von Entscheidungen“ (Hartmann, 2000, S. 18) ermöglicht.

Für die Sportentwicklungsplanung in Wolfsburg wurden unter Berücksichtigung des Sportverhaltens und des Bestandes an Sportanlagen entsprechende Bilanzierungen vorgenommen, die nachfolgend dargestellt werden.

8.2 Planungsschritte und -parameter

Basis der nachfolgenden Bilanzierungen zum Sportstättenbedarf bildet eine Grundformel, die der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung jeder Berechnung zugrunde legt. „Dazu wird durch Multiplikation des Sportbedarfs mit dem Zuordnungsfaktor und durch anschließende Division mit der Belegungsdichte, der Nutzungsdauer der Sportanlagen und dem Auslastungsfaktor der Bedarf an Sportstätten bestimmt“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 25). Der Sportbedarf berechnet sich aus der Multiplikation von Sportlern (= Einwohner x Aktivenquote x Präferenzfaktor) mit der Häufigkeit und Dauer für jede Sportart. Folgende Parameter haben wir den Berechnungen zugrunde gelegt:

- Einwohner: Für Wolfsburg wird eine Einwohnerzahl von 120.571 Personen im Alter ab 10 Jahren verzeichnet (Quelle: Stadt Wolfsburg, Strategische Planung, Stand: 31.06.2011, Haupt- und Nebenwohnsitze).
- Aktivenquote: Die Aktivenquote ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Demnach sind 62,3 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv (vgl. Kapitel 6.2.1).

- Präferenzfaktor: Für jede Sportartengruppe lässt sich über die Bevölkerungsbefragung der Anteil der Aktiven ermitteln. Beispielsweise geben 11,1 Prozent der Sportaktiven an, im Fußballsport aktiv zu sein. Der Präferenzfaktor ist daher für Fußball 0,111. Der Präferenzfaktor liegt immer zwischen 0 und 1.
- Sportler: Aus der Multiplikation der oben aufgeführten Parameter lässt sich die Zahl der Sportler errechnen. Um auch die Kinder und Jugendlichen im Alter unter 10 Jahren, die in der Sportverhaltensstudie nicht befragt werden, aber eine hohe Relevanz im Sportgeschehen einnehmen, in gebührendem Maße zu berücksichtigen, wird zur Zahl der Sportler die Anzahl der vereinsorganisierten Sportler im Alter unter 10 Jahre addiert (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Niedersachsen vom 1.1.2011).
- Sportbedarf: Die Zahl der Sportler wird mit der Häufigkeit der Sportausübung (Einheiten pro Woche) und der Dauer der Sportaktivität pro Einheit multipliziert, um den Sportbedarf für jede Sportartengruppe berechnen zu können.
- Zuordnungsfaktor: Während die oben aufgeführten Werte aus den Bevölkerungs- und Mitgliederstatistiken sowie aus der Sportverhaltensstudie abgeleitet werden können, ist die Bestimmung des Zuordnungsfaktors nicht geregelt. „Mit dem Zuordnungsfaktor wird festgelegt, welcher Anteil einer Sportart auf welcher Sportanlage bzw. Sportgelegenheit ausgeübt wird“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Diese Formulierung lässt offen, ob der Zuordnungsfaktor normativ festgelegt oder aus der Sportverhaltensstudie übernommen wird. Wir übernehmen in Anlehnung an alle veröffentlichten Berechnungen die Werte, die in der Sportverhaltensstudie ermittelt wurden. Dabei unterscheiden wir zwischen Sommer- und Winterwerten.

Die Parameter im Nenner der Grundformel des „Leitfadens“ (Belegungsdichte, Nutzungsdauer, Auslastungsfaktor) können nicht berechnet, sondern müssen festgelegt werden. Dies geschieht in den einschlägigen Publikationen auf unterschiedliche Weise, einerseits durch den Verweis auf Sportfachverbände und andere Referenzdaten, andererseits durch Definitionen und Absprachen vor Ort.

Diese Interpretationsspielräume innerhalb des Instrumentariums des „Leitfadens“ bergen Diskussionsstoff in sich und eröffnen Handlungsspielräume, da z.B. eine Veränderung der Nutzungsdauer oder der Auslastung der kommunalen Sportanlagen auch eine geänderte Zahl an erforderlichen Anlageneinheiten bzw. Sportstätten nach sich zieht. Aus diesem Grunde bietet es sich an, durch modellhafte Alternativrechnungen der kooperativen Planungsgruppe und den kommunalen Entscheidungsträgern Grundlagen für eine Interpretation, Plausibilitätsprüfung und Beschlussfassung zu geben. (vgl. Köhl & Bach, 1998, S. 4–14 in Verbindung mit Abb. 9-1ff). Im Folgenden werden auch diese Parameter kurz erläutert:

- Belegungsdichte: Die Belegungsdichte regelt, wie viele Sportler eine Sportanlage gleichzeitig nutzen können oder sollen. Der „Leitfaden“ gibt zwar für jede Sportart eine Belegungsdichte an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff). Diese Werte sind aber nicht in jedem Fall unumstritten (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 166; Hübner & Wulf, 2011, S. 200).
- Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt an, wie viele Wochenstunden die Anlage genutzt werden kann. In der Regel bezieht sich die Nutzungsdauer auf den Übungsbetrieb – Schulsport und Wettkampfbetrieb am Wochenende werden nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet. Die Nutzungsdauer kann nicht für alle Sportanlagen einheitlich festgelegt werden, da beispielsweise Ruhe-, Pflege- und Erholungszeiten zu berücksichtigen sind. Der „Leitfaden“ stellt hier nur zum Teil Orientierungswerte bereit, so dass teilweise „die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen“ (Hübner et al., 2003, S. 166, Hübner & Wulf, 2011, S.201) bzw. auf Erfahrungs- und Vergleichswerte aus anderen Kommunen zurückgegriffen wird.

- **Auslastungsfaktor:** Der letzte Faktor zur Berechnung des Sportstättenbedarfs geht auf die Auslastung einer Sportanlage ein. „Aus Beobachtungen zur Nutzung von Sportanlagen ist bekannt, dass die Auslastung im Verlauf eines Tages, einer Woche oder einer Saison unterschiedlich hoch ist“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Der Auslastungsfaktor gibt daher den Grad der zu erreichenden Auslastung im Verhältnis zur maximal möglichen Auslastung an. Bei einer „programmierten“ Nutzung von Sportstätten (z.B. Sporthalle) ist dabei von einer hohen Auslastung, bei einer „nichtprogrammierten“ Nutzung (z.B. Freibad) von einer niedrigen Auslastung auszugehen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 43f.; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 53). Für Sporthallen ist laut Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44) ein Wert um 0,85, für Sportplätze ein Wert um 0,30, für Hallenbäder ein Wert um 0,45 und für Freibäder ein Wert kleiner als 0,30 anzusetzen. Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) heben hervor, dass die Auslastungsfaktoren „letztendlich normativ zu setzen“ sind. Dabei ist eine Orientierung an modellhaften Planungen aus anderen Kommunen vorzunehmen.

Bei der nun folgenden Bilanzierung wird davon ausgegangen, dass die Sportlerinnen und Sportler ihren Sport ausschließlich in Wolfsburg ausüben. Da aus Kapitel 0 bekannt ist, dass ein gewisser Bruchteil der Aktivitäten außerhalb von Wolfsburg ausgeübt wird, jedoch auch über mögliche Sport-Einpendler keine Daten vorliegen, sind die folgenden Bilanzwerte lediglich Näherungswerte und bedürfen in der Kooperativen Planung einer kritischen Diskussion.

8.3 Bilanzierung des Bedarfs an Sportaußenanlagen

Zu den Sportaußenanlagen werden nachfolgend die Sportanlagen „Großspielfelder“, „Kleinspielfelder“ und „Kampfbahnen“ zusammengefasst. Kleinspielfelder werden dabei mit 0,5 Anlageneinheiten berechnet. Diesen Sportanlagen werden die Sportarten American Football, Baseball, Fußball, Hockey und Leichtathletik zugeordnet.

Tabelle 27: Parameter „Nutzungsdauer“ für die Berechnungen des Bedarfs an Sportaußenanlagen⁵

	mit Beleuchtung		ohne Beleuchtung	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Naturrasenbelag	20	8	20	0
Kunstrasenbelag	25	25	20	0
Tennenbelag	25	25	20	0
Kunststoff	0	0	0	0
Ricoten	25	25	20	0

Der Bestand weist für Wolfsburg insgesamt 82,5 anrechenbare Anlageneinheiten auf.⁶ Davon entfallen 57 Anlageneinheiten auf Großspielfelder, neun Anlageneinheiten auf Kampfbahnen sowie 16,5 Anlageneinheit auf Kleinspielfelder. Differenziert man nach dem Feldbelag, ergeben sich 69,5 Anlageneinheiten mit Naturrasenbelag, 8,5 Anlageneinheiten mit Tennenbelag und 4,5 Anlageneinheiten mit Kunststoffrasenbelag.

⁵ Die durchschnittliche Nutzungsdauer ergibt sich aus der Berechnung des Mittelwertes für die verschiedenen Feldbeläge (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 146); wir gehen von einer Nutzung der Sportaußenanlagen im Zeitraum zwischen 17 und 22 Uhr aus.

⁶ Kleinspielfelder unter einer Größe von 1.120qm werden nicht angerechnet.

Tabelle 28: Weitere Parameter für die Berechnungen des Bedarfs an Sportaußenanlagen

	Sommer	Winter
Belegungsdichte Ballsport	30	30
Belegungsdichte Kampfbahn Typ A	60	60
Belegungsdichte Kampfbahn Typ B	50	50
Belegungsdichte Kampfbahn Typ C	40	40
Nutzungsdauer	20,7	14,8
Auslastungsfaktor	0,7	0,7

Für die Bilanzierung des Anlagenbedarfs für den Fußballsport, den Hockeysport und für Leichtathletik orientieren wir uns im Wesentlichen an den von der Forschungsgruppe Kommunale Sportentwicklung der Universität Wuppertal angewandten Parametern (vgl. Hübner et al., 2003, S. 164). Die zugrunde gelegten Parameter können der Tabelle 27 und der Tabelle 28 entnommen werden. Setzt man die jeweiligen Werte auch für die anderen Sportarten in die oben beschriebene Grundformel ein, kann folgende Bedarfsberechnung und Bilanzierung für die Sportaußenanlagen für den vereinsorganisierten Sport vorgenommen werden (vgl. Tabelle 29). Den Bedarf an Leichtathletik-Anlagen berechnen wir anhand des Anlagentyps „Kampfbahn Typ C“.

Tabelle 29: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Sportaußenanlagen

	Sommer	Winter
American Football	0,0	0,0
Baseball	0,0	0,0
Fußball	42,7	19,3
Hockey	0,5	0,0
Leichtathletik	2,8	0
<i>Summe Bedarf</i>	46,0	19,3
<i>Summe Bestand</i>	82,5	21,5
<i>Bilanz</i>	<i>36,5</i>	<i>2,2</i>

Die Bilanzierungsergebnisse zeigen bezogen auf die Gesamtstadt im Sommer eine deutliche Überversorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern. Eine eher angespannte Versorgungssituation ergibt sich jedoch im Winter, da sich der Überschuss auf zwei Anlageneinheiten reduziert. Zwei Gründe sind dafür ursächlich. Zum einen finden sich in Wolfsburg sehr viele Spielfelder mit Naturrasenbelägen, die im Winter nur eingeschränkt bespielt werden können. Die zweite Ursache betrifft die fehlende Beleuchtung der Platzanlagen - insgesamt weisen nur 21,5 der 82,5 anrechenbaren Anlageneinheiten eine Beleuchtungsanlage auf, so dass die durchschnittliche Nutzungsdauer von knapp 21 Wochenstunden im Sommer auf 14,8 Wochenstunden im Winter sinkt.

Aufgrund der massiven Überversorgung im Sommer und der eher angespannten Versorgungslage im Winter haben wir zwei Szenarien gerechnet um abschätzen zu können, mit welchen Maßnahmen eine Verbesserung der Situation herbeigeführt werden könnte. In Szenario 1 gehen wir davon aus, dass zehn Großspielfelder mit Naturrasenbelag und ohne Beleuchtung zurückgebaut, im Gegenzug alle verbleibenden Spielfelder (ohne Kampfbahnen) mit einer Beleuchtungsanlage ausgestattet werden. Die Nutzungsdauer im Winter würde damit auf rechnerisch elf Wochenstunden absinken. Die Bilanzierung für Szenario 1 zeigt, dass im Sommer trotz des Rückbaus von zehn Anlageneinheiten immer noch

eine sehr komfortable Versorgung zu beobachten ist. Die ehemals angespannte Versorgung im Winter würde in Szenario 1 zu einem Überschuss von ca. 22 Anlageneinheiten führen.

	aktuell		Szenario 1		Szenario 2	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	0	0	0	0	0	0
Baseball	0	0	0	0	0	0
Fußball	42,7	19,3	42,1	25,1	40,2	16,0
Hockey	0,5	0	0,5	0	0,5	0
Leichtathletik	2,8	0	2,7	0	2,6	0
Summe Bedarf	46,0	19,3	45,38	25,1	43,3	16,0
Summe Bestand	82,5	21,5	72,5	47,5	72,5	31,5
Bilanz	36,5	2,2	27,2	22,4	29,2	15,5

Abbildung 76: Szenarien

Das zweite Szenario erscheint aus unserer Sicht geeigneter zu sein, um mögliche Entwicklungen in Wolfsburg zu diskutieren. Ebenfalls gehen wir von einem Rückbau von zehn Anlageneinheiten mit Naturrasen und ohne Beleuchtung aus, daneben werden in Szenario 2 weitere zehn Anlageneinheiten mit Naturrasenbelag und ohne Beleuchtung in Kunstrasenspielfelder mit Beleuchtung umgebaut. Die Nutzungsdauer würde sich im Sommer auf 22 Wochenstunden und im Winter auf 18 Wochenstunden erhöhen. In der Gesamtbilanz würde in diesem Szenario eine weiterhin ausreichende Versorgung im Sommer die Folge sein, im Winter wäre ebenfalls eine ausreichende Versorgung mit einem Überschuss von 15,5 Anlageneinheiten zu beobachten.

Tabelle 30: Prognose Sportaußenanlagen

	Jahr 2011		Jahr 2020	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	0,0	0,0	0,0	0,0
Baseball	0,0	0,0	0,0	0,0
Fußball	42,7	19,3	41,0	18,5
Hockey	0,5	0,0	0,6	0,0
Leichtathletik	2,8	0,0	2,3	0,0
<i>Summe Bedarf</i>	<i>46,0</i>	<i>19,3</i>	<i>43,9</i>	<i>18,5</i>
<i>Summe Bestana</i>	<i>82,5</i>	<i>21,5</i>	<i>82,5</i>	<i>21,5</i>
Bilanz	36,5	2,2	38,6	3,0

Auf Grundlage der Bevölkerungsprognose haben wir eine Abschätzung des Bedarfs in den kommenden Jahren vorgenommen. Wie die Bevölkerungsprognose (vgl. Kapitel 4.1) aufzeigt, wird für Wolfsburg bis zum Jahr 2020 von einem Bevölkerungszuwachs von 1,8 Prozent ausgegangen. Zugleich verändert sich die Altersstruktur der Bevölkerung mit der Tendenz eines Anstiegs des Durchschnittsalters. Basierend auf den uns vorliegenden Zahlen haben wir die Präferenzfaktoren der Sportarten für das Jahr 2020 neu berechnet, die Dauer und Häufigkeit sowie die Zuordnungsfaktoren haben wir als Konstante über-

nommen. Zugleich haben wir eine Abschätzung der zukünftigen Mitgliederzahlen aller Mitglieder bis 10 Jahre vorgenommen. Der Präferenzfaktor von Fußball wird von 11,1 auf 10,1 sinken, die Präferenzfaktoren aller anderen Ballsportarten werden ebenfalls sinken.

In Tabelle 30 ist dargestellt, wie sich der Bedarf an Sportaußenanlagen voraussichtlich entwickeln wird. Demnach sinkt mittel- bis langfristig der Bedarf an Sportaußenanlagen leicht ab. Dies ist bedingt durch die rückläufigen Zahlen an Kindern und Jugendlichen, was sich insbesondere im Fußballsport bemerkbar machen wird. Trotz des Rückgangs des Bedarfs an Klein- und Großspielfeldern ist im Jahr 2020 bei einem gleichbleibenden Sportstättenbestand und einer gleichbleibenden Ausstattung mit Beleuchtungsanlagen im Winter von einer knappen Versorgung auszugehen, im Sommer wird die massive Überversorgung weiter ansteigen.

8.4 Bilanzierung der Hallen und Räume

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung können in verschiedene Typen klassifiziert werden. Neben Einzelhallen bis zu einer Größe von 15x27 Metern können mehrteilige Hallen erfasst werden. Daneben zählen auch kleinere Räumlichkeiten, die sportiv genutzt werden, zu den Hallen und Räumen (z.B. Krafräume, Gymnastikräume). Der Bedarf an Einzelhallen bzw. Zwei- und Dreifachhallen orientiert sich an den sportfunktionalen Voraussetzungen jeder Sportart. Der Übungsbetrieb der Wettkampfmannschaften im Handball- und Hallenhockeysport bedarf dabei laut Leitfaden einer Mindestgröße von zwei Anlageneinheiten Einzelhalle bzw. einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.; Rütten et al., 2003, S. 63; Hübner & Wulf, 2011, S. 200). Die nachfolgenden Bilanzierungen orientieren sich an diesen sportfunktionalen Bedarfen.

Die Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen erfolgt über einen Abgleich der vorhandenen Anlageneinheiten (AE) mit dem rechnerischen Bedarf. Turn- und Sporthallen werden über den Bedarf an Einzelhallen berechnet; eine Einzelhalle (=1AE) entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (=405qm). Bei Zwei- und Dreifachhallen, die v.a. für die Sportspiele Handball und Hockey benötigt werden, entspricht eine Anlageneinheit einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern [22x44 Meter]. Gymnastikräume werden im Leitfaden als Räume definiert, deren Nettosportfläche größer oder gleich 100qm ist; eine Anlageneinheit Gymnastikraum entspricht daher einer Nettosportfläche von 100qm. In den folgenden Ausführungen wird die Leichtathletik-Halle nicht dem Bestand zugerechnet.

8.4.1 Bilanzierung Gymnastikräume

Für die Bilanzierung der Gymnastikräume werden folgende Parameter eingesetzt: Aus den Belegungsplänen geht hervor, dass die durchschnittliche Nutzungsdauer der Gymnastikräume für den Sportbetrieb auf 48,2 Wochenstunden festgelegt werden kann. Die Belegungsdichte gibt der Leitfaden für Gymnastik mit 10 Personen pro Anlageneinheit an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissen-

schaft, 2000, S. 75), ein Wert, der auch von Hübner und Wulf (2011, S. 200) übernommen wird. Dieser Wert erscheint uns aus der täglichen Sportpraxis eher zu niedrig gegriffen. Da im „Leitfaden“ an anderer Stelle (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 93f.) eine Belegungsdichte von 16 für Gymnastikräume angeführt wird, werden im Folgenden mit diesem Wert die Berechnungen durchgeführt. Der Auslastungsfaktor wird auf 0,90 festgelegt (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 201).

Setzt man die Werte in die Berechnungsformel ein, ergibt sich sowohl im Sommer als auch im Winter eine Unterversorgung mit Gymnastikräumen. Im Winter beträgt die Unterversorgung ca. vier Anlageneinheiten, im Winter ca. neun Anlageneinheiten.

Tabelle 31: Bilanzierung Gymnastikräume

	Sommer	Winter
Gymnastik	48,6	53,6
<i>Bedarf</i>	<i>48,6</i>	<i>53,6</i>
<i>Bestand</i>	<i>44,5</i>	<i>44,5</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-4,1</i>	<i>-9,1</i>

8.4.2 Bilanzierung Einzelhallen

Eine Anlageneinheit Einzelhalle entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (405qm Nettosportfläche). Die Bestandsaufnahme zeigt für Wolfsburg 44 Anlageneinheiten Einzelhalle. Für die Bilanzierung werden folgende Parameter eingesetzt: Die durchschnittliche Nutzungsdauer wird auf 37,3 Wochenstunden für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag festgelegt. Dieser Wert wurde unter Berücksichtigung der Nutzungszeiten durch den Schulsport, der kulturellen Nutzungen oder der Nutzung durch andere Institutionen aus den gültigen Belegungsplänen als Mittelwert berechnet.

Tabelle 32: Bilanzierung Einzelhallen

	Sommer	Winter
Badminton	9,4	12,3
Basketball	1,5	1,7
Boxen	0,7	1,4
Fußball	6,0	20,2
Leichtathletik	0,0	2,1
Tischtennis	11,0	13,1
Turnsport	11,1	10,0
Volleyball	1,0	2,8
<i>Bedarf</i>	<i>40,8</i>	<i>63,6</i>
<i>Bestand</i>	<i>44,0</i>	<i>44,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>3,2</i>	<i>-19,6</i>

Die Belegungsdichte variiert je nach Sportart. In Anlehnung an den Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.) gehen wir von einer Belegung von 20 Personen pro Anlageneinheit aus. Ausnahme bilden Badminton, Tischtennis und Turnsport. Dort gehen wir in Anlehnung an den Leitfaden von 12 bzw. 16 bzw. 25 Personen pro Anlageneinheit aus.

Die Angaben zum Auslastungsfaktor schwanken in der Literatur zwischen 0,75 (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13), 0,83 und 0,85 (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44/93) oder 0,80 und 0,90 (Hübner & Wulf, 2011, S. 201). Da die Nutzungszeiten von Turn- und Sporthallen in der Regel zugeteilt werden und damit eine „programmierte Nutzung“ (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13) stattfindet, wird der Auslastungsfaktor auf 0,90 festgelegt.

Die Bilanzierung zeigt, dass der Bestand an Einzelhallen im Sommer ausreichend ist, jedoch im Winter eine Lücke von 20 Anlageneinheiten ausweist. Der höhere Wert im Winter erklärt sich überwiegend mit der stärkeren Nutzung der Hallen durch den Fußballsport im Winter. Insgesamt sind die Bilanzierungswerte für die Einzelhallen in Zusammenhang mit den Werten der Mehrfachhallen zu betrachten.

8.4.3 Bilanzierung Zwei- und Dreifachhallen

Ebenfalls kann der Bedarf für Mehrfachhallen berechnet werden. Eine Anlageneinheit entspricht hier der Fläche von 968 Quadratmetern (22x44m). Zwei- und Dreifachhallen stehen dabei vorrangig für den Handball- und Hallenhockeysport zur Verfügung. Die Belegungsdichten sind laut Leitfaden für den Handball- und Hockeysport identisch und betragen 20 Sportler pro Anlageneinheit (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 200). Die durchschnittliche Nutzungsdauer für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag liegt laut Belegungsplänen bei 30,6 Wochenstunden. Der Auslastungsfaktor orientiert sich an dem Wert, der für Einzelhallen gilt.

Tabelle 33: Bilanzierung für Zwei- und Dreifachhallen

	Sommer	Winter
Handball	6,7	10,3
Hockey	0,0	0,4
<i>Bedarf</i>	6,7	10,7
<i>Bestand</i>	21,0	21,0
<i>Bilanz</i>	14,3	10,3

Sowohl im Sommer als auch im Winter zeigt die Bilanzierung einen deutlichen Überschuss an Mehrfachhallen. In einer Zusammenschau mit den Bilanzierungsergebnissen für die Einzelhallen kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt der Bestand an Einzel- und Mehrfachhallen in Wolfsburg ausreichend ist.

8.4.4 Bilanzierung weiterer Hallen und Räume

Neben Gymnastikräumen, Einzelhallen und Zwei- und Dreifachhallen können weitere Hallen und Räume für den Sport der Bevölkerung bilanziert werden. Dabei handelt es sich um Kampfsporträume für den Budo- und Kampfsport sowie um Räume für den Tanzsport.

In der Bestandsaufnahme werden zwei Anlageneinheiten Dojos (Kampfsporträume) ausgewiesen. Bei der Bedarfsberechnung gehen wir von einer potenziellen Nutzungsdauer von 70 Wochenstunden aus,

der Auslastungsfaktor orientiert sich analog zum Wert für Einzelhallen. Die Bilanzierung ergibt einen Bedarf von ca. vier Anlageneinheiten Dojo-Raum, dem ein Bestand von zwei Anlagen gegenüber steht. Es wird also ein zusätzlicher Bedarf von zwei Anlageneinheiten ermittelt.

Tabelle 34: Bilanzierung Budo-/Kampfsporträume

	Sommer	Winter
Budo-/Kampfsport	3,8	3,6
<i>Bedarf</i>	<i>3,8</i>	<i>3,6</i>
<i>Bestand</i>	<i>2,0</i>	<i>2,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-1,8</i>	<i>-1,6</i>

Bezüglich der Tanzsportsäle ist im Winter von einer Unterdeckung von ca. fünf Anlageneinheiten auszugehen, wie Tabelle 35 aufzeigt. Hier ist zu überlegen, ob ein Teil des Tanzsportes auch in sog. nutzungsoffenen Räumen ausgeübt werden kann, also z.B. in Schulaulen, Vereinsheimen oder in Kursräumen der Volkshochschule.

Tabelle 35: Bilanzierung Tanzsportsäle

	Sommer	Winter
Tanzsport	6,9	8,1
<i>Bedarf</i>	<i>6,9</i>	<i>8,1</i>
<i>Bestand</i>	<i>3,0</i>	<i>3,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-3,9</i>	<i>-5,1</i>

8.4.5 Prognostische Abschätzung des Hallenbedarfs

Analog zur Prognose des Bedarfs an Sportaußenanlagen haben wir basierend auf der Bevölkerungsprognose auch den prognostischen Bedarf an Hallen und Räumen berechnet (jeweils Winterbedarf).

Für die Gymnastikräume zeichnet sich eine konstante Nachfrage ab. Der momentan vorhandene Bestand scheint auch auf längere Sicht nicht ausreichend zu sein.

Tabelle 36: Prognose Bedarf Gymnastikräume

	Jahr 2011	Jahr 2020
Gymnastik	53,6	53,3
<i>Bedarf</i>	<i>53,6</i>	<i>53,3</i>
<i>Bestand</i>	<i>44,5</i>	<i>44,5</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-9,1</i>	<i>-8,8</i>

Bei den Einzelhallen ist mit einer rückläufigen Nachfrage zu rechnen. Für alle Ballsportarten sowie für den Turnsport werden rückläufige Bedarfe berechnet. Die Unterversorgung mit Einzelhallen wird damit perspektivisch von 20 auf 16 Anlageneinheiten sinken.

Tabelle 37: Prognose Bedarf Einzelhallen

	Jahr 2011	Jahr 2020
Badminton	12,3	11,3
Basketball	1,7	1,6
Boxen	1,4	1,2
Fußball	20,2	19,4
Leichtathletik	2,1	1,8
Tischtennis	13,1	11,9
Turnsport	10,0	9,0
Volleyball	2,8	3,7
<i>Bedarf</i>	63,6	59,9
<i>Bestand</i>	44,0	44,0
<i>Bilanz</i>	-19,6	-15,9

Eine ähnliche Entwicklung ist bei den Mehrfachhallen ablesbar. Auch hier wird tendenziell die Nachfrage leicht zurückgehen, v.a. im Handballsport. Setzt man die Ergebnisse der Mehrfachhallen mit denen der Einzelhallen in Bezug, so ist auch zukünftig bei gleichbleibendem Bestand von einer ausgeglichenen Versorgung auszugehen.

Tabelle 38: Prognose Bedarf Mehrfachhallen

	Jahr 2011	Jahr 2020
Handball	10,3	9,5
Hockey	0,4	0,5
<i>Bedarf</i>	10,7	9,9
<i>Bestand</i>	21,0	21,0
<i>Bilanz</i>	10,3	11,1

8.5 Zusammenfassung der Bilanzierungsergebnisse und Folgerungen

Zusammenfassend können folgende Kernergebnisse für die Bilanzierung des Sportstättenbedarfs festgehalten werden:

1. Der Bestand bei den Sportaußenanlagen (Groß- und Kleinspielfelder, Kampfbahnen) ist im Sommer mehr als ausreichend, im Winter hingegen muss von einer deutlichen Unterdeckung ausgegangen werden. In einer längerfristigen Perspektive wird der Bedarf an Sportaußenanlagen zwar zurückgehen, jedoch wird im Winter bei gleichbleibendem Bestand und gleichbleibender Ausstattung einer Unterversorgung vorhanden sein.
2. Bei den Hallen und Räumen werden teilweise Unterdeckungen mit kommunalen oder vereins-eigenen Räumlichkeiten ermittelt. Bei den Gymnastikräumen ermitteln wir eine Unterdeckung. Auch für Einzelhallen, Kampfsporträume und Tanzsportsäle ermitteln wir zwar ebenfalls eine Unterdeckung, die jedoch größtenteils durch die Überschüsse bei den Mehrfachhallen aufgefangen werden kann.
3. Prognostisch ist von einem rückläufigen Bedarf an Einzelhallen auszugehen, wobei immer noch eine Unterversorgung zu konstatieren ist.

4. Als Konsequenz sollte geprüft werden, ob bei den Einzelhallen eine Entlastung durch eine Belegungssteuerung erreicht werden kann. Insbesondere ist die Belegung durch den Fußball-sport kritisch zu hinterfragen.

9 Ziele und Empfehlungen

9.1 Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten

Sowohl die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung als auch die Einschätzungen der lokalen Expertinnen und Experten kommen zu dem Schluss, dass es in Wolfsburg ein überdurchschnittliches gutes Angebot im Sportbereich gibt, und dies über den vereinsorganisierten Sport hinaus. Schwächen werden vorwiegend bei einzelnen Zielgruppen sowie bei der Bewegungsförderung in den Bildungseinrichtungen gesehen.

9.1.1 Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen

Leitziel:

Die Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen ist sukzessive ausgebaut und die Qualifikation der Erzieherinnen und Erzieher im Bereich der Bewegungsförderung verbessert.

Ein großer Bedarf wird in der Bewegungsförderung von Kindern im Vorschulbereich gesehen. Durch die Aneignung gesunder Lebensstile und einer umfassenden motorischen Ausbildung wird die Grundlage für ein lebenslanges Sporttreiben gelegt. In Wolfsburg besteht nach Angaben der Kindertageseinrichtungen (vgl. Kapitel 5.1) insbesondere bei der Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher ein erhöhter Nachholbedarf. Auf Landesebene hat der Landessportbund Niedersachsen das Pilotprojekt „Kooperation bewegt“ aufgelegt, welches u.a. die Bildung eines Netzwerkes zur Bewegungsförderung von Kindern, insbesondere auch in den Kindertagesstätten, umfasst. Bei der Betrachtung der folgenden vorgeschlagenen Empfehlungen und Maßnahmen sollte dieses Projekt berücksichtigt werden, um eventuelle Synergien zu nutzen und Kräfte zu bündeln, aber auch um den Aufbau von Parallelstrukturen zu vermeiden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bewegungsbeauftragte/r in jeder Kindertageseinrichtung: Jede Kindertageseinrichtung sollte eine/n Bewegungsbeauftragte/n benennen, der/die sich um das pädagogische Konzept im Bewegungsbereich kümmert, der/die Kooperationen mit Sportvereinen initiiert und der/die auf kontinuierliche Fortbildungen der Erzieherinnen und Erzieher achtet.
- Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher: Die Nachfrage nach entsprechenden Qualifizierungsangeboten im Bereich der Bewegungsförderung ist hoch. Die bestehenden Qualifizierungsprogramme werden evaluiert. Bei Bedarf sind diese weiter zu entwickeln, wobei dann auch das Projekt des Landessportbundes Niedersachsens Projektes „Kooperation bewegt!“ eingebunden werden kann. In Form von gegenseitigen Hospitationen sollen dabei Praxisbeispiele der Bewegungsförderung im frühkindlichen Bereich vermittelt werden.

9.1.2 Bewegungsförderung in der Ganztagschule

Leitziel:

Die Wolfsburger Ganztagschulen legen bei der Nachmittagsbetreuung einen Schwerpunkt auf die Bewegungsförderung.

Bereits heute arbeiten rund drei Viertel der Wolfsburger Schulen nach eigenen Angaben mit anderen Institutionen in der Bewegungsförderung zusammen, hier hauptsächlich mit Sportvereinen. Perspektivisch soll die Zusammenarbeit weiter intensiviert und ausgebaut werden, vor allem mit Schulen im Ganztagesbereich.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau des Sportangebotes im Ganztagsbereich: Die Wolfsburger Schulen sollen ihr Sport- und Bewegungsangebot im Ganztagesbereich ausbauen. Hierfür stehen den Schulen aus Sicht der Experten ausreichend finanzielle Mittel bereit. Hilfestellung erfahren die Wolfsburger Schulen durch die „Koordinierungsstelle Ganztags“.
- Kooperationen zwischen Schulen, Trägern des Ganztags an Schulen und Sportvereinen: Bisher beteiligen sich nur wenige Sportvereine aktiv an der Bereitstellung von Sport- und Bewegungsangeboten in den Schulen / Ganztageschulen. Dies liegt u.a. im Fehlen von Übungsleitern, die zu den nachgefragten Zeiten zur Verfügung stehen, begründet. Daher wird empfohlen, die Großsportvereine, die in der Regel über hauptamtliches Personal bzw. Honorarkräfte verfügen, noch stärker als bisher in den Ganztagesbereich einzubinden. Zur Förderung der Sportvereine, in den allgemein bildenden Ganztagschulen im Rahmen der Ganztagesbetreuung ein qualifiziertes und ansprechendes sportliches Angebot vorzuhalten, stehen ab dem Haushaltsjahr 2012 zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese Mittel können von den Vereinen im Geschäftsbereich Sport beantragt werden.

9.1.3 Sportangebote für Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen

Leitziel:

Die niederschweligen Angebote für Kinder und Jugendliche sind ausgebaut.

Das Regelsportangebot der Sportvereine für Kinder und Jugendliche wird v.a. im Wettkampf- und Leistungsbereich besonders positiv bewertet. Sowohl die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung als auch die lokalen Expertinnen und Experten sehen hier keinen Nachholbedarf. Ein Bedarf wird vielmehr in der sportartübergreifenden Ausbildung von Kindern und in der Schaffung von niederschweligen Angeboten von bisher bewegungsfernen Kindern und Jugendlichen gesehen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein: Durch den Ausbau der Ganztageschule stehen die Sportvereine vor großen Herausforderungen. Zum einen laufen sie Gefahr, einen Teil ihrer jugendlichen Mitglieder zu verlieren, andererseits wird die Gefahr gesehen, dass das traditionelle Wettkampfsystem mit Vereinsmannschaften (denen Schüler verschiedener Schulen angehören) mittel- bis langfristig einen Umbruch erleben wird. Aus Sicht der Sportvereine sollen möglichst viele Sportvereinsmitgliedschaften von Ganztageschülern erhalten werden, um damit auch zukünftig die Basis für den Erhalt des Jugend-Wettkampfsports zu gewährleisten.

- Ausbau der Bewegungsangebote für bewegungsferne Kinder: Vor allem aus Sicht der Krankenkassen wird der Bedarf eines Ausbaus des Bewegungsangebotes für Kinder, die bisher nicht sportlich aktiv sind, formuliert. Es wird vorgeschlagen, über eine engere Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen (vgl. Kapitel 9.1.1) vermehrt niederschwellige Bewegungsangebote in den Kindertageseinrichtungen umzusetzen.
- Informationsveranstaltung zur Kindersportschule: Die Idee einer sportartübergreifenden Ausbildung von Kindern im Rahmen einer Kindersportschule wird von der Planungsgruppe begrüßt. Auch wenn v.a. die Großsportvereine oftmals intern bereits in diese Richtung agieren, soll in einem ersten Schritt über eine Veranstaltung näher über das Konzept berichtet werden. Dabei sollen zum einem die Notwendigkeiten einer sportartübergreifenden Ausbildung referiert als auch Praxisbeispiele von anderen Vereinen vorgestellt werden. Der Stadtsportbund soll gemeinsam mit der Stadt Wolfsburg eine entsprechende Informationsveranstaltung organisieren. Ein Einbezug möglicher Unterstützer (z.B. der Volksbank im Rahmen der United Kids Foundations) ist zu prüfen.
- Ausbau von nicht leistungsbezogenen Angeboten: Vor allem für Jugendliche, die nicht (mehr) im Wettkampfsport tätig sind, aber dennoch weiterhin sportlich aktiv bleiben wollen, bieten die Wolfsburger Sportvereine bisher nur wenige Möglichkeiten. Es wird empfohlen, das sportartübergreifende Angebot für Jugendliche in den Sportvereinen auszubauen und dabei vor allem auch Trendsportangebote zu berücksichtigen. Zu prüfen ist, ob ein Ausbau dieses Angebots vereinsübergreifend und ggfs. in Kooperation mit anderen Partnern (z.B. Jugendarbeit) erfolgen kann.

9.1.4 Sportangebote für Erwachsene und Familien

Leitziel:

Das Sport- und Bewegungsangebot für Erwachsene und für Familien in den Wolfsburger Sportvereinen ist punktuell ausgebaut.

Insgesamt wird auch das Sportangebot für Erwachsene in Wolfsburg als vorbildlich bewertet. Alle Zielgruppen finden bei den verschiedenen Anbietern entsprechende Angebote. Ein Bedarf wird jedoch bei frei zugänglichen Bewegungsmöglichkeiten (vgl. Kapitel 9.3.2), im Freizeitsport und im Angebot für Schichtarbeiter gesehen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der Angebote für Schichtarbeiter: Durch den Volkswagen-Standort gibt es in Wolfsburg einen überproportional hohen Anteil an Schichtarbeitern, die an den Sportangeboten der Vereine (in der Regel am späten Nachmittag, abends) nur unregelmäßig teilnehmen können. Gemeinsam mit dem VW-Gesundheitswesen, dem Stadtsportverband und interessierten Sportvereinen sollen daher speziell Angebote für Schichtarbeiter am Vormittag umgesetzt werden, wobei hier eine vereinsübergreifende Zusammenarbeit anzustreben ist. Die Stadt Wolfsburg stellt entsprechende Sportstättenkapazitäten bereit. In einem ersten Gespräch, welches vom Stadtsportbund initiiert werden soll, sollen mit den oben angesprochenen Partnern mögliche Bedarfe und Umsetzungen erörtert und das weitere Vorgehen abgesprochen werden.
- Familienangebote: Die Wolfsburger Sportvereine verlieren v.a. in der Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen Mitglieder. Ein möglicher Grund ist das Fehlen von freizeitsportlichen, familientauglichen Angeboten, welche eine Beteiligung der gesamten Familie ermöglichen (z.B. auch mit Kinderbetreuung). Die Sportvereine sollen daher prüfen, ihre Familienangebote inklusive einer Betreuung auszubauen, um die Mitglieder im Verein zu halten.
- Angebote im öffentlichen Raum: Neben baulichen Aspekten sollen auch diverse Angebote auf öffentlichen Flächen erfolgen. Dabei sollen Übungsleiter sportliche Aktivitäten auf öffentlichen Plätzen anbieten (Sport im Park, Sport unter dem Glasdach). Diese Angebote können über die

Sportförderung der Stadt Wolfsburg unterstützt werden. Eine Koordination der Angebote könnte über den Stadtsportbund oder die Sportvereine erfolgen.

9.1.5 Inklusive Sport- und Bewegungsangebote

Leitziel:

Nachhaltig wirkende Sport- und Freizeitangebote in Vereinen und Verbänden für Menschen mit Behinderung in und um Wolfsburg sind initiiert.

Ein Schwerpunkt in der Angebotsentwicklung in den kommenden Jahren soll der Ausbau von inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten sein. Unter inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten werden verstehen wir Angebote, die von Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam und gleichberechtigt betrieben werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bedarfsermittlung: Um einen fundierten Überblick über die aktuellen inklusiven Angebote sowie die Bedarfe - auch im Hinblick auf entsprechende Qualifizierungen von Übungsleitern, Trainer und Sportlehrern - zu erhalten, soll eine unabhängige Bedarfsermittlung durch den Behindertenbeirat Wolfsburg e.V. in Zusammenarbeit mit externen Partnern durchgeführt werden. Die Bedarfserhebung ist zwischen der Stadt Wolfsburg, dem Stadtsportbund Wolfsburg und dem Behindertenbeirat Wolfsburg e.V. abzustimmen.
- Förderung von inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten: Weiterhin wird vorgeschlagen, inklusive Sport- und Bewegungsangebote und Sportfreizeiten über die kommunale Sportförderung gezielt zu unterstützen. Grundlage hierfür sind die Ergebnisse der oben genannten Bedarfserhebung. Hierzu sind die Sportförderrichtlinien der Stadt Wolfsburg entsprechend anzupassen.
- Netzwerkbildung und Errichtung eines Kompetenzzentrums für inklusive Sport- und Bewegungsangebote: Mittel- bis langfristig ist eine verstärkte Netzwerkbildung zwischen dem Stadtsportbund, dem organisierten Sport, dem Behindertenbeirat Wolfsburg e.V. und den relevanten sozialen Einrichtungen in Wolfsburg in Form eines Netzwerkes anzustreben. Dieses Netzwerk sollte mittel- bis langfristig dazu beitragen, dass neue inklusive Sport- und Bewegungsangebote in Wolfsburg initiiert werden und eine Anlaufstelle für Beratungen eingerichtet wird, die die Anbahnung von Kooperationen, Vermittlung von Übungsleitern und die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen unterstützt. Der Behindertenbeirat Wolfsburg e.V. soll hierzu eine erste Handlungsempfehlung erarbeiten und diese gemeinsam mit möglichen Netzwerkpartnern diskutieren.

9.1.6 Integration und Interkulturalität im Sport

Leitziel:

Unter dem Motto „Integration durch Sport“ werden regelmäßig Sportveranstaltungen und Projekte durchgeführt. Darüber hinaus werden in Vereinen und Verbänden des Sports Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz angeboten und genutzt.

Wolfsburg zeichnet sich aus durch eine Bevölkerungsvielfalt unterschiedlicher Kulturen. Ende 2011 hatten 39 000 Personen oder 32 Prozent der mehr als 120 000 Wolfsburger Einwohner eine Zuwanderungsgeschichte. Die Querschnittsaufgabe Integration findet im Rahmen des Sports einen wichtigen Ort der Umsetzungsmöglichkeit. Interkulturell geschulte und kompetente Übungsleiterinnen und

Übungsleiter, Vereinsfunktionäre und Sportreferenten als auch die räumlichen Rahmenbedingungen können einen wichtigen Beitrag zur Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte leisten und darüber hinaus zur Stärkung der Vereine beitragen. Beispielsweise hat die interkulturelle Kompetenz zum Ziel, Menschen zu befähigen, in alltäglichen oder beruflichen Situationen mit Menschen anderer kultureller Herkunft als der eigenen einen beidseitig zufriedenstellenden und Erfolg versprechenden Umgang zu pflegen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Fortführung des interkulturellen Frauensporttags: Der interkulturelle Frauensporttag wird jährlich in Wolfsburg als Tagesangebot zielgruppenorientiert, von Frauen für Frauen, durchgeführt. Frauen (ab 14 Jahren) mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, haben die Möglichkeit Sportangebote aus verschiedenen Kulturkreisen kennenzulernen, Berührungspunkte abzubauen und sportlich aktiv zu werden.
- Fortführung bestehender und Ausbau neuer Sport- und Bewegungsangebote: Sport- und Bewegungsangebote, die Menschen verschiedenster Kulturen zusammenbringen und Gemeinschaft erleben lassen, als auch bisher bei uns unbekannte Sportarten, sollen in Wolfsburg weiter fortgeführt (z.B. das Projekt zum Mädchenfußball) oder neu angeboten werden.
- Arbeitskreis „gelebte Integration“: Der Arbeitskreis „gelebte Integration“ soll in Wolfsburg weitergeführt und etabliert werden. Es ist vorstellbar, dass die Arbeit durch den Stadtsportbund wahrgenommen und dort ein Integrationsbeauftragter ernannt wird.
- Fortbildungen: Fortbildungen zu Interkultureller Kompetenz für Übungsleiter, Vereinsvorstände und Vereinsmitglieder sollen durchgeführt werden, wobei bereits bestehende Angebote des Landessportbundes zu diesem Thema gezielter beworben und genutzt werden sollen.
- Anpassung der Normen und Regelungen: Normen und Regelungen z.B. zu angemessener Bade- und Sportbekleidung sollen im interkulturellen Sinne überprüft und ggf. angepasst werden.

9.2 Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene

9.2.1 Kooperation zwischen den Sportvereinen

Leitziel:

Die Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen ist ausgebaut.

Angesichts der demografischen Entwicklung und der teilweise veränderten Bedarfe der Bevölkerung wird die Notwendigkeit einer Zunahme der Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen zunehmen. Dies gilt sowohl für den sportpraktischen als auch den organisatorischen Bereich.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Gemeinsame Sportangebote: Teilweise verfügen die Wolfsburger Sportvereine bereits über Spielgemeinschaften, schwerpunktmäßig im Jugendbereich. Das Modell der Sportgemeinschaften im Wettkampfbereich soll zukünftig weiter ausgebaut und um vereinsübergreifende Angebote z.B. im Seniorensport, im Familiensport, im Angebot für Schichtarbeiter oder in der sportartübergreifenden Ausbildung von Kindern ergänzt werden.
- Gemeinsame Geschäftsstelle: Vor allem die kleineren Vereine haben Schwierigkeiten in der Besetzung von Vorstandsposten und in der Erledigung der täglichen Vereinsarbeit. Der Stadtsportverband soll mit den Kleinstvereinen in einer Sitzung den Bedarf und die Notwendigkeit einer gemeinsamen Geschäftsstelle erörtern und ggfs. gemeinsam mit den Vereinen ein Modell ausarbeiten.
- Förderung von Kooperationen und Fusionen: Seitens der Stadt Wolfsburg sollen Kooperationen und ggfs. Fusionen über die Sportförderung offensiv unterstützt werden, indem beispielsweise Prämien für Fusionen bezahlt werden oder Vereine, die vereinsübergreifend ein Angebot erstellen, bei der Vergabe von Hallenzeiten bevorzugt werden.

9.2.2 Stadtsportbund Wolfsburg

Leitziel:

Der Stadtsportbund begleitet aktiv die Umsetzung der Sportentwicklungsplanung und übernimmt in bestimmten Bereichen auch eigenverantwortlich Aufgaben.

Der Stadtsportbund übernimmt als Zusammenschluss der Wolfsburger Sportvereine insbesondere kommunikative Aufgaben und eine Interessensvertretung der Sportvereine gegenüber Politik und Verwaltung. Der SSB übernimmt auch vereinzelt Aufgaben wie beispielsweise die Organisation des Teilhabe-Paketes.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Umsetzung der Sportentwicklungsplanung: Der Stadtsportbund soll sich aktiv in die Umsetzung der Sportentwicklungsplanung einbringen und noch genauer zu definierende Teilaufgaben eigenverantwortlich übernehmen. Denkbare Aufgabenschwerpunkte sind eine optimierte Beratung der Sportvereine, die Förderung innovativer Ideen u.a. resultierend aus der Sportentwicklungsplanung (Mitwirkung bei der Organisation von Qualifizierungsmaßnahmen von Erzieherinnen und Erzieher, die Organisation einer Informationsveranstaltung zur Kindersportschule, die Initiierung eines Gespräches zum Ausbau der Angebote für Schichtarbeiter, die Koordination von Angeboten im öffentlichen Raum („Sport im Park“), die Mitwirkung bei der Bedarfsermittlung zu inklusiven Sportangeboten, die Initiierung von Sportmobilen für die Stadt-

teile und die Mitarbeit bei der Erstellung von Hallenbelegungskriterien), die Koordination von Kooperationen sowie eine verbesserte Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung (u.a. auch im Hinblick auch Mitsprache beim Bedarf von Sporthallenausstattungen für Schulen und Sportvereine).

- Strukturelle Anpassungen des Stadtsportbundes: In seiner heutigen Struktur (ehrenamtliche Führung, unterstützt durch eine halbe Stelle im Verwaltungsbereich) kann der SSB diese denkbaren Aufgaben nicht übernehmen. Daher sollen mittel- bis langfristig die Strukturen des SSB in räumlicher Hinsicht wie auch in Richtung einer stärkeren Gewichtung der Hauptamtlichkeit angepasst werden. Durch die Einstellung von hauptamtlichen Mitarbeitern könnte der SSB nicht nur Aufgaben im Rahmen der Sportentwicklung übernehmen, sondern bei Bedarf auch als Dienstleister für seine Mitglieder auftreten (z.B. Übernahme organisatorischer Aufgaben).
- Zukunftswerkstatt: Die Übernahme von Aufgaben in der Sportentwicklung als auch eine mögliche Veränderung der Organisation bedeuten tiefe Eingriffe in die Strukturen des SSB. Aus diesem Grund soll in Rahmen einer Zukunftswerkstatt gemeinsam mit den Mitgliedern die künftige Weiterentwicklung des SSB diskutiert, denkbare Aufgaben des SSB ermittelt und erste Überlegungen zur Organisationsstruktur angestellt werden. Die Zukunftswerkstatt soll neutral moderiert werden.

9.2.3 Geschäftsbereich Sport der Stadt Wolfsburg

Leitziel:

Der Geschäftsbereich Sport und Bäder setzt federführend die Ergebnisse der Sportentwicklung um und bringt sich in die Netzwerkarbeit ein.

Der Geschäftsbereich Sport übernimmt bereits heute vielfältige Aufgaben, die nach übereinstimmender Aussage mit der heutigen Personalstruktur nicht zu bewältigen sind. Zwar ist für die Zukunft eine Aufstockung der Personalstellen angedacht, jedoch - so die Einschätzung - werden dann nur die aktuellen Aufgaben damit abgedeckt, nicht aber die neuen Aufgaben, die im Zuge der Sportentwicklungsplanung dem Geschäftsbereich Sport zugeordnet werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Definition von Leitzielen und Leitlinien: Im Sinne einer lernenden Verwaltung überprüft der Geschäftsbereich Sport und Bäder kontinuierlich seine Ziele und Aufgaben.
- Kommunikation zwischen den Geschäftsbereichen: Innerhalb der Verwaltung gibt es unterschiedliche Zuständigkeiten für den Sport- und Bewegungsbereich im weitesten Sinne (z.B. GB Sport & Bäder, GB Jugend, GB Grün, GB Schule, Stadtentwicklungsplanung). Zwar gibt es bereits heute vereinzelt bei Einzelprojekten eine gute geschäftsbereichsübergreifende Kommunikation, dies soll aber ausgebaut werden. Daher wird vorgeschlagen, die Kommunikation zwischen den Geschäftsbereichen zu verbessern und sich regelmäßig über Aktivitäten im Sport- und Bewegungsbereich auszutauschen. Auch gegenseitige Konsultationen und Beratungen sowie die Initiierung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Konzepte sollen künftig das Verwaltungshandeln stärker prägen.
- Vorstellung der Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung: Die Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung sollen im Rahmen einer Geschäftsbereichsleiterkonferenz vorgestellt werden und den anderen Geschäftsbereichen die Möglichkeit eines Feedbacks und einer Beurteilung der Empfehlungen für den jeweils eigenen Geschäftsbereich eingeräumt werden.
- Ausbau der Netzwerkarbeit: Nach dem Motto „vom Verwalten zum Gestalten“ soll in den kommenden Jahren die Netzwerkarbeit des Geschäftsbereiches Sport ausgebaut werden. Insbesondere in der Abteilung Sportförderung, Sportkoordination und Sportentwicklung werden

heute schon viele Kontakte zu anderen Verwaltungsbereichen und zu anderen Partnern gepflegt. Diese Kontaktpflege wird in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen, da Sport und Bewegung als Medium in vielen gesellschaftlichen Bereichen eingesetzt wird. Das KnowHow der Sportverwaltung soll daher auch anderen Bereichen zur Verfügung gestellt und die Netzwerkarbeit ausgebaut werden.

9.2.4 Kommunale Sportförderung

Leitziel:

Die kommunale Sportförderung der Stadt Wolfsburg ist im heutigen Umfang erhalten. Die Richtlinien sind punktuell auf die Ergebnisse der Sportentwicklung angepasst.

Die Sportförderung der Stadt Wolfsburg ist in ihrem finanziellen Rahmen als vorbildlich zu bewerten. Auch inhaltlich greifen die Richtlinien zur Förderung des Sports bereits viele Aspekte auf, die für eine gelingende Sportentwicklung von Bedeutung sind. Hierzu zählen insbesondere die Förderung der Jugendarbeit, die Förderung von Übungsleitern, die Förderung von vereinseigenen Sportanlagen und die Förderung innovativer Sportprojekte. Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung werden jedoch teilweise neue Punkte benannt, die auf der sportpolitischen Agenda neu sind und daher über die kommunale Sportförderung eine Unterstützung erfahren sollen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erhalt des finanziellen Umfangs der Sportförderung: Der finanzielle Umfang der Sportförderung der Stadt Wolfsburg soll erhalten werden. Dies steht unter Haushaltsvorbehalt.
- Punktuelle Anpassung der kommunalen Sportförderrichtlinien: Die Empfehlungen zur Sportentwicklung setzen eine teilweise Neuorientierung der Sportförderung voraus, um die sportpolitisch gewünschten Zielsetzungen zu erreichen. Die Richtlinien sollen daher in Abstimmung mit der Politik und dem Stadtsportbund punktuell angepasst werden. Dies gilt sowohl für die Zugangsvoraussetzungen (u.a. Einführung einer Mindestmitgliederzahl, Erhöhung des Mindestmitgliederbeitrages) als auch für die Fördertatbestände (u.a. Projektförderung laut Sportentwicklungsplan, Förderung von Kooperationen und Fusionen z.B. zur Bildung einer gemeinsamen Geschäftsstelle). Grundlage der zukünftigen Sportförderung soll eine stärkere Förderung der Vereinsarbeit und der Vereinsentwicklung sein. Im Gegenzug ist zu prüfen, ob die Förderung von Infrastrukturprojekten nach Abschluss der vorgeschlagenen Ergänzungen und Sanierungsarbeiten noch im heutigen Umfang notwendig ist.

9.3 Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen

9.3.1 Wege für Sport und Bewegung

Leitziel:

Die Wege für Sport und Bewegung in Wolfsburg sind für verschiedene Zielgruppen attraktiviert und teilweise qualitativ aufgewertet.

Wege für Sport und Bewegung sind für das Sporttreiben der Bevölkerung von besonderer Bedeutung. Wie die Bevölkerungsbefragung zeigt, findet ein Großteil der sportlichen Aktivitäten auf Straßen und Wegen statt. Da die vorhandenen Lauf- und Radsportwege von der Bevölkerung relativ gut bewertet werden, besteht hier nur punktueller Handlungsbedarf.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Lückenschluss: An einigen Stellen ist ein Lückenschluss nötig, um ein umfangreiches und lückenloses Sportwegenetz bereitzustellen. Insbesondere die Verbindung der einzelnen Stadtteile mit Sportwegen soll verstärkt in Angriff genommen werden. Weiterhin soll ein 20-km-Rundkurs für Radfahrer und Inlineskater angestrebt werden.
- Beschilderung: Vorhandene Sportwege sollen generell besser ausgeschildert und zumindest teilweise mit Kilometerangaben versehen werden. Neben Laufstrecken sollen hier insbesondere auch speziell für Inliner geeignete Strecken berücksichtigt werden.
- Beleuchtung: Die Planungsgruppe schlägt vor, einige Wege mit Beleuchtung zu versehen und somit auch für abendliches / winterliches Sporttreiben attraktiv zu gestalten. Im Allerpark wird die derzeitige Beleuchtung als relativ gut erachtet, allerdings gibt es noch einige dunkle Lücken (auch beim Zugang), die ebenfalls ausreichend beleuchtet werden sollen. Perspektivisch könnten weitere beleuchtete Laufstrecken in den Gebieten Hasselbach, Detmeroder Teich oder Fallersleben entstehen. Auch die Umsetzbarkeit von Fahrradwegen mit Beleuchtung sollte geprüft werden.
- Veröffentlichung: Die vorhandenen Wege für Sport und Bewegung sollen besser nach außen kommuniziert werden. Dazu soll insbesondere das Internet genutzt werden. Auf der städtischen Homepage (oder auch auf einer anderen zentralen Internetseite) sollen alle Lauf- und Radstrecken in Wolfsburg mit Streckenführung, -profil und Kilometerangaben (evtl. auch GPS-Daten) abrufbar sein. Zudem soll eine Wanderkarte mit allen Wanderwegen in Wolfsburg und Umgebung in (über-)regionaler Zusammenarbeit erstellt werden. In diese Karte können auch Ausflugsziele in der Region integriert werden.
- Allersee/Allerpark: Es wird eine weitere Aufwertung des 2006 geschaffenen Rundlaufweges gewünscht. Neben der Aufwertung durch beleuchtete Wege und eine mögliche elektronische Laufstrecke (vgl. unten) soll im Allerpark vor allem das Wegesystem ausgebaut bzw. attraktiviert werden. Derzeit kommt es aufgrund der vielfältigen und gleichzeitigen Nutzung durch Lauf-, Rad- und Rollsport oftmals zu Nutzungskonflikten. Als konkrete Maßnahme wäre es denkbar, die bestehenden Wege zu verbreitern und somit die Möglichkeiten für eine Mehrfachnutzung zu verbessern. Dabei würde es ausreichen, wenn ein Teil des Weges befestigt ist und ein Teil z.B. über einen gelenkschonenden Belag für den Laufsport verfügen würde. Alternativ bzw. ergänzend soll die Schaffung einer Sprintstrecke ausschließlich für Inlinesport geprüft werden.
- Anregungen zu einzelnen Aktivitäten: Es werden weitere Vorschläge zur Verbesserung der Bedingungen für Sport und Bewegung benannt:
 - Elektronische Laufstrecke: Die Planungsgruppe regt an, z.B. im Allerpark eine elektronische Laufstrecke einzurichten. Dabei haben alle Nutzer die Möglichkeit, über einen Sen-

sor Angaben über die persönliche Laufleistung zu erhalten (u.a. Dauer, Distanz, Geschwindigkeit, Profil).

- Mountainbike / Downhill: Im Stadtteil Klieversberg (Bereich Rothehof) soll eine Aufwertung für den Mountainbikesport erfolgen (z.B. Downhill-Strecke).
- Verbindung zum Wassersport: Entlang der Aller sollen vermehrt Einstiegsmöglichkeiten bzw. -hilfen geschaffen werden (z.B. Slipanlagen).

9.3.2 Freizeitspielfelder und Grünflächen

Leitziel:

Das Angebot an generationsübergreifenden Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum ist ausgebaut.

Ein Großteil der Bevölkerung bezeichnet sich selbst als Freizeitsportler, der Sport und Bewegung in großem Maße nicht organisiert ausübt. Neben Sportwegen spielen Freizeitspielfelder und Grünflächen insbesondere für Kinder und Jugendliche eine zentrale Rolle in der Versorgung mit adäquaten Sporträumen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Beteiligung der Nutzer bei der Planung: Bei der Planung von Freizeitspielfeldern sollen die städtischen Gremien (v.a. GB Jugend und GB Sport und Bäder) einbezogen werden. Daneben sind bei der konkreten Projektplanung die Nutzer (u.a. Sportvereine) mit einzubeziehen.
- Quantität der Freizeitspielfelder: Der aktuelle Bestand an Freizeitspielfeldern in Wolfsburg wird als relativ gut eingeschätzt. Die Skateranlage am Allersee wird beispielsweise sehr gut angenommen. Eine Unterversorgung wird bei Basketballflächen, bei Inliner- und bei Skateanlagen gesehen. Insbesondere in der Innenstadt fehlen entsprechende Flächen. Diesbezüglich soll eine Prüfung des tatsächlichen Bedarfes an zusätzlichen Flächen in enger Abstimmung mit qualitativen Aufwertungen bestehender Freizeitspielfelder erfolgen. Bei der Planung von zusätzlichen Freizeitspielfeldern sind mögliche Kapazitäten auf bewegungsfreundlich gestalteten Schulhöfen zu berücksichtigen (vgl. Kapitel 9.3.3), um den Flächenverbrauch zu minimieren und Synergien zu erzielen.
- Qualitative Überprüfung: Die vorhandenen Freizeitspielfelder in Wolfsburg sollen einer flächendeckenden qualitativen Überprüfung unterzogen werden. Dabei soll die Etablierung von neuen Trendsportarten ebenso berücksichtigt werden wie die Schaffung variabler, generationsübergreifender und multifunktional nutzbarer Flächen. Künftig sollen die Anlagen so ausgelegt werden, dass eine mutwillige Beschädigung erschwert wird (z.B. keine Netze an Toren).
- Nutzung von Grünflächen und Parks: Ausgewählte Grünflächen und Parks sollen künftig verstärkt für Sport und Bewegung genutzt werden. Dabei ist auf eine generationsübergreifende und barrierefreie Gestaltung anzustreben. Vor allem der Schlosspark (Stadtteil Fallersleben), das Hasselbachtal, der Schillerteich sowie die Grünfläche am Hallenbad könnten besser als bisher für Sport und Bewegung genutzt werden. Bei den Planungen sollen auch die besonderen Sicherheitsbedürfnisse von Frauen berücksichtigt werden.
- Barrierefreie Gestaltung: Bei der Neugestaltung von Flächen soll verstärkt auf die Barrierefreiheit und auf die mögliche Nutzung durch Personen, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind, geachtet werden.
- Einrichtung von gesundheitsorientierten Angeboten im öffentlichen Raum: Nach Auffassung der Planungsgruppe steigt in den kommenden Jahren die Nachfrage nach gesundheitsorientierten Angeboten im öffentlichen Raum - auch bei den älteren Einwohnern. Daher wird vorgeschlagen, im Schlosspark einen Denksportparcours anzulegen. Im Bereich des Paritätischen

(Saarstraße) könnte zudem ein Gesundheitsbereich nach Vorbild der „5 Esslinger“ eingerichtet werden. Sowohl der Denksportparcours als auch die „5 Esslinger“ sprechen in erster Linie die Gruppe der Älteren an.

- Sport und Bewegung und Anwohnerbeschwerden: Bei einer planungsrechtlichen Absicherung von Freizeitspielfeldern, Grünflächen und Parks ist die Politik gefordert, in Zukunft möglichem Druck durch die Anwohnerschaft auszuhalten und die Interessen von Sport, Bewegung und Gesundheit im öffentlichen Raum zu vertreten.
- Kletteranlage im Allerpark: Eine weitere Aufwertung des Angebots wird in der Errichtung einer Kletteranlage im Allerpark gesehen. Neben einem Boulderbereich soll die Anlage auch einen Seilkletterbereich (Höhe ca. 15 Meter) umfassen. In Anlehnung an die Handhabung in Berlin könnte ein oder mehrere Sportvereine Träger der Anlage werden und die Zugänglichkeit über ein Schlüsselssystem (Kautions) erfolgen.
- Fußgängerzone: Die Fußgängerzone soll im Hinblick auf mehr Spielmöglichkeiten für Kinder aufgewertet werden. Auch die Anbringung von Fallschutzbelägen an den bestehenden Geräten soll geprüft werden.
- Sportmobil: Um die Situation in den einzelnen Ortteilen zu verbessern wird vorgeschlagen, Sportmobile z.B. über den Stadtsportbund, die Sportjugend und/oder Jugendleiter zu etablieren. Diese können mit diversen Spiel- und Sportmöglichkeiten ausgestattet die Qualität der Bewegungsmöglichkeiten in den Stadtteilen erhöhen. Dies soll in Absprache mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit erfolgen, um Doppelungen mit dem Spielmobil oder der offenen Arbeit des GB Jugend zu vermeiden.

9.3.3 Sport und Bewegung auf Schulhöfen und in Kindertagesstätten

Leitziel:

Alle Kindertagesstätten und Schulen in Wolfsburg verfügen über einen Zugang zu ausreichenden bewegungsanregenden Außenbereichen. Die Schulhöfe sind außerhalb der Schulzeiten für die Bevölkerung geöffnet.

Insbesondere im Innenstadtbereich, aber auch in den Stadtteilen besteht verstärkter Bedarf an offen zugänglichen Freizeitspielmöglichkeiten. Attraktive und bewegungsfreundliche Schulhöfe, die nach der Schulzeit allen Nutzern frei zur Verfügung stehen, spielen hier eine zentrale Rolle. Auch aus Sicht der Bevölkerung soll ein Großteil der finanziellen Investitionen für Infrastruktur im Sportbereich in die Schulhofumgestaltungen fließen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Kindertagesstätten: Die Kindertagesstätten sollen über möglichst viel zugehöriges Freigelände verfügen. Sofern eine Erweiterung nicht möglich ist, soll der Zugang zu anliegenden Flächen ermöglicht werden. Die Außengelände der Kitas sollen wie bisher bewegungsanregend aufgewertet werden, wobei eine sportartspezifische Festlegung zu vermeiden ist. Die Beteiligung der Teams, der Kinder und der Eltern ist weiterhin zu ermöglichen.
- Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung: Es wird angeregt, einen Prioritätenkatalog zur Umgestaltung aller bestehender Schulhöfe zu erstellen (z.B. weiterführende Schulen, innenstadtnahe Schulen wie die Porscherealschule, BFZ Westhagen, in Sanierung bzw. Umbau befindliche Schulen). Entsprechend der Prioritätenliste sollen pro Jahr mindestens zwei bis drei und mittelfristig alle Schulhöfe in Wolfsburg bewegungsfreundlich gestaltet werden. Dabei sind breite Beteiligungsprozesse mit allen Betroffenen (Schulgemeinde, Verwaltung, Fachverbände wie z.B. Behindertenverband) anzustreben, ggfs. kann eine professionelle fachliche Unterstützung hilfreich sein.

- Öffnung der Schulhöfe: Die umgestalteten Schulhöfe sollen (zumindest in Teilbereichen und zu bestimmten Zeiten nach Unterrichtschluss) für alle Nutzerinnen und Nutzer geöffnet werden.

9.3.4 Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

Leitziel:

Der Bestand an Sportaußenanlagen ist an den Bedarf der Sportvereine, der Schulen sowie der Bevölkerung angepasst.

Die Bilanzierung des Sportstättenbedarfs für die Sportaußenanlagen (Sportplätze, leichtathletische Einrichtungen), Vergleichswerte mit anderen Kommunen und die Einschätzung der Planungsgruppe deuten auf eine Überversorgung mit Sportaußenanlagen im Sommer und auf eine eher knappe Versorgungslage im Winter hin. Aus diesem Grund soll der Bestand in den kommenden Jahren an den Bedarf der Sportvereine angepasst werden. Dabei sind verschiedene Maßnahmen kombiniert anzuwenden, so z.B. die Aufgabe / die Umnutzung / der Rückbau von Sportplätzen mit einer gleichzeitigen qualitativen Aufwertung einzelner Standorte, die gemeinsam von mehreren Sportvereinen genutzt werden sollen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Versorgung mit leichtathletischen Anlagen: Die Versorgung mit leichtathletischen Anlagen (insbesondere mit 400m-Rundlaufbahnen) wird von der Planungsgruppe als hervorragend bezeichnet. Drei Kampfbahnen verfügen über Kunststofflaufbahnen, so dass ein weiterer Ausbau von Rundlaufbahnen in Kunststoff für nicht notwendig erachtet wird. Die Planungsgruppe spricht sich jedoch dafür aus, eine Anlage zu einer (auch überregional) wettkampftauglichen Anlage (Typ A) auszubauen. Diese Anlage soll zentral von den Wolfsburger Sportvereinen mit Leichtathletik-Abteilungen genutzt werden. Der Umbau soll barrierefrei erfolgen, so dass auch leichtathletische Veranstaltungen bzw. Wettkämpfe mit beeinträchtigten Personen durchgeführt werden können.
- Quantitative Versorgung mit Sportplätzen: Insgesamt wird für Wolfsburg eine Überversorgung mit Sportplätzen konstatiert, die jedoch nicht auf jeden Stadt- oder Ortsteil gleichermaßen zutrifft. Eine Überversorgung mit Spielfeldern wird in Eichelkamp, Reislingen, Hattorf, Almke und Sandkamp gesehen, eine Unterversorgung jedoch in der Nordstadt und mit Abstrichen in Sülfeld. Es wird vorgeschlagen, die Überversorgung nochmals kritisch anhand der Belegungspläne zu prüfen und ggfs. Überlegungen zur Aufgabe einzelner Plätze (z.B. Nachnutzung, Umnutzung, Rückbau) vorzunehmen. Im Gegenzug schlägt die Planungsgruppe eine qualitative Aufwertung der anderen Sportplätze bzw. Umbauten in Kunstrasenplätze vor (vgl. unten).
- Qualitative Aufwertung von Sportplätzen und Bündelung des Spiel- und Übungsbetriebes: Angesichts der großen Anzahl an Spielfeldern mit Naturrasenbelag sowie der großen Anzahl an Spielfeldern ohne DIN-gerechten Aufbau, was funktionelle Mängel bedingt, schlägt die Planungsgruppe eine qualitative Aufwertung von Sportplätzen vor. Im Mittelpunkt der Platzsanierungen sollen Spielfelder stehen, die zentral von mehreren Sportvereinen gemeinsam genutzt werden. Eine Bündelung des Spiel- und Übungsbetriebs könnte in der Bezirkssportanlage West (Laagberg; gemeinsame Nutzung durch TSV, ESV und PSV), im Drömling-Stadion (Vorsfelde; gemeinsame Nutzung durch SSV und Wespe) sowie in der Sportanlage Heiligendorf (Heiligendorf; gemeinsame Nutzung durch Heiligendorf und Hattorf) erfolgen.
- Umbauten in Kunstrasenplätze: Es wird empfohlen, mehrere Spielfelder in Kunstrasenspielfelder mit Beleuchtungsanlagen umzubauen, um damit vor allem im Winter die Kapazitäten mit nutzbaren Spielfeldern zu erhöhen. Weiterhin schlägt die Planungsgruppe vor, nur dort Kunstrasenspielfelder zu errichten, wo eine hohe Auslastung der Spielfelder gewährleistet ist. Neben der Auslastung sollen weitere Kriterien herangezogen werden, um einen Umbau in Kunstrasen begründen zu können. Hierzu zählen u.a. die Anzahl der Mannschaften, die Aus-

lastung der Spielfelder, die gemeinsame Nutzung der Spielfelder durch mehrere Sportvereine, die demographische Entwicklung im Stadtteil sowie die Stadt(teil-)entwicklung. Pro Funktionsbereich sollen mindestens ein bis zwei Kunstrasenspielfelder vorhanden sein, sofern die oben genannten Kriterien erfüllt werden.

- Qualitative Aufwertung anderer Sportflächen: Bei anstehenden Sanierungsarbeiten soll geprüft werden, ob die Sportbeläge (z.B. Aschelaufbahnen, Naturrasen im Hockeysport) durch höherwertige Beläge ersetzt werden können.
- Familienfreundliche Sportplätze: Sollten in den Ortsteilen einzelne Sportplätze aufgegeben werden, sollen Überlegungen einer freizeitsportlichen Nachnutzung, insbesondere für nicht im Verein organisierte Nutzerinnen und Nutzer, angestellt werden. Weiterhin ist zu prüfen, ob bestehende Sportplätze um freizeitsportliche Angebote für die gesamte Familie (generationsübergreifende Gestaltung) ergänzt werden können. Modellhaft soll ein solcher familienfreundlicher und generationsübergreifender Gedanke auf einer Sportanlage umgesetzt werden (z.B. Bezirkssportanlage West oder Bezirkssportanlage Fallersleben).

9.3.5 Ziele und Empfehlungen bei den Hallen und Räumen

9.3.5.1 Qualitative Entwicklung

Leitziel:

Der Bestandserhalt und die Sanierung vorhandener Hallen und Räume haben Vorrang vor Neubauten. Zukünftig werden auch andere Räume stärker für Sport und Bewegung genutzt.

Die Ergebnisse der Bilanzierung als auch die Diskussionen in der Planungsgruppe zeigen eine gute Versorgungslage bei Einzel- und Mehrfachhallen auf. Engpässe werden insbesondere im Winter und ganzjährig bei kleineren Hallen und Räume gesehen. Aus Sicht der Planungsgruppe soll daher der Bestandserhalt, die Sanierung und Modernisierung des Bestands sowie die Nutzung anderer Räume Vorrang vor Neubauten genießen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Sanierungskonzept für die städtischen Hallen: Das von der Stadt erstellte Sanierungskonzept soll fortgeschrieben und kontinuierlich angepasst werden und auch die Schulturnhallen umfassen. Zudem sollen im Rahmen der Sanierungen auch Modernisierungsmaßnahmen erfolgen. Auf eine barrierefreie Gestaltung ist zu achten.
- Sanierung von vereinseigenen Hallen: Sportvereine mit eigenen Sportanlagen sollen bei anstehenden Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten weiterhin von der Stadt Wolfsburg unterstützt werden. Daher soll die in der kommunalen Sportförderung vorgesehene Bezuschussung von Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten bei vereinseigenen Anlagen erhalten bleiben. Im Rahmen der Überarbeitung der Sportförderung ist eine Erhöhung der Zuschüsse für vereinseigene Anlagen zu prüfen.
- Nutzung anderer Räume: Um die Situation bei den kleineren Räumen für Sport und Bewegung zu verbessern soll die Mitnutzung von anderen, bisher nicht für sportliche Zwecke genutzte Räume (z.B. Gemeinschaftsräume von Kirchen, Wohnungsbaugesellschaften, Freizeitheimen), überprüft werden. Die Stadt erstellt hierzu eine Datei mit möglichen nutzbaren Räumen.
- Umnutzung wenig frequentierter Sportanlagen: Bisher wenig genutzte Vereinsanlagen (z.B. Tennishallen, Indoorplatz) sollen zukünftig für andere sportliche Nutzungen zur Verfügung stehen. Denkbar wäre eine Nutzung in Form von Kalthallen als kostengünstige Hallenalternative z.B. für den Fußballsport. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, entsprechende Anlagen zu identifizieren und im Hinblick auf alternative Nutzungsmöglichkeiten zu prüfen.

- Einfache Überdachung: Das Fußballfreizeitspielfeld an der 1-2-3-Schule in Westhagen soll mit einer einfachen Überdachung versehen werden. Eine Prüfung der baulichen Umsetzbarkeit sowie von alternativen Standorten soll durch die Stadtverwaltung erfolgen.

9.3.5.2 Quantitative Entwicklung

Leitziel:

Der Bestand an Hallen und Räumen ist weitgehend ausreichend und bedarf nur einer punktuellen Ergänzung.

In Wolfsburg besteht ein ganzjähriger Mangel an kleineren Hallen und Räumen sowie insgesamt an Hallen und Räumen im Winter. Daher spricht sich die Planungsgruppe für punktuelle Ergänzungen der Infrastruktur aus.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Errichtung eines Kampfsportzentrums: Die Bilanzierung weist für Dojo-Räume eine Unterversorgung aus, was von der Planungsgruppe bestätigt wird. Daher soll ein Zentrum für Kampfsportarten (Boxen, Judo, Karate) eingerichtet werden. Dieses Zentrum soll dabei von mehreren Vereinen gemeinsam genutzt und betrieben werden. Ein möglicher Standort ist zu suchen.
- Anbauten an bestehende Sporthallen: Sollte die Nutzung anderer Räume keine ausreichende Verbesserung der Situation bei kleineren Räumen bringen, so ist auch über bauliche Maßnahmen nachzudenken. Die Verwaltung prüft im Rahmen des Modernisierungsprogrammes, ob an bestehenden Sporthallen kostengünstige Erweiterungen und Ergänzungen möglich sind.
- Sportartenzentren / Zusammenlegung von Sportarten: Die qualitative Ausstattung von Hallen soll überprüft und an den Bedarf angepasst werden. Dabei ist es auch denkbar, diverse Sportformen entsprechend der Geräteausstattung zu konzentrieren. Z.B. sollten Hallen mit variablen Bewegungslandschaften im Optimalfall von möglichst vielen Kindern (Sportvereine, Schulen, Kindertagesstätten) erreicht und genutzt werden können. In Stadtteilen mit überwiegend Mehrfachhallen soll überprüft werden, ob mehrere Angebote auch unterschiedlicher Sportarten gleichzeitig in einer Halle stattfinden können. Die Überprüfung soll anhand der Belegungspläne erfolgen.
- Modellprojekt „Bewegungslandschaft“: In Wolfsburg soll im Rahmen eines Modellprojektes eine feststehende Bewegungslandschaft errichtet werden, die sowohl von den Kindertageseinrichtungen, den Schulen als auch vom Vereinssport genutzt werden soll. Die Stadtverwaltung soll beauftragt werden, einen geeigneten Standort vorzuschlagen und ein Konzept zu entwickeln.
- Trendsporthalle: Die Planungsgruppe schlägt die Einrichtung einer Trendsporthalle z.B. für Skateboarden, BMX-Fahren, Klettern vor. Dabei soll keine eigene neue Halle errichtet werden, sondern ein leerstehender Gewerbe- oder Industrieraum entsprechend umgebaut werden. Eine geeignete Halle ist zu suchen.
- Sporthalle für überregionale Sportveranstaltungen: In Wolfsburg besteht ein Defizit hinsichtlich einer repräsentativen Sporthalle für größere und überregionale Sportveranstaltungen mit einer Zuschauerkapazität ab 400 Zuschauer. Aus diesem Grund soll die Verwaltung prüfen, ob der Kongresspark als Veranstaltungshalle für Sport attraktiviert werden kann.

9.3.5.3 Hallenbelegung

Leitziel:

Die Auslastung der bestehenden Hallen und Räume ist optimiert.

Aus Sicht der Planungsgruppe soll überprüft werden, ob sich die konstatierten Engpässe gerade bei kleineren Hallen und Räumen zunächst durch organisatorische Maßnahmen abschwächen lassen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Einführung transparenter Hallenvergabekriterien: Die Planungsgruppe spricht sich für die Einführung und Verwendung von transparenten Hallenvergabekriterien aus, die teilweise (bei Engpässen) bereits Anwendung finden.
- Kontrolle der Hallenbelegung: Die Belegung der Sporthallen soll von der Stadtverwaltung regelmäßig überprüft werden. Dabei ist auf eine kostengünstige Umsetzung zu achten.
- Hallenbelegung online: Die aktuellen Belegungspläne der Sporthallen sollen für alle Sportvereine auf der Homepage der Stadt abrufbar sein. Auf diese Weise können freie Hallenzeiten identifiziert werden. Eine direkte Onlinebuchung soll laut Planungsgruppe nicht möglich sein, die Buchung bzw. Vergabe von Hallenzeiten soll nach wie vor über die Sportverwaltung erfolgen.
- Nutzungsgebühren: Die Planungsgruppe spricht sich für eine vorsichtige Erhöhung der Nutzungsgebühren für Sportanlagen bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Sportförderung aus, sofern die oben genannten Maßnahmen keine wesentliche Verbesserung bei der Hallensituation bewirken.

10 Schlussbetrachtung

10.1 Bewertung des Planungsprozesses

Ein übergreifendes Ziel des Modells der Kooperativen Planung ist es, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen miteinander ins Gespräch zu bringen, um positive Effekte für den kommunalen Sport herbeizuführen. Insbesondere wurden auch andere städtischen Ämter in die Planung eingebunden, um eine Verbindung der Sportentwicklung mit anderen Fachplanungen zu erreichen und somit eine intersektorale Planung zu gewährleisten. In der Planungsgruppe waren nahezu alle meinungsbildenden Repräsentanten der Institutionen und Sportvereine, die Sport und Bewegung in Wolfsburg fördern, versammelt. Damit wurde ein breiter Diskussionsprozess zur Sportentwicklung angestoßen, der sich durch ein hohes Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auszeichnete. Die kompakte und ergebnisorientierte Durchführung des Planungsprozesses war in erster Linie durch die enge und gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung möglich.

10.2 Bewertung der Ziele und Empfehlungen

Allen Mitgliedern der Planungs- und Expertengruppe war bewusst, dass eine zukunftsorientierte und finanzierbare Sportentwicklung nur durch ein „konstruktives Miteinander“ zu erzielen ist. Aus unserer Sicht ist es der Planungsgruppe gelungen, einen Maßnahmenkatalog zur Sportentwicklung zu erarbeiten, der auf allen Ebenen Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Sportentwicklung unterbreitet.

Bevor wir einige Ziele und Empfehlungen hervorheben, die aus unserer Sicht eine besondere Bedeutung haben, soll zunächst ein Blick auf die Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppen geworfen werden. Am Ende der letzten Sitzung hatten die lokalen Expertinnen und Experten die Möglichkeit, alle Empfehlungen auf einer dreistufigen Skala zwischen unwichtig und wichtig zu bewerten. Je höher der Wert, desto wichtiger ist die Empfehlung.

Auf der Angebotsebene (vgl. Tabelle 39) sind aus Sicht der Planungsgruppe insbesondere die Kooperation zwischen Schulen, den Trägern des Ganztages und den Sportvereinen sowie der Erhalt möglichst vieler Sportvereinsmitgliedschaften von Ganztageschülern wichtig. Auch der Ausbau von Bewegungsangeboten für bewegungsferne Kinder wird als wichtige Empfehlung wahrgenommen.

Auf der Organisationsebene (vgl. Tabelle 40) ist neben dem Erhalt des finanziellen Umfangs der Sportförderung und der Vorstellung der Ergebnisse bei einer Geschäftsbereichsleiterkonferenz der Ausbau der Netzwerkarbeit von besonderer Bedeutung. Auffällig ist, dass alle Punkte, die die Kooperation der Sportvereine untereinander betreffen, weniger hoch gewichtet werden und am Ende der Liste stehen.

Tabelle 39: Priorisierung der Empfehlungen zu den Angeboten (Mittelwerte im Wertebereich von (1) niedrige Priorität (2) mittlere Priorität (3) hohe Priorität)

Angebote	Mittelwert
Kooperationen zwischen Schulen, Trägern des Ganztags an Schulen und Sportvereinen	2,78
Erhalt möglichst vieler Sportvereinsmitgliedschaften von Ganztageseschülern	2,70
Ausbau des Sportangebotes im Ganztagsbereich	2,65
Ausbau der Bewegungsangebote für bewegungsferne Kinder	2,61
Ausbau von Familiensportangeboten inklusive einer Betreuung in den Sportvereinen	2,38
Förderung von inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten (über die Sportförderung)	2,35
Benennung einer/eines Bewegungsbeauftragten in jeder Kindertageseinrichtung	2,30
Ausbau von nicht leistungsbezogenen, sportartübergreifenden Angeboten	2,30
Netzwerkbildung und Errichtung eines Kompetenzzentrums für inklusive Sport- und Bewegungsangebote	2,30
unabhängige Bedarfsermittlung durch den Behindertenbeirat Wolfsburg e.v.	2,26
Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher (Hospitationen, Praxisbeispiele)	2,22
Angebote im öffentlichen Raum	1,95
Informationsveranstaltung zur Kindersportschule	1,82
Ausbau der Angebote für Schichtarbeiter	1,67
neu: Fortführung des interkulturellen Frauensporttags	k.A.
neu: Sport - und Bewegungsangebote, die Menschen verschiedenster Kulturen zusammenbringen	k.A.
neu: Arbeitskreis „gelebte Integration“ weiterführen und etablieren	k.A.
neu: Fortbildungen zu Interkultureller Kompetenz für Sportvereinsvertreter	k.A.
neu: Normen und Regelungen im interkulturellen Sinne überprüfen und ggf. anpassen	k.A.

Tabelle 40: Priorisierung der Empfehlungen für die Organisationsebene (Mittelwerte im Wertebereich von (1) niedrige Priorität (2) mittlere Priorität (3) hohe Priorität)

Organisation	Mittelwert
Erhalt des finanziellen Umfangs der Sportförderung	2,79
Vorstellung der Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung im Rahmen einer Geschäftsbereichsleiterkonferenz	2,61
Ausbau der Netzwerkarbeit durch den Geschäftsbereich Sport	2,61
Verbesserung der Kommunikation zwischen den Geschäftsbereichen	2,57
Definition von Leitzielen und Leitlinien für den Geschäftsbereich Sport	2,52
Zukunftswerkstatt zur Weiterentwicklung des SSB	2,50
Punktueller Anpassung der kommunalen Sportförderrichtlinien	2,50
Einbringung des SSB in die Umsetzung der Sportentwicklungsplanung	2,43
Strukturelle Anpassungen des Stadtverbands in Richtung Hauptamtlichkeit	2,10
Förderung von Kooperationen und Fusionen (über die Sportförderung)	1,86
Gemeinsame Geschäftsstelle (vor allem für kleinere Vereine)	1,82
Gemeinsame Sportangebote	1,78

Die Sanierung der städtischen und vereinseigenen Sporthallen, die barrierefreie Gestaltung von Bewegungsräumen und die bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe sind die wichtigsten Punkte bei den Sport- und Bewegungsräumen. Die Planungsgruppe weist sowohl den Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport als auch den Sportgelegenheiten ähnlich hohe Prioritäten zu. Eher untergeordnete Bedeutung sieht die Planungsgruppe in der Einrichtung einer elektronischen Laufstrecke im Allerpark.

Tabelle 41: Priorisierung der Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsräume (Mittelwerte im Wertebereich von (1) niedrige Priorität (2) mittlere Priorität (3) hohe Priorität)

Infrastruktur	Mittelwert
Fortschreibung und Anpassung des Sanierungskonzeptes für Sporthallen	2,79
Barrierefreie Gestaltung bei der Neugestaltung von Flächen	2,70
Bewegungsfreundliche Umgestaltung der Schulhöfe	2,61
Fortführung der Unterstützung bei der Sanierung vereinseigener Hallen	2,59
Politik soll möglichen Druck durch die Anwohnerschaft aushalten	2,57
Umbau mehrerer Spielfelder in Kunstrasenspielfelder mit Beleuchtungsanlagen	2,57
Prüfung des tatsächlichen Bedarfes an Freizeitspielfeldern	2,52
Einrichtung von gesundheitsorientierten Angeboten im öffentlichen Raum	2,52
Beteiligung der Nutzer bei der Planung von Freizeitspielfeldern	2,48
Freigelände von Kindertagesstätten attraktivieren und (wo nötig) vergrößern	2,48
Einführung transparenter Hallenvergabekriterien	2,45
Flächendeckende qualitative Überprüfung der Freizeitspielfelder	2,43
Kritische Überprüfung der Überversorgung an Sportplätzen	2,43
Qualitative Aufwertung von Sportplätzen und Bündelung des Spiel- und Übungsbetriebes	2,43
Belegungspläne der Sporthallen sollen auf der Homepage der Stadt abrufbar sein	2,42
Umnutzung wenig frequentierter Sportanlagen (z.B. Tennishallen) für andere Sportarten	2,39
Kontrolle der Hallenbelegung	2,39
Ergänzungen von Sportplätzen um familienfreundliche, generationsübergreifende Angebote	2,30
Erweiterung einer Leichtathletikanlage zu einer Typ A Anlage (wettkampftauglich)	2,29
Mitnutzung von anderen, bisher nicht für sportliche Zwecke genutzte Räume	2,26
Nutzung von ausgewählten Grünflächen und Parks für Sport und Bewegung	2,22
Zusammenlegung von Sportarten in Zentren (z.B. Gerätturnen)	2,14
Errichtung einer feststehenden Bewegungslandschaft als Modellprojekt	2,13
Errichtung eines Kampfsportzentrums durch mehrere Vereine	2,10
Anbauten an bestehende Sporthallen	2,10
Ausbau bzw. Attraktivierung des Wegesystems im Allerpark	2,09
Bessere Veröffentlichung / Außendarstellung der vorhandenen Wege	2,09
Einige Wege mit Beleuchtung versehen	2,00
Mehr Spielmöglichkeiten für Kinder in der Fußgängerzone	2,00
Öffnung der Schulhöfe	2,00
Einrichtung einer Trendsporthalle	1,95
Lückenschluss, um ein umfangreiches und lückenloses Sportwegenetz bereitzustellen	1,91
Etablierung von Sportmobilen mit diversen Spiel- und Sportmöglichkeiten	1,91
vorsichtige Erhöhung der Nutzungsgebühren bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Sportförderung	1,91
Bessere Beschilderung der Sportwege	1,78
Mehr Einstiegsmöglichkeiten und -hilfen entlang der Aller	1,65
Errichtung einer Kletteranlage im Allerpark	1,65
Einfache Überdachung eines Fußballfreizeitspielfeldes	1,65
Aufwertung für den Mountainbikesport im Stadtteil Klieversberg	1,61
Einrichtung einer elektronischen Laufstrecke im Allerpark	1,50
Prüfung: Bau einer Veranstaltungshalle	k.A.

Wenn aus externer Sicht eine Bewertung der formulierten Ziele und Empfehlungen vorgenommen wird, bleibt zunächst festzuhalten, dass die Planungsgruppe alle zentralen Themenfelder des Sportentwicklungsdiskurses aufgegriffen und ausführlich diskutiert hat. Die Angebots- und Organisationsstrukturen wurden ebenso thematisiert wie die Sport- und Bewegungsräume. Ohne im Einzelnen auf jede Empfehlung einzugehen, möchten wir einige aus unserer Sicht bedeutsame Punkte kurz darstellen.

Die Sport- und Bewegungsangebote werden von einer deutlichen Mehrheit der Wolfsburger Bevölkerung als sehr gut oder gut eingestuft. Vor allem die Vielseitigkeit des Sportvereinsangebotes wird hier als Pluspunkt gesehen. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen hat die Planungsgruppe bei der Betrachtung der Sport- und Bewegungsangebote einige Zielgruppen herausgegriffen, wo eine Ergänzung oder

Optimierung der Angebote notwendig erscheint. Dazu zählen die Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen und in den Schulen, der Ausbau der Sportangebote für Kinder und Jugendliche im Verein, der Ausbau der Angebote für Erwachsene und Familien und interkulturelle Angebote. Aus unserer Sicht aber stellen die Empfehlungen zum Ausbau der inklusiven Sport- und Bewegungsangebote eine besondere Qualität dar. Zwar wird immer wieder auf die Wichtigkeit von inklusiven Angeboten verwiesen, aber nur wenige Kommunen (und auch Sportfachverbände) widmen sich dieser Aufgabenstellung. Die vorliegenden Empfehlungen für Wolfsburg bieten die Chance, dieses Thema in die tägliche Praxis der Sportvereine einzubinden und hier auch strukturelle und nachhaltige Verbesserungen zu erzielen. Von besonderem Vorteil dürfte dabei die avisierte Netzwerkbildung sein. Bei einer Umsetzung der Empfehlungen sehen wir die Chance einer weiteren Profilbildung im Wolfsburger Sport, die sicher über die Stadtgrenzen hinaus wirken kann und somit der Sportstadt Wolfsburg eine weitere Facette hinzufügt.

Auf der Organisationsebene erscheinen uns vor allem die Empfehlungen zum Geschäftsbereich Sport sowie zum Stadtsportbund Wolfsburg eine besondere Priorität zu besitzen. Eine klare Definition der Aufgaben des Geschäftsbereiches sowie - und dies wird zukünftig entscheidend sein - eine verstärkte Netzwerkarbeit sowohl innerhalb der Verwaltung als auch nach außen mit anderen Einrichtungen werden die Arbeit der Sportverwaltung nochmals qualitativ aufwerten. Insbesondere die Netzwerkarbeit, angefangen vom Informationsaustausch bis hin zu gemeinsamen Projekten mit anderen Verwaltungsstellen oder anderen Einrichtungen, ist der Tatsache geschuldet, dass Sport und Bewegung gesellschaftliche Querschnittsthemen sind, die weit über das bisherige Verständnis einer Sportverwaltung reichen. „Vom Verwalten zum Gestalten“, so müsste unseres Erachtens das Motto in den nächsten Jahren lauten. Zugleich könnte, der Wille vorausgesetzt, der Stadtsportbund ein aktiver Teil dieses Netzwerkes werden und sich durch die Übernahme von Aufgaben hier einbringen. Dies setzt selbstredend andere Strukturen voraus als heute - eine verberuflichte Struktur erscheint uns in diesem Zusammenhang unausweichlich. Bezüglich der engeren Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander hat die Planungsgruppe auch Empfehlungen erarbeitet, wobei wir aber den Willen der Vereine zu einer intensiven freiwilligen Zusammenarbeit (noch) nicht erkennen können. Aus diesem Grund kommt unseres Erachtens die Forcierung von Kooperationen und Fusionen über die Sportförderung der Stadt Wolfsburg eine besondere Bedeutung zu - „goldene Zügel“ können hier, wie Beispiele aus anderen Städten zeigen, Wunder wirken.

Hinsichtlich der Sport- und Bewegungsräume hat die Planungsgruppe eine große Sensibilität und einen hohen Realitätssinn bewiesen. Die in den Bestandsaufnahmen getroffenen Aussagen einer guten bis sehr guten Ausstattung mit Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport wurden von der Planungsgruppe weitgehend bestätigt. Im Mittelpunkt stehen daher aus unserer Sicht in den kommenden Jahren der Bestandserhalt, die Sanierung und qualitative Aufwertung der vorhandenen Anlagen, so z.B. auch mit Kunstrasenbelägen. Gleichberechtigt sollten jedoch auch die Optimierung und der Ausbau der Sportgelegenheiten und der Einrichtungen für den Freizeitsport behandelt werden, auf die in den Handlungsempfehlungen ein besonderer Schwerpunkt gelegt wird. Die Befragung zum Sportver-

halten zeigt, dass diese Sport- und Bewegungsräume am intensivsten genutzt werden. Frei zugängliche Sport- und Bewegungsräume tragen maßgeblich zur Gesunderhaltung der Bevölkerung bei und vervollständigen den Anspruch, den eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt an sich stellen sollte.

10.3 Abschließende Empfehlungen

Das von der Planungsgruppe erarbeitete Konzept der Sportentwicklung stellt aus unserer Sicht eine sehr gute Grundlage für die Neuausrichtung der Wolfsburger Sportpolitik für die nächsten zehn bis 15 Jahre dar. Die Handlungsempfehlungen ergeben ein schlüssiges Gesamtkonzept, bei dem Aufgaben auf mehrere Verantwortliche verteilt werden. Sowohl die Sportpolitik, die Stadtverwaltung als auch der organisierte Sport zeichnen für die Empfehlungen verantwortlich.

Vorausgesetzt, die politischen Gremien akzeptieren und verabschieden die von der Planungsgruppe erarbeiteten Leitziele und Handlungsempfehlungen, sollten aus unserer Sicht möglichst schnell Entscheidungen getroffen und erste Umsetzungsschritte von der Verwaltung eingeleitet werden, um ein positives Signal zu setzen. Die Neuformulierung der Sportförderrichtlinien könnte hier ein erster Schritt sein.

Parallel sollten die Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung insbesondere in die Vereine kommuniziert werden, da einerseits zahlreiche Handlungsempfehlungen primär durch die Sportvereine selbst umsetzbar sind und andererseits in den Vereinen das Bewusstsein geschaffen werden muss, dass Sportentwicklung zukünftig stärker als kommunale Querschnittsaufgabe aufzufassen ist.

Abschließend soll nochmals betont werden, dass Sportentwicklung kein statischer, sondern ein kontinuierlicher und dynamischer Prozess ist. Daher plädieren wir für eine Fortführung der Sportentwicklungsplanung, z.B. durch eine jährliche Sitzung der Planungsgruppe, um über Fortschritte in der Umsetzung zu berichten und Arbeitsschwerpunkte für das kommende Jahr zu definieren. Gelingt es, das vorhandene Potenzial in Wolfsburg zu nutzen, werden nicht nur die Stadt und die Sportvereine, sondern alle Bürgerinnen und Bürger Nutznießer dieser weit reichenden Allianz für Sport und Bewegung sein. Trotz aller materiellen und zum Teil psychologischen Schwierigkeiten, die jeden Modernisierungsprozess begleiten, wünschen wir den politisch Verantwortlichen den Mut, die erarbeitete Sportentwicklungskonzeption für Wolfsburg in Angriff zu nehmen.

11 Literaturverzeichnis

- Beck-Gernsheim, E. (2007). *Wir und die Anderen. Kopftuch, Zwangsheirat und andere Missverständnisse*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Breuer, C. (Hrsg.).(2010). *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem. Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen*. Köln: Verl. Sport und Buch Strauß.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- DVS - Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund & DST - Deutscher Städtetag (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. http://www.sportentwicklungsplanung.de/downloads/Memorandum_Sportentwicklungsplanung_2010.pdf.
- Eckl, S. (2008). *Kooperative Planung in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligten Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Berlin: Lit.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (2007). Kommunale Sportförderung in Deutschland. In S. Eckl & J. Wetterich (Hrsg.), *Sportförderung und Sportpolitik in der Kommune* (S. 15–112). Berlin: Lit.
- Geißler, R. & Meyer, T. (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In R. Geißler & T. Meyer (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung* (S. 49–80). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Gross, P. (1994). *Die Multioptionsgesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Hartmann, D. (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung* (S. 15–18). Aachen: Meyer & Meyer.
- Haverkamp, N. & Willimczik, K. (2005). Vom Wesen zum Nicht-Wesen des Sports. Sport als ontologische Kategorie und als kognitives Konzept. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 271 - 290.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Holm, K. (1986). *Die Befragung I*. (3. Aufl.). Tübingen: Franke.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (Hrsg.) (2011). *Grundlagen der Sportentwicklung in Mannheim*. Münster: Lit.
- Köhl, W. & Bach, L. (1998). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Reutlingen.
- Pries, L. (2001). *Internationale Migration*. Bielefeld: transcript.
- Rittner, V. (2003a). *Der Einfluss gesellschaftlicher Trends auf den Sport. Bedeutungssteigerung und Veränderung des Sports*. unter www.sport-gestaltet-zukunft.de.
- Rittner, V. (2003b). Für eine Erneuerung der kommunalen Sportpolitik. Das Ideal einer innovativen kommunalen Sportpolitik. *Der Städtetag* (7-8), 27–31.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 14). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.
- Schemel, H.-J. & Strasdas, W. (1998). *Bewegungsraum Stadt. Bausteine zur Schaffung umweltfreundlicher Sport- und Spielgelegenheiten; Forschungsbericht im Auftrag des Umweltbundesamtes*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (1993). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (4. Aufl.).München/Wien: Oldenbourg.
- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279-287). Münster: Lit.
- Wetterich, J. (2002). *Kooperative Sportentwicklungsplanung. Ein bürgernahe Weg zu neuen Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 12). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.

- Wieland, H., Wetterich, J., Klopfer, M. & Schrader, H. (2001). *Agenda 21. Spiel-, Sport- und Bewegungsräume in der Stadt* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 10). Aachen: Meyer & Meyer.
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft* 37 (1), 19 - 37.
- Wopp, C. (2002). Selbstorganisiertes Sporttreiben. In J. Dieckert & C. Wopp (Hrsg.), *Handbuch Freizeitsport* (S. 175-184). Schorndorf: Hofmann.
- Wopp, C. (2012). *Orientierungshilfe zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 16). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.

12 Anhang

Anhang 1: Mitglieder der Planungsgruppe	145
Anhang 2: Bestand an Sportaußenanlagen	147
Anhang 3: Bestand Hallen und Räume	151
Anhang 4: Zuordnung der Stadtteile zu Funktionsbereichen	155

Anhang 1: Mitglieder der Planungsgruppe

Gruppe	Fraktion	Anrede	Vorname	Nachname	02.03. 2012	03.03. 2012	26.04. 2012	10.05. 2012	14.06. 2012	05.07. 2012
Politik	Piraten Fraktion	Herr	Frank	Graefenstedt	x	x	x	x	x	x
Politik	FDP/WTZ-Fraktion	Frau	Kristin	Krumm	x					
Politik	Piraten Fraktion	Frau	Kerstin	Müller						
Politik	Bündnis 90/Grüne	Frau	Brigitte	Musiol	x		x	x	x	x
Politik	CDU - Fraktion	Herr	Werner	Reimer		x	x	x	x	x
Politik	SPD - Fraktion	Herr	Ingolf	Viereck	x		x	x	x	x
Politik	CDU - Fraktion	Herr	Thorsten	Werner					x	
Politik	Piraten Fraktion	Herr	Stefan	Witteborn						
Politik	PUG - Fraktion	Herr	Rolf	Wolters	x		x			
Sport	Fachverband Fußball	Herr	Werner	Bachmann						x
Sport	VfL Wolfsburg e.V.	Herr	Volker	Böhme	x	x	x	x		
Sport	VfL Wolfsburg e.V.	Herr	Stephan	Ehlers						x
Sport	Landessportbund Niedersachsen	Herr	Norbert	Engelhard	x					
Sport	Landessportbund Niedersachsen	Frau	Uta	Grimm						
Sport	Fachverband Turnen	Herr	Karl-Heinz	Heck						
Sport	VfB Fallerleben	Herr	Nicolas	Heidtke	x					
Sport	TV Jahn Wolfsburg e.V.	Herr	Peter	Henze	x					
Sport	Landessportbund Niedersachsen	Frau	Christa	Lange					x	x
Sport	Fachverband Schwimmen	Herr	Rolf	Quednau						
Sport	Fachverband Leichtathletik	Herr	Jörn	Radmer		x	x	x	x	x
Sport	TV Jahn Wolfsburg e.V.	Herr	Dirk	Räke-Maresté		x	x	x		x
Sport	Stadtsportbund Wolfsburg e.V.	Frau	Ursula	Sandvoß	x	x	x	x	x	x
Sport	Fachverband Fußball	Herr	Axel	Schachel			x	x		
Sport	MTV Vorsfelde e.V.	Frau	Ina	Schinzal	x	x	x	x	x	x
Verwaltung	GB 03 Soziales	Herr	Werner	Bone						
Verwaltung	GB 5x - Integrationsreferat	Frau	Sylvia	Cultus						
Verwaltung	GB 5x - Integrationsreferat	Frau	Melanie	Fiebich	x		x			
Verwaltung	GB 80 Sport und Bäder	Frau	Petra	Fischer	x	x	x	x	x	
Verwaltung	GB Jugend	Herr	Martin	Fleischhauer					x	
Verwaltung	GB 80 Sport und Bäder	Herr	Bernd	Hilbig	x		x	x		
Verwaltung	GB 02 Jugend	Frau	Doris	Kahlert	x	x	x	x	x	x
Verwaltung	GB 55 Schule	Herr	Timo	Kaupert		x				
Verwaltung	GB 02 Jugend	Frau	Carola	Kirsch						
Verwaltung	GB 2x Stadtentwicklung	Herr	Thomas	Krause						
Verwaltung	GB 80 Sport und Bäder	Herr	Dieter	Kuhfeld	x	x	x		x	x
Verwaltung	GB Schule	Frau	Roswita	Lücke					x	x
Verwaltung	GB 2x Stadtentwicklung	Herr	Werner	Malek	x	x				
Verwaltung	Sportdezernent	Herr	Thomas	Muth	x		x			
Verwaltung	GB 80 Sport und Bäder	Herr	Karsten	Ostendorf	x	x	x	x	x	x
Verwaltung	GB 03 Soziales	Frau	Anke	Scholz						
Verwaltung	GB 08 Grün	Herr	Götz	Stehr			x			
Verwaltung	GB 80 Sport und Bäder	Herr	Stefan	Ulrich			x	x	x	x
Verwaltung	GB 5xd	Frau	Petra	Wagner	x	x		x	x	x
		Frau	Martina	Groth			x			
		Herr	Johann	Helmer				x		

		Frau	Anke	Jahns			x			
		Frau		Schönfeld				x		
		Frau	Angelika	Stahlhut		x				
		Herr	Alp	Turan			x			
Sonstige	Wolfsburg AG	Herr	Uwe	Bannenberg						x
Sonstige	Grundschule Fal- lersleben	Frau	Monika	Dittmer						
Sonstige	Ratsgymnasium	Frau	Angelika	Frank						
Sonstige	SFC Squash und Fitness Center	Herr	Andreas	Heuchert	x					
Sonstige	Wolfsburg AG	Herr	Ralf	Jäger			x	x	x	x
Sonstige	Krankenkasse Deut- sche BKK	Herr	Achim	Kolanoski						
Sonstige	Krankenkasse Deut- sche BKK	Frau	Birgit	Leuchtmann- Wagner	x					
Sonstige	Krankenkasse Audi BKK	Frau	Alexand- ra	Mühe						
Sonstige	VW - Gesundheits- wesen	Dr.	Lars	Nachbar	x					
Sonstige	Krankenkasse Deut- sche BKK	Frau	Beatrice	Pöhnisch		x	x	x	x	
Sonstige	Seniorenbeirat	Herr	Heinz	Schinke		x	x	x	x	x
Sonstige	Behindertenbeirat Wolfsburg	Herr	Jürgen	Türke	x	x	x	x	x	x
Sonstige	Krankenkasse Audi BKK	Frau	Ina	Wichmann- Behrendt	x	x			x	x
Sonstige	Realschule Vorsfel- de	Frau	Cordelia	Zapel	x	x				

Anhang 2: Bestand an Sportaußenanlagen

Name	Stadtteil	Funktionsbereich	Belag	Größe	Beleuchtung	Nutzungsdauer Sommer	Nutzungsdauer Winter
Großspielfelder							
Sportanlage Ehm	Ehm	1	Naturrasen	5.568	nein	20	0
Bezirkssportanlage Fallersleben, Windmühlenberg	Fal	1	Naturrasen	6.500	ja	20	8
Bezirkssportanlage Fallersleben, Windmühlenberg	Fal	1	Naturrasen	6.500	ja	20	8
Bezirkssportanlage Fallersleben, Windmühlenberg	Fal	1	Tennenbelag	6.500	ja	25	25
Bezirkssportanlage Herzbergstadion	Mör	1	Naturrasen	6.969	nein	20	0
Bezirkssportanlage Herzbergstadion	Mör	1	Tennenbelag	7.208	ja	25	25
Sportanlage Sülfeld	Sül	1	Naturrasen	7.350	ja	20	8
Sportanlage Sülfeld	Sül	1	Naturrasen	6.800	nein	20	0
Sportanlage Detmerode	Det	2	Naturrasen	6.305	nein	20	0
Baseballplatz an der IGS	Wes	2	Naturrasen	6.000	nein	20	0
Schulsportanlage Regenbogenschule	Wes	2	Naturrasen	5.400	nein	20	0
Schulsportanlage Schulzentrum Westhagen	Wes	2	Tennenbelag	6.500	nein	25	0
Bezirkssportanlage Porschestadion	Heß	3	Kunststoffrasen	6.800	ja	25	25
Bezirkssportanlage Porschestadion	Heß	3	Naturrasen	6.868	nein	20	0
Bezirkssportanlage VfL-Stadion	Heß	3	Naturrasen	6.290	nein	20	0
Bezirkssportanlage VfL-Stadion	Heß	3	Naturrasen	6.864	nein	20	0
Bezirkssportanlage VfL-Stadion	Heß	3	Naturrasen	7.072	nein	20	0
Bezirkssportanlage VfL-Stadion	Heß	3	Naturrasen	10.285	nein	20	0
Bezirkssportanlage Jahnstadion	Kli	3	Kunststoffrasen	6.305	ja	25	25
Bezirkssportanlage Stadion West	Laa	3	Naturrasen	4.500	nein	20	0
Bezirkssportanlage Stadion West	Laa	3	Naturrasen	4.664	nein	20	0
Bezirkssportanlage Stadion West	Laa	3	Naturrasen	5.400	nein	20	0
Bezirkssportanlage Stadion West	Laa	3	Naturrasen	6.664	nein	20	0
Bezirkssportanlage Stadion West	Laa	3	Tennenbelag	7.350	ja	25	25
Sportanlage Sandkamp	San	3	Naturrasen	7.140	ja	20	8
Sportanlage Sandkamp	San	3	Naturrasen	5.795	nein	20	0
Nachwuchs-Leistungszentrum	Sta	3	Kunststoffrasen	6.800	ja	25	25
Sportanlage Brackstedt	Bra	4	Naturrasen	5.400	ja	20	8
Sportanlage Brackstedt	Bra	4	Naturrasen	8.250	nein	20	0
Sportanlage Kästorf	Käs	4	Naturrasen	5.922	ja	20	8
Sportanlage Kästorf	Käs	4	Naturrasen	5.841	nein	20	0
Bezirkssportanlage Eintracht Stadion	Kre	4	Kunststoffrasen	6.175	ja	25	25
Schulsportanlage Schulzentrum Kreuzheide	Kre	4	Naturrasen	7.140	nein	20	0
Schulsportanlage Deutsch-Italienische Gesamtschule	Tei	4	Naturrasen	7.370	nein	20	0
Schulsportanlage Grundschule Alt-Wolfsburg	Tie	4	Naturrasen	6.650	nein	20	0

Sportanlage Velstove	Vel	4	Naturrasen	6.930	nein	20	0
Drömlingstadion	Vor	4	Naturrasen	6.596	nein	20	0
Drömlingstadion	Vor	4	Naturrasen	7.350	nein	20	0
Drömlingstadion	Vor	4	Naturrasen	5.600	nein	20	0
Bezirkssportanlage Vorsfelde Im Eichholz	Vor	4	Naturrasen	7.140	nein	20	0
Bezirkssportanlage Vorsfelde Im Eichholz	Vor	4	Tennenbelag	7.140	ja	25	25
Sportanlage Wendschott	Wen	4	Naturrasen	6.800	ja	20	8
Sportanlage Wendschott	Wen	4	Naturrasen	7.140	ja	20	8
Sportanlage Wendschott	Wen	4	Naturrasen	7.280	nein	20	0
Sportanlage Barnstorf	Bar	5	Naturrasen	6.435	ja	20	8
Sportanlage Barnstorf	Bar	5	Naturrasen	6.272	nein	20	0
Sportanlage Hehlingen	Heh	5	Naturrasen	6.528	nein	20	0
Sportanlage Neuhaus	Neu	5	Naturrasen	5.760	nein	20	0
Sportanlage Neuhaus	Neu	5	Naturrasen	7.280	nein	20	0
Sportanlage Nordsteimke	Nor	5	Naturrasen	5.673	nein	20	0
Sportanlage Reislingen	Rei	5	Naturrasen	6.402	nein	20	0
Sportanlage Almke	Alm	6	Naturrasen	7.140	nein	20	0
Sportanlage Hattorf	Hat	6	Naturrasen	6.161	ja	20	8
Sportanlage Hattorf	Hat	6	Naturrasen	6.100	nein	20	0
Sportanlage Heiligendorf	Hei	6	Naturrasen	5.900	ja	20	8
Sportanlage Heiligendorf	Hei	6	Naturrasen	7.140	nein	20	0
Sportanlage Neindorf	Nei	6	Naturrasen	6.100	nein	20	0
Kampfbahnen							
Bezirkssportanlage Fallersleben, Windmühlenberg	Fal	1	Naturrasen	6.800	nein	20	0
Bezirkssportanlage Herzbergstadion	Mör	1	Naturrasen	7.208	nein	20	0
Sportanlage Ehm	Ehm	1	Naturrasen	7.175	nein	20	0
Bezirkssportanlage Jahnstadion	Kli	3	Naturrasen	6.392	nein	20	0
Bezirkssportanlage Porschestadion	Heß	3	Naturrasen	7.350	nein	20	0
Bezirkssportanlage Stadion West	Laa	3	Naturrasen	7.000	nein	20	0
Bezirkssportanlage VfL-Stadion	Heß	3	Naturrasen	7.140	ja	20	8
Bezirkssportanlage Eintracht Stadion	Kre	4	Naturrasen	7.200	nein	20	0
Bezirkssportanlage Vorsfelde Im Eichholz	Vor	4	Naturrasen	7.140	nein	20	0
angerechnete Kleinspielfelder							
Bezirkssportanlage Herzbergstadion	Mör	1	Naturrasen	4.200	nein	20	0
Bezirkssportanlage Fallersleben, Windmühlenberg	Fal	1	Naturrasen	3.500	nein	20	0
Bezirkssportanlage Fallersleben, Windmühlenberg	Fal	1	Naturrasen	3.696	nein	20	0
Schulzentrum Fallersleben	Fal	1	Naturrasen	4.950	nein	20	0
Sportanlage Sülfeld	Sül	1	Naturrasen	1.250	nein	20	0
Schulsportanlage Erich-Kästner-Schule	Det	2	Naturrasen	4.500	nein	20	0

Schulsportanlage Hans-Christian-Andersen-Schule	Wes	2	Naturrasen	3.240	nein	20	0
Schulsportanlage IGS	Wes	2	Naturrasen	4.500	nein	20	0
Schulsportanlage Schulzentrum Westhagen	Wes	2	Tennenbelag	2.400	nein	25	0
Schulsportanlage Hans-Christian-Andersen-Schule	Wes	2	Tennenbelag	4.050	nein	25	0
Schulsportanlage IGS	Wes	2	Tennenbelag	4.750	nein	25	0
Bezirkssportanlage Porschestadion	Heß	3	Kunststoffrasen	2.400	nein	25	0
Schulsportanlage Waldschule Eichelkamp	Eic	3	Naturrasen	5.200	nein	20	0
Schulsportanlage Hellwinkelschule	Hel	3	Naturrasen	5.290	nein	20	0
Bezirkssportanlage Porschestadion	Heß	3	Naturrasen	3.995	nein	20	0
Schulsportanlage Berufsbildende Schulen II Dieselstraße	Heß	3	Naturrasen	1.600	nein	20	0
Bezirkssportanlage Stadion West	Laa	3	Naturrasen	4.500	nein	20	0
Schulsportanlage Eichendorfschule Grundschule	Rab	3	Naturrasen	2.400	nein	20	0
Schulsportanlagen Schillerschule	Ste	3	Naturrasen	4.250	nein	20	0
Schulsportanlage Waldschule Eichelkamp	Eic	3	Tennenbelag	2.400	nein	25	0
Bezirkssportanlage VfL-Stadion	Heß	3	Tennenbelag	4.002	nein	25	0
Bezirkssportanlage Stadion West	Laa	3	Tennenbelag	1.188	ja	25	25
Schulsportanlage Schulzentrum Kreuzheide	Kre	4	Naturrasen	4.950	nein	20	0
Sportanlage Velstove	Vel	4	Naturrasen	1.612	nein	20	0
Drömlingstadion	Vor	4	Naturrasen	2.200	nein	20	0
Drömlingstadion	Vor	4	Naturrasen	2.200	nein	20	0
Bezirkssportanlage Drömlingstadion	Vor	4	Naturrasen	3.000	nein	20	0
Sportanlage Wendschott	Wen	4	Naturrasen	2.926	nein	20	0
Sportanlage Hehlingen	Heh	5	Naturrasen	2.470	nein	20	0
Sportanlage Nordsteimke	Nor	5	Naturrasen	4.940	ja	20	8
Sportanlage Almke	Alm	6	Naturrasen	5.073	ja	20	8
Sportanlage Neindorf	Nei	6	Naturrasen	1.830	nein	20	0
Sportanlage Heiligendorf	Hei	6	Tennenbelag	1.300	nein	25	0
nicht angerechnete Kleinspielfelder							
Schulsportanlage Freie Waldorfschule	Det	2	Tennenbelag	1.504	nein		
Schulsportanlage Eichendorfschule	Köh	3	Naturrasen	1.800	nein		
Schulsportanlage Schulzentrum Kreuzheide	Kre	4	Kunststoffrasen	260	nein		
Schulsportanlage Laagbergschule	Laa	3	Naturrasen	1.225	nein		
Schulsportanlage Ferdinand-Porsche-Realschule	Sta	3	Kunststoff	1.200	nein		
Schulsportanlage Ferdinand-Porsche-Realschule	Sta	3	Schotter	2.600	nein		
Bezirkssportanlage Herzbergstadion	Mör	1	Kunststoff (n.a.)	800	nein		
Bezirkssportanlage Eintracht Stadion	Kre	4	Rasen (n.a.)	600	nein		
Bezirkssportanlage Vorsfelde Im Eichholz	Vor	4	Tennenbelag (n.a.)	1.020	nein		

Anhang 3: Bestand Hallen und Räume

Name	Name Detail	Hallenart	Stadtteil	Träger	Maße	Fläche
Turnhalle Erich-Kästner-Schule	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Det	Stadt Wolfsburg	27 x 14 m	378
Turnhalle Freie Waldorfschule (in Planung/Bau)	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Det	Freie Waldorfschule	15 x 27 m	405
Turnhalle Ehmen (Alte)	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Ehm	Stadt Wolfsburg	28 x 14 m	392
Turnhalle Waldschule Eichelkamp	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Eic	Stadt Wolfsburg	25 x 12 m	300
Turnhalle ehemalige Glockenbergsschule	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Fal	Stadt Wolfsburg	27 x 14 m	378
Turnhalle Realschule Fallersleben	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Fal	Stadt Wolfsburg	24 x 12 m	288
Mehrweckhalle Hattorf	Mehrweckhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Hat	Stadt Wolfsburg	26 x 14 m	364
Mehrweckhalle Hehlingen	Mehrweckhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Heh	TSV Hehlingen e.V.	27 x 15 m	405
Mehrweckhalle Heiligendorf	Mehrweckhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Hei	Stadt Wolfsburg	26 x 14 m	364
Turnhalle Hellwinkelschule	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Hel	Stadt Wolfsburg	24 x 12 m	288
Turnhallen Leistungszentrum VfL	Sporthalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Heß	VfL e. V.	28 x 14 m	392
Turnhallen Leistungszentrum VfL	neue Sporthalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Heß	VfL e. V.	35 x 15 m	525
Mehrweckhalle Kästorf	Mehrweckhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Käs	Stadt Wolfsburg	26 x 14 m	364
Turnhalle Theodor-Heuss-Gymnasium	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kli	Stadt Wolfsburg	33 x 18 m	594
Turnhalle Eichendorfschule	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Köh	Stadt Wolfsburg	27 x 15 m	405
Turnhalle Eichendorfschule (alt)	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Köh	Stadt Wolfsburg	24 x 12 m	288
Turnhalle Nord Schulzentrum Kreuzheide	Turnhalle (klein)	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kre	Stadt Wolfsburg	17 x 26 m	442
Turnhalle Süd Schulzentrum Kreuzheide	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kre	Stadt Wolfsburg	28 x 14 m	392
Turnhalle Laagberschule	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Laa	Stadt Wolfsburg	25 x 13 m	325
Mehrweckhalle Mörse	Mehrweckhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Mör	Stadt Wolfsburg	26 x 14 m	364
Turnhalle Neindorf	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Nei	Schulzweckverband Hasenwinkel	33 x 18 m	594
Turnhalle Burg Neuhaus	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Neu	Stadt Wolfsburg	23 x 10 m	230
Mehrweckhalle Nordsteimke	Mehrweckhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Nor	Stadt Wolfsburg	27 x 15 m	405
Turnhalle Eichendorffschule, Grundschule	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Rab	Stadt Wolfsburg	28 x 14 m	392
Mehrweckhalle Reislingen	Mehrweckhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Rei	Stadt Wolfsburg	26 x 14 m	364
Turnhalle Ferdinand-Porsche-Realschule	Turnhalle Mädchen	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sta	Stadt Wolfsburg	24 x 12 m	288
Turnhalle Ferdinand-Porsche-Realschule	Turnhalle Jungen	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sta	Stadt Wolfsburg	24 x 12 m	288
Turnhalle Pestalozzischule	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sta	Stadt Wolfsburg	24 x 12 m	288
Turnhalle Ratsgymnasium	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sta	Stadt Wolfsburg	15 x 27 m	405
Turnhalle Jugenddorf Wolfsburg	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Ste	Jugenddorf Wolfsburg	15 x 27 m	405
Turnhalle Schillerschule	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Ste	Stadt Wolfsburg	25 x 14 m	350
Mehrweckhalle Sülfeld	Mehrweckhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sül	Stadt Wolfsburg	33 x 18 m	594
Turnhalle Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule (deutsch-Italienisch)	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Tei	Stadt Wolfsburg	28 x 14 m	392
Turnhalle Peter-Pan-Schule	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Tie	Stadt Wolfsburg	37 x 12 m	444

Schulzentrum Vorsfelde	Einfeldhalle in Planung	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Vor	Stadt Wolfsburg		405
Turnhalle Altstadtschule Vorsfelde	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Vor	Stadt Wolfsburg	25 x 13 m	325
Turnhalle Heidgartenschule Vorsfelde	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Vor	Stadt Wolfsburg	27 x 15 m	405
Turnhalle Moorkämpeschule Vorsfelde	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Vor	Stadt Wolfsburg	26 x 13 m	338
Turnhalle A IGS	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Wes	Stadt Wolfsburg	33 x 18 m	594
Turnhalle Schulzentrum Westhagen	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Wes	Stadt Wolfsburg	33 x 18 m	594
Schulturnhalle ehemalige R 2	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Woh	Stadt Wolfsburg	24 x 12 m	288
Turnhalle Wohltbergschule	Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Woh	Stadt Wolfsburg	26 x 14 m	364
Sporthalle Barnstorf	Sporthalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Bar	Stadt Wolfsburg	20 x 40 m	800
Sporthalle Brackstedt	Sporthalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Bra	Stadt Wolfsburg	20 x 40 m	800
Sporthalle Ehmen (Neue)	Sporthalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Ehm	Stadt Wolfsburg	36 x 19 m	684
Sporthalle Berufsbildende Schulen II Dieselstraße	Sporthalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Heß	Stadt Wolfsburg	18 x 36 m	648
Sporthalle Theodor-Heuss-Gymnasium	Sporthalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Kli	Stadt Wolfsburg	36 x 18 m	648
Turnhalle Nord Schulzentrum Kreuzheide	Sporthalle (groß)	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Kre	Stadt Wolfsburg	26 x 44 m	1144
Sporthalle Sportzentrum Sandkamp	Sporthalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	San	Stadt Wolfsburg	36 x 18 m	648
Sporthalle Ratsgymnasium	Sporthalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Sta	Stadt Wolfsburg	36 x 18 m	648
Sporthalle Grundschule Alt-Wolfsburg	Sporthalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Tie	Stadt Wolfsburg	40 x 20 m	800
Sporthalle Schulzentrum Vorsfelde (klein)	Sporthalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Vor	Stadt Wolfsburg	36 x 18 m	648
Sporthalle C IGS	Sporthalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Wes	Stadt Wolfsburg	40 x 22 m	880
Sporthalle Hans-Christian-Andersen Schule	Turnhalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Wes	Stadt Wolfsburg	36 x 18 m	648
Sporthalle Regenbogenschule	Turnhalle	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Wes	Stadt Wolfsburg	36 x 18 m	648
Sporthalle Alt Sportzentrum Fallersleben	Sporthalle	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Fal	Stadt Wolfsburg	45 x 27 m	1215
Sporthalle Neu Sportzentrum Fallersleben	Sporthalle	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Fal	Stadt Wolfsburg	45 x 27 m	1215
Ballsporthalle Mörse	Ballsporthalle	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Mör	Stadt Wolfsburg	50 x 37 m	1850

Sporthalle Reislingen Süd-West Grundschule	Sporthalle	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Rei	Stadt Wolfsburg	45 x 27 m	1215
Sporthalle Berufsbildende Schulen, Seilerstraße	Sporthalle	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Sta	Stadt Wolfsburg	45 x 27 m	1215
Neue Schule am Congress Park	Dreifeldhalle in Planung	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadtmitte	Stadt Wolfsburg		1215
Sporthalle Schulzentrum Vorsfelde (groß)	Sporthalle	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Vor	Stadt Wolfsburg	45 x 28 m	1260
Sporthalle Schulzentrum Westhagen	Sporthalle	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Wes	Stadt Wolfsburg	45 x 27 m	1215
Geräteturnhalle Ehmen	Geräteturnhalle	09 Gerätturnhalle	Ehm	Stadt Wolfsburg	18 x 17 m	306
Geräteturnhalle Theodor-Heuss-Gymnasium	Geräteturnhalle	09 Gerätturnhalle	Kli	Stadt Wolfsburg	14 x 28 m	392
Gymnastikraum Almke	Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Al	SV Komet Almke e.V.	11 x 16 m	176
Gymnastikhalle Erich-Kästner-Schule	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Det	Stadt Wolfsburg	27 x 12 m	324
Gymnastikhalle Freie Waldorfschule (in Planung / Bau)	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Det	Freie Waldorfschule	18 x 9 m	162
Gymnastikhalle Fallersleben	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Fal	VfB Fallersleben e.V.	13 x 26 m	338
Gymnastikhalle Realschule Fallersleben	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Fal	Stadt Wolfsburg	10 x 10 m	100
FSN Wolfsburg e. V.	Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Hei	FSN Wolfsburg e. V.	9 x 9 m	81
Gymnastikhalle Theodor-Heuss-Gymnasium	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Kli	Stadt Wolfsburg	14 x 8 m	112
Sport- und Gesundheitszentrum TV Jahn	in Planung	10 Gymnastikraum	Kli	TV Jahn		120
Gymnastikhalle Süd Schulzentrum Kreuzheide	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Kre	Stadt Wolfsburg	14 x 14 m	196
Gymnastikhalle Eichendorffschule, Grundschule	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Rab	Stadt Wolfsburg	17 x 10 m	170
Gymnastikhalle Pestalozzischule	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Sta	Stadt Wolfsburg	17 x 12 m	204
BZW Hugo-Junkers-Weg 5	Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Stadtmitte	Stadt Wolfsburg	9,3 x 8,5	79
Gymnastikraum Sülfeld	Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Sül	TSV Sülfeld e.V.	15 x 9,5 m	142
Gymnastikhalle Deutsch-Italienische Gesamtschule	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Tei	Stadt Wolfsburg	18 x 9 m	162
Gymnastikraum Velstove	Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Vel	SSV Velstove e.V.	9 x 9 m	81
Gymnastikhalle Heidgartenschule Vorsfelde	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Vor	Stadt Wolfsburg	12 x 12 m	144
Schulzentrum Vorsfelde	Yogaraum in Planung	10 Gymnastikraum	Vor	Stadt Wolfsburg		120
Gymnastikraum Barnstorf	Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Bar	Stadt Wolfsburg	-	100
Gymnastikraum Warmenau	Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	War	Stadt Wolfsburg	14 x 14 m	196
Gymnastikraum Wendschott	Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Wen	Stadt Wolfsburg	12,80 x 13,50 m	173

Gymnastikhalle A IGS	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Wes	Stadt Wolfsburg	15 x 9 m	135
Gymnastikhalle C IGS	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Wes	Stadt Wolfsburg	14 x 10 m	140
Gymnastikraum des VfR Eintracht Nord e.V.	Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Wob	VfR Eintracht Nord e.V.	13,5 x 12m	162
Gymnastikhalle ehemalige R 2	Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Woh	Stadt Wolfsburg	12 x 10 m	120
MTV-Center Vorsfelde	Sportraum	10 Gymnastikraum	Vor	MTV 1862 e. V. Vorsfelde		186
MTV-Center Vorsfelde	Sportraum	10 Gymnastikraum	Vor	MTV 1862 e. V. Vorsfelde		115
Bewegungszentrum VfB Fallersleben	Raum 1	10 Gymnastikraum	Fal	VfB Fallersleben e.V.		120
Bewegungszentrum VfB Fallersleben	Raum 2	10 Gymnastikraum	Fal	VfB Fallersleben e.V.		120
MTV-Center Vorsfelde	Sportraum	10 Gymnastikraum	Vor	MTV 1862 e. V. Vorsfelde		177
Turnhallen Leistungszentrum VfL	Kraftraum	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Heß	VfL e. V.	14 x 13,9 m	194
Kraftsport/Fitness TV Jahn Wolfsburg e. V.	Kraftraum	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Klieverhagen	TV Jahn	2,5 x 4	10
MTV-Center Vorsfelde	Gerätefitness	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Vor	MTV 1862 e. V. Vorsfelde		337
Turnhallen Leistungszentrum VfL	Boxraum	14 Kampfsportraum	Heß	VfL e. V.	7 x 14 m	98
Turnhallen Leistungszentrum VfL	Judoraum	14 Kampfsportraum	Heß	VfL e. V.	21 x 23,5 m	494
Tanzsportraum Brackstedt	Gymnastikraum Tanzsportraum	15 Tanzsportraum	Bra	SV Brackstedt e.V.	10 x 16 m	160
Tanzsportzentrum VfL Wolfsburg e. V.	Tanzsportheim	15 Tanzsportraum	Laa	Privatperson (genutzt durch VfL)	19,3 x 12,7	245
Tanzsport MTV Vorsfelde e. V.	Tanzsportraum	15 Tanzsportraum	Vor	Stadt Wolfsburg (mit Untermietvertrag)		187
Tanz-Sportclub Grün-Weiß Wolfsburg e. V.	Schützenhaus	16 nutzungsoffener Raum	Breslauerstraße	Schützengesellschaft Wolfsburg	13 x 8 m	104
Sportclub Concordia Wolfsburg e. V.	Tanzsport	16 nutzungsoffener Raum	Laagberg,	Stadt Wolfsburg	19 x 10 m	190
Tanz-Sportclub Grün-Weiß Wolfsburg e. V.	Freizeithaus West	16 nutzungsoffener Raum	Laagberg	Stadt Wolfsburg	8 x 8 m	64
Hockeyheim	Clubraum	16 nutzungsoffener Raum	Laa	VfL e. V.		41
Hockeyheim	Trainingsraum	16 nutzungsoffener Raum	Laa	VfL e. V.		47
Turnhallen Leistungszentrum VfL	Trainingslaufbahn	17 Leichtathletikhalle	Heß	VfL e. V.	115 x 6	690

Anhang 4: Zuordnung der Stadtteile zu Funktionsbereichen

Stadt-/Ortsteil *	Funktionsbereich Nummer
Ehmen*	1
Fallersleben*	1
Mörse*	1
Sülfeld*	1
Detmerode	2
Westhagen	2
Eichelkamp	3
Hageberg	3
Hellwinkel	3
Heßlingen	3
Hohenstein	3
Klieversberg	3
Köhlerberg	3
Laagberg	3
Rabenberg	3
Rothenfelde	3
Sandkamp*	3
Schillerteich	3
Stadtmitte	3
Steimker Berg	3
Wohltberg	3
Alt-Wolfsburg	4
Brackstedt*	4
Kästorf*	4
Kreuzheide	4
Teichbreite	4
Tiergartenbreite	4
Velstove*	4
Vorsfelde*	4
Warmenau*	4
Wendschott*	4
Barnstorf*	5
Hehlingen*	5
Neuhaus*	5
Nordsteimke*	5
Reislingen*	5
Almke*	6
Hattorf*	6
Heiligendorf*	6
Neindorf*	6